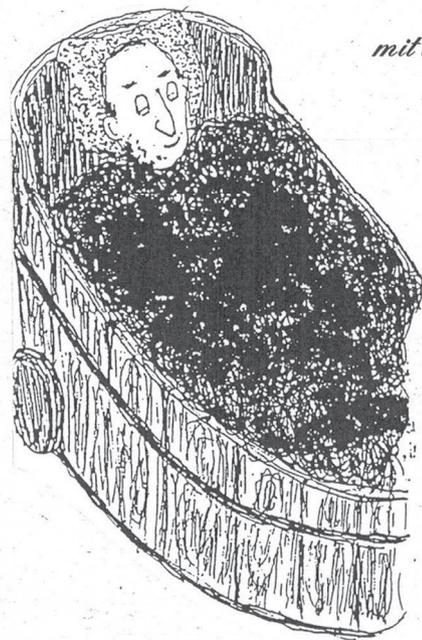


Die Wohltat des Kötter - Moores

Von Zeit zu Zeit, man schreibt ihm vor,
 muß mancher Mensch zur Kur ins Moor.
 Sein Gang, bei dem der Augenschein
 verrät: kann kaum noch müder sein,
 ist schleppend und von jener Art
 die sich gern allen Aufwand spart.
 Jede Treppe wird zum Schrecken,
 und er greift sofort zum Stecken,
 wenn ihn sein Weg nach draußen führt,
 wo er bald jeden Knochen spürt.
 Alles Beugen, Strecken, Bücken
 schmerzt in Schultern Po und Rücken.
 Gelenke - Freund das ist hart -
 hört was da knirscht und was da knarrt!
 Da wird es Zeit, oh, seid ganz Ohr,
 jetzt hat er's nötig, ab ins Moor!



Die Wanne steht, voll bis zum Rand
 mit schwarzem Schlamm dort an der Wand.
 Man taucht behutsam erst ein Bein
 vorsichtig in die Wanne ein.
 Dann folgt das zweite in die Brüh.
 Jetzt ist er drin bis an die Knie.
 Es glückt das warme Moorpüree.
 Nun taucht man tiefer - ach, herje -
 bis schließlich der Po auf Grund.
 Dann leichtes Paddeln wie ein Hund
 und nackter Mensch, bis unterm Kinn
 steckt in dem Modder gänzlich drin.
 Die liebe Moormaid schlämmt jetzt ein,
 was unbedeckt noch ist und rein.
 Kühlend auf das Herz, das bange,
 legt sie eine Kupferschlange.

BAD WESTERNKOTTEN JAHRBUCH 2025/2026



Bad
 Westernkotten
 Natur · Sole · Moor



Kurpark
 Impressionen

BAD WESTERNKOTTEN JAHRBUCH 2025/2026



Wir sind vor Ort.

Verantwortung übernehmen.

Seit über 200 Jahren übernehmen wir Verantwortung für die gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung in unserem Geschäftsgebiet. Als starker Finanzpartner sind wir immer an Ihrer Seite.

www.sparkasse-hellweg-lippe.de
02941 757 - 0



Sparkasse
Hellweg-Lippe

Weil's um mehr als Geld geht - Sparkasse.

Die Autorinnen und Autoren im Jahrbuch:

Bad Westernkotten:

Chudaska, Udo / Grabitz, Dr. Winfried / Hollenbeck, Elisabeth /
Leibiger, Ulrich / Marcus, Wolfgang / Schröder, Annemarie / Wiesner, Dr. Stefan /
Sellmann, Anette / Sellmann, Hans-Jürgen

Stirpe: Heidebauer, Georg

Lippstadt: Frederking, Annette

NRW-Stiftung: Günther, Ralf J.

Förderer:

Sparkasse Hellweg-Lippe
Volksbank Anröchte eG
Förderverein Bad Westernkotten e.V.

Fotonachweis:

Die Fotos stammen vor allem aus dem Archiv der Heimatfreunde Bad Westernkotten, sodann von Udo Chudaska, Anette und Hans-Jürgen Sellmann, Ulrich Leibiger.

Impressum

Herausgeber: Heimatfreunde Bad Westernkotten e.V.

Redaktion und Layout: Wolfgang Marcus (verantwortlich), Dr. Stefan Wiesner,
Anette Sellmann, Nina Obendorfer-Keweloh

Anschrift der Redaktion:

Wolfgang Marcus, Fredegrasstraße 3, 59597 Bad Westernkotten, Tel: 02943-2641

Gesamtherstellung: Leimeier-Verlag, Lippstadt, www.verlag-leimeier.de

ISBN: 978-3-949718-62-5

Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers

Inhaltsverzeichnis Jahrbuch 2025/2026

Grußwort des Herausgebers _____	7
Grußwort des Redaktionsteams _____	8
Rückblick auf das Vorjahr 2024 _____	10
Rückblick auf die Arbeit der Heimatfreunde 2024 _____	12

**Schwerpunktthema „50 Jahre Heilbad Westernkotten –
75 Jahre Kurpark und Solbad GmbH“**

75 Jahre Heilbad Westernkotten - 50 Jahre staatliche Anerkennung _____	14
1950-1975: Von der Gründung der Solbad Westernkotten GmbH bis zur staatlichen Anerkennung _____	18
1975-2025: 50 Jahre staatliche Anerkennung Westernkottens als Heilbad _____	32
Kurbeiträge einst und jetzt _____	53
Apotheken in Bad Westernkotten _____	57
Die badeärztliche Versorgung – Überblick in chronologischer Reihenfolge _____	59
Entwicklung des Tourismus im Kreis Soest _____	62
Zur Geschichte der Tourist-Information in Bad Westernkotten _____	65
„Zu Risiken und Nebenwirkungen...“ Gesundheits- und Therapie- angebote haben in Bad Westernkotten eine lange Tradition _____	68
Bad Westernkotten - Seit 1950 ein „sozialer“ Badeort? _____	73
Ferienwohnung „Haus Muckenbruchblick“ _____	76
Oase der Ruhe: 75 Jahre Kurpark in Bad Westernkotten _____	80
25 Jahre Baumführungen im Heilbad Westernkotten _____	87
Werbemaßnahmen für (Bad) Westernkotten _____	90
Der Verein „Saline Westernkotten e.V.“ _____	98
Die Wohltat des Kötter Moores _____	100

Geschichte und Gegenwart

Die erste integrative Ganztagschule von NRW steht in Bad Westernkotten _____	102
Vor 75 Jahren sozialer Wohnungsbau – auch in Bad Westernkotten aber anders __	106
2025 – Was geschah vor 10, 25, 50, 100 ... Jahren? _____	108
Die Wahrheit sollte nicht ans Licht kommen _____	112
Heiligenhäuschen, Wegkreuze und Bildstöcke in Bad Westernkotten _____	115
Baumeisters Kreuz _____	123
Die Bad Westernkötter Wasser- und Wohnmühle _____	125
Hedwigstraße sollte erst „Hans-Böckler-Straße“ heißen _____	128
2025 – Vor 75 Jahren Gründung eines Heimatvereins in Westernkotten _____	130
Neue Pättkes-Schilder durch den Heimatverein aufgestellt _____	132
40 Jahre Tambourkorps Bad Westernkotten _____	133
Sanierung der Pfarrkirche St. Johannes Ev. Bad Westernkotten _____	135
1914 – Die Einweihung des neuen Schulgebäudes in Westernkotten _____	139
Pilgerweg „Anders gehen“ in Bad Westernkotten _____	141
2024 – Zur Geschichte der Fahrschule Plitt _____	144
Der Spielplatz soll bleiben, wo er ist - aber die Politik entschied doch anders! ____	148
Die katholische Pfarrbücherei Bad Westernkotten im Wandel der Zeit _____	150
Zur Geschichte der Volksbank in den letzten 25 Jahren _____	152

Menschen aus Bad Westernkotten

Hedwig Probst – eine frühe Heimatforscherin _____	156
Franz Josef Dietz – Heimatforscher, Statiker, Musiker _____	159
Peter Poschadel – ein talentierter Zeichner aus der Spielplatzstraße _____	162
Uwe Steinbeck – ein begabter Künstler aus Westernkotten _____	164
Taschenuhr-Gehäuse beinhaltet ein Geheimnis (Josef Tenwinkel) _____	166

Kleinere Mitteilungen

AWO und Förderverein feiern 2026 ihr 50jähriges Bestehen _____	168
„Die Schöpfung“, ein Kunstwerk von Fritz Viegner – in Bad Westernkotten wieder aufgetaucht und sichtbar gemacht _____	170
Vor 1250 Jahren wurde Westfalen zum ersten Mal erwähnt: Ausstellung in Paderborn _____	173

Grußwort des Herausgebers

Liebe Leserinnen und Leser,

mit großer Freude darf ich Ihnen die neue Ausgabe unseres Jahrbuchs präsentieren – ein besonderes Werk, das wieder einmal Geschichte, Geschichten und Gesichter unseres Ortes in den Mittelpunkt rückt. Wie in den vergangenen Jahren ist es das Ziel dieses Jahrbuchs, ein Stück Identität zu bewahren, Vergangenes lebendig zu halten und Entwicklungen verständlich zu machen. Dieses Jahr geschieht dies unter einem ganz besonderen Schwerpunkt: „50 Jahre Heilbad Westernkotten – 75 Jahre Solbad GmbH“.

Diese Jubiläen markieren nicht nur runde Zahlen – sie sind Ausdruck einer langen und erfolgreichen Tradition im Dienste der Gesundheit und des Wohlbefindens. Westernkotten hat sich im Laufe der Jahrzehnte zu einem anerkannten Kurort entwickelt, dessen Ruf weit über die Region hinausreicht. Das Prädikat „Heilbad“ ist dabei nicht nur ein amtliches Zertifikat, sondern Verpflichtung und Ansporn zugleich, das hohe Niveau im Kurwesen, in der medizinischen Versorgung und im Tourismus aufrechtzuerhalten und weiter auszubauen. Die Geschichte der Solbad GmbH zeigt eindrucksvoll, wie unternehmerisches Engagement, kommunale Verantwortung und das Vertrauen der Gäste zu einem nachhaltigen Erfolg führen können.

Das vorliegende Jahrbuch ist aber nicht nur ein Blick zurück – es ist auch ein Ausdruck von Gemeinschaft und Engagement im Hier und Jetzt. Eine Vielzahl an Autorinnen und Autoren – ortskundige

Historiker, engagierte Bürgerinnen und Bürger, Zeitzeugen und Fachleute – haben mit ihren Beiträgen wieder wertvolle Mosaiksteine zur Ortsgeschichte beige-steuert. Ihnen allen gilt mein besonderer Dank. Ohne Ihre Begeisterung, Ihre Recherchearbeit und Ihre Liebe zu Westernkotten wäre ein solches Werk nicht möglich.

In diesem Jahrbuch zeigt sich aber nicht nur inhaltlich, sondern auch gestalterisch der Anspruch, Bewährtes mit Modernem zu verbinden: Erstmals erscheint das Jahrbuch **vollständig in Farbe** – ein Schritt, der die Qualität der Bilder und Dokumente, aber auch das Lesevergnügen insgesamt erheblich steigert. Dazu kommt ein überarbeitetes, **modernes Layout**, das Übersichtlichkeit, Lesefreude und ästhetischen Anspruch miteinander vereint.

Ich bin überzeugt, dass das Jahrbuch nicht nur ein interessantes Nachschlagewerk für historisch Interessierte ist, sondern auch ein wertvolles Zeugnis dafür, wie sehr unser Ort von seinem Heilbad geprägt ist – damals wie heute. Möge diese Ausgabe dazu beitragen, das Bewusstsein für die besondere Stellung unseres Kurortes zu schärfen und den Stolz auf das Erreichte zu stärken.

Ich wünsche Ihnen eine anregende und bereichernde Lektüre.

Mit herzlichen Grüßen
Dr. Stefan Wiesner

Grußwort des Redaktionsteams

Wolfgang Marcus für das Redaktionsteam

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Leserinnen und Leser!

Im Winter 2024/25 las ich das Buch „Der Buchspazierer“ von Carsten Henn.

Auch der entsprechende Spielfilm im Kino in Lippstadt hat mich sehr angesprochen. Und so entstand die Idee: Wenn ein neues Buch (über Bad Westernkotten) herausgegeben werden sollte, dann könnte das unter dem Titel „Die Buchspazierer“ erscheinen.



Aber vielleicht wäre es auch sinnvoll, lieber an das Jahrbuch, das die Bad-Westernkotten-Stiftung von 2010 bis 2022 herausgegeben hat, anzuknüpfen. – Und so ist es entschieden worden! Und auch die grobe Gliederung halten wir bei!

Wir möchten ein wenig von der Geschichte Bad Westernkottens (und natürlich auch der Stadt Erwitte) vermitteln und kleine Geschichten erzählen, alles mit einem Schwerpunktthema, aber auch anderen Aufsätzen zum Thema „Geschichte und Geschichten“.

In dieser ersten Ausgabe ist das **Schwerpunktthema** „1975 – 2025: 50 Jahre staatlich anerkanntes Heilbad Westernkotten“, also die höchste Stufe staatlicher Anerkennung von Gesundheitsstandorten in Deutschland erklommen hat. Und schon vor 75 Jahren wurde die Solbad GmbH gegründet und der Kurpark angelegt!

Unter der Überschrift „**Rückblick**“ werden wichtige Ereignisse aus dem letzten Jahr aufgelistet. Da die Heimatfreunde der neue Herausgeber des Jahrbuches sind, werden auch die wichtigsten Projekte unseres Vereins vorgestellt.

Beibehalten wollen wir auch die Rubrik „**Geschichte und Geschichten**.“ In diesem Jahr finden Sie hier unter an-

derem Beiträge von A wie „Anders gehen“ bis V wie Volksbank.

Wichtig ist uns auch in der Rubrik **„Menschen aus (Bad)Westernkotten“** an Menschen zu erinnern, die sich um unseren Ort verdient gemacht haben. Hier finden Sie Beiträge zu Hedwig Probst, eine der ersten Historikerinnen von Westernkotten, zu Franz Josef Dietz, der sich nicht nur um den Tischtennis-sport gekümmert hat und zu zwei Künstlern.

Schließen wird auch dieser Band mit der Rubrik **„Kleinere Mitteilungen“**.

Der am Anfang erwähnte Buchspazierer brachte jeden Tag bestellte Bücher zu verschiedenen Bestellern, lange und kurze Wege, Treppen herauf und herab.

Steigen Sie mit uns die Treppenstufen hinauf und hinab in die schönen Erfahrungen, die man in Bad Westernkotten gemacht hat und machen kann. Und lesen Sie bewusst und aufmerksam, unterhaltsam und mit Freude! Denn: Lesen verbindet! Und: Lesen ist wie Atmen!

Und vielleicht lohnt es sich ja auch noch, ein gelesenes Jahrbuch weiter zu verschenken! Geeignete Personen gibt es sicherlich genug!

Rückblick auf das Vorjahr 2024

Wolfgang Marcus

In kurzer Form – und sicherlich auch etwas subjektiv – sollen hier wichtige Ereignisse des Jahres 2024 aufgelistet werden:

Zum 1.1.2024 ist der Regelkurbeitrag von 2,00 € pro Übernachtung auf 3,00 € erhöht worden. [Der Patriot, 9.12.2023]

21.2.:
Verschmelzungsversammlung
LTV Lippstadt – SV aktiv

Ab April: Beginn der Grundsanierung der Kurpromenade von der Einmündung Westertor bis zur Einmündung Griesestraße.

22.6.:
Der Löschzug Bad Westernkotten weiht sein neues Löschfahrzeug HLF 20 mit Festakt ein. [P, 24.06.2024]

5.7.: Der Imkerverein begeht sein 175-jähriges Bestehen. Die Festfeier findet am Sonntag, 25. August, in der Bienenhütte in Lippstadt-Dedinghausen statt.

8.7.: 389. Lobetag mit Pater Benedikt aus Hildesheim.
Mitte Juli: In der Ortsmitte wird eine sog. Mobilitätsstation aufgestellt.

1.8.: Kurgäste fahren in Bad Westernkotten ab sofort kostenlos Bus nach Lippstadt und Erwitte.

22.7.: Neuer Schützenkönig wird Mirco Mitzlaff mit dem 280. Schuss.
[P, 23.07.2024]

Mitte August stirbt der langjährige Vorsitzende des Musikvereins, Charly Braun.

17./18.8.: Erstmals zweitägiges Lampion-Fest, wie im letzten Jahr mit Laser-Show. Nach Angaben der Veranstalter mehr als 7000 Besucher. [P, 19.08.2024]

August: Ole Brock siegt als 12-jähriger bei den Kids Open im Doppel und im Einzelwettbewerb. 950 Teilnehmer aus 17 Nationen nahmen teil.



Ole Brock

16.11.: Auftaktkonzert zum 40-jährigen Bestehen des Blasorchesters Bad Westernkotten in der Schützenhalle.



Von links: Dechant Thomas Wulf, die Geschäftsführer Franz Fließ und Professor Volker de Vry sowie der evangelische Pfarrer Thomas Hartmann.

Ende November steht die Fusion der beiden Krankenhäuser in Lippstadt. Das Erwitter Krankenhaus soll demnach in ca. 7 Jahren geschlossen werden. [P, 6.12.24] Im Patriot heißt es: „Die Ökumene soll im Vordergrund stehen, nicht die katholische Grundordnung.“

Rückblick auf die Arbeit der Heimatfreunde 2024

Stefan Wiesner

23. Februar: Jahreshauptversammlung 2024 mit 28 Teilnehmenden.

Mitglieder sollen zur Feder greifen

Heimatverein sucht Aufsätze für Homepage

■ **Bad Westerkotten.** Die Homepage der Heimatfreunde <https://heimatverein-badwesterkotten.de/> wird immer mehr erweitert. Im Jahr 2023 haben die Akteure unter dem Menüpunkt „Projekte“, dann weiter auf „Arbeitskreis Geschichte“, eine neue Liste „Neue, bisher nicht veröffentlichte Artikel“ eingefügt und dort immerhin schon vier Aufsätze aus dem Jahr 2022 und 13 Artikel aus dem Jahr 2023 veröffentlicht. Im Jahr 2024 wollen die Verantwortlichen natürlich die Veröffentlichung neuer Aufsätze/Artikel fortsetzen, auch vielen Themenbereichen und insbesondere mit dem Schwerpunkt „Persönlichkeiten aus Bad Westerkotten“. Einige ältere Artikel sind zu diesem Thema sind quasi als Muster bereits zu finden. Und ein weiterer, ganz spezieller Aufsatz ist auch schon in der Mache“, wie die Westfalen zu sagen pflegen. Er widmet sich dem früheren Heimatfreunde-Vorsitzenden Albert Richter und wird im Januar erscheinen. Weitere Aufsätze zu signifikanten Personen werden folgen. Natürlich sind auch andere Texte zu Bad Westerkotten und Umgebung jederzeit möglich: Bitte bei entsprechenden Überlegungen an Wolfgang Marcus (Leiter des AK Geschichte) oder Stefan Wiesner (Vorsitzender) wenden. Dort gibt es auch weitere Hinweise und Hilfen. Der Vorstand der Heimatfreunde möchte alle Mitglieder ermutigen, selbst zur Feder zu greifen und einen kleinen (oder größeren) Beitrag zu Geschichte und Gegenwart ihrer Heimatgemeinde zu schreiben. Die Präsentation auf der Homepage sichert eine präzise, platzsparende Datensicherung und einen weltweiten Zugang zur Geschichte von Bad Westerkotten für Interessenten aus aller Herren Länder.

Die Heimatfreunde sind seit 1981 ein zentraler und aktiver Verein, der sich dem Erhalt und der Pflege der Dorkultur widmet. Auf der Website findet man deshalb nicht nur Informationen zum Verein, dessen Zielen und Projekten, sondern auch zum Ort Bad Westerkotten selbst. Hier lassen sich die umfangreiche Chronologie des Dorfes und Vieles mehr ganz bequem entdecken. Und wessen Wissensbegier noch größer ist, der kann im sogenannten Shop Bücher und Broschüren mit allem wichtigen zu Bad Westerkotten bestellen. Gerne nimmt der Verein über die Kontaktdatenangaben auf der Homepage auch Anregungen und Informationen an.

Text von der Jahreshauptversammlung in der LAS, 14.1.2024

23. März: Beim Palmbundbinden waren fast alle Kommunionkinder anwesend.

14. April: Siederfest – Es war ein sehr schönes Fest bei bestem Wetter mit vielen Gästen.

4. Mai: Sämtliche Wege auf dem Mühlengelände wurden mit Dolomitsand aufgefüllt/eingeebnet.

8. Mai: An der Mühle und am Kötterhaus sind nun die offiziellen NRW-Denkmalplaketten angebracht worden.

15. Mai: In der Müllerwohnung wurde ein Luftentfeuchter installiert.

20. Mai: Der Deutsche Mühlentag am Pfingstmontag war auch in diesem Jahr

wieder ein voller Erfolg.

22. Mai: Die tragende Balkenkonstruktion der Mühlrad-Gerinne ist von der Firma Bühlbecker aus Wadersloh sehr fachgerecht ersetzt worden.

19. Juni: Um die Mariengrotte am Antonius sind dekorative Pflastersteine gelegt worden.

9. Juli: Der traditionelle Kleinlobetag war wie immer gut besucht.

18. Juli: Über dem Eingang zum Mühlengebäude wurde die im Laufe der Jahre verblasste Inschrift „Anno 1748“ fachgerecht eingemeißelt und schwarz nachgemalt.

17. August: Krautbundbinden – Bei schönstem Sonnenschein wurden viele Sträuße mit den Kindern gebunden.

1. September: In diesem Jahr wurden auf dem Mühlengelände wieder drei standesamtliche Trauungen bei schönem Wetter durchgeführt. Für das kommende Jahr gibt es bereits sieben Anmeldungen.

8. September: Im Erwitter Schloss haben sich die Heimatfreunde im Rahmen einer Hochzeits-Messe präsentiert. Das Mühlengelände wurde als Trau-Ort mit besonderem Ambiente beworben.

28. September: Eine kleine Delegation der Heimatfreunde hat am Schnadgang Westereiden teilgenommen.

6. Oktober: Erntedank – Auf dem Hof Hoppe Klosebaum in der Scheune bauten Annemarie Schröder, Margret Kammerer und Mechthild Plümpe auf einem alten Jeckel-Wagen einen sehenswerten Erntedankaltar auf. Viele Menschen besuchten den Gottesdienst und bewunderten den schön gestalteten Altar.

19. Oktober: Wunderbare „Dankeschön-Fahrt“ für alle Helfer des Jahres 2024 nach Beleck.

5. November: Auf dem Schuppen der Mühle ist ein Balkonkraftwerk montiert worden.

19. November: Vor dem Mühlengelände haben die Heimatfreunde gemeinsam mit dem ADAC eine Fahrrad-Service-Station eingeweiht.

1. Dezember: Annemarie Schröder und Christa Sellmann haben in der Adventszeit stimmungsvoll die Gradierwerkskrippe im Eingangsbereich der Kurhalle aufgebaut.

4. Dezember: Das durch die Heimatfreunde restaurierte Baumeister-Kreuz wurde am

Ostwall unter der großen Kastanie errichtet. Der noch fehlende Korpus wurde am 8. April 2025 ergänzt und um 16 Uhr im Rahmen einer kleinen Feierstunde durch Pastor Müller neu eingeseget.

23. Dezember: Eine große Bereicherung ist die Krippe im Mühlen-Fenster, mit viel Liebe zum Detail gestaltet von Elisabeth Hollenbeck.

24. Dezember: Heimatvereinsmitglied Bernhard Funck ist im Alter von 93 Jahren verstorben. Er hat viele Jahre an der Erstellung der Ortschronik Bad Westernkotten mitgewirkt. Vor allem durch das akribische Erfassen von Wetterdaten im Ort und das Schreiben von Wetterberichten.

27. Dezember: Traditionelles Jahresabschluss-treffen an der frostigen Mühle mit heißen Getränken und sehr vielen Keksen.

31. Dezember: Alle Aktionen und noch vieles mehr sind von Silke Funk das ganze Jahr über auf Instagram dokumentiert worden. Damit erschließt sich zusätzlich ein großer Personenkreis.

Körner mahlen und Hufeisen schmieden

Mühlentag lockte am Pfingstmontag mit Flohmarkt und Handwerkerkunst

Bad Westernkotten – Zum 31. Deutschen Mühlentag waren am Pfingstmontag wieder Hunderte Mühlen in NRW geöffnet. Auch in Bad Westernkotten war der Andrang groß: Dort hatten die Heimatfreunde zum Mühlentag eingeladen und gaben einen tiefen Einblick in das Kulturgut Mühle.

Auf dem gepflegten Areal gab es einiges zu entdecken. Von den ehrenamtlichen Mühlentag Führern wurde die Geschichte, Bedeutung und Funktionalität der fast 280 Jahre alten Schäferkemper Wassermühle erklärt. Die historische Getreidemühle erstreckt sich über insgesamt vier Etagen, die alle besichtigt werden konnten. Und da-

bei gab es viel zu sehen: Der Keller mit den Achslagern der Mühlräder, das Erdge-

schoß mit den Mahlsteinen, das Kornlager im ersten Stockwerk und das Dachge-

schoß als Trockenboden mit Sackaufzug. Auf dem gesamten Mühlengelände gab es zu-

dem einen Handwerkermarkt, auf dem verschiedene Handwerker ihr Können unter Beweis stellten. Zusammen mit seiner Frau schmiedete Huf- und Kunstschmied Christoph Borgschulte aus Anröchte Hufeisen und diverse Kunstgegenstände. Ein Flohmarkt, Senf, Nudeln, Honigprodukte und edle Brände aus der Region bereicherten das Angebot. Bei der Bäckergilde des Heimatvereins aus Bökenförde gab es Steinfenbrote mit Schmalz.

Josef Schnatmann aus Rietberg sorgte mit seiner Drehorgel für Begleitmusik. Auch die jüngsten Besucher kamen auf ihre Kosten: Sie konnten



Geschichte erleben: Die jüngsten Besucher Mühlentag Körner selbst mahlen.



Pressebericht im „Patriot“ vom 22.05.2025

75 Jahre Heilbad Westernkotten - 50 Jahre staatliche Anerkennung

Winfried Grabitz¹

I.

Von alters her war Westernkotten ein Ort an der alten Salzstraße und verfügte über die Naturprodukte Sole und Moor. Der Rentmeister Erdmann hat 1842 die Bedeutung der Sole als Heilmittel erkannt und hat auf seinem Bauernhof Wannen aufgestellt, damit die Menschen aus der Umgebung bei ihm ein Bad nehmen konnten. Sein Hof wurde als Bauernbad bekannt. Nach ihm setzte die Familie Wiese diese Bademöglichkeiten fort und unterhielt über mehrere Generationen auf ihrem großen Anwesen bis zum Ende des 2. Weltkrieges einen immer größer werdenden Badebetrieb mit einem Badehaus. In den Kureinrichtungen wurden in den letzten Kriegsjahren erholungsbedürftige Kinder untergebracht.

II.

Nach Ende des Krieges erkannte die Provinzialverwaltung Münster, der heutige Landschaftsverband Westfalen-Lippe, die Bedeutung der Kuranlagen für die Gesundheitsfürsorge und pachtete einen Großteil des Anwesens der Familie Wiese an. Sie setzte sich mit der Gemeinde Westernkotten und den umliegenden Orten in Verbindung und gründete am 1. Mai 1950 die Solbad Westernkotten GmbH, die von dem Kurdirektor Klinkhammer geleitet wurde. - Das war die Geburtsstunde des heutigen Heilbads.

Im Jahr 1958 fand in Westernkotten die 700-Jahr-Feier statt, zu der auch der Regierungspräsident Schlensker eingeladen war. Bei dem Festakt überbrachte der Regierungspräsident die Grüße der Landesregierung von Nordrhein-Westfalen und verkündete unter großem Beifall den Beschluss der Landesregierung, dass Westernkotten das Recht habe, sich in Zukunft „Bad Westernkotten“ zu nennen.



Sol- und Moorbad Westernkotten



88 m über NN

historischer Salz- und Badeort am Hellweg. Eisen- und kohlenstoffhaltige Thermoale für Inhalations- und Baderkuren. Eigenes, ortsgelagertes Moor für Rheumabehandlung. Modernes Kurmittelhaus mit Sole-Bewegungsbecken. Rad- und Wanderwege für Terrainkuren. Kurpark mit Kurhalle. Abwechslungsreiches Veranstaltungsprogramm. Kurhaus mit Restauration. Nahverkehr mit Lippstadt/Westf.

Auskunft: Kurverwaltung 4781 Bad Westernkotten
Telefon Erwitte (0 29 43) 23 15

**Wie sich die Zeiten ändern:
Werbeanzeige etwa aus dem Jahre 1958.**

Im Jahr 1975, also 25 Jahre nach der Gründung der Solbad Westernkotten GmbH,

zeichnete das Land Nordrhein-Westfalen durch den Sozialminister Werner Figgen Bad Westernkotten als staatlich anerkanntes Heilbad aus.

Am 17.1.2006 schlossen sich die 3 Heilbäder Bad Sassendorf, Bad Waldliesborn und Bad Westernkotten zur Westfälischen Gesundheitszentrale Holding GmbH mit dem Sitz in Bad Sassendorf zusammen.

III.

Bemerkenswert ist, wie Bad Westernkotten als Heilbad die Kurverwaltungsaufgaben in die Praxis umgesetzt hat, und zwar in folgenden Bereichen: Verabreichung von Kurmitteln, Anwesenheit eines Badearztes, Unterhaltung eines Kurparks und Standortmarketing für die Kurgäste. Diese Aufgaben wurden seit 1950 von der Solbad Westernkotten GmbH erfüllt. Die Solbad, wie sie landläufig genannt wurde, verfügte nicht nur über die heimischen Naturprodukte Sole und Moor, sondern als 3. Standbein auch über speziell errichtete Solethermen. Hierbei handelt es sich um ein Bewegungszentrum mit mehreren Schwimmbecken. Die Becken werden von einer Thermalsolequelle gespeist, die in einer Tiefe von 78 m liegt und mit einer Wassertemperatur von 23° artesisch an die Oberfläche gelangt.

IV.

Das Heilbad stand in den letzten 75 Jahren nicht nur den Kurgästen zur Verfügung, sondern entwickelte sich auch zu einem nachhaltigen Wirtschaftsstandort. Zu nennen sind die beiden Privatkliniken Solequelle und Wiesengrund, zahlreiche Hotels und Pensionen sowie gegenwärtig 42 Ferienwohnungen mit über 100 Bet-

ten, dazu ein Wohnmobilplatz, 10 Restaurants, ein Supermarkt, ein Bankhaus, Seniorenheime, ein Taxi-Unternehmen und nicht zuletzt die Tourist-Information. In sämtlichen Häusern verfügen Männer und Frauen über Arbeitsplätze und Jugendliche finden Ausbildungsbetriebe.

V.

Seit Jahr und Tag haben sich Einwohner von Bad Westernkotten für die Belange des Kurwesens eingesetzt. Bereits im Jahr 1976 wurde der Kur- und Verkehrsverein gegründet, der sich ehrenamtlich um die Belange des Heilbads kümmerte.

Da diese Aufgaben nach und nach immer größer wurden, lud der damalige Bürgermeister Wolfgang Fadle mehrere Vertreter der heimischen Wirtschaft zu einem runden Tisch ein, um für die Gästeversorgung ein neues Konzept zu entwickeln. Dieses Treffen führte im Jahr 2000 zu der Gründung des Verkehrsvereins für Bad Westernkotten und die Stadt Erwitte. Ein Novum an diesem Verein war, dass der Wirtschaftsförderer der Stadt Erwitte zum Geschäftsführer bestellt wurde und von der Stadt Erwitte dafür eine Vergütung erhielt.

Der neu gegründete Verkehrsverein war auch für den Betrieb der beiden im Kurpark stehenden Salinen verantwortlich.

Im Jahr 2006 stellte sich heraus, dass beide Salinen saniert werden müssen, wobei die Ausbesserung der Schwarzdornwände stets mit hohen Kosten verbunden ist. Da der Verkehrsverein aus steuerlichen Gründen nicht berechtigt war, Kapital für umfangreiche Ausbesserungskosten anzusammeln, wandte er sich an die Finanzverwaltung und erfuhr, dass für die Kapitalansammlung ein spezieller Verein

gegründet werden darf, der nur für die Sanierung der Salinen zuständig ist.

Daraufhin gründete der Verkehrsverein am 19.12.2006 den Gradierwerkeverein. Mit der Gründung des Gradierwerkevereins war zugleich erreicht, dass die Nutzung der heimischen Sole gesichert war, um die Aufgaben des Heilbades auf Dauer zu erfüllen.

Die Solbad Westernkotten GmbH hat im Jahr 1950 zugleich mit ihrer Gründung einen Großteil des heutigen Kurparks von der Familie Wiese erworben, der im Laufe der Zeit ständig erweitert wurde und jetzt ca. 90.000 m² umfasst. Im Jahr 2007 konnten die Solbad notwendige Investitionen in die Kurpark-Anlagen nicht mehr darstellen. Aus diesem Grund kam die Stadt Erwitte mit der Solbad überein, den Kurpark zu veräußern. Ein Erwerb durch die Stadt Erwitte kam nach dem Abgabenrecht nicht in Betracht, daher erfolgte der Erwerb und die Vermögensverwaltung des Kurparks durch den Verkehrsverein bei gleichzeitiger Verpachtung an die Stadt Erwitte. - Der notarielle Kaufvertrag wurde am 18.12.2007 beurkundet.

Im Jahr 2006 trat die Solbad Westernkotten GmbH der Westfälischen Gesundheitszentrum Holding GmbH bei.

Am 19.3.2012 kündigte die Holding an, dass die Solbad GmbH noch im selben Jahr die Moorabgabe im Heilbad beenden werde. Diese Nachricht schlug in Bad Westernkotten bei allen, die mit dem

Kurwesen zu tun haben, wie eine Bombe ein. Da Sole und Moor die beiden wesentlichen Stützen des Kurbetriebs waren, wurde befürchtet, dass durch den Wegfall der einen Stütze die Existenz der anderen Stütze ebenfalls gefährdet wird. Der Verkehrsverein setzte sich sofort dafür ein, dass eine Ersatzlösung gefunden wird. Mit Unterstützung des Bürgermeisters Peter Wessel, der auch Vorstandsmitglied des Verkehrsvereins war, wurden Gespräche mit der Bezirksregierung geführt mit dem Ergebnis, dass das Wasserwirtschaftsamt die inzwischen abgelaufene Genehmigung für den Abbau des Moores im Muckenbruch bis zum Jahr 2033 erteilte.

Um die Versorgung des Heilbades mit Moor auf Dauer zu sichern, wurde am 6.11.2012 der Moorverein Bad Westernkotten gegründet. Ein heimischer Unternehmer erhielt den Auftrag, das Moor im Muckenbruch zu entnehmen, zu reinigen und an die Abnehmer in der Therme und in der Klinik Solequelle auszuliefern.

Anfang 2018 stellte sich heraus, dass die Solbad Westernkotten GmbH in finanziellen Schwierigkeiten geraten war.

Zu dieser Zeit wurde für die Holding ein neuer Geschäftsführer bestellt. Er fragte bei der Stadt Erwitte und bei dem Verkehrsverein an, ob Interesse bestand, die Solbad Westernkotten GmbH zu übernehmen. Da dies nicht der Fall war, erklärte der Geschäftsführer, er fühle sich verpflichtet, für die Solbad die Insolvenz zu beantragen.

Als dies im Ort bekannt wurde, setzten sich Investoren aus Bad Westernkotten zusammen, um zu überlegen, gemeinsam die Solbad Westernkotten GmbH zu übernehmen.

Sie gründeten am 17.3.2018 die neue Solbad Beteiligungs-GmbH & Co. KG und erwarben am 28.05.2018 das Vermögen der Solbad Westernkotten GmbH. - Gleichzeitig war auch die Mitgliedschaft in der Holding beendet.



Ansichtskarte aus dem Jahre 1988

Damit befanden sich alle Grundlagen für den Bestand des Heilbades endgültig im lokalen Verantwortungsbereich von Bad Westernkotten, nämlich die Sole, das Moor und die Therme.

Den verwaltungsmäßigen Schlusspunkt für das gesamte Kurseschehen setzte der derzeitige Bürgermeister Hendrik Henneböhl. Er beauftragte eine Wirtschaftsberatungsgesellschaft, einen Vertrag vorzubereiten, der die künftige Leitung des Heilbades regelt. Dieser Vertrag wurde vom Rat der Stadt Erwitte akzeptiert und wurde zum 01.01.2024 mit folgendem Ergebnis wirk-

sam: An die Stelle des Verkehrsvereins, des Gradierwerkevereins und des Moorvereins trat die neu gegründete Heilbad Westernkotten GmbH. - Diese Gesellschaft besteht aus dem Bürgermeister und elf Ratsmitgliedern der Stadt Erwitte. Vorsitzender des Aufsichtsrats ist der Kämmerer und zum Geschäftsführer wurde Mike Bernasco ernannt, der bis dahin in einem anderen Kurort als Kurdirektor tätig war.

Diese Organisation der künftigen Heilbadverwaltung hat gegenüber früher eine entscheidende Neuerung gebracht:

In der Vergangenheit waren Vereine mit ehrenamtlichen Vertretern tätig. Diese Situation war nicht mehr zeitgemäß und entsprach nicht mehr einem modernen und professionellen Wirtschaftssystem. Dies hat der Bürgermeister Henneböhl erkannt und umgesetzt.

¹ Verfasst am 09.Mai 2024 von Dr. Winfried Grabitz. Dr. Grabitz hat den Aufsatz im April/Mai 2024 erstellt und den Heimatfreunden für die Homepage des Vereins zur Verfügung gestellt. Die beiden Fotos wurden vom Heimatverein eingefügt und mit Bildunterschriften versehen.

1950-1975: Von der Gründung der Solbad Westernkotten GmbH bis zur staatlichen Anerkennung - Vom Badebetrieb in Familienbesitz zum anerkannten Heilbad in öffentlicher Hand

Wolfgang Marcus

Schon einige Male ist über das Sole- und Moorheilbad Westernkotten in den Heimatblättern Lippstadt, in der Tageszeitung „Der Patriot“, dem „Heimatkalender Kreis Soest“ usw. berichtet worden.¹

Im Jahr 2025 feiert die Solbad Westernkotten GmbH ein besonderes Jubiläum: Seit 75 Jahren ist sie fester Bestandteil des Kur- und Erholungsortes Bad Westernkotten. Dieses Jubiläum ist sowohl ein Anlass zur Feier als auch eine Gelegenheit, die bedeutende Rolle der Solbad Westernkotten GmbH zu würdigen.²

I. Zur Vorgeschichte der Solbad GmbH

Der Ursprung des Solbads geht ins Jahr 1842 zurück, als Rentmeister Franz Erdmann in seinem Garten Sole erbohrte, mit drei Wannen den Badebetrieb startete und somit den Grundstein für den Kurort legte. Erdmann führte neben dem Badebetrieb eine Gaststätte und einen Kolonialwarenhandel, war „nebenbei“ erster Gemeindevorsteher von Westernkotten, Mitbegründer des ersten westfälischen Imkervereins und u.a. nicht unwesentlich an der Gründung der evangelischen Kirchengemeinde Erwitte beteiligt.



Rentmeister Erdmann, Westernkotten

Die Abbildung stammt aus einer Imkerfestschrift aus dem Jahre 1949.

Hier vier Anzeigen im „Patriot“ vom 23.5.1849, vom 6.5.1851, vom 9.8.1851 und vom 8.5.1852:

Am 29. d. Mts. werden die **Soolbäder** zu Westernkotten eröffnet. Die Bäder werden nur gegen Badekarten verabreicht.

Westernkotten, den 22. Mai 1849.

Das Soolbad zu Westernkotten
wird am 15. Mai dieses Jahres eröffnet.

Die Westernkottener Soolbäder bedürfen, wegen ihrer feisigeren außerordentlichen Wirkungen, da sie zu bekannt sind, in unserer Gegend keiner Empfehlung. — Diejenigen Reisenden, welche sich der Bäder bedienen wollen, werden ersucht, sich hinsichtlich der Anwendung an ihre Herren Aerzte, oder an den Herrn Kreisphysikus Dr. Freitsch, der dem Bade als Bade-Arzt vorsteht, zu wenden. Sonstige Anmeldungen können bei dem unterzeichneten Soolbad-Besitzer gemacht werden.

Sämmtliche bei der Badekur erforderlichen Mineralwässer werden, ganz frisch, am Badehause zu den billigsten Preisen verabreicht.

Westernkotten, den 5. Mai 1851

(362)

F. Erdmann.

Soolbad Westernkotten.

Sonntag, den 10. August 1851:

Groosses Gesang-Concert

und

Theatralische Vorstellung

im Garten des Soolbads zu Westernkotten,

unter Mitwirkung der Sängerin Frau v. Zweidorf-Werbitz, der Herren Werbitz und Seibert.

Entrée: à Person 5 Egr. Kinder 2½ Egr.

Anfang: 4 Uhr Nachmittags.

Das Soolbad zu Westernkotten

wird am 20. Mai d. J. eröffnet.

Die Bade-Anstalt ist dahin erweitert, daß in diesem Jahre außer den gewöhnlichen Soolbädern auch **Douche** und **Staubäder** verabreicht werden.

Hinsichtlich der Wirkungen hegt die Westernkottener Bade-Socle der Nehmer und Kreuzpacher nicht nach; in Beziehung auf Billigkeit ist bis jetzt Westernkotten jenen Bädern vorzuziehen.

Der Herr Kreisphysikus Dr. Freitsch in Lippstadt sict dem Bade als Bade-Arzt vor. Der Unterzeichnete wird auf vorbeige portofreie Anmeldung für ein billiges und bequemes Unterkommen der Kurgäste sorgen.

Westernkotten, den 1. Mai 1852.

F. Erdmann.

Nach frühzeitiger Erkrankung und seinem Tod im Jahr 1857 wurde das Bad verpachtet, ab 1861 an einen Anton Bergmann³, wie folgende Anzeige im „Patriot“ vom 19.5.1861 belegt:

Am neu eingerichteten

„Soolbade Westernkotten“

ist am 2. Pfingsttage zur Eröffnung meiner Wirtschaft große

Garten-Harmonie.

A. Bergmann.

Die Witwe von Franz Erdmann zog in dieser Zeit mit ihren vielen Kindern weg aus Westernkotten und verstarb 1870 in Witten. Das ganze Anwesen wurde an die Familie Wiese aus Erwitte verkauft. Dazu schreibt Fritz Hermann Sophia Wiese in seinem „Familienbuch der Familie Wiese“ aus dem Jahre 1946:

„Friedrich Karl Wiese [der Vater des Autors. WM] war der Jüngste von sieben Kindern. Aus seiner ersten Jugend ist nichts mehr bekannt. Er besuchte das Gymnasium in Lippstadt, wo er das „Einjährige“ bekommen hat. Um diese Zeit starb sein Vater Wilhelm Gerhard Wiese (14. März 1862), und da wollte er nicht mehr weiter studieren. Er wollte Kaufmann werden und kam in die Lehre bei der Firma Hesse in Paderborn. Anschließend war er als junger Kaufmann noch einige Zeit in Heiligenstadt (Eichsfeld) tätig... und erwarb im Jahre 1871 das Solbad Westernkotten von dem Amtmann Erdmann in Westernkotten mit allen Rechten, wie es im Vertrag hieß.“⁴

Wiese baute das Bad weiter aus, beson-

ders der Eisenbahnanschluss 1883 [Warstein-Lippstädter-Eisenbahn mit dem Bahnhof Westernkotten] brachte neue Gäste in das „Bauernbad“.

1910 ging das Solbad an seinen Sohn Wilhelm Wiese und dessen Frau Ida geborene Mönning über. Finanzielle Schwierigkeiten führen aber schon 1918 dazu, dass das Heilbad an drei Tagen in der Woche geschlossen werden musste [Sprengkamp S. 34]⁵

„Im Kriegsjahr 1944 war das Kurhaus Wiese an der Weringhauser Straße mit Büros und Ausweichlagern belegt worden, so dass der Badebetrieb eingestellt werden musste.“ Auch fehlte es wegen der Kriegseignisse an Kundschaft, aber auch an Kohle als Heizmaterial: Diese wurde für die Waffenherstellung der Nationalsozialisten gebraucht!

II. Die ersten Jahre nach dem 2. Weltkrieg (1945-1950)

Nach dem 2. Weltkrieg lag die Entwicklung Westernkottens am Boden: das Solbad war geschlossen und die Salzproduktion kam mehr und mehr zum Erliegen, letztlich im Jahr 1949.

Froh waren die Verantwortlichen deshalb, dass die öffentliche Hand, in diesem Fall die Westfälische Provinzialverwaltung – zum 01.10.1953 wurde daraus der Landschaftsverband Westfalen-Lippe – sich für Westernkotten engagierte. „Nach Kriegsende waren die größeren Kurorte und Heilbäder von den Besatzungsmächten belegt. Angesichts des Bedarfs an Gelegenheiten zur Durchführung einer geschlossenen Gesundheitsfürsorge pachtete die Provinzialverwaltung Münster, der heutige

Landschaftsverband Westfalen-Lippe, im Juli 1945 fast das gesamte Anwesen der Familie Wiese.“ [Frigger-Schäfer]. Fritz Wiese beschreibt diesen Vorgang (im Jahre 1947) so: „Das ganze Anwesen in Westernkotten ist mit Ausnahme einiger Ländereien für 30 Jahre an die Westfälische Provinzialverwaltung verpachtet worden. Hierüber lautet der Bericht der Verwaltung im Auszug: Am 1. Juli 1945 hat die Provinzialverwaltung das Sol- und Thermalbad Westernkotten übernommen.

Im Frühling 1947 soll das Kinderheilbad Westernkotten eröffnet werden. Geplant ist eine völlige Neuanlage des Badebetriebs für etwa 100 Kinder von 4-14 Jahren. Das Badehaus erhält vollständig neue technische Badeeinrichtungen. Im alten Haus sind die Kinderkrankenstation und die Verwaltung eingerichtet worden, während der Saal zu Speise- und Spielräumen umgebaut wird. Die große massive Scheune wird dreistöckig als Kinderschlafhaus ausgebaut. Äußerlich wird die ganze Front (Kesselhaus, Badehaus, Saal, neues Haus, altes Haus und Scheune) einheitlich ausgebaut und verputzt werden. An allen Ecken sind die Bauarbeiten in vollem Gange. Neben dem Kinderheilbad soll der Badebetrieb auch für andere Gäste offen gehalten werden.“⁷

Und Frigger-Schäfer ergänzt: „Die Einwohner Westernkottens konnten also auf eine Weiterführung des Bades hoffen.

Da die Badeanlagen für Solebäder in wirtschaftlicher und technischer Hinsicht untergewirtschaftet waren und so nicht zu gebrauchen waren, wurde zunächst einmal der Ausbau des Heimes zur Unterbringung erholungsbedürftiger Kinder in Aussicht genommen. So wurde das Kurhaus für Kindererholungskuren (Dauer 4

Wochen) und Sprachheilkurse (3 Monate) genutzt. Besonderer Wert wurde auf eine ausreichende Ernährung gelegt. Spiele im Kurhausgarten sowie Spaziergänge gehörten zum Programm der Kuren.

Einmal in der Woche ging es zur Saline an der B 55, wo in einer vorhandenen Holzbadewanne Solebäder genommen werden konnten. Zu dieser Zeit war die Einrichtung im alten Wiese'schen Badehaus nicht mehr zu gebrauchen.

Das alte Inventar war verrottet und zum größten Teil schon aus dem Gebäude entfernt. Daher machte das Badehaus in der Zeit nach dem Kriege einen verkommenen Eindruck.

Vor der Währungsreform begonnene Bauarbeiten waren auf halbem Wege stehen geblieben. Um wenigstens das vorhandene Baumaterial zu sichern, wurde die Baustelle nachts von einem Nachtwächter bewacht, der gleichzeitig auch die Funktion

des Hausmeisters bekleidete.

So war an die ins Auge gefasste Wiederaufnahme des Badebetriebes erst einmal nicht zu denken. Darüber hinaus wurde es für die Provinzialverwaltung im Laufe der Zeit zunehmend leichter, den notwendigen Bedarf an Unterbringungsmöglichkeiten anderweitig zu decken.

Die Provinzialverwaltung war deshalb unter diesen Umständen nicht mehr zu größeren Investitionen bereit. Für die Gemeinde Westernkotten war dies eine äußerst missliche Entscheidung, gingen doch so Arbeitsplätze, Steuereinnahmen usw. verloren.

Eine baldige Wiederherstellung des Badebetriebes war daher sowohl im Interesse der Gemeinde als auch der Umgebung, zumal auch von der Saline Westernkotten eigene Pläne zur Schaffung eines privatwirtschaftlich organisierten Badebetriebes nicht mehr realisiert werden konnten.“



Alte Ansichtskarte der „Kinderheilstalt Westernkotten“

„1949 setzten [deshalb] Verhandlungen zur Übernahme des Bades ein. Die Gemeinde Westernkotten war der Auffassung, dass die Ausnutzung des „Bodenschatzes Sole“ in die öffentliche Hand gehöre. Sie war daher bereit, sich im Rahmen ihrer finanziellen Möglichkeiten zu beteiligen. Die Aufbringung des gesamten Kaufpreises hätte sie jedoch überfordert. Es galt daher, weitere Finanzpartner zu finden. Neben den umliegenden Gebietskörperschaften bot sich der Provinzialverband als finanzkräftiger Partner an. Nach dessen Auffassung reichte das der Familie Wiese zustehende Solerecht nicht für einen allgemeinen Badebetrieb aus. Dem Verkaufsangebot des Markgrafen [von Meißen, dem der Großteil der Saline Westernkotten gehörte] kam daher insofern besondere Bedeutung zu, als es das Solerecht, das eine ausreichende Menge Sole sicherte, sowie den Grundbesitz und die drei Gradierwerke zur Freiluftinhalation beinhaltete. Der Kapitalbedarf zum Aufbau des Badebetriebes wurde auf ca. 300 000 DM geschätzt. Die Hälfte entfiel auf den Kauf und Ausbau des Anwesens Wiese [später „Kurhaus“ genannt] und der Badeanlagen im ehemaligen Wiese'schen Badehaus, die andere Hälfte wurde zur Aufbringung des Kaufpreises für den Kurpark, die Solerechte und die Gradierwerke benötigt. Die Gemeindevertretung beschloss, sich mit 25 000 DM zu beteiligen. Die Provinzialvertretung erklärte sich bereit, eine Beteiligung von 50 % zum Ausbau des Heilbades zu übernehmen. Die Beteiligung sollte durch die Einbringung des ehemaligen Wiese'schen Bade- und Kurhauses und der Sanierung der Badeanlagen in die zu gründende Gesellschaft geschehen. Neben der Gemeindevertretung Westernkotten und dem Provinzialverband

Westfalen schlossen sich das Amt Erwitte und die Bad Waldliesborn GmbH zu einer Interessengemeinschaft zusammen, mit dem Ziel, den Badebetrieb in Westernkotten zum 1. Mai 1950 wieder aufzunehmen. Die Amtsvertretung hatte dazu in der Sitzung vom 1.9.1949 ebenfalls 25 000 DM zur Verfügung gestellt. Nun galt es, weitere Partner (Kreis Lippstadt, Stadt Lippstadt, Ämter Störmede, Rüthen und Anröchte, Josefs-gesellschaft in Bigge, die im Erwitter Schloss eine Umschulungseinrichtung für Körperbehinderte unterhielt...) zu finden... Der Kreistag beschloss am 10.12.1949 den Beitritt des Kreises zur Solbad Westernkotten GmbH in Höhe von 50 000 DM; unabhängig von der Beteiligung der Stadt Lippstadt konnte wie geplant am 1. Mai 1950 der Badebetrieb in Westernkotten aufgenommen werden. Neben dem für die damaligen Verhältnisse in balneologischer und technischer Hinsicht modern umgebauten und ausgestatteten Badehaus konnte gleichzeitig auch das sich im Besitz des Provinzialverbandes befindliche Mütterkurheim mit 60 Betten eröffnet werden.“ [Frigger-Schäfer]

III. Die Entwicklung der Solbad GmbH von 1950 bis zur Verleihung des Prädikats „Staatlich anerkanntes Heilbad“ im Jahre 1975

Während das Solbad von 1842 bis in die ersten Kriegsjahre des zweiten Weltkrieges ein Badebetrieb in Familienbesitz war, gelang es mit der Gründung der Solbad Westernkotten GmbH und der Aufnahme des Badebetriebes am 1. Mai 1950, den Badebetrieb in die öffentliche Hand zu legen und somit die politische und wirtschaftliche Kraft zu entwickeln, das Unternehmen am Markt zu platzieren.

Die Solbad GmbH hatte in dieser Zeit praktisch die Allzuständigkeit für das Heilbad: Sie verabreichte die therapeutischen Anwendungen, organisierte die Werbung und Kurgastveranstaltungen und war für den Kurpark und die Kurtaxe zuständig. Ziel war – und ist es bis heute – den wachsenden Ansprüchen der Kurgäste und Erholungssuchenden gerecht zu werden. Anschlussheilbehandlung (AHB)! Prävention vor Rehabilitation, das wurde zunehmend ein Slogan.

Neben den klassischen Solebädern wurden verschiedene therapeutische Angebote integriert, darunter Inhalationen, Massagen, später Mooranwendungen und Physiotherapie.

Die führenden Köpfe der Solbad Westernkotten GmbH in den ersten Jahren waren Kurdirektor Ewald Klinkhammer und Kurdirektor Helmut Werner Gröger. Deshalb haben wir die folgenden Ausführungen an ihren „Regierungszeiten“ orientiert.

**Die Solbad Westernkotten unter Leitung des
1. Kurdirektors, Ewald Klinkhammer
(1950-1965)**

Ewald Klinkhammer hat sich uneigennützig und mit absoluter Tatkraft nicht nur für Bad Westernkotten, sondern auch für Bad Waldliesborn eingesetzt. Dies wird auch daran deutlich, dass ihm 1965 das Bundesverdienstkreuz verliehen wurde.⁸ Im „Patriot“ vom 27.3.1965 heißt es dazu u.a. „Die stattliche Festversammlung, die sich gestern zu dem Empfang im Kurhaus Bad Waldliesborn eingefunden hatte, zeigte sich sichtlich stark beeindruckt von der Ehrung, die Kurdirektor Ewald Klinkhammer zuteilwurde: Regierungs-

präsident Dr. Schneeberger (Münster) überreichte ihm das vom Bundespräsidenten verliehene Bundesverdienstkreuz I. Klasse. In dieser hohen Auszeichnung fand das Werk Kurdirektor Klinkhammers, dessen Verdienst die hervorragende Aufwärtsentwicklung der beiden Heilbäder Waldliesborn und Westernkotten ist, die dankbare Würdigung. Diese bleibenden Verdienste, vor allem auch die menschliche Art, mit der sich Kurdirektor Klinkhammer der beiden Heilbäder und damit der vielen, vielen Heilung- und Erholungssuchenden angenommen hat, wurde immer wieder in den Ansprachen betont, die mehrere der zahlreich erschienenen Ehrengäste aus Anlass dieses denkwürdigen Tages hielten, an dem Kurdirektor Klinkhammer nach Vollendung des 65. Lebensjahres offiziell aus seinem Amt verabschiedet wurde.“

Hier ein kurzer chronologischer Überblick über die Entwicklung (Bad) Westernkottens in seiner Amtszeit. Wir haben für jedes Jahr mindestens ein besonderes Ereignis ausgewählt:

1950: Die Ereignisse überschlagen sich, auch anhand der Patriot-Artikel zu erkennen: Patriot, 21.1.1950: Überschrift „Westernkotten wird ausgebaut – Voraussichtliche Eröffnung 1. Mai“; „Wiedereröffnung des Bades Westernkotten Anfang Mai – Kurhaus durchgreifend erneuert – Badebetrieb nach modernsten Gesichtspunkten – Neues Ausflugsziel“ [P, 7.4.1950]; „Zum Empfang der Kurgäste gerüstet – Eröffnung des Solbades Westernkotten – Die Erneuerung vollendet“ [P, 29.4.1950]; „8000 Bäume für Kurpark“ [P, 3.5.1950]; „Eröffnungsfeier in Westernkotten – Das erneuerte Kurbad seiner Bestimmung

übergeben“ [P, 28.6.1950]; „Altes Heilbad - verjüngt wiedererstanden - Solbad Westernkotten mit dem angeschlossenen Provinzial-Mütterheim der Bestimmung übergeben“ [P, 30.6.1950]; „Gründung neuen Heimatvereins - Verkehrsplanung und Werbearbeit - Vorstand gewählt“ [P, 22.12.1950] Die eigentliche Gründungsversammlung der Solbad GmbH erfolgte dann aber erst am Freitag, dem 29.12.1950.⁹

Bettenzahl: 78

Übernachtungen: 10.262

Kurgäste stationär: 388; Kurgäste ambulant: 1387; abgegebene Heilbäder: 16.982; abgegebene sonstige Kurformen (Inhalationen, Massagen usw.): 1.716¹⁰

1951: Mehr als 14.000 Bäume sind bis Ende des Jahres im Kurpark gepflanzt.

1952: „Nach einem Gutachten des Geologischen Landesamtes - Amt für Bodenforschung - in Krefeld aus dem Jahre 1952 wird die Heilquelle in Westernkotten als „kohlenensäurereiche Thermalsole“ bezeichnet.“¹¹

24.12.: Erster Fernseher im Ort.

1953: Die ersten Siedlungshäuser „Auf der Brede“ unmittelbar neben dem Kurpark werden bezogen.

1954: Die ersten Siedlungshäuser im Fredegras werden fertig gestellt.

1955: Bau der heutigen Brücke an der Nordstraße über die Gieseler.

1956: Der Männergesangverein lässt einen Heimatfilm drehen.

1957: Bettenzahl: 248; Übernachtungen: 42.231; Kurgäste stationär: 1822; Kurgäste ambulant: 989; abgegebene Heilbäder: 28.218; abgegebene sonstige Kurformen (Inhalationen, Massagen usw.): 13.413.¹³

„Unter Berücksichtigung aller Fremdenverkehrsleistungen ist in diesem Jahr ein Gesamtumsatz von etwa 1,3 Millionen DM erzielt worden, der zum größten Teil der örtlichen Wirtschaft zugutekommt. Bei der ländlichen Struktur der Gemeinde, etwa je zur Hälfte landwirtschaftliche und kleingewerbliche Betriebe, fällt der zunehmende Kur- und Badebetrieb finanziell immer stärker ins Gewicht, zumal örtliche Industriebetriebe nicht vorhanden sind. In einem Fremdenverkehrsort bilden sich mehr selbständige Existenzen als in anderen Orten gleicher Größenordnung. Die wirtschaftliche Bedeutung des Kurortes beginnt bei der Gastronomie und den Fremdenheimen, die stetig zunehmen, wie das starke Anwachsen der Bettenzahl zeigt. Der zusätzliche Gesamtumsatz aus der Fremdenverkehrsleistung wirkt sich weiter bei den einschlägigen Handwerksbetrieben und Einzelhandelsgeschäften durch verbesserten Absatz aus. Auch die örtliche Landwirtschaft kann ihre Veredelungsprodukte zum Teil am Orte wirtschaftlicher verwerten.

Bemerkenswert ist auch, dass von den ortsansässigen Arbeitnehmern, die in einer Gesamtzahl von über 400 in den benachbarten Industriebetrieben in Lippstadt und Erwitte arbeiten, eine ganze Reihe in ihren Eigenheimen Fremdenzimmer einrichten und dadurch ihren Lebensstandard verbessern. Alle Anzeichen deuten darauf hin, dass der wachsende Kurbetrieb, der in einer geschlossenen Ort-

schaft zusammengeschlossenen Gemeinde, mehr und mehr das wirtschaftliche Gepräge gibt.

Seit der Einrichtung des kommunalen Bades hat sich das Ortsbild des Dorfes Westernkotten durch den Ausbau der erhaltenen und im Innern gediegen und zweckmäßig ausgestatteten Kurhauses wesentlich geändert.

Das von gepflegten gärtnerischen Anlagen umgebene Kurhaus mit dem Badehaus bildet den pulsierenden Mittelpunkt des Kurlebens...“¹³

Ab 1.1. gilt auch in Bad Westernkotten die neue Bundesgesetzgebung, dass in geschlossenen Ortschaften nur Tempo 50 erlaubt ist. - Gründung der Gaststätte „Haus Schäfermeier“. - Gründung der Kurbad-Drogerie.

1958: Eröffnung des Edeka-Marktes Kreling an der Osterbachstraße - 19.7.: 700-Jahr-Feier der Gemeinde mit Verleihung des Titels „Bad“; Einweihung der Volkshalle, heute „Schützenhalle“, Herausgabe des ersten Heimatbuches, Übergabe eines neuen Löschfahrzeuges an die Feuerwehr und Einweihung des erweiterten Ehrenmals. - 19.7.: Heinrich Eickmann wird Ehrenbürger. - Einweihung des Denkmals für Pfarrer Korte im Kurpark. Die Pension Sellmann, eine frühe Pension in Bad Westernkotten, entsteht. Sie schreibt – sicherlich schmunzelnd, „... Das Kurmittelhaus mit seinen Heilmitteln war vorhanden, woran es fehlte waren Fremdenzimmer. So trat man von Seiten der Kurverwaltung an die Familie Sellmann heran und fragte, ob sie nicht ein Zimmer für Gäste zur Verfügung stellen könne. Die Lage in der Nähe zum Kurhaus war günstig. Der Herr des Hauses zeigte sich erst nicht so begeistert von

dieser Idee, seine Bedenken ‚Fremde Leute im Haus‘. Doch wie ist es in vielen Häusern? Die Frau setzte sich am Ende doch durch. So wurde kurzerhand das frisch umgebaute Kinderzimmer als Gästezimmer umfunktioniert, und seither gibt es die Pension Sellmann. Die Mahlzeiten Frühstück, Mittagessen und Abendessen wurden im Anfang an langen Tischen im Kurhaus eingenommen. Das erste Zimmer in der Pension war ein Doppelzimmer. Das Badezimmer wurde von der Familie und den Gästen gemeinsam genutzt. In dem Doppelzimmer wurden zwei, sich fremde Menschen zusammengelegt. Es wurde nur nach Geschlechtern getrennt. So wurde einmal bei einer Belegung ein 20-jähriger junger Mann mit einem 60 Jahre alten Mann zusammengelegt. Aber laut meiner Schwiegermutter hat sie selten Gäste gehabt, die so gut zusammengepasst haben. Von der Knappschafft bekam die Familie als Auflage, zu kontrollieren, ob die Gäste im Hause seien und die Haustür ab 22:30 Uhr zu schließen. Es kamen immer mal wieder Kontrollanrufe, ob die Gäste sich an die Regel halten würden. Das Zimmer bei der Familie Sellmann wurde gerne genutzt. Es war nämlich ein Parterrezimmer, so konnte Frau Sellmann mit gutem Gewissen sagen, die Gäste wären ordnungsgemäß um 22:30 Uhr im Hause gewesen, denn nach dem geöffneten Fenster aus dem der ‚Gast‘ aussteigen konnte, hat sie ja niemand gefragt. In dieser Zeit galt auch noch der Spruch ‚Morgens Fango, abends Tango‘“.

1959: Herbert Gunkel schreibt – wohl als erster – an der Uni Münster eine Staatsarbeit über Westernkotten. - Ab 1.4. öffentliche Müllabfuhr. - 31.5.: 2000 Gäste

beim Festkonzert des MGV aus Anlass des 25jährigen Bestehens.

- Einebnung des 2. Salzbrunnens auf dem Königssood.

1960: Gründung der Firma Elektro Lünig
- Gründung der Fleischerei Gockel.

1961: Ein neues Kurmittelhaus wird eröffnet.

Im „Patriot“ vom 28./29.10.1961 heißt es u.a.: „...Landesrat Ostermann, der für die gesamte Planung und Ausführung verantwortlich war, berichtete kurz über die Gestaltung des neuen Kurmittelgebäudes. Mit dem Bau wurde im August 1960 begonnen, er konnte dann in der Rekordzeit von rund einem Jahr vollendet werden. Landesrat Ostermann wies auf die Einrichtungen des neuen Gebäudes hin. Neun Solbadezellen, ein Kohlensäurebad, zwei Räume für Moorpackungen, ein Sole-Bewegungsbad. Der ebenfalls nach allen Erfahrungen modernster Technik eingerichtete Inhalationsraum umfasst neun Plätze, die noch auf zwölf erweitert werden können. Ferner enthält das neue Haus u. a. eine Reihe Ruheräume, verschiedene Räume für Massagen, den Personenaufzug und die mit Öl betriebene Heizkesselanlage.“ – Also kann man das 1961 als das Jahr der Einführung des Moores für Heilzwecke zählen. Seitdem ist zumeist auch von „Sole- und Moorheilbad“ die Rede. - Gründung der Firma Westermann, Malermeisterei und Gerüstbau. - 10.7.: Eröffnung des „Wall-Café“, das erste Café im Ort. - Der Kiosk Konieczny wird eröffnet, der bis 1987 gegenüber dem Kurhauseingang (heute „Salinenparc“) stand.

1962: 29.3.: Der Orden der Dernbacher Schwestern verlässt nach 41 Jahren Bad Westernkotten.

11.5.: Eröffnung der Gaststätte „Treffpunkt“- Verrohrung des Mühlenteiches der Weringer Mühle.

1963: Der Speicher des Weringhoff wird zerlegt und an das Freilichtmuseum Detmold verkauft. Heute steht er als Restaurant „Alter Kornspeicher“ an der Kurpromenade.

1964: Bau der Kläranlage an der Osterbachstraße, heute eine Station zum Abpumpen des Schmutzwassers zum Zentralklärwerk in Erwitte. - 13.10.: Josef Brock wird neuer Bürgermeister von Bad Westernkotten. - 17.11.: Gründung des dritten Brieftaubenvereins im Ort, „Tempo“.

1965: Die Kurhalle wird erweitert, sie bekommt einen Kursaal und eine Bühne. - Der Gemeinderat beschließt den Neubau einer Schule. - Gründung der Altherren-Abteilung des SuS. - Hochwasser am Schützenfestsamstag, insbesondere in Lippstadt.

Gegen 17 Uhr steht noch nicht fest, ob in Bad Westernkotten überhaupt ein Schützenfest gefeiert wird.

19.11.: Einweihung des neuen Elisabethkindergartens.

Die Solbad Westernkotten unter Leitung des zweiten Kurdirektors, Werner Gröger (1965-1976)

„Da die Bäder Bad Westernkotten und Bad Waldliesborn mit der Führung durch einen gemeinsamen Geschäftsführer gute Erfahrungen gemacht hatten, wählte die Gesellschafterversammlung

lung 1965 Werner Gröger (*12.5.1917, †18.10.1982), der zuvor neuer Kurdirektor von Bad Waldliesborn geworden war, auch zum Kurdirektor von Bad Westernkotten.“¹⁵

In einem Beitrag von Helmut Werner Gröger für den Kreisheimatkalender 1976 kommt sein Amtsverständnis anschaulich zum Ausdruck: „Bis auf den heutigen Tag konnte durch vielseitige Initiativen der aus dem alten Salzwerk mit Solbad und Kindererholungsstätte hervorgegangene Bade- und Kurbetrieb des nunmehr weit bekannten Sol- und Moorbades Westernkotten stets auf dem neuesten Stand gehalten werden. Bad Westernkotten besitzt in seinen äußerst ergiebigen Solequellen und in dem gemeindlich unentgeltlich überlassenen ‚Muckenbruch-Moorvorkommen‘ in hohem Maße ortsgebundene, natür-



Kurdirektor Ewald Klinkhammer

liche, wissenschaftlich anerkannte und durch Erfahrung bewährte Heilmittel des Bodens...

Es werden alle für stationäre und ambulante Badekuren erforderlichen Kurmittel, einschließlich der ergänzenden kurörtlichen Behandlung, badeärztlich verordnet und die eigentlichen, oft differenzierten Anwendungen durch gezieltes Fachpersonal sorgfältig überwacht.“¹⁶

- Nach einer Mitteilung der beiden Bäder endete die Geschäftsführertätigkeit von Helmut Werner Gröger aus gesundheitlichen Gründen am 31. Mai 1976.

Zu jedem Jahr seiner Amtszeit einige Ereignisse:

1966: 28.10.: Eröffnung des ehemaligen Cafés Wieneke am Birkenweg. - 27.11.: Pfarrer Norbert Gersmann wird als neuer Pfarrer von Bad Westernkotten in sein Amt eingeführt.

1967: Der Forellenweg wird angelegt, er dient der Verbindung zwischen dem Kurpark und dem Naturschutzgebiet Muckenbruch.

1968: Die Westerfelder Solequelle wird zur Sicherstellung der Soleversorgung erbohrt. - 22./23.6.: Einweihung des Sportplatzes „Am Zehnthof“. Hier stand früher der Rittersitz der alten Erbsälzerfamilien. [P, 22.6.68]1.7.: Erstmals sind Kanalbenutzungsgebühren zu zahlen. - 9.8.: Eröffnung der neuen Schule an der Schützenstraße. - 12.09. Heintje und die Geschwister Renate und Werner Leismann in der Volkshalle. 2800 Zuschauer. [P,14.09.] - Neu gefasst und mit einer Glaskuppel abgedeckt ist der Brunnen am Königsood.

[P,21.9.] - 13.10. Der Blaue Bock gastiert in der Volkshalle. Ehrengast des Abends: Lothar Emmerich von Borussia Dortmund. [P, 10.10./16.10.]

1969: Die Kurhalle wird nochmals erweitert. – Der Schützenverein feiert das 275. Vereinsjubiläum. – Einweihung eines Brunnens am Alten Markt [P, 2.8.69]. Er wird 1999 beim Umbau der Ortsmitte entfernt.

1970: Gründung des Omnibusbetriebes Niermann und des Massagebetriebes Aust, Tannenweg.

1971: 20.1.: Gründung des Sportschützenvereins. – Am 8.7. stirbt Heinrich Eickmann, der einzige Ehrenbürger der Gemeinde Westernkotten.



1973: Einweihung des 1. Bauabschnitts des geplanten Kur- und Bewegungszentrums

1972: 1.1.: Gründung der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg. – Gründung der Brunnenapotheke. Heute (2024) gibt es keine Apotheke mehr im Ort, allerdings zwei im nahegelegenen Erwitte.

1973: An der Weringhauser Straße wird das

neue Kurmittelhaus eröffnet. Der „Patriot“ berichtet darüber am 10. und 12.1.1973. Dort heißt es u.a.: „...Hinzu kommt als Heilfaktor besonderen Ranges die stark heilkräftige Moor-Erde aus dem nahegelegenen Muckenbruch-Moor, die in heißen Packungen und auch im großen Bassin den Badegästen verabreicht wird. Erkrankungen und Schwächezustände des Herzens und des Kreislaufes, rheumatische Erkrankungen und Bewegungsstörungen, die Erkrankungen der Luftwege und Frauenkrankheiten bilden die Hauptindikationen des Heilbades Westernkotten.“

- 18./19.8.: Erstes Pfarrfamilienfest der kath. Kirchengemeinde. – Die evangelische Kirche kauft das heutige Paul-Gerhardt-Haus. – Errichtung des sog. Rodelberges und eines Trimm-Dich-Pfades im Muckenbruch.

1974: Erste Salinenkirmes der Pfadfinder, wie seitdem jedes Jahr im Kurpark.

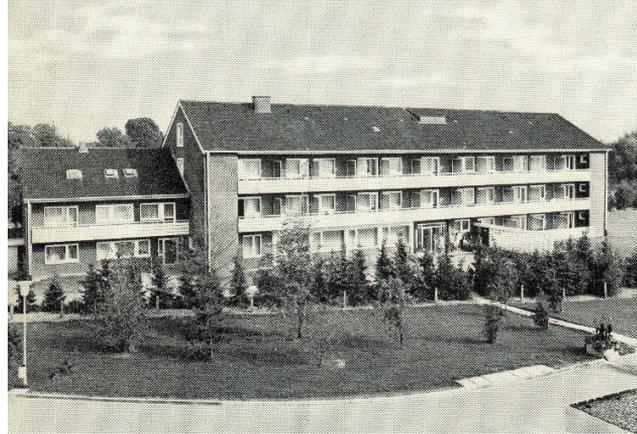
1975: Bad Westernkotten erhält die staatliche Anerkennung als Heilbad. Der Kurort wird Stadtteil von Erwitte, das Kurheim „Mühlenweg“ öffnet seine Pforten (seit 1989 Kurklinik).

Ausblick

Das 75. Jubiläum der Solbad Westernkotten GmbH, vor allem auch die ersten 25 Jahre, sind ein Anlass, stolz auf das Erreichte zurückzublicken und gleichzeitig den Blick in die Zukunft zu richten. Dank sagen möchten wir all den Männern und Frauen, die zur Weiterentwicklung unseres Kurortes beigetragen haben. Dank sagen möchten wir aber auch für die gute Zusammenarbeit mit Bad Waldliesborn und Bad Sassen-

dorf, oftmals als „Bäderdreieck“ bezeichnet“. Und Dank sagen möchten wir allen, die sich trotz etlicher Rückschläge nicht haben entmutigen lassen und neue Wege beschritten haben.

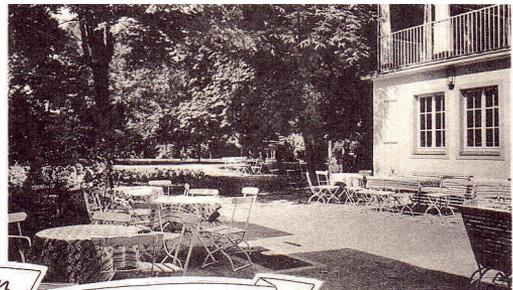
- Das wird auch mit der Anerkennung/Prädikatisierung als „Staatlich anerkanntes Heilbad“ im Jahr 1975, also vor 50 Jahren, zum Ausdruck gebracht. Davon soll im nachfolgenden Aufsatz die Rede sein.



Kurheim Haus Kemper 1973



Kurhaus



Kurgarten

Soibad Westernkotten
Müttererholungsheim



Lesezimmer



Speisezimmer

Als Mütterkurheime noch Teil des sozialen Engagements waren!

¹ Wir nennen in chronologischer Reihenfolge die wichtigsten Aufsätze:

- Wiese, Fritz Hermann, Familienbuch der Familie Wiese, Neunkirchen (Kreis Siegen), 1947

- o. V.: Zum Empfang der Kurgäste gerüstet - Eröffnung des Solbades Westernkotten - Die Erneuerung vollendet; in: Patriot 29.4.1950

- Klinkhammer, Ewald, Bad Westernkotten, vom Salzort zum Kurort; in: Bad Westernkotten. Ein Heimatbuch, Lippstadt 1958, S.197-207

- o. V.: 1958: Kurhalle feierlich eröffnet - „Schmuckstück des Badeortes - Inmitten des neuen Kurparkes - Zahlreiche Ehrengäste in Bad Westernkotten, Patriot vom 5.11.1958

- Driller, Josefne, Bad Westernkotten. Entwicklung vom Sälzer-Dorf zum Badeort. (Prüfungsarbeit für die Realschullehrerprüfung), Lippstadt 1960

- o. V., Neues Kurmittelhaus eröffnet - Moderner Beitrag zur Baugestaltung: in „Der Patriot“ vom 28./29.10.1961

- Klinkhammer, Ewald, Das Heilbad Westernkotten; in: Der Landkreis Lippstadt, hg. von Gerhard Stalling AG-Wirtschaftsverlag in Zusammenarbeit mit der Kreisverwaltung, Oldenburg 1964, S.295-299

- Gröger, Helmut Werner, 4 Heilbäder im Kreis; in: Heimatkalender des Kreises Soest 1976, S. 64ff,

- Gröger, Helmut Werner, Das Heilbad Westernkotten, in: Kreisverwaltung Lippstadt (Hgg.) Der Kreis Lippstadt, Oldenburg 1973 [1 Exemplar im StA LP]

- Runge, Fritz, Kleiner Bad-Westernkotten-Führer, hrsg. v. der Kurverwaltung, Lippstadt (Laumanns) 1973 (2. Auflage: 48 Seiten)

- o. V. [wahrscheinlich A.H. Meyer]: Das [damals] neue Moor- und Kurmittelhaus in Bad Westernkotten wird eröffnet; Patriot, 10. und 12.1.1973

- Heichert, Brigitte, Bad Westernkotten - Entwicklung zu einem Badeort. (Schriftliche Hausarbeit an der GS Paderborn im Rahmen der 1. Staatsprüfung für das Lehramt), 1974

- o. V.: 1975: Bad Westernkotten als Heilbad jetzt auch staatlich anerkannt, Patriot vom 26.3.1975

- Beste, Alfred, Die kommunalpolitische Entwicklung von 1949 bis heute; in: Bad Westernkotten. Altes Sälzerdorf am Hellweg, Lippstadt 1987, S. 251-279

- Friedrich, Lothar, Das Heilbad Westernkotten; in: Bad Westernkotten. Altes Sälzerdorf am Hellweg, Lippstadt 1987, S. 363-369

- o. V.: Josef Grumpe formte in zwölf Jahren ein modernes Heilbad - Ab heute kein Kurdirektor mehr; in: Der Patriot, 1.12.1987

- Sprengkamp, Heinz-Josef, Vom Salz zum Bad - Anmerkungen zur Gründung und Etablierung des Westernkottener Solbades; in: Heimatblätter (HB) 72, 1992, S. 129-140

- Frigger-Schäfer, Odo, Die Gründung der Solbad Westernkotten GmbH im Jahre 1950, in: Heimatblätter 2000 (80. Jg.). S. 43-48

- Marcus, Wolfgang, 50 Jahre Solbad Westernkotten GmbH, in: HB 81 (2001), S. 25-32

- Peuker, Sven, Kurpark Bad Westernkotten. Landschaftsplanerische Betrachtung.

Wert, Empfindlichkeit und Entwicklungspotenzial sowie Eignung für Erholung und Tourismus, Hofheim 2003 [Gutachten im Auftrag der Solbad Westernkotten]

- Marcus, Wolfgang, „Damit die Gäste sich wohlfühlen“ - 50 Jahre betrieb die Solbad GmbH die Kurverwaltung, in: Jahrbuch Bad Westernkotten (JB) 2016, S.143

- Marcus, Wolfgang, Pättkes-Tour durch Kuotten - Bad Westernkotten: Heilbad der

kurzen Wege, in: JB 2016, S.111

- Marcus, Wolfgang, 1950-2000: 50 Jahre Solbad Westernkotten GmbH, in: JB 2017, S. 60 – 73

- Marcus, Wolfgang, Solbadgründer, Rentmeister, Gemeindevorsteher - Franz Erdmann, in: JB 2017, S. 194f

- Marcus, Wolfgang, Das Kurhaus in Bad Westernkotten - die Wiege des Heilbades, in: JB 2017, S. 22 - 41

- Marcus, Wolfgang, Wichtige Ereignisse aus der Geschichte des Solbades 1842-1945, in: JB 2017, S. 51 – 53

- Marcus, Wolfgang, Die Entwicklung des Heilbades 2000-2017 in: JB 2017, S. 75 – 85

- Marcus, Wolfgang, Zwei Heilbäder im Vergleich: Bad Rothenfelde und Bad Westernkotten, in: HB 2017, S.73-80

- Marcus, Wolfgang, Vom „Bauernbad“ zum gemütlichen Heilbad im Herzen Westfalens - Zahlreiche Aktivitäten zum 175-jährigen Jubiläum; in: JB 2018

- Marcus, Wolfgang, Solbad gerettet - 01.06.2018: “Independence Day”, in: JB 2019

- Marcus, Wolfgang / Heinrich, Karsten: Über 40 Jahre in den Diensten des Heilbades - Kur- und Verkehrsverein “fusionierte” 2018 mit Verkehrsverein; in: JB 2020

- Marcus, Wolfgang, „Exzellenter Draht zu den Ministerien in Düsseldorf“ [ehemaligen Kurdirektor Josef Grumpe betreffend); in: Heimatkalender des Kreises Soest 2022, Soest 2022

²In einem weiteren Aufsatz wird das 2. Jubiläum im Jahr 2025 herausgearbeitet, kann doch Bad Westernkotten auf die Prädikatisierung als „Staatlich anerkanntes Heilbad“ zurückblicken.

³Zu Bergmann noch weitere Nachforschungen nötig

⁴Weitere Details zur Familie Wiese und ih-

rem Einfluss auf die Solbad-Geschichte vor allem in dem genannten Aufsatz, aber auch in dem Beitrag von Sprengkamp.

⁵Weitere Einzelheiten vor allem in dem Aufsatz: Marcus, Wolfgang, Das Kurhaus in Bad Westernkotten - die Wiege des Heilbades, in: JB 2017, S. 22 - 41

⁶Frigger-Schäfer, 2000

⁷Vgl. dazu auch den Aufsatz: Marcus, Wolfgang, Kinderheilanstalt, Mütterheim, Kinderkuren – (auch) in Bad Westernkotten wurde (und wird) viel für die Gesundheit von Frauen und Kindern getan; veröffentlicht auf der Homepage der Heimatfreunde Bad Westernkotten.

⁸Lippstadt hat nach ihm sogar eine Straße benannt.

⁹Vgl. Patriot vom 2.1.1951

¹⁰Angaben nach Klinkhammer 1958, S. 203

¹¹Ebd. S. 200

¹²Ebd. S. 203

¹³Ebd. S. 204

¹⁴In einem Aufsatz im Jahrbuch 2017, S. 86-88

¹⁵Marcus 2017, S. 61

¹⁶Kreisheimatkalender 1976, S. 68/69

1975-2025: 50 Jahre Staatliche Anerkennung Westernkottens als Heilbad

Wolfgang Marcus



Haus am Park 1973



Haus Margareta 1973



Kurheim Günnewig 1973

Das Jahr 2025 markiert ein bedeutendes Jubiläum für unser Heilbad Westernkotten: Vor 50 Jahren erhielt unser Kurort das Prädikat „Staatlich anerkanntes Heilbad“. Am 25. März 1975 überbrachte der damalige NRW-Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales, Werner Figgen, die Urkunde.

Der Erlasstext ist der folgenden Abbildung zu entnehmen:

Staatliche Anerkennung von Kurorten - Stadt Erwitte - Stadtteil
Bad Westernkotten -

RdErl. d. Ministers für Arbeit, Gesundheit und Soziales v. 25. 3.
1975-VIB 3-56.01.08

Aufgrund des § 1 Abs. 1 in Verbindung mit § 3 und § 4 Abs. 1 des Kurortengesetzes (KOG) vom 8. Januar 1975 (GV. NW. S. 12/SGV. NW. 21281) habe ich der Stadt Erwitte für den Stadtteil Bad Westernkotten die Artbezeichnung

„Staatlich anerkanntes Heilbad“ für das Kurgebiet des Stadtteils Bad Westernkotten verliehen.

Was diese staatliche Anerkennung bedeutet, soll im Folgenden kurz erläutert werden. Anschließend wird die Geschichte, Entwicklung und Bedeutung des Heilbads Westernkotten, das heute weit über die Region – vor allem im Ruhrgebiet – bekannt ist, beleuchtet. Enden möchte ich mit einer – sicherlich subjektiven – Ein-

schätzung der wichtigsten Aufgaben für die Zukunft.

1975: Anerkennung als „Heilbad“

Die offizielle Anerkennung als Heilbad im Jahr 1975 war ein Meilenstein in der Geschichte Bad Westernkottens.

Durch die Zertifizierung wurden die heilenden Eigenschaften der Solequellen und des Moorbads staatlich anerkannt, was dem Ort einen enormen Aufschwung bescherte. Den Titel „Bad“ hatte der Kurort bereits 1958 verliehen bekommen, die Solbad GmbH als öffentliche Einrichtung war 1950 gegründet worden. Mit der Auszeichnung „Staatlich anerkanntes Heilbad“, erhielt Bad Westernkotten das höchste Prädikat, das ein Kurort erzielen kann.

„Städte oder Gemeinden dürfen sich Kur- oder Erholungsort nennen, wenn sie über eine entsprechende staatliche Anerkennung verfügen. Die Bezirksregierung erteilt diese Anerkennung im Regierungsbezirk. Grundlage für das entsprechende Prädikat ist das Kurortegesetz NRW. Mit der staatlichen Anerkennung wird bestätigt, dass diese Orte über die in den gesetzlichen Bestimmungen näher definierten Qualitätsstandards verfügen. Um Kurort werden zu können, müssen die Gemeinden eine ganze Reihe von Voraussetzungen erfüllen. Die Artbezeichnungen dienen einem fairen Wettbewerb der Kurorte und Erholungsorte untereinander. Außerdem helfen sie den Patienten und Gästen, die Heilung und Erholung suchen, sowie den

beratenden Ärzten bei der Auswahl des geeigneten Kur- oder Erholungsortes.

Gemeinden werden auf Antrag als Kurort mit einer der nachfolgenden Artbezeichnungen staatlich anerkannt, wenn sie die im Kurortegesetz geforderten Voraussetzungen erfüllen als: Heilbad oder Mineral-, Thermal-, Sole-, Peloid- [Kalksteine in Dünn- und Anschliff] oder Moorheilbad; Kneipp-Heilbad, Heilklimatischer Kurort; Kneipp-Kurort; Ort mit Heilquellen-Kurbetrieb; Ort mit Heilstollen-Kurbetrieb; Ort mit Peloid- oder Moor-Kurbetrieb; Luftkurort.“¹

Die Anerkennung von Kur- und Erholungsorten (Prädikatisierung = Gütesiegel im Gesundheitstourismus) ist ein wichtiger Teil einer nachhaltigen Tourismuspolitik eines Bundeslandes.

Folgende gemeinsame Voraussetzung gelten für alle Kurorte:

- ein der Artbezeichnung entsprechendes Kurgebiet und dessen Darstellung und Erläuterung im Flächennutzungsplan;
- der Schutz des Kurgebietes, der Gesundheitseinrichtungen, des Erholungswertes und der therapeutischen Möglichkeiten vor schädlichen Einwirkungen;
- ein der Artbezeichnung entsprechender Ortscharakter und dessen Sicherung durch die Bauleitplanung;
- ein wissenschaftlich anerkanntes und therapeutisch anwendbares Bioklima so-

wie eine entsprechende Luftqualität und deren periodische Überprüfung;

- wissenschaftlich geprüfte, ärztlich erprobte und medizinisch anerkannte Hauptheilanzeigen und Gegenanzeigen und deren Bekanntgabe;

- den Erfordernissen der Artbezeichnung angemessene Gesundheitseinrichtungen zur Vorbeugung gegen Krankheiten und zu deren Heilung und Linderung;

- die Einbettung der Gesundheitseinrichtungen in die bebauten Gebiete und deren zentrale Lage im Kurgebiet;

- die Erschließung des Kurgebietes durch Wegenetze sowie eine gute Erreichbarkeit der Gesundheitseinrichtungen;

- eine Begegnungsstätte als Ort der Information und Kommunikation mit Angeboten zur Gesundheitserziehung und Freizeitgestaltung für alle Altersgruppen;

- eine zentrale Auskunft- und Vermittlungsstelle;

- der Artbezeichnung räumlich angemessene Grünflächen mit Ruhebereichen und Gesundheits- und Erlebnisorientierte Bereichen sowie Angeboten zur Wissensvermittlung, Kommunikation und Unterhaltung;

- Sportanlagen im Kurgebiet sowie ein Hallenbad und/oder Freizeitbad im Kurgebiet oder in angemessener Entfernung;

- die angemessene Berücksichtigung der besonderen Belange von Menschen mit Behinderungen, älteren Personen, Familien, Menschen mit Migrationshintergrund;

- eine Beruhigung von Verkehrsstraßen insbesondere im Bereich von Gesundheitseinrichtungen;

- Angebote zu gesundheitsfördernden und sportlichen Aktivitäten sowie kulturelle Angebote;

- gesundheitsorientierte Ernährungs-Angebote, Ernährungs- und Diätberatung;

- Maßnahmen zum Schutz von nichtrauchenden Personen in Gesundheitseinrichtungen, Gaststätten und Beherbergungsbetrieben;

- Vorhaltung einer insgesamt erholungsgerechten Infrastruktur, wie z.B. ein ausgeschildertes Wander- und Radwegenetz, beruhigte Verkehrszonen, ausreichende Ausschilderung touristischer Einrichtungen und Sehenswürdigkeiten. [§ 3 des Kurortgesetzes]

„Die [höchste] Artbezeichnung ‚Heilbad‘ (Mineral-, Thermal-, Sole, Peloid- oder Moorheilbad) wird verliehen, wenn neben den Voraussetzungen nach § 3 die nachstehenden Kriterien erfüllt sind:

- die Verfügbarkeit eines natürlichen, wissenschaftlich anerkannten und durch Erfahrung bewährten Heilmittels des Bodens, das regelmäßigen Kontrollanalysen unterzogen wird;

- leistungsfähige und qualifizierte Gesundheitseinrichtungen zur Abgabe und therapeutischen Anwendung des Heilmittels mit angemessener kurärztlicher und pflegerischer Betreuung;

- stationäre Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen sowie Spezialkliniken;

- ausgedehnte Grünanlagen sowie Naturbereiche mit einem gekennzeichneten Wegenetz für Terrainkuren;
- mindestens eine als Kurärztin oder Kurarzt niedergelassene, kassenärztlich zugelassene Person mit je nach Bädersparte eventuell hinzutretender, indikationsbezogener Zusatzweiterbildung;
- die Vorhaltung von Fachpersonal zur indikationsbezogenen Gesundheitsberatung und die Einhaltung gesundheitsrechtlicher Vorschriften.



Kurheim Lüning, Fredegrasstraße, 1973



1965 erfolgte die Erbohrung der 2. Solequelle, der „Westerfelder Quelle“. [Foto aus dem Jahr 1973, im Hintergrund das Kurheim Kemper]

An all diesen „Baustellen“ musste und muss immer gearbeitet werden. Und alle paar Jahre steht eine neue Überprüfung an (Re-Prädikatisierung). Von dieser Weiterentwicklung soll im Folgenden die Rede sein. Für die ersten 25 Jahre habe ich die Weiterentwicklung des Heilbades und des Ortes jahresweise und stichwortartig thematisiert. Ab etwa 2000 habe ich vor allem die strukturellen Veränderungen in den Blick genommen.

1975 – 1981: Von der Anerkennung als Heilbad zur Eröffnung der Hellweg-Sole-Thermen

1975: Das Kurheim „Mühlenweg“ – heute „Design Budget Hotel Salinenparc“ – öffnet seine Pforten. – Am 25.3.1975 erhält Bad Westernkotten die Anerkennung als Heilbad. Dazu heißt es im „Patriot“ vom 26.3.1975: „...Nach dem um einiges jüngeren Nachbarheilbad Waldliesborn, das mit diesen Ehren bereits Ende letzten Jahres versehen wurde, erhielt auch Bad Westernkotten gestern im Beisein des zuständigen NRW-Ministers für Arbeit, Gesundheit und Soziales, Werner Figgen, und zahlreicher Vertreter des öffentlichen Lebens die Urkunde über seine staatliche Anerkennung als Heilbad. Mit der Verleihung, an die eine Reihe von Voraussetzungen geknüpft war, ergeben sich für die Zukunft des Heilbades zugleich zahlreiche Auflagen, deren Erfüllung, wie die Rats- und Verwaltungsbeauftragten, Rasche und Reichmann, versprochen, der Stadt Erwitte als dem neuen ‚Hausherrn‘ in Bad Westernkotten, ‚Herzessache‘ sein.“



1975: Sozialminister Figgen (SPD) händigt die Urkunde als „Staatlich anerkanntes Heilbad“ an den Ratsbeauftragten der Stadt Erwitte, Hans Rasche (CDU), aus.

- 19.4.: Einweihung der Turnhalle und des Lehrschwimmbeckens. - 26.6.: Alfred Beste zum Ortsvorsteher gewählt. - 1.7.: Gründung einer Handballabteilung des SuS. - Eröffnung der Gaststätte Voss. - Bau des Radweges nach Erwitte. - Oktober: Abriss des historischen Zehnthauses.

1976: 1.1.: Einführung der öffentlichen Straßenreinigung. - 2.2.: Erste Kurbeitragsatzung beschlossen. - 6.2.: Inbetriebnahme des neuen Umkleidegebäudes auf dem Sportplatz. - 15.3.: Gründung des Kur- und Verkehrsvereins. - Eröffnung des Kurheims Solequelle (heute Klinik Solequelle)

- 9.10.: Konsekration der neuen kath. Pfarrkirche durch Erzbischof Dr. Degenhardt.

- Am 11.10. wird Josef Grumpe zum neuen und ersten eigenen Kurdirektor gewählt. - 15.12.: Gründung des AWO-Ortsvereins.

1977: 30.5.: Offizielle Einweihung des Paul-Gerhardt-Hauses.

- 27.6.: Einweihung des Johannes-Hauses.

- Eröffnung des Cafés Gerling.
- Bau des Fußweges vom Westwall zur Weringhauser Straße am damaligen „Haus des Gastes“ vorbei [später von der Stadt wieder veräußert]
- Erweiterung des Fußwegenetzes im Kurpark über die Gieseler hinaus durch den Bau von zwei Holzbrücken.
- Anlegung der Spielplätze am Weißdornring und am Holzweg.
- Ausbau der Griesestraße. - Im Oktober Einweihung des Schießstandes an der Straße nach Bökenförde [später Verlagerung an den Wirtschaftsweg „Am Schottenteich“]
- 29.10.: Einsegnung der Friedhofshalle.
- 21.12.: Der Regierungspräsident genehmigt das Wappen der Stadt Erwitte, das auch den Bad Westernkötter Pfannenhaken enthält.
- Das Rückhaltebecken an der Pöppelsche bei Westereiden wird fertiggestellt.

1978: Eröffnung des „Sole- und Moorbadehaus“ als Anbau an das Kurmittelhaus, das seit dem 9.1.1978 leerstehende Badehaus wird zum „Haus des Gastes“ umgestaltet und im September eingeweiht. - Am Solering gibt es einen neuen Groß-Parkplatz.

- Alfred Beste formuliert in seinem Aufsatz im Heimatbuch von 1987 klare Worte zur Gesamtsituation [besondere Akzente habe ich fett markiert. WM]: „...Am 10.08.1978 befasste sich der Rat sehr eingehend mit der Verbesserung des Kurortcharakters und des Ortsbildes von Bad Westernkotten. Stadt- und Kurdirektor Josef Grumpe gab in einem ausführlichen Bericht davon Kenntnis, dass im Zusammenhang mit der Anerkennung von Bad Westernkotten als staatlich anerkanntem Heilbad die Stadt vom So-

zialminister durch insgesamt 7 Erlasse und vom Regierungspräsidenten durch Verfügung vom 28.10.1977 mehrmals aufgefordert wurde, Maßnahmen zur Verbesserung des Kurortcharakters und des Ortsbildes durchzuführen. Herr Grumpe gab den Inhalt eines Erlasses des Ministers vom 28.06.1977 bekannt, wonach im Rahmen einer städtebaulichen Untersuchung durch eine neutrale Kommission Erhebungen in etwa 100 ausgewählten Kurorten im Lande Nordrhein-Westfalen durchgeführt wurden. Als Ergebnis wird in der genannten Untersuchung u.a. festgestellt: „In allen genannten Bädern (**Ausnahme Bad Westernkotten**) hat der Besucher schon bei der Ankunft den Eindruck, in ein Bad zu kommen.“ Als Konsequenz daraus fordere der Minister einen Maßnahmen-, Zeit- und Finanzierungsplan über die zur Verbesserung der Infrastruktur und zur Schaffung eines Kurortcharakters mittelfristig erforderlichen Maßnahmen. In einem weiteren Erlass werde u.a. festgestellt, dass die ortsansässige Bevölkerung keine sichtbaren Initiativen zur Steigerung des Kurortcharakters entwickelt hätte. Deshalb sei außerhalb des engeren Kurgebietes kein Kurortcharakter festzustellen. Ziel und Aufgabe der Stadt, der Solbad Westernkotten GmbH und der ortsansässigen Bevölkerung müsse es sein, so Herr Grumpe, die genannten Forderungen zu erfüllen, da ansonsten die Gefahr bestehe, dass der Minister negative Folgerungen für die Festsetzung des Kurgebietes sowie für gemeinsame Investitionen ziehe. Dies **könne letztlich zur Folge haben, dass Bad Westernkotten die Anerkennung als Heilbad verliere**. Herr Grumpe stellte in dem Zusammenhang fest, dass sowohl die Stadt als auch die Solbad-GmbH in der Vergangenheit wichtige Maßnahmen durchgeführt

hätten und auch für die Zukunft weitere Verbesserungen des Kurortcharakters planten. Durch die Anerkennung der beiden großen Kurheime als Sanatorien sei schon eine bessere Belegungszahl erreicht worden. Auch im therapeutischen Bereich sei durch den Neubau bzw. durch die Erweiterung des Solebadehauses eine wesentliche Verbesserung eingetreten. Letztlich bestehe jedoch die Gefahr, dass alle diese Anstrengungen in Bezug darauf, dass der bürgerschaftliche Bereich nicht in ausreichendem Maße mitziehe, vergebens seien.“

1979: Erstmalsige Versorgung von Teilen Bad Westernkottens mit Erdgas.

1980: Das Kurheim Wiesengrund wird eingeweiht (später „Sanatorium, heute „Klinik Wiesengrund“).
– Bau des Solerings, zunächst ein als sog. „Wirtschaftsweg“ deklariert. Gründung des ersten Seniorenheims, „Haus Tanneck“, am 15.8.



Kurklinik Wiesengrund

1981 – 2001: Von der Eröffnung der Hellweg-Sole-Thermen bis zu den Auswirkungen der sog. Seehofer'schen Gesundheitsreformen

1981: Die Hellweg-Sole-Thermen werden am 30.10. eröffnet. Alfred Beste schreibt dazu: „...Eine gewaltige Veränderung hat Bad Westernkotten ab 1978 erfahren. Um den Anschluss an die benachbarten Heilbäder nicht zu verlieren – Bad Waldliesborn und Bad Sassendorf verfügten schon über ein Bewegungsbad – begann hier im Sommer 1978 die Planung für die Hellweg-Sole-Thermen, die am 31. Oktober 1981 eröffnet werden konnten.



Die Hellweg-Sole-Thermen wurden 1981 errichtet und in den Folgejahren mehrmals erweitert.

Im Vorfeld der Entscheidung der Solbad Westernkotten GmbH vom 7.12.78, mit Unterstützung der Stadt für (zunächst) 5,8 Mio. DM zur Attraktion des Heilbades ein Bewegungsbad zu bauen, waren nicht nur finanzielle Entscheidungen zu treffen. Ganz wesentlich waren auch die Planungen für das Wegbringen des Durch-

gangsverkehrs aus dem Kurzentrum.“

- 4.5.: Gründung des Vereins „Heimatreunde Bad Westernkotten e.V.“.

1982: Das Kurheim Günnewig in der Aspenstraße wird in ein Seniorenpflegeheim umgebaut. Heute „Haus am Osterbach“.

- Bau der Kurarkaden zwischen den Sanatorien und den Hellweg-Sole-Thermen. [Beste S. 275]

- 1983: Eröffnung des Park-Cafés.

- 26.6.: Ein 15 Meter langes Teilstück der vorderen Saline im Kurpark stürzt über Nacht ein.

- Abschluss der Bauarbeiten an der Kurpromenade, die bis zur Einmündung der Straße Westerntor mit Segmentbogenpflaster, Kugelakazien und Brunnen gestaltet wird.

1984: Juni: Anbau eines Therapiebeckens an die Hellweg-Sole-Thermen fertiggestellt.

- Neubau der „Vitaminbar“ dort.

[Beste S. 275]

1985: Eine moderne Moor-Aufbereitungsanlage wird im Kurmittelhaus installiert.

- 25.9.: Im „Wasserkrieg“ zwischen Erwitte und Lippstadt untersagt der RP den Stadtwerken Lippstadt die Entnahme von Grundwasser aus weiteren Brunnen im Wasserwerk Eikeloh, um das Muckenbruch und die östlichen Quellen zu schützen.

1986: 25.2.: Eröffnung von „Moden am Kurhaus“, Salzstraße 1.

- 9.3.: Urkundliche Anerkennung der Solequellen in Bad Westernkotten.

- Verlegung von Breitbandkabel für Kabelfernsehen beginnt.

- 31.5.: Der Edeka-Laden Kreling schließt; am 6.6. eröffnet Dieter Vollmer an gleicher Stelle einen IFA-Markt.

- Eröffnung eines Eiscafés, Weringhauser Straße 12.
- 3.10.: Inbetriebnahme der 1. Ampel im Ort Ecke Westerntor/Kurpromenade.
- 9.10.: Im ehemaligen IFA-Markt Vollmer an der Nordstraße/Ecke Leckhausstraße eröffnet Familie Fissler einen Edeka-Markt.
- 25.10.: Eröffnung eines Friseur-Salons durch Hilde Isensee an der Kurpromenade.
- 27.11.: Eröffnung von „Blumen Merschmann“ und „Zeitschriften Suerhoff“ in der Aspenstraße.
- Advent: 38 leuchtende Sterne prangen an verschiedenen Geschäften und schaffen adventliche Atmosphäre.

1987: Ab 10.6.: Die ersten Häuser können Kabelfernsehen empfangen.

- 8.11: Das 480 Seiten starke Heimatbuch „Bad Westernkotten. Altes Sälzlerdorf am Hellweg“ erscheint.
- 30.11.: Letzter Arbeitstag von Kurdirektor Grumpe.

1988:

- 13.3.: Erstes Kurkonzert des Musikvereins.
- 21. 4.: Eröffnung des Cafés Schröder-Fidora, Nordstraße 2.
- 14.5.: Erste Kurbadschau der Gewerbetreibenden.
- 1.6.: Wiedereröffnung von Haus Dietz durch das Ehepaar Gerken.
- 31.8.: Inbetriebnahme der Ampel am Forellenweg bei Hoppe-Klosebaum.
- Oktober: Der Kurparkeingang wird gegenüber den Hellweg-Sole-Thermen angelegt.
- 29.10.: Inbetriebnahme des neuen Sauna- und Dampfbadebereiches bei den Hellweg-Sole-Thermen.



Die ehemalige Kurklinik Mühlenweg

1989: Ab 1.1. führt das Sanatorium Mühlenweg den Titel „Klinik“. - 7.3.: Abbruch des Hofes Hoppe-Nucke. Dort steht jetzt das Kur-Hotel Grüttner. - 28.4.: Wiedereröffnung von „Haus Westerntor“ als Chinarestaurant. - 10.6.: Erstes Lampionfest im Kurpark. - Das Textilhaus Schrage, Bruchstraße, und das Handarbeitsgeschäft Bracht, Am Ehrenmal, schließen.

1990:

- 8.2.: Der Kreistag beschließt die Abstufung der K 56 (Westerntor) zur Gemeindestraße.
- April: Einführung von Kartentelefonen in den 5 vorhandenen Telefonzellen.
- 21.7.: Die NRW-Stiftung kauft die Schäferkämper Wassermühle.
- 25.10.: Eröffnung der Bäckerei Rüsing und des Damengeschäftes „Studio M“ in der Salzstraße.
- 23.11: Der Heimatverein präsentiert das von Magdalene Jesse zusammengestellte erste Plattdeutsch-Buch.

1991: Am 23.3. beschließt die Solbad GmbH die Einrichtung eines Aufsichtsrates.

- 25.3.: Einführung einer umfangreichen Rechts-vor-links-Regelung im Ort. - Kurz vor Weihnachten wird der Verkehrskreisel bei Hoppe-Klosebaum fertiggestellt. -
- 31.12.: Letzter Tag der Kurbad-Drogerie unter der Leitung von H. Rüther. - Die umfassende Sanierung des Gradierwerk I ist abgeschlossen.



Gradierwerk I (ältere Aufnahme)

1992: Am 5.5. startet ein neues Angebot des Kur- und Verkehrsvereins, die Planwagenfahrt.

- Die Salzstraße wird kurpromenadenartig ausgebaut.
- 30.8.: Einweihung des zweiten Kindergartens im Ort, der Kindertagesstätte „Regenbogen“
- 6.9.: Erstes ökumenisches Pfarrfest
- 25.9.: Festakt zum 150jährigen Bestehen des Kurortes
- 21.11.: Eröffnung des Weinkellers „Burgfrieden“ durch Heinz-Martin Brüggemeier.

1993: Das sog. Orthopädische Zentrum wird gebaut. Die Kurhalle mit Vorplatz wird neugestaltet.

- Ab 19. März: Heinz-M. und Petra Brüggemeier neue Pächter des Kurhauses.
- 2.3.: Der Rat beschließt bei drei Ge-

genstimmen den Namen „Astrid-Lindgren-Schule“.

- April: Verkehrsversuch mit Vollsperrung der Nordstraße beim Königsood.
- Die Firma Dahlhoff aus Rütthen übernimmt das Blumenfachgeschäft der Familie Merschmann an der Aspenstraße 12.
- 20.5.: Eröffnung des „Jade-Garten“ in der Aspenstraße.
- 27.5.: Die Volkshalle wird in „Schützenhalle“ umbenannt.
- Ab 1.7. gilt die neue Postleitzahl 59597 statt 4782.
- 1.9.: Richtfest des Orthopädischen Zentrums südlich der Hellweg-Sole-Thermen.
- 24.9.: Josef Regembrecht erhält das Bundesverdienstkreuz.
- 24.9.: Eröffnung des Schuhladens Giesela Born, Weringhauser Str. 16.
- 25.11.: Ratsmitglied Josef Gudermann, CDU, legt sein Mandat nach Vorwürfen der SPD im Zusammenhang mit den geplanten Tennisplätzen nieder.

1994: 26.1.: Errichtung einer Holzbrücke über den Osterbach in Höhe der Turnhalle.

- 16.2.: Erster historischer Rundgang für die Kurgäste.
- 19.2.: Eröffnung von Flora Conzepta in der Salzstraße.
- Anfang Mai: Fertigstellung des Parkplatzes am Solering gegenüber dem Friedhof.
- 24.5. Einweihung des Orthopädischen Zentrums.
- 9.7.: Einweihung des neugestalteten Königsood-Platzes.
- 14.7.: Inbetriebnahme der Ampel an der Aspenstraße bei Schrop.
- 15.-18.7.: 300 Jahre Schützenverein Bad Westernkotten. Eine Festschrift erscheint.
- Juli: Abriss der alten Kläranlage; bereits seit November 1993 wird das Schmutzwasser-

ser nach Erwitte gepumpt.

- 6.8.: Fest zum 40jährigen Bestehen der Fredegrassiedlung.
- 10./11.9.: Feierliche Einweihung der restaurierten Schäferkämper Wassermühle.
- 15.9.: Nach langer Kontroverse beschließt der Rat, das neue Sportgelände am Hockelheimer Weg zu errichten.
- 14.10.: Erste Versammlung der neuen Tennisabteilung des SuS.
- November: Bau des Brunnens in der Kurpromenade gegenüber den Hellweg-Sole-Thermen.
- Dezember: Anlegung der Holzbrücke für Radfahrer und Fußgänger über die Gieseler gegenüber von Hoppe-Klosebaum.

1995: 8.1.: Die Fußballer des SuS gewinnen die ersten Stadtmeisterschaften in der neuen Ballsporthalle.

- 15.3.: Der Heimatverein präsentiert den neuen 28seitigen Mühlenführer.
- Mitte März: Fertigstellung der Rad- und Fußgängerbrücke bei Hoppe-Klosebaum über die Gieseler.
- 18.3.: Letztes Mammut-Skat-Turnier des Skatvereins.
- 30.3.: Einweihung des modernen Brunnens in der Kurpromenade vor den Hellweg-Sole-Thermen. Mitte Mai wird auch der Brunnen unmittelbar im Eingangsbereich fertig gestellt.
- 29.4.: Verabschiedung der evgl. Pastorin Christine Dinter.
- 27.5.: Einweihung des Friedensglobus.
- 28.5.: Der SuS steigt in die Landesliga auf.
- 5.6.: Orgelabbruchkonzert in der Pfarrkirche.
- 24.6.: Einweihung der ersten drei Tennisplätze im Hockelheimer Feld.
- 22.7.: Bundesverdienstkreuz für Magdalene Jesse.

- 18.8.: Eröffnung des Schlecker-Marktes im Westerntor.

- 30.8.: Bürgerversammlung zur Umgestaltung der Ortsmitte mit viel Resonanz.
- 2.9.: Einführung eines Nachtbusses auf der Linie R 61.
- 16.9.: Eröffnung der Fahrschule Plitt im ehemaligen Textilhaus Schrage an der Bruchstraße.
- 15.10.: Abschiedsfeier für Pfarrer Norbert Gersmann in der Schützenhalle. Er versieht aber den Dienst noch bis zum Amtsantritt seines Nachfolgers Anfang 1996.
- 28.11.: Beginn der Bauarbeiten am Westerntor-Haus [Betreutes Wohnen].
- 16.11.: Der Kreistag beschließt die Abstufung der K 57 (Nordstraße). Die Stadt Lippstadt ist zunächst noch dagegen.
- 24.12.: Zum ersten Mal erklingt die neue Speith-Orgel in der kath. Pfarrkirche.

1996: In Bad Westernkotten wohnen am 1. Januar 2831 Menschen. - Am 1. Januar übernimmt Frank Albrecht die Bäckerei Johannknecht. - 29.1.: Der Rat der Stadt Lippstadt beschließt für Realschulen Einzugsbezirke; Bad Westernkotten wird der Edith-Stein-Schule zugeordnet. - Am 1.2. nimmt Pfarrer Heinz Müller seinen Dienst auf, die offizielle Einführung erfolgt am 4.2. mit einem Empfang in der Schützenhalle. - Am 11.2. wird die neue Speith-Orgel in der katholischen Pfarrkirche feierlich eingeweiht. - 6.3.: Am 2. Gradierwerk werden illegal Beschäftigte festgenommen. Die Arbeiten an der Renovierung ruhen vorerst. - 20.3.: Am Südwall und vor der Grundschule werden „Berliner Kissen“ aufgebracht. - 12.4.: Richtfest am historischen Speicher, der im Kurhausgarten wieder errichtet wird. - 25.4.: Erster Spatenstich am DRK-Kindergarten an der Spielplatzstraße, der bereits am 1.9.

bezogen wird. - Mai: Die alteingesessene Firma Schäfermeier gibt bekannt, dass sie wegen fehlender Entwicklungs-Möglichkeiten nach Lippstadt übersiedeln wird. - 7.5.: Zum ersten Mal „Krankentag“ in der kath. Gemeinde.

- 27.6.: Erster Krabbelgottesdienst.

- 30.6.: Amtseinführung von Pastor Wolfgang Jäger.

- 16.8.: Richtfest am „Westerntor-Haus“, einer Einrichtung für betreutes Wohnen.

- 20.8.: Richtfest am Erweiterungsbau der Hellweg-Sole-Thermen. Die Eröffnung mit einem „Schweigeturm“ und einem zweiten Therapiebecken erfolgt am 14.12.

- 1.9.: Einführung der grünen Bio-Tonne im Stadtgebiet.

- 13.9.: Im Bundestag wird mit Kanzlermehrheit ein umfassendes Sparpaket im Rahmen der Gesundheitsreform unter Gesundheitsminister Horst Seehofer beschlossen, was die heimischen Kliniken in den Folgejahren in große Probleme bringt. **So schließen zwei Kliniken ab 28.11. für mehrere Monate.**

- Am Tag der offenen Tür stellt die Sparkasse ihr neues Domizil „Nordstraße“ vor. - Ab Mitte Oktober ist Pfarrer in Ruhe Walter Schütte im Ort ansässig und für die Kurseelsorge zuständig.

- 10.11.: In Erinnerung an die früheren jüdischen Mitbewohner wird eine Gedenktafel enthüllt. - Anfang Dezember erscheint das Buch „Bad Westernkotten. Historischer Rundgang“. - Die umfassende Sanierung des Gradierwerk II wird abgeschlossen.

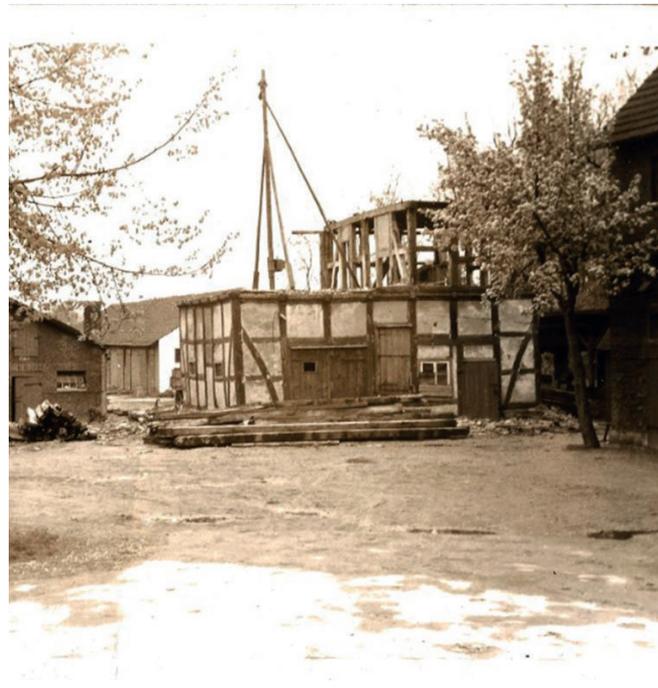
1997: 31.1.: Im Westerntor-Haus öffnet eine Filiale der Bäckerei Albrecht.

- 1.3.: Einweihung des Westerntor-Hauses.

- 27.4.: Eröffnung des Kornspeichers im Kurhausgarten.



So sah der alte Kornspeicher früher aus...



... so beim Abbruch auf dem ursprünglichen Standort, dem Weringhoff...



... und so sieht der alte Kornspeicher am neuen Standort aus!

- 28.6.: Die Stadt legt dem Land ein „Kurorthandlungskonzept“ vor, dass dem bedrohten Kurort helfen soll.
- Beim Schützenfest wehen erstmals einheitliche Fahnen vor den Häusern. Am Samstag marschieren die Schützen erstmals auch mit weißer Hose.
- 9.8.: Eröffnung des Wohn- und Geschäftshauses Westerntor 1 mit Schuhladen und Eiscafé.
- 6.9.: Einweihung des Clubhauses der Tennisfreunde.
- 19.9.: Gründung der KLJB im Johannes-Haus.
- 24.9.: Die Kurverwaltung ist aus dem Haus des Gastes in das Kurmittelhaus umgezogen, eine Maßnahme zur Senkung von Kosten.
- 5.10.: Eröffnung der privaten Musikschule Wiese, Aspenstraße 1b.
- Im Oktober werden im Westerntor Plateaus eingebaut.

- 30.11.: Der Musikverein weiht seinen Probenraum ein.
- Mitte Dezember wird das älteste Haus im Ort, Osterbachstraße 14, abgerissen.
- 23.12.: Fertigstellung einer Erweiterung der Hellweg-Sole-Thermen und des Saunabereiches.

1998: 1.7.: Frau Dr. Felske-Adler [heute Michalke] übernimmt die orthopädische Praxis im Orthopädischen Zentrum. Die Praxis hatte Dr. Vilbusch aus Lippstadt zuvor nach hier verlegt.

- 15.8.: Wilhelm Loth wird bei der „Solbad“ für Marketingfragen eingestellt.
- 19.12.: Ehrenoberst Josef Gudermann erhält das Bundesverdienstkreuz.
- Der Kurpark-Ausbau ist weithin fertig gestellt, die Vitaminbar in den Hellweg-Sole-Thermen wird vergrößert.

1999: Zu Beginn des Jahres erscheint erstmals seit Jahren wieder ein Faltblatt mit allen wichtigen Terminen im Jahre 1999.

- Seit dem 1. Januar ist der 32jährige Diplom-Volkswirt Wilhelm Loth neuer Kurdirektor, der Heinz Romweber in diesem Amt ablöst. Er wird später Kurdirektor von Norderney.
- 4.1.: Der Direktanschluss des Lippstädter Gewerbegebiets „Schanzenweg“ an die B 55 wird eröffnet. In Bad Westernkotten erhofft man sich dadurch einen Rückgang des Durchgangsverkehrs.
- Ab 18. Januar schließt die Solbad GmbH das Kurhaus wegen Umbauarbeiten. Geöffnet bleibt der Kornspeicher und bis April/Mai die Weinstube.
- 18.1.: Beginn der Arbeiten zur Umgestaltung der Ortsmitte mit dem Entfernen des Brunnens am Alten Markt.
- 26.1.: Der Planungsausschuss einigt sich über den Standort des zukünftigen Lager-

hauses für die DPSG am Ende der Fredegrasstraße in das vorhandene Wäldchen.

- 27.2.: Hildegard und Bernhard Herbort aus Mastholte eröffnen in den Räumen Weringhauser Straße 4 (vorher Bäckerei Mertens und Elektro Lünig) ein Geschäft mit Geschenkartikeln.

- 26.9.: Feier zum 65jährigen Bestehen in der Kurhalle.

- 20.6.: Buntes Promenadenfest nach Abschluss der Bauarbeiten des ersten Bauabschnittes der Promenaden-Verlängerung in der Ortsmitte. Dabei haben die Geschäfte geöffnet und präsentieren sich im einheitlichen Outfit.

- 10.7.: Einweihung des neuen Jugendraumes im Hockelheimer Feld. - Sommer: Fertigstellung des Fußweges von der Brücke an der Bleiche zum Muckenbruch.

- 20.8.: Im Kurmittelhaus hat Iris Kerkhoff mit ihrem Fußpflegesalon „Hand und Fuß“ neue Räume bezogen.

- 18.9.: Der Patriot berichtet, dass die Klinik „Mühlenweg“ Konkurs angemeldet hat.

- Der Wein-Keller „Burg-Frieden“ ist nun im Wall-Café eingerichtet.

- Ab 1.11. ist Friedel Erdmann als 2. Polizist für Erwitte im Amt. Er ist hauptsächlich für Bad Westernkotten, Eikeloh und das Kirchspiel Horn Ansprechpartner.

- 6.12.: Öffentliche Informationsveranstaltung der Stadt zum Thema „Ausbau des Alten Berger Pfades“.

Etwa 100 Anwesende sprechen sich mehrheitlich gegen den Ausbau des ganzen Alten Berger Pfades aus.

- 28./29.12. Lichtermarkt rund um den historischen Kornspeicher. - Der Sonneninnenhof der Kurhalle wird neugestaltet, das Kurmittelhaus erhält einen Kreativ-Raum, der Trinkkurbereich wird umgestaltet.

2000: Anfang Februar: Auch auf Aspen- und Bruchstraße Tempo 30 und versetztes Parken. Anfang April werden deshalb an den Ortseingängen blaue Hinweistafeln aufgestellt. - 15.2.: Wolfgang Fahle wird neuer Vorsitzender im Aufsichtsrat der „Solbad“.



Wolfgang Fahle, Vorsitzender des Aufsichtsrates der Solbad GmbH ab 2000

- 18.5.: Der Rat beschließt eine Satzung für den „Fremdenverkehrsverein für Bad Westernkotten und die Stadt Erwitte.“ -

23.-28.5.: 25-Jahr-Feier der Stadt Erwitte.

- 30.5.: Erste Baumführung durch Bad Westernkotten mit Frau Frederking.

- 31.5.: Feier zum 50-jährigen Bestehen der „Solbad“.

- 1.7.: Dietmar und Bianca Thiel übernehmen die Metzgerei Gockel.

- 9.8.: Richtfest am neuen Kurhaus. Am 6.4. war der Mitteltrakt abgerissen worden.

- 13.8.: In der Kurklinik „Solequelle“ wird ein Therapiezentrum eröffnet, um die Gäste im eigenen Haus behandeln zu können.

- 5.9.: Die Volksbank beschließt die Fusion mit Anröchte.

- 10.12.: Wiedereröffnung des Kurhauses.
- 13.12.: Gründung des „Fremdenverkehrsvereins für Bad Westernkotten und die Stadt Erwitte.“
- 27.12.: Die Don-Kosaken gastieren in der Pfarrkirche. - Zum Ende des Jahres wird der Taubenverein „Hellwegbote“ aufgelöst.

2001 - 2018: Von der Privatisierung vieler Gesundheitsdienste über die Bildung der Bäderholding bis zum sog. „Independence Day“

Im Jahr 2000 waren die Geschäftsanteile bei der Solbad GmbH wie folgt verteilt: 50 % hatte der LWL, 37,74 % die Stadt Erwitte und 12,26 % der Kreis Soest. Zunehmend kam es im Gefolge der Gesundheitsreformen zu Bestrebungen, die Alleinzuständigkeit der Solbad GmbH aufzulösen, Aufgaben, Chancen und Risiken auszulagern und zu privatisieren [Public-Privat-Partnership = eine PPP ist eine Zweckgesellschaft, bestehend aus der öffentlichen Hand und Unternehmen der Privatwirtschaft] sowie Formen der Zusammenarbeit bis hin zu Fusionen einzugehen. Es galt das Motto: „Selbstzahler im Visier“. - Hier nur ein kurzer tabellarischer Überblick:

- 13.12.2000: Gründung des „Fremdenverkehrsvereins für Bad Westernkotten und die Stadt Erwitte.“ [VV]
> Übernahme des Marketings und der Tourist-Information, also der Kurverwaltungsaufgaben
- 01.08.2003: Der LWL scheidet als Gesellschafter aus.
- 10.03.2004: Die Solbad GmbH gibt be-

kannt, dass die sog. Mütterwiese kurzfristig als Bauland verkauft wird, um Geld für die Sanierung der Thermen zu erwirtschaften.

- Am 17.01.2006 schließen sich die drei Heilbäder Bad Sassendorf, Bad Waldliesborn und Bad Westernkotten zur „Westfälischen Gesundheitszentrale Holding GmbH“ mit Sitz in Bad Sassendorf zusammen, „einem der größten Gesundheitsanbieter im Kreis Soest und in der Region“.⁸



Ursprüngliches Logo

- Und ergänzend am 19.12.2006: Gründung des Gradierwerkevereins.
- 01.01.2008: Der VV kauft von der Solbad GmbH den Kurpark. Der notarielle Kaufvertrag wurde am 18.12.2007 beurkundet.
- Zu Anfang des Jahres 2012 beschloss die Solbad GmbH, den Moorbetrieb zum Ende des Jahres 2012 einzustellen. Dies stieß auf den Widerstand derjenigen Personen, die am ungestörten Erhalt unseres Kurortes interessiert waren, insbesondere der Bettenanbieter in Bad Westernkotten. Nachdem die erforderlichen technischen, kaufmännischen und behördlichen Voraussetzungen geklärt waren, trat am 06.11.2012 die Gründungsversammlung im Restaurant „Alter Schwede“ in Bad Westernkotten zusammen, es wurde die Satzung beschlossen und der Vorstand wie folgt gewählt: 1. Vorsitzender Dr. Win-

fried Grabitz, 2. Vorsitzender Bürgermeister Wessel, Geschäftsführer Hans-Jürgen Köchling, Beisitzer Wolfgang Marcus und Bernfried Pilk.

Weitere Attraktivierungen waren der „Nordic-AktivParc“, ein Wellness-, SPA- und Beautybereiche uvm. Sodann die Verlagerungen zahlreicher Therapieangebote in die beiden Kliniken (Anschlussheilbehandlungen = AHB), aber auch immer häufiger werdende Reparaturen an den Hellweg-Sole-Thermen, konnten u.a. nur durch teilweise Stilllegungen (= weniger Ausgaben) oder Landverkäufe, z.B. das neue Baugebiet südlich der Hellweg-Sole-Thermen entlang der Straße „Am Thermalbad“ (= mehr Einnahmen) kompensiert werden.

2018 – heute: Vom „Independence Day“ bis zur Heilbad GmbH

Ich zitiere aus einem zeitnah erstellten Aufsatz. „...Das war schon eine Hiobsbotschaft, als am 30.01.2018 im „Patriot“ zu lesen war: „Sole-Therme in Not“ und von einer drohenden Insolvenz die Rede war.

Hiobsbotschaft von den Sole-Thermen

Finanzielle Not: Sanierungskonzept soll retten

BAD WESTERNKOTTEN ■ Die Hellweg-Sole-Thermen in Bad Westernkotten befinden sich in finanzieller Not. Um den Erhalt zu sichern, sieht ein Sanierungskonzept vor, das Bad aus dem Verbund der Westfälischen Gesundheitszentrum Holding (WGZH) auszugliedern und der Stadt Erwitte zu überlassen. Bad- und Saunabetrieb bleiben, zwei Abteilungen sollen geschlossen bzw. verpachtet werden. → Erwitte



Ernste Lage: Die Hellweg-Sole-Thermen in Bad Westernkotten. ■ Foto: Assmann

Bereits am 14.12. 2017 im Aufsichtsrat der Holding war das Problem aufgerufen worden: Höhere Sanierungskosten beim 1. Bauabschnitt in der Therme, eine deutlich verspätete Fertigstellung und dadurch massive Einnahmeverluste, diese und einige andere Gründe mehr hatten die Liquidität der Solbad GmbH weitgehend aufgebraucht, sodass eine Insolvenz wegen Zahlungsunfähigkeit drohte.

Währenddessen wurde in Bad Westernkotten an vielen Stellen nach einer Lösung Ausschau gehalten. Klares Ziel: Wir müssen Kräfte aus dem Ort zusammenbringen, möglichst große Investoren und auch „Kleinanleger“, die das Bad gemeinsam übernehmen. Die Stadt sollte mit ihrem als schwerfällig eingestuften Apparat (Abstimmung zwischen den Parteien, Beteiligung der Gremien usw.) weitgehend außen vor bleiben. Ein entscheidendes Treffen fand am Montag, 5.2., im Pfarrzentrum (Johanneshaus) statt, bei dem sich 24 potentielle Investoren und Vertreter der am Kurortgeschehen beteiligten Vereine auf Einladung des Ortsvorstehers zusammenfanden. In den folgenden Tagen steckten insbesondere die Besitzer und Betreiber der größten Bettenhäuser im Ort die Köpfe zusammen. Und, was viele kaum für möglich gehalten hatten, gelang. Es wurde eine Investorengruppe auf die Beine gestellt, die der Geschäftsführung der Holding ein Übernahmeangebot unterbreitete. Nach vielen weiteren Gesprächen gaben auch der Kreis Soest (in der Dringlichkeitsentscheidung am 21.2.2018) und die Stadt Erwitte in einer Sonderratssitzung am 22.2.2018 ihr Einverständnis zur Übernahme der 94,9% der Holding durch die Investorengemeinschaft bei gleichzeitiger Abtretung der Anteile der Stadt Erwitte aus der Holding.

Die Stadt Erwitte war bereit, 250.000 € in 2019 in den Kapitalbestand der neuen Gesellschaft einzuzahlen, der Kreis Soest würde einen Liquiditätszuschuss von 500.000 € zahlen und die Holding auf einige Forderungen ihrer „Tochter“ Solbad verzichten, um eine positive Fortführungsprognose zu bekommen und so eine Insolvenz abzuwehren. Gleichzeitig wurde sichergestellt, dass die laufende Sanierung des Thermalbades (Innen- und Außenbecken, Duschen) zum 28.2.2018 abgeschlossen werden konnten. So konnte am Freitag, 23.2. vor den Mitarbeitern verkündet werden: Es geht weiter! Die Solbad GmbH muss nicht in die Insolvenz gehen! Der Patriot berichtete darüber sogar auf seiner 1. Seite unter dem Titel „Sole-Thermen vor der Rettung“. Auch der Erwitte Stadtrat zeigte sich erleichtert, musste so doch die Stadt nicht als Betreiber in die Bresche springen. [P, 24.02.2018] Vor den drei Geschäftsführern Jan Meiswinkel (Beteiligungsgesellschaft), Michael Kemper (operatives Geschäft, Marketing) und Kay Lüning (Gebäude, Sanierung) und den weiteren Gesellschaftern lagen und liegen noch gewaltige Aufgaben. Dabei sollten die Bad Westernkötter kräftig mithelfen, indem sie selber die Einrichtungen benutzen, positiv Stimmung machen oder etwa Gutscheine verschenken. Denn seit dem 1.6.2018, dem „Independence Day“, wie Dr. Grabitz beim Promenadenfest formulierte, ist das Thermalbad wieder „unser Bad“.

Jan Meiswinkel fasst die Ereignisse wie folgt zusammen: „Kay Lüning war der GF der Solbad Westernkotten GmbH von 2018-2023 und Michael Kemper ist es seit 2024 (er war und ist seit 2018 GF der

Hellweg Solethermen Betriebs GmbH [HST], einer 100% Tochter der Solbad Westernkotten GmbH).

Ich war der Verhandlungsführer der Übernahme und bin seit 2018 GF der Solbad Beteiligungs-GmbH & Co KG (wir sind quasi der 94,9%ige Inhaber der Solbad Westernkotten GmbH. Den Rest hat die Stadt Erwitte und übergibt diese Anteile kurzfristig noch in diesem Jahr [2024] an die Heilbad GmbH, einer 100% Tochter der Stadt Erwitte; hier ist Herr Bernasco der GF. Die Solbad Beteiligungs- GmbH & Co. KG agiert quasi als Aufsichtsrat für die Solbad Westernkotten GmbH: Michael Kemper führt das Unternehmen operativ – ich stehe ihm als Berater zur Verfügung und plane die strategische Ausrichtung sowie größere Projekte; auch pflege ich den Austausch mit der Stadt Erwitte und zukünftig mit der Heilbad GmbH. Die Heilbad GmbH ist ... die Nachfolgegesellschaft für den Verkehrsverein, den Moorverein und den Grädlerwerkeverein und kümmert sich um alle Belange des Kurwesens etc... Sie ist von der Stadt Erwitte hierfür betraut worden, auch, um den Heilbad-Status zu erhalten etc.“



Der neue Spielplatz im Kurpark ist eine Attraktion für Jung und Alt.

Neben der Sanierung der Thermen folgten weitere Verbesserungsmaßnahmen, so beispielhaft 2020 die Anlegung des Niederseilgartens, des Waldspielplatzes und des Fitness-Parcours im Kurpark, 2021 die Sanierung des Solebohrturms im Kurpark und 2024 die Einweihung des neuen Schausiedehauses mit der Siedepfanne vor dem Gradierwerk I.

Zum 1.1.2024 wurde die „Heilbad Westernkotten GmbH“ gegründet, sie geht aus dem ehemaligen Verkehrsverein für Bad Westernkotten und die Stadt Erwitte e.V., dem früheren Gradierwerke Verein Bad Westernkotten e.V. und dem einstigen Moorverein Bad Westernkotten e.V. hervor. Geschäftsführer ist Mike Bernasco. Für fortzusetzendes ehrenamtliches Engagement wurde ein neuer Verein, der „Saline Westernkotten e.V.“ am 02.06.2023 aus der Taufe gehoben. Vorsitzender ist Andreas Stillecke.



Geschäftsführer Mike Bernasco

Ausblick und Perspektiven

Die zunehmende Bedeutung von Gesundheit und Wellness in der modernen Gesellschaft bietet zahlreiche Chancen, sich weiter zu profilieren und neue Zielgruppen zu erschließen. Der Fokus auf Nachhaltigkeit und die Integration digitaler Möglichkeiten im Bereich der Gesundheitsangebote sind dabei wichtige Zukunftsthemen. Es wird kräftig weiter in die Zukunft des Heilbads investiert. Etwa mit der Neugestaltung der Kurpromenade, der anstehenden umfassenden Modernisierung des Gradierwerkes I und der Planung sowie Umsetzung eines Gesundheits-, bzw. Kompetenzzentrums.

10 wichtige Aufgaben für die Zukunft

Aus meiner Sicht ergeben sich folgende Aufgaben für die Zukunft:

1. Wir brauchen weiterhin ausreichend Gästebetten. Bad Westernkotten darf keine „Schlafstadt für Betuchtere“ werden!
2. Bad Westernkotten muss als „Staatlich anerkanntes Heilbad“ und Gesundheitsstandort zeitnah klimaneutral werden, denn „Wir haben unsere Erde nur von unseren Kindern geliehen!“.
3. Bad Westernkotten muss möglichst verkehrsberuhigt sein: Wandern und Spaziergehen („Heilbad der kurzen Wege“), Fahrradfahren, Pilgern, mit dem ÖPNV fahren, autofreie Zone, Spielstraße; Elektromobilität – das sind wichtige Stichworte!

4. Wir müssen weiterhin – soweit das möglich ist – Einfluss auf eine gesunde Mischung von „Alt und Jung“ in der Wohnbevölkerung, aber auch unter den Gästen, sorgen! Und auch der Erhalt geschichtlicher Zeugnisse (Gradierwerke, Schäferkämper Wassermühle, Brauchtum) ist wichtig. „Nur wer die Vergangenheit kennt, kann die Gegenwart verstehen und die Zukunft gestalten.“ (August Bebel)

5. „Geh nicht fort, kauf im Ort“ – bei aller Wertschätzung für den Internet-Handel!

6. „Weniger ist oft mehr!“ – Wir brauchen gute Vereine, die den Zusammenhalt im Ort pflegen. Aber brauchen wir für alle Kitas usw. „Fördervereine“?

7. Unsere landwirtschaftlichen Betriebe sind zu erhalten. Sie sorgen nicht nur für unsere Versorgung, sondern sind auch oft gute Naturschützer.

8. Politisches Engagement – das ist das Gebot der Stunde! Unsere Demokratie gilt es zu erhalten und das Zusammenleben zu gestalten! – Wir können stolz sein auf alle die Leute, die sich politisch engagieren und – in fairer Auseinandersetzung!

9. Sicherstellung / Weiterentwicklung einer guten ärztlichen Versorgung!

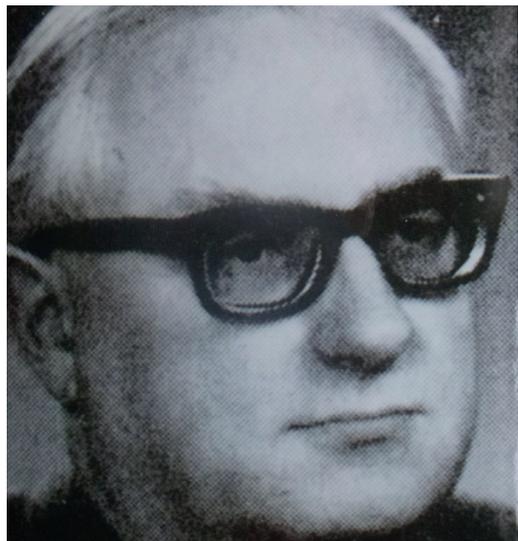
10. Gästebegrüßung, Unterkünfte buchen, Gästewohlbefinden, Werbung, Gästeangebote... alles aus einem Guss und heute natürlich auch(!) digital!

Anhang:

Die bisherigen Geschäftsführer bzw. Kurdirektoren seit 1950:



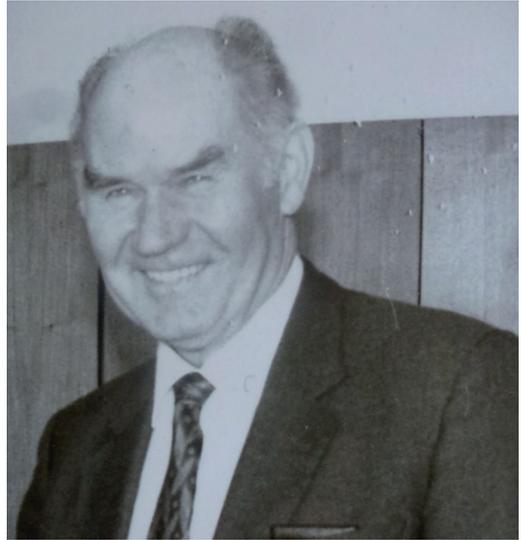
1. Ewald Klinkhammer 1950-1965



2. Helmut Werner Gröger 1965-1976



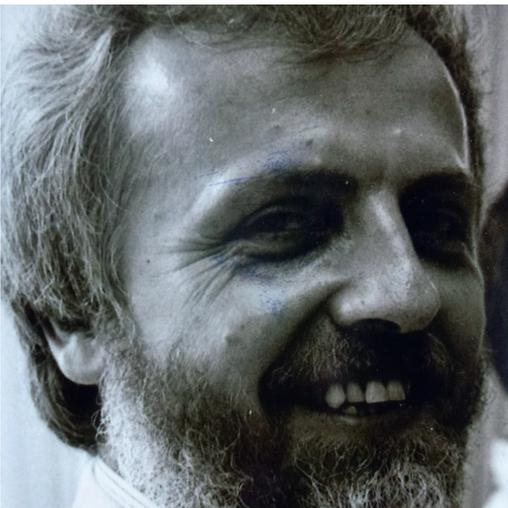
3. Rudolf Hilger (kommissarisch) 1976



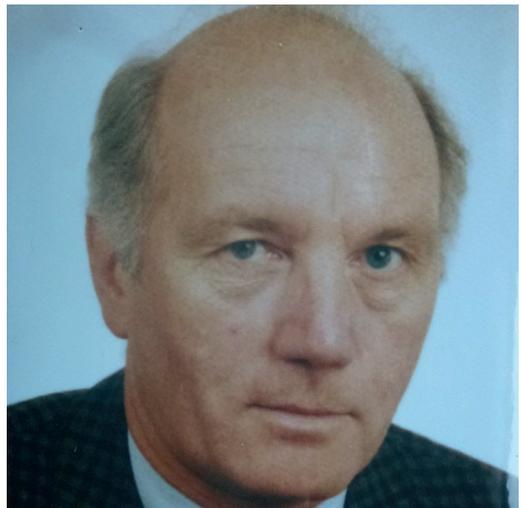
4. Josef Grumpe 1976-1987



Sogar ein Fußweg in Erwitte wurde nach Josef Grumpe benannt.



5. Peter Scheler 1988-1991



6. Heinz Romweber 1991-1998



7. Wilhelm Loth 1999-2001



8. Rolf von Bloh 2001-2012



9. Dr. Jens Rieger 2012-2015



10. Stefan Eydt 2015-2018



11. Kay Lüning 2018 – 2023



12. Michael Kemper 2024 – heute

wicklung von 1949 bis heute; in: *Bad Westernkotten. Altes Sälzendorf am Hellweg, Lippstadt 1987, S. 251-279, hier S. 275*

⁴Mönnig, Ferdinand, *Gewerbebetriebe in Bad Westernkotten; in: Altes Sälzendorf am Hellweg, Lippstadt 1987, S. 370-398, hier S. 389*

⁵Gesundheitsreform umfasst gesetzgeberische Maßnahmen zur Änderung der Rahmenbedingungen im Gesundheitswesen und in der Krankenversicherung. Das Hauptziel der Gesundheitsreformen in Deutschland war die Kostendämpfung bei den Gesundheitsausgaben sowie die Stärkung von Wettbewerb. – Seehofer war von 1992 bis 1998 Bundesminister für Gesundheit in den Kabinetten Kohl IV und Kohl V. Nach: www.wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/gesundheitsreform

⁶Näheres ist den Fachaufsätzen zu entnehmen, vgl. dazu auch die einsehbaren Aufsätze auf meiner Homepage wolfgangmarcus.de

⁷Vgl. meinen Aufsatz: *Die Entwicklung des Heilbades 2000-2017 im „Jahrbuch Bad Westernkotten 2017“*, S. 75-85

⁸So die Überschrift auf der Homepage www.westfaelisches-gesundheitszentrum.de/; Zugriff: 23.07.2024

⁹Nach Angaben von Dr. Winfried Grabitz, dem damaligen Vorsitzenden des VV

¹⁰Salzwasser, also Sole, ist chemisch aggressiv. Es greift sowohl Metalle als auch Gesteinsmaterialien an, so dass Eisen in Salzwasser schnell korrodiert.

¹¹Marcus, Wolfgang, *Solbad gerettet – 01.06.2018: „Independence Day“*, in: *Jahrbuch 2019*, S. 164-166

¹²In einer Mail vom 26.07.24

¹³„Massentourismus“ oder „Overtourismus“ sind für Bad Westernkotten wohl keine Probleme. Das unterscheidet uns – erfreulicherweise – von anderen Destinationen.

¹Nach: www.bezregmuenster.de/

²Meine Hauptquellen waren meine jährlich angelegten „Zeittafeln“ zu Bad Westernkotten.

³Beste, Alfred, *Die kommunalpolitische Ent-*

Kurbeiträge einst und jetzt

Wolfgang Marcus

In einer kleinen Serie werden „1975-2025: 50 Jahre Bad Westernkotten staatlich anerkanntes Heilbad“ und „1950-2025:

75 Jahre Solbad Westernkotten GmbH“ betrachtet. Es geht los mit den Kurbeiträgen, die es seit Verabschiedung einer „Kurbeitragssatzung“ im Jahre 1976 durch die Stadt Erwitte gibt.

1. Was ist ein Kurbeitrag?

„Der Kurbeitrag (auch: Kurtaxe, Kurabgabe) ist eine von einigen Kommunen erhobene öffentlich-rechtliche Abgabe, die insbesondere zur Deckung der Kosten für die Herstellung und Unterhaltung von zu Kur-/Erholungszwecken bereitgestellten Einrichtungen sowie für die zu Kur-/Erholungszwecken durchgeführten Veranstaltungen dient. Der Kurbeitrag wird von all denjenigen ortsfremden Personen erhoben, die die Möglichkeit der Nutzung der Einrichtungen bzw. der Teilnahme an den Veranstaltungen haben. Details regelt die jeweilige kommunale Kurbeitragssatzung“. [<https://www.haushaltssteuerung.de/lexikon-kurbeitrag.html>]

2. Wer darf sich überhaupt „Kurort“ nennen?

Städte oder Gemeinden dürfen sich Kur- oder Erholungsort nennen, wenn sie über eine entsprechende staatliche Anerkennung verfügen. Das ist nicht nur in NRW so. Bad Westernkotten bekam 1975 die höchste Anerkennung als „Staatlich anerkanntes Heilbad“.

3. Seit wann genau gibt es in Bad Westernkotten die Erhebung von Kurbeiträgen?

Der frühere Ortsvorsteher Alfred Beste schreibt darüber kurz und knapp: „Am 02. 02. 1976 beschloss der Stadtrat die 1. Kurbeitragssatzung (17 DM für 7 Tage Aufenthalt). Gleichzeitig wurde festgelegt, dass die Solbad Westernkotten GmbH die eingezogenen Kurbeiträge (sogenannte Kurtaxe), die eigentlich der Stadt zustehen, unmittelbar zweckgebunden für die in der Satzung genannten Aufgaben verwenden darf.

- Die Kurbeiträge werden von Jahr zu Jahr vom Stadtrat der Preisentwicklung angepasst.“ [Heimatbuch 1987, Seite 269]

4. Wurden auch vorher schon Kurbeiträge erhoben?

Ab 1893 wurde in Preußen den Bade- und Kurorten erlaubt, eine Kurtaxe zu erheben. Zunächst machten die Seebäder in Mecklenburg von der Abgabe zum Betrieb Gebrauch. Ob in Bad Westernkotten schon vor 1975 Kurtaxe erhoben wurde, ist mir nicht bekannt.

5. Wie wurden von 1976 bis heute die Kurbeiträge erhoben?

Hier kann nicht auf alle Aspekte der Kurbeitragssatzung eingegangen werden. Der Grundsatz ist: Die Gäste zahlen für ihren Aufenthalt mit den entsprechenden Möglichkeiten an die Bettenanbieter, diese überweisen das Geld an die Stadt Erwitte, die es seit der Neugründung der sog.

Heilbad GmbH (100%- Tochter der Stadt Erwitte) dieser zur Verfügung stellt.

Ich zitiere nur auszugsweise aus den 14 Paragraphen der aktuellen Satzung, wie sie im Rat am 14.12.2023 beschlossen wurde. [Meine Kurzzusammenfassungen der anderen Teile finden sich in eckigen Klammern]. Wer weitere Details wissen möchte, sei auf die Homepage der Stadt Erwitte verwiesen. Dort findet sich unter dem Stichwort „Ortsrecht“ die gesamte Kurbeitragsatzung:

§ 1 - Kurbeitrag

(1) In dem als „staatlich anerkanntes Heilbad“ erklärten Stadtteil Bad Westernkotten der Stadt Erwitte wird für die Herstellung, Anschaffung, Erweiterung und Unterhaltung der zu Heil- und Kurzwecken bereitgestellten öffentlichen Einrichtungen und Anlagen sowie für die zu vorgenannten Zwecken durchgeführten Veranstaltungen ein Kurbeitrag als öffentlich-rechtliche Abgabe nach Maßgabe der nachstehenden Satzungsregelungen erhoben.

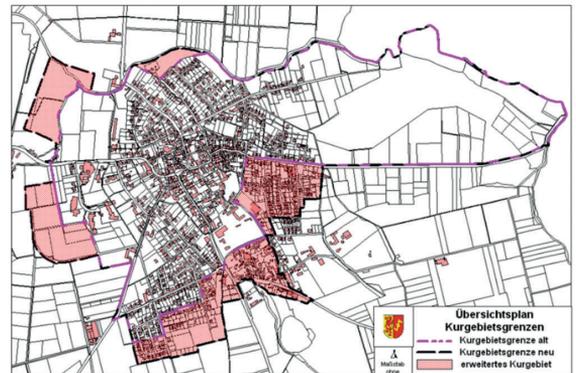
(2) Für die Benutzung von Einrichtungen und für die Teilnahme an Veranstaltungen, kann neben dem Kurbeitrag ein besonderes Eintrittsgeld erhoben werden.

(3) Der Kurbeitrag ist unabhängig davon zu zahlen, in welchem Umfang die Einrichtungen genutzt bzw. in Anspruch genommen werden.

§ 2 - Erhebungsgebiet

(1) Erhebungsgebiet für den Kurbeitrag ist der als Kurgebiet anerkannte Teil des Stadtteils Bad Westernkotten der Stadt Erwitte.

(2) Die räumliche Abgrenzung des anerkannten Kurgebietes in Bad Westernkotten ist hier zeichnerisch dargestellt und erläutert:



§ 3 - Kurbeitragspflichtiger Personenkreis

(1) Der Kurbeitrag wird von allen Personen erhoben, die nicht ihren Hauptwohnsitz in Erwitte haben und denen die Möglichkeit geboten wird, die Kureinrichtungen und Anlagen in Anspruch zu nehmen oder an den Veranstaltungen teilzunehmen.

(2) Beitragspflichtig sind Personen, die:

- im anerkannten Kurgebiet Unterkunft nehmen, ohne in ihm den Hauptwohnsitz zu haben. Der Grenzverlauf des anerkannten Kurgebietes ist aus der Anlage zu dieser Kurbeitragsatzung zu ersehen. Unter die Beitragspflicht fallen auch Zweitwohnungsinhaber und Personen, die in eigenen Wohngelegenheiten wie Fahrzeugen, Wohnmobilen, Wohnwagen oder Zelten etc. im Erhebungsgebiet übernachten

- außerhalb des anerkannten Kurgebietes im übrigen Gebiet der Stadt Erwitte Unterkunft zu Heil- oder Kurzwecken nehmen.

Die Kurbeitragspflicht beginnt in den Fällen des Absatz 2 Buchstaben a) und b) am Tage des Eintreffens. Die Kurbeitragspflicht endet mit dem Tage der Abreise bzw. mit der letztmaligen Inanspruchnahme der Einrichtungen und Veranstaltungen. Der Tag des Eintreffens und der Tag der Abreise werden bei der Kurbeitragsfestsetzung als ein Tag gerechnet. (3) [Erforderliche Angaben sind zu machen.]

§ 4 - Befreiungen

(1) Von der Entrichtung eines Kurbeitrags sind befreit: [Kinder bis zur Vollendung des vierzehnten Lebensjahres; Hausbesucher; auf Antrag befreit: Begleitpersonen von Schwerbehinderten usw.]

§ 5 - Erstattung des Kurbeitrages [wenn Kur vorzeitig beendet werden muss]

§ 6 - Beitreibung [Es gelten die Bestimmungen des Verwaltungsvollstreckungsgesetzes (VwVG. NW.)]

§ 7 - Kurkarte

(1) Die Kurbeitragsschuld entsteht am Tage der Ankunft einer beitragspflichtigen Person im Erhebungsgebiet. Sie ist am selben Tage fällig. [Zahlung an den Vermieter oder ggfls. an die Stadt Erwitte zu entrichten; berechtigt zum Gebrauch der Kurmittel nach ärztlicher Verordnung gegen die Zahlung der festgesetzten Preise, zum Besuch der allgemeinen Kureinrichtungen, der Kuranlagen und Veranstaltungen, soweit hierfür nicht besondere Eintrittsgelder erhoben werden. Die Kurkarte ist auf den Namen des Kurbeitragspflichtigen ausgestellt und nicht übertragbar.

(2) Es werden folgende Kurkarten ausge-

stellt: [Kurkarte; Dauerkarte; Einwohnerkurkarte]

§ 8 - Einwohnerkurkarte

(1) Für Personen, die in Bad Westernkotten oder im übrigen Stadtgebiet der Stadt Erwitte ihren ersten Wohnsitz begründen, oder hier den Schwerpunkt ihrer gesamten Lebensverhältnisse haben und Kureinrichtungen in Anspruch nehmen möchten, kann auf Antrag bei Vorlage eines gültigen Personalausweises eine Einwohnerkarte ausgestellt werden.

(2) Die Einwohnerkurkarte ist zu beantragen für Personen, die einen Zweitwohnsitz in Bad Westernkotten innerhalb des mit dieser Satzung festgelegten Kurgebietes innehaben. Ausgenommen sind Personen, welche zum Zwecke der Ausbildung in einem Ausbildungsbetrieb mit Sitz im Stadtgebiet Erwitte einen zweiten Wohnsitz im Kurgebiet nehmen.

§ 9 - Höhe des Kurbeitrages

Die Höhe des Kurbeitrages für den unter § 3 genannten Personenkreis richtet sich nach der Zahl der Aufenthaltstage und wird höchstens für die im § 7 Abs. 6 dieser Satzung festgesetzten Zeit berechnet. Der Kurbeitrag wird einschließlich gesetzlicher Mehrwertsteuer wie folgt festgesetzt:

1. Kurkarte: 3,00 €/Tag
- bei Aufenthalt in einer Kurklinik
2,40 €/Tag
- bei berufsbedingtem Aufenthalt
2,40 €/Tag

Die für die Zeit bis zu 42 Aufenthaltstagen ausgewiesenen Beträge stellen den

Höchstkurbeitrag der für das entsprechende Jahr dar.

2. Dauerkarte: 126,00 €/ KJ (Kalenderjahr)
- bei Aufenthalt in Kurklinik 100 €/ KJ
- berufsbedingter Aufenthalt 100 €/ KJ

3. Einwohnerkurkarte 70,00 €/ KJ
Die Einwohnerkurkarte gilt für das KJ, für das sie ausgestellt wurde. Inhabern von Zweitwohnsitzen ist ausschließlich eine Einwohnerkurkarte auszustellen.

§ 10 - Aufzeichnung und Meldepflicht

[Jeder Beitragspflichtige ist zur Entrichtung des Kurbeitrages an- und abzumelden; Wohnungsgeber ist verpflichtet, den Kurbeitrag einzuziehen und an die Stadt Erwitte abzuliefern.]

§ 11 - Haftung

Der Wohnungsgeber, die Inhaber von Sanatorien, Kliniken und ähnlichen Einrichtungen haften zusammen mit dem Gast... für die rechtzeitige und vollständige Entrichtung des Kurbeitrages als Gesamtschuldner und sind berechtigt, den von ihnen entrichteten Kurbeitrag dem Gast in Rechnung zu stellen.

§ 12 - *Rechtsmittel* [Einwendungen möglich.]

§ 13 - *Strafvorschriften*

§ 14 - *Inkrafttreten*

Diese Kurbeitragssatzung tritt am 1.3.2024 in Kraft. Mit demselben Tag tritt die Kurbeitragssatzung vom 3.11.2003 außer Kraft.

Wurde mit den Kurtaxeinnahmen sinnvoll umgegangen?

Hier muss sich sicherlich jeder seine eigene Meinung bilden, ob die Verwendung des Geldes sinnvoll war und ist! Im Großen und Ganzen sind unsere Gäste aber mit dem Verhältnis von Input und Output sehr zufrieden! Deutlich wird das unter anderem daran, dass es im Ort viele „Stammgäste“ gibt. Das wird hoffentlich auch in Zukunft so bleiben! Bedenken sollte man aber auch, dass sich die besonderen Einnahmen für das Heilbad aus 2 Quellen ergeben: der Kurtaxe und den Kurortfördermitteln des Landes NRW. Und so gilt: Vieles ist wünschenswert, aber nicht alles ist machbar. Und wie immer: Alles in guter Abwägung und Schritt für Schritt!



Apotheken in Bad Westernkotten

Wolfgang Marcus

Hier soll es nicht um die Geschichte der Medizin gehen, auch nicht um die Geschichte der Apotheken. – Dazu sei nur so viel gesagt: „Die Officina Profumo-Farmaceutica di Santa Maria Novella wurde 1221 gegründet und gilt als die älteste Apotheke der Welt. Sie wurde von Dominikanerbrüdern gegründet und ihre Geschichte begann, als diese den Zugang zu Santa Maria Inter Vineas, einer kleinen Kirche außerhalb von Florenz, erhielten. Am 23. Mai 1241, also vor fast 800 Jahren, wird in Trier erstmals in Deutschland eine „apotheca“ urkundlich erwähnt. [Quelle: Deutschlandfunk.]

In Bad Westernkotten begann die Apothekengeschichte sehr viel später. Eher gab es schon in den größeren Nachbarorten Apotheken, etwa:

- in Lippstadt [Die erste urkundliche Erwähnung eines Apothekers in Lippstadt stammt aus dem Jahr 1625 – der Stadtapotheker legte einen Bürgereid ab und wurde später im Kirchenbuch erwähnt. Die Stadt-Apotheke befand sich – laut Carl Laumannsnachmündlicher Überlieferung – im unter dem Namen Mattenklott-Haus an der Rathausstraße 2 bekannten Gebäude.]

- in Geseke [Die älteste Apotheke in Geseke, Westfalen, ist die Apotheke zum heiligen Geist, die 1422 gegründet wurde. Diese Apotheke ist damit eine der ältesten Apotheken in Deutschland. Sie hat eine lange Geschichte und spielt eine bedeu-

tende Rolle in der Geschichte der Stadt Geseke“, so CHATGPT]

- in Erwitte [Die älteste Apotheke in Erwitte ist die Löwen-Apotheke, die im Jahr 1666 gegründet wurde. Sie hat somit eine lange Tradition und ist ein bedeutendes historisches Gebäude in der Stadt, so wieder CHATGPT; aber ob das mit der „Löwen-Apotheke“ stimmt?]

Zur Geschichte der Apotheken in Westernkotten

Von CHATGPT bekomme ich hier wenig verlässliche Antworten. Anders verhält es sich mit unserem Heimatbuch von 1987 [HB1987]. Hier heißt es: „Brunnen-Apotheke: Gründung 1972, Aspenstraße 4.

Bis 1972 wurde Bad Westernkotten von der Erwitter Adler-Apotheke, der einzigen Apotheke im Stadtgebiet, versorgt.

1972 errichtete der jetzige Eigentümer [also 1987], Ferdinand v. Notz, auf dem Grundstück der Schreinerei Schütte die Brunnen-Apotheke.“ [HB1987, Seite 394] Später übernahm seine Tochter Bettina Mohr die Apotheke [sie war von 13.10.2003 bis 26.2.2007 Kuratoriumsmitglied der Bad-Westernkotten-Stiftung], bis sie nach dem Wegfall der Hausärzte in Bad Westernkotten im Jahr 2019 geschlossen werden musste.

Ein kurzes Wiederaufleben gab es durch Frau Minatt Behour, die am 30. März 2021 die Apotheke als „Kurpark-Apotheke“ eröffnete, aber wenig später schon wieder schließen musste.

Heute gibt es im Ort keine Apotheke mehr – für ein Heilbad nicht gerade günstig! –

„Für Entlastung in der medizinischen Versorgung habe ... der Rezeptkasten vor der neuen Tourist-Information gesorgt, der als Teil-Lösung in Folge der Apothekenschließung eingeführt wurde. Hierbei werden die Medikamente nach Einwurf des Rezeptes in Kooperation mit dem Erwitter Apotheker Hermann-Josef Brinkmann frei Haus geliefert. „Der Rezeptkasten funktioniert und wird rege genutzt“. [„Patriot“ vom 28.3.2024]

Vorläufer der Apotheke im Heilbad
Als eine Art Vorläufer der Brunnen-Apotheke könnte man die frühere Drogerie Podgacki (eröffnet 1957), Osterbachstr. 12, ansehen. Die Geschäftsründerin, Marlies Podgacki, eröffnete 1957 in der Osterbachstraße 12 die Kurbad Drogerie. Dieses Geschäft wurde 1967 in einen Neubau, Osterbachstraße 10, verlegt.
- 1978 übernahm ihre Tochter, Iris Kerkhoff, die Drogerie, 1986 schließlich pachtete Hubert Rütter den Fachbetrieb. [HB1987, Seite 394]



Rechts im Bild die frühere Brunnenapotheke [Aufnahme 2006 von Gerd Vogt]

Ein weiterer Vorläufer war der Kiosk gegenüber dem Kurhaus. „Konieczny, Heinrich Kiosk-Erfrischungshalle Gründung 1961 Weringhauser Str. 7a. Mit seiner einprägsamen Form, einem Fliegenpilz nachempfunden, war der Kiosk Heinrich Konieczny für Generationen von Kurgästen und Westernköttern ein Begriff.

- Neben dem üblichen Angebot an Getränken, Zeitschriften, Süßwaren und Souvenirs war der Kiosk lange Zeit quasi eine Ausgabestelle der einzigen Apotheke in Erwitte. Verordnete Medizin konnte man täglich hier abgeholt werden. Für Jugendliche, genauso wie für Kurgäste, war der „Pilz“ immer eine willkommene Anlauf- und Auskunftstelle. Aus gesundheitlichen Gründen musste der Inhaber 1987 schließen.“ [HB1987, Seite 396]



Abbruch der früheren Schreinerei Schütte ca. 1972. Hier wurde die Brunnenapotheke errichtet.

Die badeärztliche Versorgung - Überblick in chronologischer Reihenfolge

Wolfgang Marcus

Hier nehme ich Bezug auf meinen Beitrag im Jahrbuch 2017. Ergänzungen stammen von Michael Esser, Michael Kemper, Kay und Hans Lüning sowie aus meinen jährlichen Chroniken und Presseartikeln in der Tageszeitung „Der Patriot“.

Badeärzte 1950 - 1970

September 1949: Dr. med. Albert Bisping eröffnet als erster ansässiger praktischer Arzt in Westernkotten im Elisabethheim in der Aspenstraße eine Praxis.

1950: Dr. Bisping bekommt die Anerkennung als Badearzt und übernimmt die Betreuung des Mütterkurheimes. Seine Praxis wird in einen Seitenflügel des Kurhauses verlegt. Ab 1957 praktiziert er in seinem neu errichteten Privathaus an der Weringhauser Straße 34 (heute: Anwesen der Familie Baumgart).

1962-1967: Dr. H. J. Markgraf, der Badearzt von Bad Waldliesborn, übernimmt die Vertretung für Dr. Bisping.

16.5.1967: Als zweiter Badearzt lässt sich Dr. Friedrich Luce in Bad Westernkotten nieder; er praktiziert in den Räumen über der Kurverwaltung in der ehemaligen Gaststätte Besting an der Weringhauser Straße.

1967: Tod von Dr. Bisping; Frau Dr. Elisabeth Kampik führt seine Praxis eine Zeit lang weiter; noch im selben Jahr über-

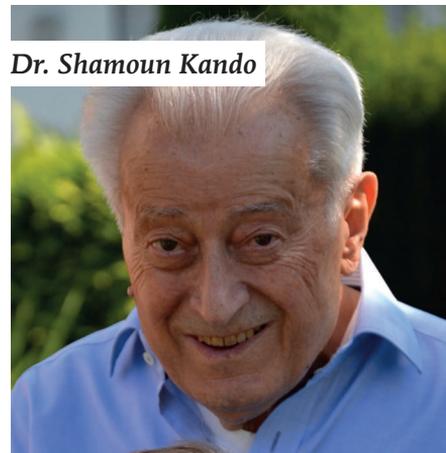
nimmt Dr. med. Wilhelm Antrop die Praxis. Dieser praktiziert später an der Aspenstraße 14a.

Badeärzte 1970 - 1990

September 1970: Dr. Luce scheidet auf eigenen Wunsch als Badearzt aus. Sein Nachfolger wird der Internist Dr. med. Karl Friedrich.

Ab 1974: In den Großkurheimen, den späteren Sanatorien und (Kur-)Kliniken, werden eigene Bade- und Fachärzte eingestellt, so im „Mühlenweg“ Frau Dr. Kampik (bis Ende April 86), Herr Dr. Gerstberger und Frau Prof. Dr. med. Edelgard Heilmann (seit 1.1.1989); in der „Solequelle“ unter anderem Dr. Friedrich als „freier Badearzt“ und Dr. Chouffane; im „Wiesengrund“ Dr. Wanic und Dr. Tschätsch.

1984: Dr. Shamoun Kando übernimmt die Praxisräume über der Kurverwaltung, wo er bis 31.3.2016 tätig ist; † 3.11.2023. Er praktizierte 33 Jahre bis März 2023 in Bad Westernkotten!



Dr. Shamoun Kando

Badeärzte 1991 - heute

1.7.1991: Eröffnung der Praxis des Allgemeinmediziners Michael Esser, Auf der Brede 29a, der bis 2016 hier tätig war. Michael Esser war dann aber noch bis zum 01.07.2019 als Badearzt tätig. Als Urlaubsvertretung für Frau Dr. Felske-Adler übernahm er die badeärztliche Betreuung von Gästen; sonst hätten diese nach Bad Sassendorf oder Bad Waldliesborn überwiesen werden müssen.



Heute engagiert sich Michael Esser bei der Bad-Westernkotten-Stiftung.

Ab 1.1.1994: Die Orthopädin Frau Dr. Felske-Adler (später Michalke) wird erste Leiterin des Orthopädischen Zentrums der Solbad GmbH, ab 1.7.1998 führt sie in diesen Räumen, Mühlenweg 2, eine eigene orthopädische Praxis. Dies geschieht bis heute.

Auf ihrer Homepage heißt es: „Auszeichnung der bekannten Zeitschrift FOCUS für die ORTOPÄDISCHE PRAXIS DR. MED. CLAUDIA MICHALKE - In 2017 wurden erstmals niedergelassene Fachärzte von der Zeitschrift FOCUS bewertet und ein Ranking erstellt. - Unsere Praxis

hat diese Auszeichnung erhalten. Damit gehören wir zu den 8% besten Orthopäden Deutschlands.



Dr. Claudia Michalke

1.3.2024: Der ärztliche Direktor und Chefarzt der Klinik Solequelle, Orthopädische Fachklinik für medizinische Rehabilitation und Anschlussheilbehandlung, Herr Uwe Rückert, erhält die Zusatzbezeichnung Badearzt bzw. Kurarzt. Seit diesem Datum können offene und ambulante Badekuren in Bad Westernkotten durch seine ärztliche Aufnahme und Betreuung ebenfalls durchgeführt werden. Er trägt offiziell die Zusatzbezeichnung „Balneologie und Medizinische Klimatologie“. Diese Zusatz-Weiterbildung umfasst in Ergänzung zu einer Facharztkompetenz die Anwendung balneologischer Heilmittel und therapeutischer Klimafaktoren in Prävention, Therapie und Rehabilitation. Der Patriot berichtet am 12.03.2025 davon, dass auch Krankheiten mit dem Post- bzw. Long-Covid-Syndrom behandelt werden.



„Bad Westernkotten freut sich über neuen Badesarzt: Klinik-Chef Uwe Rückert übernimmt Posten“, so heißt es im „Patriot“ vom 27.3.2024, aus dem auch dieses Foto stammt.

Entwicklung des Tourismus im Kreis Soest

Wolfgang Marcus

[Meinen ersten Entwurf habe ich an die beiden Verfasserinnen Kathrin Ikenmeyer und Janine Plugge geschickt, die einige Dinge ergänzt bzw. korrigiert haben. Herzlichen Dank für die Zusammenarbeit. WM]

Im „Heimatkalender Kreis Soest 2025“ las ich jetzt einen Aufsatz mit dem Titel „Tourismus im Kreis Soest im Wandel der Zeit“. Verfasst wurde er von der Touristikmangerin des Kreises Soest und der Touristikerin beim Zweckverband Naturpark Arnberger Wald, also zwei gut informierten Fachleuten. In diesem Aufsatz wird „Bad Westernkotten“ zwei Mal erwähnt.

Tourismus im Mittelalter und der frühen Neuzeit

Über das Reisen im Mittelalter und die frühe Neuzeit schreiben die Autorinnen: „Im Mittelalter war Soest eine bedeutende Hansestadt mit weitreichenden Handelsbeziehungen.

Die gut erhaltene Altstadt mit ihren Fachwerkhäusern, Kirchen und Befestigungsanlagen zieht seit Jahrhunderten Besucher an. Pilgerreisen zu den Kirchen und Klöstern spielten im frühen Tourismus ebenfalls eine Rolle. Religiöse Pilgerreisen waren im Mittelalter von großer Bedeutung. Die Wallfahrten zur Wiesenkirche oder zur Wallfahrtskirche in Werl und anderen heiligen Stätten in der Region lockten Gläubige aus der Nähe und Ferne an.“

Tourismus im 19.-21. Jahrhundert

Bad Westernkotten kommt dann im 19. Jahrhundert ins Spiel. Ich zitiere die entsprechende Stelle und kommentiere sie dann kurz und knapp.

„Im 19. Jahrhundert begann allmählich die Entwicklung des Kur- und Gesundheitstourismus, der bis heute eine wichtige Rolle spielt. Bad Sassendorf und Bad Westernkotten wurden zu beliebten Kurorten, nachdem die heilsamen Wirkungen der Solequellen in Bad Sassendorf und im 20. Jahrhundert des Naturmooses in Bad Westernkotten entdeckt wurden. Der Bau von Kuranlagen und Parks machte die Orte zu einem Anziehungspunkt für Kurgäste, die die Region noch heute zur Behandlung und Erholung besuchen. Dies stellt eine stabile Einnahmequelle für den Tourismus dar und sichert Ankünfte und Übernachtungen. Die Industrialisierung und der Bau der Eisenbahnverbindungen führten zu einer besseren Erreichbarkeit der Region. Dies erleichterte die Anreise von Touristen und trug zur weiteren Entwicklung des Tourismus bei.

In der Zwischenkriegszeit und besonders nach dem Zweiten Weltkrieg erlebte der Tourismus im Kreis Soest einen weiteren Aufschwung. Der Ausbau von Straßen und die zunehmende Motorisierung ermöglichten es mehr Menschen, die Region zu besuchen. Dies ist der Beginn des klassischen Freizeit- und Erholungstou-

rismus. Der Bau des Möhnesees in den 1920er Jahren als Talsperre und später als Erholungsgebiet trug wesentlich zur touristischen Attraktivität bei. Der See entwickelte sich zu einem beliebten Ziel für Wassersport und Erholung. In den 1950er und 1960er Jahren, während des Wirtschaftswunders, nahm der Inlandstourismus stark zu. Familienurlaub in Deutschland wurde populär, und der Kreis Soest profitierte von dieser Entwicklung. ... Die Historie des Tourismus im Kreis Soest zeigt den Ausführungen zufolge eine kontinuierliche Entwicklung, die durch die reiche kulturelle Geschichte, die landschaftlichen Reize und die strategischen Investitionen sowohl in Infrastruktur als auch Gesundheits- und Freizeiteinrichtungen und Attraktionen geprägt ist. Vom mittelalterlichen Pilgertourismus über die Bäderkultur des 19. Jahrhunderts bis hin zum modernen Event- und Erholungstourismus hat der Kreis Soest stets auf die sich wandelnden Bedürfnisse der Reisenden reagiert.“

Kurzes Fazit in fünf Punkten:

1. Die Darstellung im Heimatkalender Kreis Soest 2025 kann nur einen groben Überblick über die Entwicklung seit dem Mittelalter geben. Mehr Details können auf sechs Seiten sicher nicht untergebracht werden.
2. Auch die abgedruckten Fotos geben einen guten Überblick über die touristischen Angebote. Eine gewisse Einseitigkeit ergibt sich hier durch die Konzentra-

tion auf Möhnesee und Arnsberger Wald, sicherlich auch verursacht durch ein begrenztes Fotoarchiv.

3. Die statistischen Darstellungen hätten gern noch etwas weiter erläutert werden können. So fehlt ein Hinweis auf die Einschränkungen im Gesundheitsbereich durch die sog. „Seehofer'sche Gesundheitsreform“.

4. Überhaupt kommt das Thema „Gesundheitstourismus“ aus meiner Sicht etwas zu gering vor – bei der Stichwortsuche erscheint es zwei Mal - dies vor dem Hintergrund, dass nach meiner Kenntnis ein großer Teil der Ankünfte und Übernachtungen im Kreis Soest durch die drei Heilbäder Bad Sassendorf, Bad Westernkotten und Bad Waldliesborn „erbracht“ werden (Kliniken usw.). Allerdings gliedert sich die Statistik nach Städten und Gemeinden, nicht nach Ortsteilen wie Bad Waldliesborn (=Stadtteil von Lippstadt) und Bad Westernkotten (=Stadtteil von Erwitte) Im Jahr 2023 war danach Bad Sassendorf der Spitzenreiter bei den Übernachtungen, gefolgt von Soest und dann erst komplett Lippstadt. Nach Lippstadt hatte die Gemeinde Möhnesee die meisten Übernachtungen und dann folgte erst gesamt Erwitte.

5. Überhaupt Bad Waldliesborn: Wenn schon Bad Sassendorf und Bad Westernkotten erwähnt werden, dann dürfte aus Gleichbehandlungsgründen Bad Waldliesborn nicht fehlen!



*Bad Westernkotten – auch ein Radfahrpa-
radies!*



Auch Nordic Walking bietet sich an!



*Bad Westernkotten – ein sehr guter Stand-
ort für Wohnmobilisten!*



Und natürlich relaxen!

Immer nah am Gast - Zur Geschichte der Tourist-Information (TI) in Bad Westernkotten

Wolfgang Marcus

2015 hatte ich einen Aufsatz zur Geschichte der TI in (Bad) Westernkotten veröffentlicht. Hier folgt eine weitere Aktualisierung. Grundsätzlich ist vorab festzuhalten, dass die TI von der „Kurverwaltung“ zu unterscheiden ist: Die Kurverwaltung war lange Zeit eine Abteilung der Stadt Erwitte, die TI gehörte zur Solbad GmbH, später zum Verkehrsverein Bad Westernkotten e.V. und dann zur Heilbad GmbH.

1950 - 1968: Kurverwaltung im Kurhaus, Weringhauser Straße

Nach der Gründung der Solbad GmbH und der Kursaisonöffnung am 1.5.1950 ist im Kurhaus bzw. im sog. Mütterheim ein Büro errichtet worden, in dem die Gäste organisatorische Dinge abwickeln konnten. Näheres müsste noch erforscht werden.

1968 - 1991: In der ehemaligen Gaststätte Besting, Weringhauser Straße

Nach Schließung der Gaststätte Besting gegenüber dem Kurhaus (später Praxis Dr. Kando) im Jahre 1967 ist die Kurverwaltung einige Zeit später in diese Räum-

Die ehemalige Gaststätte Besting. Hinten im Bild links ist der Eingang der ehemaligen Kurverwaltung zu sehen.

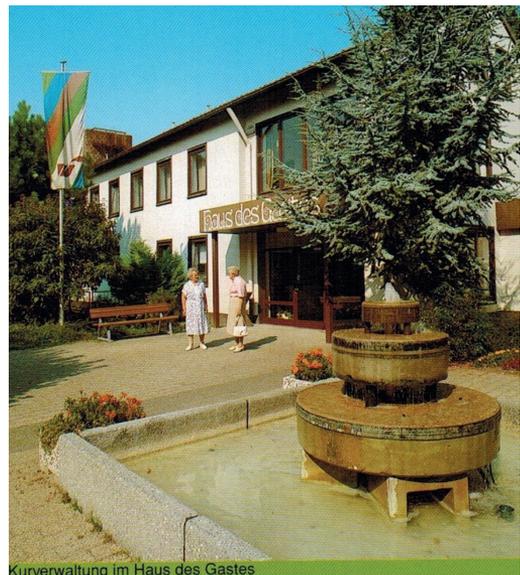


lichkeiten umgezogen.

Beim Personal kann ich mich noch gut unter anderem an Frau Paula Sitzer, Frau Paula Niggenaber und etwa Susanne Holthaus geborene Adämmer und Annette Fischer geborene Diesmeier erinnern.

1992 - 1998: Im Haus des Gastes, Weringhauser Straße 7

Zum 1.1.1992 ist die TI in das an der Südseite des damaligen Kurhauses entstandene Haus des Gastes umgezogen. Da auch der Fußweg zum Westwall angelegt worden war, konnte die Einrichtung gut erreicht werden. Die Abwicklung der Kurbeiträge lief über den Aufgabenbereich „Kurverwaltung“ im Rathaus von Erwitte.



Kurverwaltung im Haus des Gastes

Gut erinnern kann man sich noch an den alten Brunnen und einen großformatigen Ständer, auf dem die einzelnen Pensio-

nen ihr Haus präsentieren konnten und ständig Auskünfte aktualisieren mussten, wann die Pension besetzt war oder Zimmer frei hatte.

1998 - 2013: Im Bereich der Solbad-Anwendungsbereiche, Weringhauser Straße 17

Anfang August 1998 zog die TI in die Räume der Solbad GmbH um, wo sich südlich des Thermalbades mit der Verwaltung der Solbad GmbH (Zeiteinteilung für Anwendungen usw.) Synergien ergaben. Hier blieb die Tourist-Information, wie sie sich seit etwa 2001 (Träger der Tourist-Information war seit 2002 der am 13.12.2000 gegründete Verkehrsverein für Bad Westernkotten und die Stadt Erwitte e. V.) nannte, bis zum August 2013, bevor dann der Umzug zum Westerntor stattfand. Leiterin der Tourist-Information war in dieser Zeit Frau Gisela Groth. - Die Aufgaben der Tourist-Information ab 2001 stellen sich wie folgt dar: zentrale Auskunftsstelle für die Gäste; Zimmervermittlung; Verkauf von Gesundheits- und Wellnesspauschalen; Organisation der Kurveranstaltungen; Angebote zur Freizeitgestaltung organisieren. Hier noch ein Foto aus den Prospekten 2002/2003 bzw. 2004/2005:



2013 – 2023: Im Westerntor-Haus, Westerntor 5c

Im Vorfeld ging es darum, eine von der Solbad GmbH losgelöste Situation zu verwirklichen. - Am 17.10.2013 fand die offizielle Einweihung der Tourist-Information in ihren neuen Räumen an der Straße Westerntor statt. In den ehemaligen Räumen der Bäckerei Albrecht im Westerntorhaus 5c war die Anlaufstelle für Gäste nun zentraler im Ort gelegen und deutlich besser erreichbar. Es war mittlerweile der fünfte Standort der Kurverwaltung bzw. der Tourist-Information.

**Nah am Gast: Die Tourist-Information
Bad Westernkotten**







Sie finden hier

- das Freundliche, kompetente Team der Tourist-Information
- individuelle, persönliche Beratung zu Ihrem Heilbad-Aufenthalt
- umfangreiches Info-Material
- eine funktionale Räumlichkeit mit ortstypischer Atmosphäre

... und immer ein offenes Ohr für Ihre Fragen!

Wir freuen uns auf Sie!
Ihr Team der Tourist-Information

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag 09.00 Uhr – 13.00 Uhr
und 14.00 Uhr – 17.00 Uhr
Samstag 10.00 Uhr – 13.00 Uhr

Tourist-Information
Westerntor 5c · 59597 Bad Westernkotten
Tel. 0 29 43 976 58 10
E-Mail: info@badwesternkotten.de

Werbeanzeige im Ortsprospekt 2021

Die TI verfügte an ihrem neuen Standort über eigene Telefon- und Faxnummern sowie E-Mail-Adressen – war somit unabhängig von Solbad GmbH und Stadtverwaltung (seit 2002 Kurverwaltung) erreichbar.

Gisela Groth, rechts, bei der Begrüßung neuer Gäste.

Überlegungen gab es auch, sowohl die Arbeitenden für den VV im Rathaus als auch die TI in Bad Westernkotten in einer Räumlichkeit zusammenzufassen. Nur die Büroräume wurden 2021 dann aber aus der Stadtverwaltung in die 2. Etage des ehemaligen Kurmittelhauses verlegt.

Aus: Der Patriot vom 5.1.2024

Tourist-Information: Tag der offenen Tür

Der Umzug ist zwar schon seit einigen Wochen vollzogen. Nun stellt sich die Tourist-Information in ihrem neuen Zuhause aber auch noch einmal ganz offiziell der Öffentlichkeit vor: Am Montag, 8. Januar, laden der Geschäftsführer der neu gegründeten Heilbad Westernkotten GmbH, Mike Bernasco, und sein Team dazu ein, die Räumlichkeiten der Tourist-Information Bad Westernkotten, Nordstraße 2b, in Augenschein zu nehmen. Von 10 bis 17 Uhr sind Interessierte eingeladen, Serviceleistungen und Angebote der Tourist-Information kennenzulernen.

2023 – heute: TI in der ehemaligen Sparkasse, Nordstraße 2b

Der nächste Umzug erfolgte dann im September 2023 unter dem Geschäftsführer der Heilbad GmbH, Mike Bernasco, da wohl für die Zukunftsvisionen die TI im Westerntor-Haus einfach viel zu klein dimensioniert war. Eine Einweihungsfeier fand im Januar 2024 statt. Die TI ist mittlerweile zertifiziert worden.

*Die TI an der Nordstraße 2b
(Foto: Grit Paul)*



ZERTIFIKAT



Tourist-Information Bad Westernkotten

Nordstraße 2 b
59597 Erwitte-Bad Westernkotten

113564
Kundennummer

ist Lizenznehmer der i-Marke und berechtigt zur Nutzung der Marke bis 11/2026.

Berlin, 19.12.2023

Reinhard Meyer
Präsident des DTV



„Zu Risiken und Nebenwirkungen...“ - Gesundheits- und Therapieangebote haben in Bad Westernkotten eine lange Tradition

Wolfgang Marcus

Zur Einführung

„Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker“, heißt es bei uns in Deutschland seit mehr als 30 Jahren. Davon soll hier nicht(!) die Rede sein. Hier soll es vielmehr um die Gesundheitsangebote in der Geschichte bis heute in Bad Westernkotten gehen, sowohl in der Vorbeugung (Prophylaxe), der Therapie und der Nachsorge (Rehabilitation).

Dabei beschränke ich mich auf die öffentlichen und (privat-)wirtschaftlichen Gesundheitsangebote und lasse die privaten Anstrengungen außen vor, die „Von Akupressur bis Zelltherapie“ reichen und etwas mit der Grunderkenntnis zu tun haben, der in der lateinischen Redewendung zum Ausdruck kommt „Mens sana in corpore sano“ = „Ein gesunder Geist in einem gesunden Körper“ (also von Spazierengehen, Wechsel von Anspannung Entspannung, Work-Life-Balance und Radfahren bis hin zu einem gesunden Rhythmus zwischen Schlafen und Wachsein usw.). – Auch stelle ich nicht Einrichtungen wie Nagelstudios oder zur Gesundheitspflege vor.

Und ich beschränke mich auf die Zeit nach 1842, wurde doch in diesem Jahr in Westernkotten zum ersten Mal die Sole zu Heilzwecken verwendet. Ich gliedere meine Ausführungen nach Jahrhunderten und komme so zu drei Abschnitten.

Vielleicht motiviert es ja den nachdenklichen Leser, über sein eigenes Gesundheitsverhalten und die Entwicklung in „seinem“ Heimatort nachzudenken.

Und noch eins vorab: Meine Angaben und Listen sind sicherlich nicht vollständig! Gern melden, wenn Sie weitere Erkenntnisse oder sogar Fehler entdeckt haben!

I. Gesundheitsangebote in Westernkotten 1842 – 1950

1842 setzte der von Papensche Rentmeister Franz Erdmann erstmals in Westernkotten Sole zu heilenden Bädern ein - später ergab sich daraus der Titel „Heilbad“. Erdmann kannte die Solegewinnung in Westernkotten, war die begüterte Familie von Papen doch umfangreich an der Salzgewinnung beteiligt. Es kamen noch drei Dinge hinzu:

a) Franz Erdmann war für die damalige Zeit relativ weit gereist und wusste davon, dass an anderen Salzstandorten die Sole schon für Heilzwecke eingesetzt wurde.

b) Er wusste von seinen Sälzern und Siedeknechten, dass sie oft die Sole bei Hautproblemen usw., also für ihre Genesung und für ihre Ernährung – Kartoffeln salzen usw. – einsetzten.

c) Und er hatte gute Verbindungen geknüpft, hatte er doch am 8. Oktober 1835

die 17 Jahre jüngere Henriette (Wilhelmine Lucie) Jesse geheiratet, geboren am 4. März 1816 in Westernkotten. Henriette war die Tochter des Amtsrichters Wilhelm Jesse (1780-1827) und seiner Frau Louisa geb. Zoll (1779-1856), wohnhaft in der Haus-Nummer 51 (das heutige Kurhaus). Dort ließ er auch im heutigen Garten des Hotels „Kurhaus Salinenparc“ nach Sole bohren, ließ einige hölzerne Badewannen aufstellen und warb „Heilbad-Gäste“ an.

Zunächst war es Rentmeister Erdmann, der durch Werbung auf die Gesundheitsaspekte in Westernkotten aufmerksam machte. Hier drei Anzeigen im „Patriot“ vom 23.5.1849, vom 6.5.1851 und vom 8.5.1852:

Am 29. d. Mts. werden die **Soolbäder** zu Westernkotten eröffnet. Die Bäder werden nur gegen Badekarten verabreicht.

Westernkotten, den 22. Mai 1849.

Das Soolbad zu Westernkotten
wird am 15. Mai dieses Jahres eröffnet.

Die Westernkottener Soolbäder bedürfen, wegen ihrer sehrigen außerordentlichen Wirkungen, da sie zu bekant sind, in untrer Gegend keiner Empfehlung. — Diejenigen Leidenden, welche sich der Bäder bedienen wollen, werden erucht, sich hinsichtlich der Anwendung an ihre Herren Aerzte, oder an den Herrn Kreisphysikus Dr. Frisch, der dem Bade als Bade-Arzt vorsteht, zu wenden. Sonstige Anmeldungen können bei dem unterzeichneten Soolbad-Besitzer gemacht werden.

Sämmtliche bei der Badekure erforderlichen Mineralwasser werden, ganz frisch, am Badehause zu den billigsten Preisen verabreicht.
Westernkotten, den 5. Mai 1851

(362)

F. Erdmann.

Das Soolbad zu Westernkotten

wird am 20. Mai d. J. eröffnet.

Die Bade-Anstalt ist dahin erweitert, daß in diesem Jahre außer den gewöhnlichen Soolbädern auch **Douche-** und **Staubbäder** verabreicht werden.

Hinsichtlich der Wirkungen steht die Westernkottener Bade-Soolle der Reiner und Kreynacher nicht nach; in Beziehung auf Billigkeit ist bis jetzt Westernkotten jenen Bädern vorzuziehen.

Der Herr Kreisphysikus Dr. Frisch in Lippstadt steht dem Bade als Bade-Arzt vor. Der Unterzeichnete wird auf vorherige portofreie Anmeldung für ein billiges und bequemes Unterkommen der Kurgäste sorgen.
Westernkotten, den 1. Mai 1852.

F. Erdmann.

hauspächter A. Bergmann hinzu. Hier eine Anzeige im „Patriot“ vom 19.5.1861:

Am neu eingerichteten
„Soolbade Westernkotten“
ist am 2. Pfingsttage zur Eröffnung meiner Betriebschaft große
Garten-Harmonie.
A. Bergmann.

1871 kaufte Familie Wiese aus Erwitte das Anwesen der Familie Erdmann und gründete ein wirkliches „Bauernbad“. Hier ein Foto des Solbads aus den 1920er Jahren:



Der Betrieb des „Bauernbades“ endete im Jahre 1945. Wiese schreibt: „Am 1. Juli 1945 hat die Provinzialverwaltung das Sol- und Thermalbad Westernkotten übernommen. Im Frühling 1947 soll das Kinderheilbad Westernkotten eröffnet werden. Geplant ist eine völlige Neuanlage des Badebetriebs für etwa 100 Kinder von 4-14 Jahren. Das Badehaus erhält vollständig neue technische Badeeinrichtungen. Im alten Haus sind die Kinderkrankestation und die Verwaltung eingerichtet worden, während der Saal zu Speise- und Spielräumen umgebaut wird. Die große massive Scheune wird dreistöckig als Kinderschlafhaus ausgebaut. Äußerlich wird die ganze Front (Kesselhaus, Badehaus, Saal, neues Haus, altes Haus und Scheune) einheitlich ausgebaut

und verputzt werden. An allen Ecken sind die Bauarbeiten in vollem Gange. Neben dem Kinderheilbad soll der Badebetrieb auch für andere Gäste offengehalten werden. Die Quelle hat einen hohen natürlichen Kohlensäuregehalt und ist radioaktiv. Man rechnet mit 12 000 Bädern im Jahre.“

II. Gesundheitsangebot in (Bad) Westernkotten ab 1950 bis 1975

Als im Jahre 1945 die meisten Heilbäder durch die Besatzungsmächte belegt wurden, erwarb der Provinzialverband Westfalen die Besetzung Wiese und den Badebetrieb Westernkotten, um in diesen schweren Zeiten wenigstens an einigen Plätzen vorbeugende Gesundheitsfürsorge betreiben zu können. Nach den Wirren des 2. Weltkriegs und der Währungsreform von 1948 gründeten weitsichtige Politiker 1950 die Solbad GmbH. Ein äußerst fähiger Mann wurde an die Spitze berufen, Ewald Klinkhammer, der auch schon Kurdirektor in Bad Waldliesborn war. Er schreibt im Heimatbuch von 1958 : „...Kurmittel - Die eisen- und kohlenäurereiche Thermalsole wird jetzt genutzt für Bade-, Trink- und Inhalationskuren. Außerdem wird die Quellsäure zu Kohlensäure-Gasbädern genutzt. - Als ergänzende Behandlungen kommen Fango- bzw. Moorpackungen, Unterwasserstrahlmassagen, Hand- und Bindegewebsmassagen infrage. Die Einführung von Moorbädern und Moorpackungen ist beabsichtigt, da das etwa ein Kilometer vom Kurort entfernt liegende Muckenbruch-Moor nach der Analyse des Chemischen Laboratoriums Fresenius vom 22. Oktober 1956 in die Gruppe der Moorerden einzuteilen und als Badetorf zu verwenden ist.“

Zu weiteren Betrieben fällt mir nur noch der Sauna- und Massagebetrieb von Julius und Antonie Aust ein (Gründung 1970 Aspenstraße 14 später Tannenweg 3). Nach ersten Anfängen in der Aspenstraße wurde 1975 am Tannenweg Nr. 3 ein Wohn- und Geschäftshaus errichtet. Hier bieten sich in vergrößerten Räumen eine Sauna mit einem Bewegungsbad sowie Behandlungsräume für Massage, Paraffin- und Fangopackungen an. Es wurden 2 bis 3 Mitarbeiter beschäftigt. [Heimatbuch 1987]

III. Gesundheitsangebote ab 1975

Neben den Kliniken, die mit Therapieangeboten aufwarten (zum Beispiel „Medivital“ in der Klinik „Solequelle“) und heute AHB-Kliniken sind, also Anschluss-Heilbehandlungen bieten) beschränke ich mich auf Betriebe und Einrichtungen, die ich dem Augenschein nach kenne.

1. Hellweg-Sole-Thermen

Nach zweijähriger Bauzeit wurde am 30. Oktober 1981 das Bewegungszentrum, die Hellweg-Sole-Thermen, durch den Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales NW, Prof. Dr. Farthmann, eröffnet, einschließlich des 1. Teilstückes der Kurpromenade an der Weringhauser Straße und eines Großraumparkplatzes am westlichen Ortseingang mit über 500 Einstellplätzen. Zahlreiche bauliche Erweiterungen, Verbesserungen bei den Therapieangeboten, Integration von Arztpraxen uvm. folgten. Darauf kann hier nicht im Einzelnen eingegangen werden.

2. Medizinische Pflege „Hand & Fuß Kerkhoff“

Iris Kerkhoff geborene Podgacki hatte 1985 die 1957 von ihrer Mutter Marlies gegründete „Kurbad-Drogerie Podgacki“, die sich in der Osterbachstraße 12 befand und 1967 in einen Neubau, Osterbachstraße 10, verlegt wurde, aufgegeben. Dazu heißt es im Heimatbuch von 1987: „1978 übernahm ihre Tochter, Iris Kerkhoff, die Drogerie, 1986 schließlich pachtete Hubert Rüther den Fachbetrieb.“

Nachdem sie fünf Jahre lang eine Fußpflegepraxis in Lippstadt geführt hatte, eröffnete sie am 1.1.1990 im Eingangsbereich der Hellweg-Sole-Thermen die Praxis „Hand & Fuß Iris Kerkhoff“. Dabei wurde sie deutlich unterstützt vom damaligen Kurdirektor Peter Scheler.

Nach zehn Jahren wechselte sie mit Unterstützung des damaligen Kurdirektors Wilhelm Loth im Gebäude den Standort ins ehemalige Kurmittelhaus: Die bisherigen Räume waren zu eng und wirkten wie ein „Schlauch“, was auch das Ordnungsamt des Kreises Soest bemängelt hatte. In den Räumen war vorher die Kosmetikpraxis von Claudia Schröer untergebracht gewesen.

So wurde die Praxis zur damals größten podologischen Praxis im Kreis Soest.

Bis zum 1.3.2020 führte sie, verbunden mit zahlreichen Fortbildungsmaßnahmen und bestens unterstützt von ihrer Kollegin, Frau Mennie, die podologische Praxis weiter. Dann übernahm bis 2023 Frau Mennie den Betrieb, danach – nach umfangreichen Umbauten – Elena Mierau, die aber mittlerweile in die ehemalige Pra-

xis von Michael Esser, Auf der Brede 29, umgezogen ist.



Werbeanzeige aus dem Ortsprospekt 2003

3. Praxis „Physioaktiv, Ergofit und Logo-plus“

Ihre Praxis gründete Elke Spenner 1994 in Erwitte am Hellweg. Nach dem Aufbau Ihrer Praxis für Osteopathie, ebenfalls in Erwitte, übernahm Sie die Praxis Physioaktiv in Bad Westernkotten und erweiterte das Angebot um den Therapiebereich Ergotherapie. Am 01. April 2023 fand der Umzug in den Mühlenweg 2b statt. Die deutlich größeren Räumlichkeiten und ein großzügiger Trainingsraum erlaubten eine erneute Erweiterung des Therapieangebotes. Mit dem Therapiezweig Logopädie und der Möglichkeit Krankengymnastik am Gerät durchzuführen kann die Praxis nun mit einem breitgefächerten Angebot ihrem Motto „Bewegung ist Leben“ mehr als gerecht werden.

Hier die drei Leiterinnen der einzelnen Abteilungen:



Elke Spenner
Leitung Physiotherapie

Sarah Vromen
Leitung Ergotherapie

Lioba Meyer
Leitung Logopädie

4. Hebammenpraxis „Rundum“

Hier ein Foto vor dem ehemaligen Standort:



Heute befindet sich die Hebammenpraxis südlich der Hellweg-Sole-Thermen. Hier ein Bild des Leitungsteams:



5. Physio-Team Westerntor 4

Auf der Homepage heißt es: „Seit Januar 2021 finden Sie uns am Hellweg 57 in Erwitte und seit September 2023 auch am Westerntor 4 in Bad Westernkotten. Wir freuen uns, Sie in unseren modernen, freundlichen und kompetenten Praxen zu begrüßen. Beide Praxen ... zentrumsnah, mit ausreichenden Parkkapazitäten.“

Hier ein Foto des Leitungsteams:



Ausblick

Ich ende mit zwei Zitaten, die vor allem etwas mit unserer psychischen Gesundheit zu tun haben:

Markus-Evangelium 2,17: „Jesus hörte das und entgegnete: Nicht die Gesunden brauchen den Arzt, sondern die Kranken. Ich bin nicht gekommen, um Gerechte zu rufen, sondern Sünder.“

Stefan Wollschläger im Band 9 seiner Nordsee-Krimis: „Die Sterne, die begehrt man nicht; man freut sich ihrer Pracht; und mit Entzücken blickt man auf in jeder Nacht.“

¹ Das Wort „Therapie“ kommt aus dem Griechischen und bedeutet übersetzt: „Jemanden auf den Weg zur Heilung bringen.“

² So ein älteres Fachbuch: Leibold, Gerhard, Das moderne Hausbuch der Naturheilkunde – Neueste Erkenntnisse der Ganzheitstherapie von Akupressur bis Zelltherapie“, Falcken-Verlag Niedernhausen 1988

³ Klinkhammer, Ewald, Bad Westernkotten, Vom Salzort zum Kurort; in: Bad Westernkotten. Ein Heimatbuch, Lippstadt 1958, S.197-207

⁴ Heimatbuch von 1987, S. 394. Marlies Podgacki war auch die erste Vorsitzende der Caritas-Konferenz Bad Westernkotten!

⁵ So Iris Kerkhoff in einem Gespräch am 05.05.2025

⁶ www.physioaktivbwk.de/index.html [Zugriff.20.3.25]

Bad Westernkotten - Seit 1950 ein „sozialer“ Badeort?

Wolfgang Marcus

Als der Landschaftsverband Westfalen-Lippe, damals noch „Provinzialverband der Provinz Westfalen“ genannt, 1945 das Solbad Westernkotten von der Familie Wiese kaufte, da tat er dies, um nach dem Zweiten Weltkrieg etwas für durch Kriegereignisse vernachlässigte Kinder, Kriegsverletzte und gesundheitlich beeinträchtigte Menschen zu tun. So wurden Kinderkuren und ein Mütterkurheim eröffnet. Dazu heißt es in den Heimatblättern unter der Überschrift „Die Provinzial-Kinderkurheime in Westernkotten und Waldliesborn“:

„Das Provinzial-Kinderkurheim Westernkotten, eine Solbadeanstalt, wurde im Jahr 1945 gepachtet. 1946 begann die erste Kur mit 25 Kindern. Das Heim nahm Kinder im Alter von 6 bis 14 Jahren auf, die TBC-gefährdet waren oder an Blutarmut, hochgradiger Unter- oder Fehlernährung litten. 1948 wurden 8 Kuren durchgeführt mit einer durchschnittlichen Kurdauer von sechs Wochen. Die letzten beiden Kuren waren ausschließlich Flüchtlingskindern vorbehalten. In der Zeit vom 14.06. bis 15.09.1949 stand das Heim für einen Sprachheil-Lehrgang zur Verfügung. Im Dezember 1949 wurde es geschlossen, umgebaut und am 14.06.1950 als Solbad mit angeschlossenem Provinzial-Mütterheim wieder eröffnet. Bis zum 31.03.1951 fanden in neun Kuren 240 Mütter Erholung.“

In den folgenden Gedanken soll es darum gehen, wie sich die soziale Ausrichtung

seitdem verändert haben. Zunächst aber müssen einige begriffliche Klärungen und Abgrenzungen erfolgen.

Was heißt „Soziale Ausrichtung“?

Spontan fällt einem zu 'sozial' die Erklärung „auf gesellschaftliches Wohl ausgerichtet“ ein. Das Gegenteil ist eindeutig 'asozial'. Aber es sind noch andere Begriffe zu unterscheiden. Ich nenne einige Beispiele:

- Soziale Arbeit kann man studieren und man wird dann Sozialarbeiter bzw. Sozialarbeiterin.
- Zu Sozialpädagogen werden Menschen ausgebildet, die soziales Lernen vermitteln.
- Sozialtherapeuten wiederum sind Menschen, die gelernt haben, wie sie soziale Defizite therapieren also heilen können.
- Auch die Marktwirtschaft soll sozial sein, wir wollen ja eine soziale Marktwirtschaft haben.
- Sozialverhalten oder soziales Handeln
- Soziale Durchmischung der Wohnbebauung in unserem Ort

...die Liste ließe sich sicherlich noch fortsetzen. Hier soll es aber darum gehen, solche sozialen Dinge aufzuzählen, die wir miteinander und in Bezug auf unsere Heilbadgäste praktizieren.

Bad Westernkotten – ein soziales Heilbad?

Ich zähle die aus meiner Sicht 9 wichtigsten Bereiche auf und bewerte die Situation aus meiner Sicht.

1. Soziale Verbände – auch für Gäste

Die Caritas-Ortsgruppe gibt es seit 1974, den AWO-Ortsverein seit 1976. Beide bemühen sich, Menschen in unserem Ort die etwas einsam sind zu unterstützen, die Caritas etwa durch Spielnachmittage, die AWO durch die Führung einer Begegnungsstätte in der Kurpromenade. Gäste sind in der Regel gern willkommen weitere Helferinnen und Helfer natürlich auch.

2. Eine freiheitlich-demokratische soziale Presse

Demokratie ist ein hohes soziales Gut. Dazu tragen auch unsere Tageszeitung „Der Patriot“ und die durch Werbung finanzierte Wochenzeitung „Lippstadt am Sonntag“ und „Wochentipp“ bei. Hierzu zwei Appelle: a) nicht sofort schimpfen und meckern, wenn bestimmte Artikel nicht gefallen oder angeblich fehlerhaft sind! Und b) nicht nur die sogenannten sozialen Medien kontaktieren – die haben für kurze Infos sicherlich ihren Sinn – denn da wird oft nur Hass und Häme verbreitet! Das hat für mich manchmal etwas mit „Hybrider Kriegsführung“ zu tun.

Alle hier genannten Zeitungen sollten in der Kurhalle, den Kliniken und weiteren Gästeunterkünften zum Lesen zur Verfügung stehen!

3. Nachbarschaftshilfe – miteinander reden und nicht übereinander.

Dafür braucht man nicht studiert zu haben! Das kann jeder in seiner Nachbar-

schaft, aber auch gegenüber Gästen! „Es gibt nichts Gutes. Außer man tut es,“ so hat es Erich Kästner einmal formuliert. „Fröhlich sein, Gutes tun und die Spatzen pfeifen lassen!“

Ein kluger Satz des Salesianer-Paters Don Bosco! Und falls es Konflikte geben sollte: Erstmal miteinander sprechen, dann mindestens eine Nacht über die Dinge schlafen und alles weiter mit Gelassenheit angehen. Die Welt geht davon wohl nicht unter!

4. Soziale Gesten

Trinkgelder geben, Menschen mit Beeinträchtigungen unterstützen, Auskunft an Leute geben, die nach dem Weg fragen, immer wieder hilfsbereit sein: kleine Gesten, die nicht teuer sind und die oft auch eine neue Freundlichkeit auslösen! – Da gibt es auch im Heilbad Westernkotten noch Luft nach oben.

5. Aufenthaltsräume in den Kliniken, in Hotels, in der Kurhalle

Gäste können so miteinander ins Gespräch kommen, sich über Freud und Leid austauschen uvm.

6. Vereine – sporttreibend und sozial

Auch unsere Vereine sind zumeist sozial ausgerichtet. Ich nenne beispielhaft nur die Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg (DPSG) oder den Sportschützenverein und den Skatverein, Sporttreibende Vereine und viele mehr. – Besonders auch zur erwähnen der Förderverein Bad Westernkotten und die Bad-Westernkotten-Stiftung! Überall brauchen wir aber Menschen, die die Verantwortung übernehmen. – Vielleicht wäre eine Bündelung der vielen kleinen Fördervereine hier ein sinnvoller Weg, Kapazitäten einzusparen und die Effizienz zu steigern!

7. Bänke an Straßen und Plätzen

Mir fallen Friedhofsbekanntschaften ein: Menschen, die sich auf dem Friedhof aufhalten setzen sich etwas dort auf eine Bank und freuen sich über andere Friedhofs-Besucher mit denen man ins Gespräch kommen kann. Aber die vielen Bänke und Sitzgelegenheiten an unseren „Pättkes“ sind hier zu nennen.

8. Christliche Kirchen

Natürlich sind hier auch die (christlichen) Kirchen zu nennen. Aber bitte durchaus mal anders: „Anders gehen“ ist hier ein Angebot; Brauchtumpflege zusammen mit dem Heimatverein; Predigten als Dialog statt als Monolog...

9. Kurpark, Muckenbruch, Pöppelsche, Pättkes

Unser Kurpark ist ein Ort sozialer Begegnungen. Er bietet Möglichkeiten, im Einklang mit der Natur zu leben und Menschen zu treffen und kulturelle Angebote zu nutzen. Gästebegrüßungen Ortsführungen, etwa durch „Frederike vom Schäferkamp“ uvm. Aber bitte nicht zu viele aufwändige Feste! Hier gilt: Weniger ist oft mehr!

Fazit

Wir sind ein soziales Heilbad! Aber wir sollten immer wieder daran arbeiten, alles im Auge zu haben und immer wieder Korrekturen bzw. Verbesserungen vorzunehmen! Und bitte nicht nur an unseren Ort denken, sondern an die ganze Welt!

Ein Spruch aus dem Talmud, der die universelle Ethik des Judentums widerspiegelt. „Wer einen Menschen rettet, rettet die ganze Welt“!



¹in: HB 34 (1953), S. 38, 1953. Weitere Aufsätze zum Thema auf meiner Homepage.

Ferienwohnung „Haus Muckenbruchblick“

Ulrich Leibiger (Text und Fotos)

Am Beispiel der Ferienwohnung „Haus Muckenbruchblick“ in der Antoniusstraße kann man viele Veränderungen ablese, die sich in den letzten Jahrzehnten im Kurwesen ergeben haben.

Im Jahre 1958 wurde unser schöner Ort Westernkotten zum Bad erklärt und durfte sich ab dem Zeitpunkt Bad Westernkotten nennen. Und 1975 wurden wir sogar zum „Staatlich anerkannten Heilbad“ ernannt, bekamen also die höchste staatliche Auszeichnung.

Ferienwohnung „Haus Becker“: Aus Tradition gelebte Gastfreundschaft

Und so ist es auch nicht verwunderlich, dass mein Onkel und meine Tante, Anton und Aloysia Becker, auf die Idee kamen, eine Ferienwohnung zu betreiben. Als die älteste Tochter Angelika mit ihrem Mann Ulrich 1987 auszogen – sie hatten sich in Erwitte ein eigenes Haus gebaut – wurde die obere Etage des Hauses zu einer Ferienwohnung umgebaut, und von 1988 bis 2015 hatte Ehepaar Becker die Ferienwohnung „Haus Becker“.

Ich kann mich noch gut erinnern, dass sie viel Kontakt mit ihren Gästen hatten, sogar richtige Freundschaften entstanden. Die Gäste wurden mit einem Willkommenstrunk und ein paar Moosröschen auf dem Tisch bei der Ankunft herzlich begrüßt. An einem Abend Ihres Aufenthaltes wurden die Gäste bei Beckers eingeladen, auch gemeinsame Ausflüge in die nähere Umgebung wurden organisiert.

Viele Erinnerungen und lobende Worte der Gäste im Haus Becker kann man in einem schönen Gästebuch nachlesen. Es befindet sich noch in meinem Besitz. Die zufriedenen Gäste im Haus Becker kamen aus allen Regionen Deutschlands, wie z. B. dem Ruhrgebiet, Niederrhein, Ostwestfalen, Münsterland, Region Aachen aber auch aus dem Rheinland, Hamburg oder Sachsen-Anhalt.

Mein Onkel verstarb 2008. Danach führte meine Tante die Ferienwohnung allein weiter. Aber auch meine Tante wurde älter, sie zog irgendwann ins Pflegeheim um und übertrug das Haus an ihre Töchter. Und so verkauften sie das Haus an mich, Ihren Cousin Ulrich Leibiger!

Ferienwohnung „Haus Muckenbruchblick“: Moderne Gastfreundschaft und Digitalisierung

Hauptgrund des Umzuges in die Antoniusstraße 50 war die Nähe zu meinen Eltern, die auch nicht jünger wurden und so für die Unterstützung Ihres ältesten Sohnes dankbar waren.

Renovierung und Entscheidung für die Ferienwohnung

Ab April 2018 konnte ich die Räume dort renovieren, in die ich dann selbst einziehen wollte. Während dieser Zeit zog ich in die Ferienwohnung im ersten Obergeschoss und bemerkte, wie gemütlich sie eingerichtet war. Vor allem war sie voll

ausgestattet. In der DG-Wohnung, die Tante und Onkel nur an befreundete Gäste vermietet hatten, wurde eine Leichtbauwand eingezogen, um den privaten Bereich dort komplett von der Gästewohnung zu trennen.

Als der Umzug im Oktober 2018 abgeschlossen war, überlegte ich mir, wie ich die Ferienwohnungen nun nutzen wollte. Nach Tipps und Ratschlägen von der Tourist-Information und Mitgliedern des Kur- und Verkehrsvereins entschloss ich mich, die Wohnung weiterhin an Kur- und Urlaubsgäste zu vermieten.

Nur, wie sollte ich das bekannt machen? War es so einfach, in die großen Fußspuren von Onkel und Tante mit dem Haus Becker zu treten? Wie sollte ich firmieren und musste ein Gewerbe angemeldet werden? Fragen über Fragen. Ich ließ mich nicht verunsichern und ging die Sache erstmal etwas blauäugig an.

Ich meldete die Wohnung einfach bei booking.com und in der Tourist-Information an. Mit dem Steuerbüro besprach ich die „Unternehmensgründung“. Bei der Kurverwaltung im Erwitter Rathaus empfahl die hilfsbereite Mitarbeiterin mir den Namen „Muckenbruchblick“. Ich dachte, nun wird es dauern, bis sich überhaupt jemand für die Wohnung interessiert.

Erste Gäste

Jedoch schon am nächsten Tag meldete sich der erste Gast aus Sachsen. Er überführte einen PKW aus Leipzig nach Soest („Söst“, wie er es aussprach). Er blieb nur

eine Nacht und genoss das Feuerwerk der Erwitter Herbstkirmes abends auf dem Südbalkon der Wohnung.

So hatte ich mir das nicht vorgestellt und ich stellte bei booking.com vier Mindestübernachtungen ein.

Auch die nächsten Gäste entsprachen zunächst nicht meinen Vorstellungen und ich zweifelte den Entschluss, die Wohnung über booking.com zu vermieten, erstmals an. Es waren Schausteller, die auf der Lippstädter Herbstwoche eine Wurstbraterei betrieben. Ich war am späten Samstagabend von einer Geburtstagsfeier heimgekehrt. In der Nacht als die Schausteller zurückkamen, waren sie laut und aggressiv. Ich bat sie mit Klopfen an der Tür ihre „Manöverkritik“ doch etwas leiser und gesitteter abzuwickeln. Aber durch hohen Alkoholspiegel der Gäste waren meine Bitten wenig erfolgreich. Am Sonntagnachmittag sprach ich ein ernstes und bestimmtes Wort mit den Kirmesleuten, das auf fruchtbaren Boden fiel. Sie hatten den Autoschlüssel auf der Herbstwoche vergessen und ich brachte sie zu Ihrer Wurstbude. So ging diese Sache gut aus und jedes Mal, wenn ich die Herbstwoche mit Bekannten besuchte, bekamen wir die Rostbratwürstchen kostenlos. So verlief der Start in das Unternehmen Muckenbruchblick etwas holprig, fiel aber dennoch erfolversprechend aus. Nach den ersten Vermietungen stellte ich eine fleißige Reinigungskraft ein, die mich bis heute gut unterstützt. Hier musste ich mich mit Anmeldung bei der Minijob-Zentrale befassen, was auch neu für mich war.

Berufliche Übernachtungen und Kur- und Urlaubsgäste willkommen

Ich stellte schnell fest, dass in den Wintermonaten das Interesse der Gäste an Urlaub in Bad Westernkotten geringer ist, als in den wärmeren Jahreszeiten. So kamen in den ersten Monaten überwiegend die „Beruflich Übernachtenden“ aus dem osteuropäischen Ausland, wie Slowenien, Georgien, Polen, Rumänien und der Slowakei. Dies trug zur Völkerverständigung bei und ich erlebe diese Gäste als höflich, hilfsbereit und ordentlich. Polnische Gäste die eine Baufirma hatten, die übergangsweise bei mir wohnten, führten natürlich auf Rechnung kleinere Reparatur und Renovierungsarbeiten durch, mit denen ich sehr zufrieden war. Bis heute übernachtet regelmäßig ein slowakischer, junger Mann in der DG-Wohnung, der als Elektriker arbeitet und mit Rat und Tat zur Seite steht und auch bei der Renovierung der Wohnung half.

Zum Jahresende buchten dann Privatleute die Wohnung, die aber auch keinen Urlaub in Bad Westernkotten verbringen wollten. Sie gehören einer weltweiten Gemeinschaft an, die sich immer zwischen Weihnachten und Neujahr in Eringerfeld trifft. Bei der Kurverwaltung warnte man mich, dass diese Leute keine Kurabgabe zahlen würden. Das war auch bei einem Ehepaar der Fall (sie reisen heute nicht mehr an). Hier konnte ich die Gäste mit einem klaren Wort und diplomatischen Geschick zur Zahlung bewegen. Die weiteren Gäste aus der Gemeinschaft reisen bis heute an und zahlen die Kurabgabe gern. Zu Anfang wurden die Meldezettel noch handschriftlich ausgefüllt, für beruflich angereiste Gäste gab es eine Liste, die auszufüllen war.

In den Frühjahrs- und Sommermonaten reisten dann die Urlaubsgäste an. Sie lobten die gut ausgestattete Küche, in der sie sich selbst die Mahlzeiten zubereiteten. Auch wurden Gästefahrräder gern genutzt. Teilweise gab es auch Kritik, die berechtigt war und als Anregung genutzt wurde, z. B. kleine Schäden, die wir leider übersehen hatten. Auf vermehrte Anfragen zu getrennten Betten wurde ein Schlafsofa angeschafft, um eine Möglichkeit für die Übernachtung im Wohnzimmer zu schaffen. Auch ein Geschirrspüler wurde in die Küche eingebaut. Die Präsenz bei booking.com führte dazu, dass die Gäste – nicht nur die Beruflich Übernachtenden – auch aus dem Ausland kamen. Darunter waren Franzosen, Luxemburger, Japaner und in letzter Zeit einige Niederländer. Aber auch aus allen Teilen Deutschlands reisen die Urlauber an, so Baden-Württemberg, Bayern, Sachsen, Thüringen, der Kurpfalz, Hessen und dem Ruhrgebiet.

Was früher bei Onkel und Tante das Gästebuch war, sind heute die Bewertungen im Internet. Hier bin ich froh, dass bei booking.com und auf Google überwiegend positive Bewertungen zu lesen sind. Auch habe ich heute vielfältigere Gäste, ich kann mich nicht so intensiv kümmern wie Tante und Onkel das gemacht haben, da ich berufstätig bin. Der Vorteil ist aber bei Berufstätigen, die bei mir übernachten, dass auch ich morgens um 6.00 Uhr aufstehe. Abends ist dann recht früh Ruhe im Haus, weil die Gäste ja dann zur Arbeit gehen. Vielfalt, Toleranz und gegenseitiger Respekt sowie eine offene Kommunikation mit meinen Gästen sind mir wichtig. Bis auf ganz wenige Einzelfälle habe ich mit meinen Gästen nur

gute Erfahrungen gemacht. Die Kur- und Urlaubsgäste sind in Urlaubsstimmung und meist guter Laune. Die Berufstätigen, die übernachten sind oft froh, so eine ruhige Unterkunft gefunden zu haben. Dort können Sie nach der Arbeit ihre Mahlzeiten zubereiten und essen und dann ruhen. Das zeigt sich auch daran, dass die Gäste mehrfach anreisen und gerne wiederkommen.

Entwicklungen

Zur Praxis meiner Tante mit telefonischer Buchung und dem neben dem grünen Festnetztelefon liegenden Kalender aus Papier ist es heute digitaler geworden. Viele Buchungen aus Europa und Deutschland werden digital über booking.com getätigt und dort im Kalender gemanagt. Anfragen kommen heute meist per E-Mail oder über meine Homepage. Und in der Begrüßungsmappe darf der QR-Code für das Gäste W-Lan nicht fehlen. Auch ein Smart-TV, in denen der Gast über Internet fernsehen kann, ist heute fast eine Selbstverständlichkeit. Die Ansprüche bezüglich der Fahrräder sind heutzutage anders als zu Beginn der Vermietung. So bringen

die Gäste heute gern eigene E-Bikes oder hochwertige Tourenräder mit und stellen sie in der Garage unter, statt die für sie ungewohnten Gästeräder zu nutzen. Die Freimeldungen der Wohnung an die Tourist-Information und der Erhalt der Veranstaltungspläne erfolgt digital. Froh bin ich darüber, dass nun auch das Meldesystem der Kurverwaltung digitalisiert wurde und den Gästen ansprechende Kurkarten ausgehändigt werden können.

Fazit

Die Entscheidung, die Ferienwohnung weiter zu betreiben, habe ich bis heute nicht bereut. Es macht Spaß, verschiedene neue Leute mit all Ihren verschiedenen Charakteren kennenzulernen. Wenn man den Gästen mit Toleranz, Freundlichkeit und ohne Vorurteile begegnet und Probleme mit offener Kommunikation löst, ist es eine Freude. Ich hoffe, dass das Haus Muckenbruchblick in seinen Ferienwohnungen noch viele Gäste empfangen darf. Ich freue mich auf Stammgäste und die Buchung neuer Gäste.



Muckenbruchblick
Ferienwohnung

Logo und Ansicht von Haus Muckenbruchblick

Oase der Ruhe: 75 Jahre Kurpark in Bad Westernkotten

Wolfgang Marcus

Der Kurpark liegt im Nordwesten von Bad Westernkotten und wird etwa vom Mühlenbach im Nordwesten, der Gieseler im Norden, der Kurpromenade im Süden und der Siedlung „Auf der Brede“ im Osten begrenzt.

Vorbemerkungen: Bisherige Aufsätze zu unserem Kurpark

Über unseren Kurpark sind schon zahlreiche Aufsätze erschienen. Ich finde in meinem Bestand folgende 15 Aufsätze:

- 1958: Kurhalle feierlich eröffnet – „Schmuckstück des Badeortes – Inmitten des neuen Kurparkes – Zahlreiche Ehrengäste in Bad Westernkotten o. V., Patriot vom 5.11.1958
- 1965: Harms, Harry, Baum von vor-sintflutlichem Aussehen – die kahle Zypresse gedeiht in Westernkotten, in: Heimatblätter (HB 46) (1965), S. 64 (Kurpark betreffend)
- 2003: Peuker, Sven, Kurpark Bad Westernkotten. Landschaftsplanerische Betrachtung. Wert, Empfindlichkeit und Entwicklungspotenzial sowie Eignung für Erholung und Tourismus, Hofheim 2003 [Gutachten im Auftrag der Solbad Westernkotten]
- 2005: Kracht, Peter, Ein Kurpark für 150 000 DM; in: Heimatkalender des Kreises Soest 2005, S. 42
- 2013: Landschaftsverband Westfalen-Lippe (Hg.), Parks und Gärten in Südwestfalen [Kurpark betreffend], Steinfurt 2013
- 2013: Marcus, Wolfgang, Die Kunst ist eine Vermittlerin des Unaussprechlichen – Skulpturen und Denkmäler im Kurpark von Bad Westernkotten; in: HB 2013, S. ...
- 2013: Schetschok, Rainer, Dann wehr' dich (Kurparkgottesdienst) Jahrbuch (JB) 2013, S. 11
- 2014: Kalle, Hartmut: Kurpark Bad Westernkotten, in: JB 2014, S. 51
- 2014: Knoche, Heinrich, Die ersten Arbeiten zur Anlegung des Kurparkes in Bad Westernkotten, in: JB 2014, S.49
- 2014: Marcus, Wolfgang, Naturnahes Feuchtgebiet zum Natur- und Kurpark gestalten (Erwitter Bruch), in: JB 2014, S. 35
- 2015: Grabitz, Winfried, Unser Kurpark - neue Anlagen und Objekte; in: JB 2015, S. 90 ff
- 2016: Brock, Carsten, Kurpark-Krocket, in: JB 2016, S.148
- 2017: Sturm, Jasmin, Lotta-Leben im Kurpark, in: JB 2017, S. 175 – 176

- 2018: Kleinejasper-Schumacher, Elke, Zeitungsleser-Figur bekommt Happy End

- Alltagsmensch im Eingang des Kurparks während Feierstunde enthüllt; in: JB 2018, S...

- 2021: Theis, Björn, Den Kurpark sportlich und spielerisch neu erleben; JB 2021, S. 76-77

Erwähnung des Kurparks in unseren Heimatbüchern

Erwähnung findet der Kurpark natürlich auch in den Heimatbüchern von 1958 und 1987, Im Heimatbuch von 1958 kommt der Begriff „Kurpark“ 4-mal vor, und zwar im Aufsatz des ersten Kurdirektors, Ewald Klinkhammer.

Dazu heißt es: „... Als weithin sichtbares Wahrzeichen der alten Salzgewinnungsstätte ragen im Kurpark zwei in Betrieb befindliche Gradierwerke 12 Meter hoch auf, die der natürlichen Emanation dienen.

Eine Grundvoraussetzung für jede kurörtliche Betätigung wird durch die Anlage eines großen, schönen Kurparks geschaffen, der von Jahr zu Jahr durch planmäßige Baumanpflanzungen und gärtnerische Anlagen die Aufgabe übernimmt, dass die kranken und erholungsbedürftigen Kurgäste in einer ruhigen, besinnlichen Umgebung auf schattigen Park- und Wanderwegen ihren gleichmäßigen, harmonischen Lebensrhythmus wiederfinden können. Der natürliche Kurpark zwischen Gieseler und Mühlenbach wird eine Größe von 12 Hektar umfassen. Naturnahe Ländlichkeit, in Verbindung mit der überaus beruhigenden Atmosphäre eines ausgesprochenen

Heilbades, üben auf den gehetzten Berufs- und Großstadtmenschen eine nachhaltige, heilsame Wirkung aus, weil sie ihm ein erquickendes Gefühl des freundlichen Geborgenseins verleihen. Als mittleres Heilbad ist Westernkotten auf strengen Kurbetrieb eingestellt, ohne dass die notwendige Unterhaltungsmöglichkeit fehlt. Eine schöne Kleingolfanlage und mehrere Federballplätze im Kurpark geben die Möglichkeit zu aufgelockertem, leichtem Ausgleichssport. Noch im Jahre 1958 wird im vorderen Teil des Kurparks eine größere Mehrzweckhalle in licht-offener Bauweise entstehen.

Vorgesehen ist eine Trink- und Wandelhalle mit Aufenthaltsräumen, Lese-, Spiel- und Schreibzimmer mit anschließender Pergola und halboffenen Wandelgängen...“

Im Heimatbuch von 1987 wird der Kurpark insgesamt sogar 27-mal erwähnt, dort vor allem in den Aufsätzen von Hellmut Linden, Henning Vierhaus und Alfred Beste.

Aus all diesen Quellen und durch weitere Recherchen habe ich folgende chronologische Übersicht erstellt:

1950-2025: 75 Jahre Kurpark Bad Westernkotten im Zeitraffer

Sicherlich ist die Liste nicht vollständig. Hier aber wichtige Ereignisse:

1949: „Nach der Einstellung der Salzproduktion 1949 nahm der Bade- und Kurbetrieb einen immer stärkeren Aufschwung, und man begann 1950 mit der Anlage des Kurparkes. Die Gradierwerke dienen von nun an nur noch der Freiluftinhalation, dem heilsamen Einatmen der salzhaltigen

gen Luft, vergleichbar dem Aufenthalt in Meeresnähe. Und es genießen nicht nur die Menschen das salzhaltige Klima. Im Umfeld der Gradierwerke und des Solebrunnens haben sich, von vielen unbemerkt, über die Jahrhunderte salztolerante Pflanzen, die eigentlich an der Meeresküste zuhause sind, eingefunden. Recht unscheinbar fristen botanische Gäste wie Erdbeerklee, Salzschuppenmire, Echter Sellerie und die Spießmelde ein bescheidenes Dasein im westfälischen Binnenland. - Historische Fotografien belegen eindrücklich, dass bis 1950 die Flächen rund um die beiden Gradierwerke und den Solebohrurm Äcker und Nutzgärten waren und somit frei von Bäumen und Sträuchern. Der Aufbau des Solbades wie auch die Anlage des Kurparkes wurden dem damaligen Kurdirektor des benachbarten Bad Waldliesborn übertragen. Überliefert ist, dass Schulkinder mit ihren Lehrern bei der Anlage des Kurparkes und zum Pflanzen der Gehölze geholfen haben. Für die körperlich anstrengenden Arbeiten wie den Ausbau der Wege wurden sogar Häftlinge eingesetzt, die bei der Arbeit bewacht wurden. So wurden bis Ende 1951 bereits 14.000 Gehölze im Kurpark angepflanzt. Schon 10 Jahre später erkennt man auf einem Luftbild deutlich die pflanzlichen Strukturen des noch jungen Parks...“ [Kalle 2013]

1950: „Auch mit der Begrünung wurde sofort nach Wiederaufnahme des Badebetriebes begonnen. Gemeinde und Kurverwaltung bemühten sich, das äußere Bild des Kurortes zu verbessern. Die rund um die Salinen erworbenen Flächen von rd. 30 Morgen, in den 1950er Jahren auf 50 Morgen erweitert, erhielten von Jahr zu Jahr mehr den Charakter eines Kurparkes. 1950 und 1951 wurden allein 14.000

Bäume gepflanzt.

1953: Am Tag des Baumes in den Jahren 1953 und 1954 pflanzten Schulkinder mit ihrem Hauptlehrer Schäfers und in Anwesenheit prominenter Vertreter des Kreises und der Gemeinde einige Bäume in der Nähe der Salinen. [Beste, S. 258/259]

1958: Einweihung der Kurhalle im Kurpark. Eine schöne Kleingolfanlage und mehrere Federballplätze im Kurpark geben die Möglichkeit zu aufgelockertem, leichtem Ausgleichssport. [Klinkhammer 1958]

1975: Kommunale Neuordnung, Bad Westernkotten kommt zu Erwitte, nicht zu Lippstadt. „Positiv war, dass die Stadt Lippstadt die Fläche vom Suckeweg bis zur Gieseler - zur möglichen Erweiterung des Kurparks - an BWK bzw. an die Stadt Erwitte abgeben musste.“ [Beste 2005]

1977: „Erstmals gelang es 1977, nördlich der Gieseler im Kurparkbereich einen Fußweg mit zwei Holzbrücken anzulegen.“ [Beste, S. 276]

1979: „Als im Oktober 1979 mit dem Bau der Hellweg-Sohle-Therme [HST] begonnen wurde, musste die Weringhauser Str. zwischen HST und Kurpark gesperrt werden. [Beste 2005]

1984: Beide Gradierwerke wurden 1984 in die Denkmalliste der Stadt Erwitte aufgenommen und zählen zu den größten technischen Denkmälern ihrer Art in Nordrhein-Westfalen. Der Sanierungsaufwand, der sich u.a. durch einen Teilsturz am Gradierwerk I ergab, war in den folgenden Jahren aber sehr umfangreich.

Vor 1987: „Der Zugang zum Kurpark von der Nordstraße liegt jetzt direkt an der Gieseler, von dort führt der ca. 800 m lange Forellenweg (1967) in Richtung Muckenbruch.“ [Beste, S. 275]

1988: „Am 02.09.88 wurde die Fußgängerampel am Kurpark-Eingang an der Nordstraße aufgestellt.“ – „Seit 1988 hat die Feuerwehr das Lampionfest im Kurpark veranstaltet.“ [Beste 2005]

1991: „Im Dez. 1991 schrieb Dr. von Winning in den städtebaulichen Rahmenplan: Eine wichtige Wegeverbindung, insbesondere für Kurgäste, ist der Weg vom Kurpark zum Erholungsgebiet Muckenbruch entlang der Gieseler.“ [Beste 2005]

1993: „Neues Zeltdach über der Musikmuschel - Umgestaltung der Außenanlagen zwischen Kurhalle und HST - Neuanlegung der Kurparkwege von 1993 bis 1998.“ [Beste 2005]

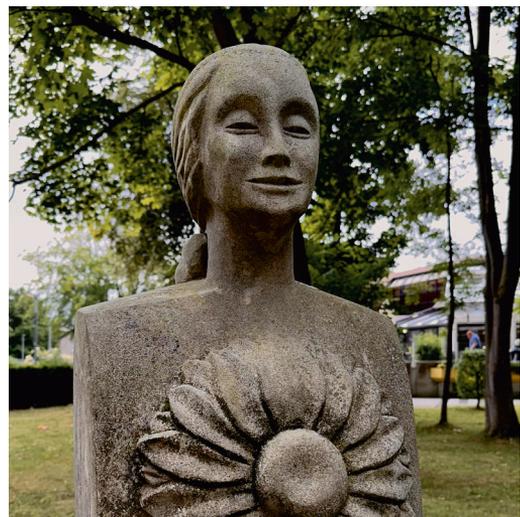
2001: Die Kurparkpflege wird privatisiert.

2003: Ein Gutachten mit dem Titel „Landschaftsplanerische Betrachtung. Wert, Empfindlichkeit und Entwicklungspotenzial sowie Eignung für Erholung und Tourismus“ macht konstruktive Vorschläge zur behutsamen Umgestaltung des Kurparks. – In den Folgejahren wurden u.a. neue Zuwege zum Kurpark geschaffen (über den „Salinenpatt“ und von der Kurpromenade aus) und die Dolomitsandwege durch attraktive Betonplattenwege ergänzt (insbesondere für Rollstühle und Rollatoren besser geeignet).

2008: Seit dem 1.1.2008 ist der Verkehrsverein für Bad Westernkotten und die Stadt

Erwitte Eigentümerin des Kurparks.

2013: Bis 2013 und immer wieder wurden im Kurpark Skulpturen und Denkmäler im Kurpark aufgestellt. Hier einige Fotos:



2015 schreibt Dr. Winfried Grabitz: „Jedem Besucher ist aufgefallen, dass der Kurpark seit der Übernahme der Kurparkpflege durch die heimische Firma Wibro aus Bad Westernkotten in eine echte Parklandschaft umgewandelt worden ist. Umfangreiche Baumfäll-Aktionen und Rodungsarbeiten haben dazu geführt, dass unterhalb der Baumkronen freie Sichtachsen nach allen Seiten hin geschaffen worden sind, allenfalls unterbrochen von blühenden Sträuchern und üppig angelegten Blumenbeeten.

So verwundert es nicht, dass in einem Presseorgan des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL) darauf hingewiesen worden ist, dass der Kurpark von Bad Westernkotten zu den interessantesten Parks von Südwestfalen gehört.

Erfreulich sind die neuen Ruhebänke, die entlang der Salinen und im gesamten Kurpark aufgestellt worden sind. Einige von ihnen haben spezielle Sitzflächen, die für Kurgäste, die in ihrer Bewegung eingeschränkt sind, hervorragend geeignet sind und von ihnen bevorzugt frequentiert werden.

Im Bereich des großen Gradierwerks hat die Stiftung Bad Westernkotten ein Kunstwerk aufgestellt, welches ein historisches Schöpfrad repräsentiert. Mithilfe eines solchen Schöpfrades wurde bis zur Erfindung der Dampfmaschine die unterirdische Sole aus dem Erdreich gefördert, so dass die Salinen ständig mit frischer Sole gespeist werden konnten. Der Antrieb des Schöpfrades erfolgte mittels eines Laufrades, welches vornehmlich von armen Frauen bewegt wurde, so dass sich diese Frauen manch ein „Kasemännchen“

verdienen konnten. Entworfen und gestaltet wurde das Schöpfrad von einem Kunstschmied aus dem Sauerland.

Eine außergewöhnliche Attraktion befindet sich an der kleinen Saline. Dort hat eine Mitarbeiterin unseres Garten-Teams eine Kräuterspirale angelegt, die weit und breit ihresgleichen sucht. In den einzelnen Feldern der begehbaren Spirale sind die unterschiedlichsten Kräutersorten von A bis Z zu finden, angefangen bei Anis-Ysop bis hin zur Zitronenmelisse. Hinweisschilder erklären jede einzelne Pflanze. So ist die Kräuterspirale ein instruktives Lehrstück für Jung und Alt und hat sich zu einem echten „Renner“ entwickelt.



Die neue Kräuterschnecke am kleinen Gradierwerk

Ein weiteres Highlight im wahrsten Sinne des Wortes ist ein hoher Baum, der vom Handarbeitskreis „Ideenreich“ aus Bad Westernkotten mit einem bunten Patchwork aus verschiedenfarbigen Strickmustern ummantelt worden ist. Die Idee des Bestrickens eines Baumes stammt aus den Vereinigten Staaten und wird dort „urban knitting“ genannt, womit ursprünglich das Ziel verfolgt wurde, unansehnliche Straßenzüge bunter und

daher freundlicher zu gestalten. Die Umgebung des Kneippschen Tretbeckens ist ebenfalls neugestaltet und am Ausgang des Kurparks mit einem Tor versehen worden...“ [Grabitz 2015]

2017: Der sogenannte Gesundbrunnen wird durch die Bad-Westernkotten-Stiftung am Kurparkeingang errichtet, ebenso die Skulptur „Der Zeitungsleser“. Später kamen noch ein Barfußpfad, ein attraktiver Kinder- und Bewegungsspielplatz, attraktive Bänke und eine Duftorgel hinzu.

2023: Die beiden Gradierwerke, das Gradierwerk I (erbaut 1835, 120m lang, 12,25m hoch) und das Gradierwerk II (erbaut 1932, 58m lang, 13m hoch), wurden im Laufe der Jahre mehreren Sanierungsmaßnahmen unterzogen, um ihre Funktion und Struktur zu erhalten. Im Jahr 2023 erhielt das Gradierwerk I eine Förderung von 1,8 Millionen Euro aus dem Bundesprogramm „KulturInvest“. Diese Mittel dienten der umfassenden Sanierung und Attraktivierung des Bauwerks, einschließlich der Sicherung der Pfähle und des Austauschs des Schwarzdornreisigs.

2024: Gründung des Vereins „Saline Westernkotten e.V.“ und Errichtung eines Schau-Siedehauses an der Westseite des Gradierwerk I.

2025: „Ebenfalls noch in diesem Jahr starten soll die Sanierung der Brücken im Kurpark und am Forellenweg. Der Kurpark bekommt auch eine neue Beleuchtung.“ [Patriot, 10.1.2025] „Zwei Brücken in Bad Westernkotten werden in diesen Tagen erneuert.“ [Patriot, 20.2.2025]



Duftorgel im Kurpark



Neues Schau-Siedehaus der „Södder“ vor dem Gradierwerk I

Fazit

Natürlich gab es auch einige Fehlentscheidungen, die aber weithin korrigiert wurden. Ich zähle hier nur einige auf:

- Unter Kurdirektor Josef Grumpe wurde im Bereich des heutigen Betriebshofes ein Tennisplatz angelegt. Schnell merkte man aber: für die Nachbarschaft störend, zu wenig Tennisgelände...

- Der Minigolfplatz lag früher östlich des Gradierwerks II. Der heutige Standort scheint mir deutlich geeigneter.

- Ein 1958 aufgestelltes Denkmal, das an den Salzkottener Pfarrer Philipp Korte – Wegweiser eine technisch deutlich verbesserten Salzproduktion – erinnerte, wurde „entsorgt“. Es sah natürlich eher wie ein Grabstein aus, aber eine Erinnerung an diesen „Salzfachmann“ wäre schon sinnvoll!



„Sechs Euro am Tag: Parkplätze in Bad Westernkotten werden bald kostenpflichtig“ – so lautete eine Überschrift im „Patriot“ vom 28. Februar 2025

Es wurden vor einigen Jahren Überlegungen angestellt, den Kurpark einzuzäunen und an Schranken eine Art „Wegegeld“ zur Deckung der Pflegeaufwandskosten zu erheben. Zum Glück hat sich die große Mehrheit der Bad Westernkötter dagegen ausgesprochen. Stattdessen wurde 2025 ein Parkplatzbewirtschaftungskonzept eingeführt, d.h. auch Tagegäste, die im Kurpark spazieren gehen wollen, müssen für ihren Autostellplatz eine Gebühr errichten (wie ich finde: Immer noch besser als eine „Einzäunung“ des Kurparks) ...

Aber: In den letzten Jahren und Jahrzehnten sind zahlreiche neue und andere Maßnahmen hinzugekommen. Vieles baut auf Vorherigem auf. Ich nenne nur einige Stichworte: „Wunderkammer“ in

der Kurhalle; Wunderkammer-Tafeln und Parcours durch viele Teile Bad Westernkottens, Gästeführungen, weitere Verbesserung der Aufenthaltsqualität, attraktive Veranstaltungen wie Lampionfest, Siederfest, Promenadenfest... Stillstand ist halt Rückgang! „Wer aufhört, besser zu werden, hat aufgehört, gut zu sein“, sagte einst der Unternehmer Philip Rosenthal!



Die „Wunderkammer“ in der Kurhalle



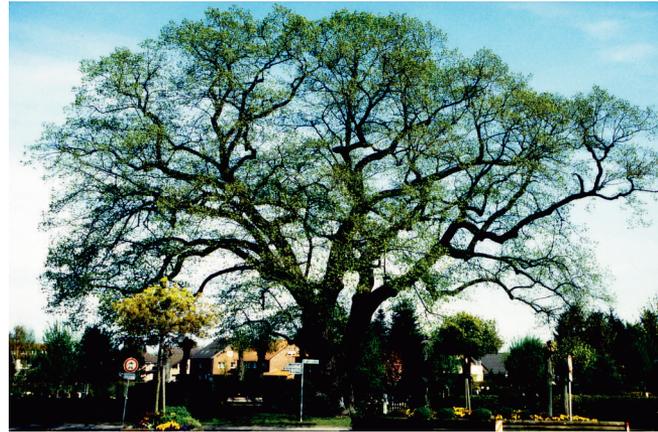
„Friederike vom Schäferkamp“ führt die Gäste durch Bad Westernkotten.

25 Jahre Baumführungen im Heilbad Westernkotten

Annette Frederking (Text und Fotos)

Im Mai 2000 fanden die Agenda-Tage „Leben mit Zukunft“ in Lippstadt statt, zu denen ich meine ersten Baumführungen zu imposanten Bäumen der Innenstadt beitrug. Darüber wurde in der Presse berichtet und das Heilbad fragte sogleich an, ob ich Führungen zu den Bäumen vor Ort für Kurgäste und Interessierte anbieten könne. Die erste startete vor 25 Jahren unter der Friedhofs- oder Marienlinde. Sie ist mit ihren stolzen ca. 500 Jahren der älteste Baum in Bad Westernkotten. Vor 25 Jahren zeigte sie sich mit einer Krone von majestätischer Schönheit. Leider sind die letzten Jahrzehnte nicht spurlos an ihr vorbei gegangen. Am 5. Juli 2010 brach ein tonnenschwerer Ast ab, so dass sie heute nur noch als Kopfbaum vorzufinden ist.

Linden haben eine zentrale Bedeutung für den Ort Bad Westernkotten, denn vier Lobetags-Linden, die oben genannte Marienlinde, die Josefslinde, die Franziskuslinde und die Antoniuslinde prägen die Prozessionsstandorte der Lobetagsprozession. Wir finden Linden häufig an Orten der inneren Einkehr wie Kirchen, Kapellen, Bildstöcken und Wegkreuzen, aber ebenso an Orten der zwischenmenschlichen Begegnung, denn sie besitzt die Kraft, uns mit ihren tausenden von Blattherzen und ihrem süßen Sommerduft mit unserem eigenen Herzen zu verbinden.



Marienlinde am Friedhof mit Blattaustrieb und vollkommener Krone

Von der altherwürdigen Marienlinde führte der Baumspaziergang seinerzeit über kleine Pfade zum Kurpark. Baumaßnahmen vor Ort, als auch die Bedürfnisse der Kurgäste nach kurzen Wegen, verlagerten diese schließlich ganz in den Kurpark. Der Kurpark in seiner Natürlichkeit und mit dem schönen, einheimischen Baumbestand wird von den Kurgästen sehr geschätzt und bietet mir reichlich Möglichkeit, die unsere Kultur prägenden Bäume vorzustellen. Mit Freude erzähle ich zu Buche, Eiche, Esche, Ahorn, Hainbuche, Rosskastanie u.a. welche typischen Heilwirkungen in ihnen stecken, welche Geschichten und Mythen uns verbinden, wie Früchte und Holz uns dienlich sind, zitiere Lieder und Gedichte, riechen, fühlen, und schmecken wir Blüten und Blätter, biete ich kleine meditative Übungen an, um das große Spektrum der Verbundenheit von Menschen und Baum

erfahrbar zu machen. Oft wundere ich mich, wenn viele Menschen mit Gehhilfen und Rollatoren teilnehmen, und ich gegen Ende der Führung frage, ob wir noch weitere Bäume besuchen können, oder das Gehen und Stehen mit der Zeit doch zu anstrengend wird, dass ich freudige Zustimmung für eine Fortsetzung als Antwort erhalte. Ja, die meisten TeilnehmerInnen gehen belebter und mit neuer Kraft aus diesem Kontakt mit den Bäumen hervor. Durch unsere zunehmende Entfremdung und Entfernung von der Natur, entfernen wir uns auch von unserer eigenen Lebendigkeit und Lebenskraft. Ich bin sehr dankbar, wenn es gelingt, die Verbundenheit mit allem Lebendigen neu zu beleben.



Blutbuche im Kurpark

Im Kurpark ist eine sehr imposante Blutbuche zuhause. Ihre Krone reicht, wie das für Buchen wichtig und typisch ist, bis fast auf den Boden. So ist es jedes Mal ein ergreifender Moment in den Raum, den ihr Blätterdach hält, einzutreten. Waldgeschichtlich befinden wir uns derzeit in der Buchenzeit, noch in der Buchenzeit muss es korrekterweise heißen, denn niemand weiß, wohin der Weg des Wal-

des im Klimawandel führen wird. Je gefährdeter unsere Bäume sind, desto mehr scheinen wir wiederzuentdecken, welche wunderbaren Wesen sie sind. So brachte beispielsweise der bekannte Autor Peter Wohlleben mit seinem Buch „Das geheime Leben der Bäume“ (erschien im Mai 2015) und zahlreichen Fernsehauftritten den Baum in seiner Fähigkeit mit anderen Bäumen zu kommunizieren und in fürsorglicher Gemeinschaft zu leben in unsere Wohnzimmer. WissenschaftlerInnen entdecken immer mehr neue fantastische Sinne der Pflanzen, mit denen sie ihre Mitwelt sogar bis in kosmische Dimensionen wahrnehmen. MystikerInnen schauten vieles schon vor Jahrhunderten, was jetzt wissenschaftlich neu entdeckt wird. All diese Entdeckungen – ob wissenschaftlich erforscht oder mystisch geschaut – zeigen uns die Wesenhaftigkeit/Beseeltheit der Bäume und ihre essentielle Bedeutung für das gesamte Spektrum des Lebens.

Ein großartiger Überlebenskünstler im Reich der Bäume ist der Ginkgo. Seit einigen Jahren finden wir im Herbst am und unter dem Ginkgo in der Nähe des roten Herzens die sog. Silberaprikosen: seine Steinsamen, die ähnlich einer kleinen Aprikose mit einer gelben, fleischigen Samenschale umhüllt sind. Weibliche und männliche Blüten des Ginkgos wachsen auf unterschiedlichen Bäumen, d.h. er ist zweihäusig und die Bestäubung geschieht überwiegend durch den Wind. Da das fächerförmige Blatt durch eine Kerbe ebenfalls in zwei Hälften geteilt wird, symbolisiert er die Zweiheit, die zur Einheit wird. Der Ginkgo hat viele Erdzeitalter überlebt und gilt als älteste Baumart der Welt. Auch in der Neuzeit beweist er seinen Überlebenswillen, denn in den großen

Metropolen der Welt schafft er es unter schwierigsten Bedingungen, wie Hitze und Luftverschmutzung, zu wachsen und zu gedeihen. Damit ist er zu einem großen Hoffnungsträger unserer Zeit geworden.



Silberaprikosen des Ginkgos im Kurpark

2024 fanden Führungen im Rahmen des „Tags der Offenen Gärten und Parks“ unter dem Motto „Bäume/ Klimabäume“ statt. Der Kurort gewann bei der Verlo-

sung eine Hopfenbuche. Neben dieser befinden sich auch Feldahorn, Amberbaum, Baumhasel, Esskastanie - alles sog. Klimabäume - als Neupflanzungen im Kurpark. Ich nehme es als Zeichen, dass die Verantwortlichen vor Ort auf eine gemeinsame, von Achtung geprägte Zukunft von Baum und Mensch setzen. Und dies ist und war meine Motivation für 25 Jahre Baumführungen.

Während ich den letzten Satz eintippe, gibt es nach langer Trockenheit ergiebigen Regen und die Linden vor meinem Fenster lenken meinen Blick von Tastatur und Bildschirm auf ihre mit Blüten übersäten Zweige. „Endlich!“ scheinen die dürstenden Bäume zu rufen und zugleich daran zu erinnern, dass wir vieles über die allseits präsenten Medien erfahren und vermitteln können, doch all diese Informationen erreichen nie den Reichtum einer unmittelbaren Begegnung! Haben Sie Lust auf einen Spaziergang zu ihrem Lieblingsbaum bekommen? Dann nichts wie los!



Werbemaßnahmen für (Bad) Westernkotten

Wolfgang Marcus

„Werbemaßnahmen beschreiben alle Maßnahmen, die ein Unternehmen einsetzt, um eine Zielgruppe über ein Unternehmen, ein Produkt oder eine Marke zu informieren. Die Maßnahmen verfolgen stets ein bestimmtes Ziel, beispielsweise eine Umsatzsteigerung, Gewinnmaximierung, Positionierung auf einem Markt oder Kundengewinnung,“ so heißt es im Internet. Im Folgenden soll geschaut werden, welche Werbemaßnahmen das Solbad Westernkotten in seiner mehr als 180-jährigen Geschichte unternommen hat, um „Kundengewinnung“, Kundenzufriedenheit und „Positionierung am Markt“ zu erreichen. Ich habe mich auf 12 Bereiche begrenzt und bin mir der Unvollständigkeit der Angaben bewusst. Die vorgestellten Maßnahmen sind chronologisch nach Epochen gegliedert.

Die Werbemaßnahmen sind durchnummeriert, denn in der Regel sind die einmal begonnenen auch fortgeführt worden, wurden aber oft weiterentwickelt.

I. Werbemaßnahmen seit Gründung des Solbades bis zur Übernahme durch die Familie Wiese (1842-1871)

1. Mund-zu-Mund-Propaganda

Rentmeister Franz Erdmann (1799-1857), der 1842 erstmals Sole zu Heilzwecken anbot, standen noch keine besonderen Werbemaßnahmen zur Verfügung. Zunächst wird er erst einmal die Arbeiter an den Gradierwerken und in den Salzhütten angesprochen haben, die oft selber schon

gemerkt hatten, wie sehr das Salzwasser, die Sole, bei bestimmten (Haut-)Krankheiten gesundheitsfördernd war. Auch in manchen der Familien war das bekannt, und so ist als erste Maßnahme eine gewisse „Mund-zu-Mund-Propaganda“ anzunehmen.

2. Synergie-Effekte nutzen

Bei Erdmann kam noch ein weiterer Faktor hinzu. Er betrieb neben den drei Solebadewannen von Anfang an auch eine Gaststätte; so konnte man nach dem Solebad auch noch ein Getränk oder etwas zu essen zu sich nehmen; und erste Einnahmen durch den Solebetrieb wurden zum Beispiel in eine Verschönerung des (Kurhaus-)Gartens investiert. Heute würde man vielleicht von „Return on Investment“ sprechen.

3. Kooperation mit der einheimischen Bevölkerung und mit Ärzten

Hier ist vor allem Franz Erdmann zu nennen, der 1842 nicht nur das Solbad eröffnete, sondern bereits seit 1835 mit einer gut begüterten Frau verheiratet war: Henriette Jesse, Tochter des Amtsrichters Wilhelm Jesse (1780-1827) und seiner Frau Louisa geb. Zoll (1779-1856), wohnhaft in der damaligen Haus-Nummer 51 (das heutige Kurhaus). Ergänzend sollen folgende „Vernetzungen“ nur aufgezählt werden:

- Erdmann war mehrere Jahre Rentmeister der begüterten Familie von Papen, die in Westernkotten etliche Anteile an der

Salzproduktion hatte. Dadurch kam er im Übrigen auch viel in Verbindung zu anderen Salzwerken, wo teilweise schon die Sole auch zu Heilzwecken verwendet wurde.

- 1843 wurde Erdmann zum ersten Gemeindevorsteher – heute würde man „Bürgermeister“ sagen – von Westernkotten ernannt.

- Erdmann beteiligte sich am Aufbau der evangelischen Kirchengemeinde in Erwitte und hatte gute Kontakte zum evangelischen Unternehmer Groos (Zigarrenfabrikant).

- Erdmann gründete 1849 mit einigen anderen anerkannten Persönlichkeiten aus dem näheren Umfeld den ersten Imkerverein in Westfalen und kümmerte sich so auch auf diesem Gebiet um die Verbesserung der Volksgesundheit.

In den nachfolgenden Jahren wurde die Zusammenarbeit immer weiter ausgebaut. Siehe dazu die Ausführungen für den Zeitraum 1975 bis heute.

4. Werbeanzeigen und neue Veranstaltungen

Erdmann hat früh schon auf das Inserieren von Anzeigen und einladende Veranstaltungen gesetzt. Anzeigen (im „Patriot“) konnte ich erstmals im Jahr 1849 finden. Hier die beiden ersten gefundenen Anzeigen vom 23.5.1849:

Am 29. d. Mts. werden die **Soolbäder** zu Westernkotten eröffnet. Die Bäder werden nur gegen Badefarten verabreicht.
Westernkotten, den 22. Mai 1849.

Montag den 28. Mai d. J.
ist **Scheibenschießen** am Soolbade zu Westernkotten, zu welchem die Herren Büchschützen eingeladen werden.
Westernkotten, den 22. Mai.

Erdmann wiederholt die Anzeigen nochmals am 26.5.1849:

Montag den 28. Mai d. J.
ist **Scheibenschießen** am Soolbade zu Westernkotten, zu welchem die Herren Büchschützen eingeladen werden.
Westernkotten, den 22. Mai.

Am 29. d. Mts. werden die **Soolbäder** zu Westernkotten eröffnet. Die Bäder werden nur gegen Badefarten verabreicht.
Westernkotten, den 22. Mai 1849.

Und unter dem 11.7. ist sogar eine Mitfahrgelegenheit im „Patriot“ angezeigt:

Es wird zur täglichen Fahrt nach dem Soolbade zu Westernkotten eine Reise-Gesellschaft gesucht; von Wem? ist in der Expedition d. Mts. zu erfragen.

Am 6.5.1851 erscheint erstmals auch F. Erdmann als Unterzeichner einer Anzeige. Und er verweist darauf, Kontakt mit Ärzten, insbesondere dem „Kreisphysikus Dr. Fritsch“ aufzunehmen:

Das Soolbad zu Westernkotten
wird am 15. Mai dieses Jahres eröffnet.

Die Westernkottener Soolbäder bedürfen, wegen ihrer feineren auferordentlichen Wirkungen, da sie zu bekant sind, in unserer Gegend keiner Empfehlung. — Diejenigen Leidenden, welche sich der Bäder bedienen wollen, werden ersucht, sich hinsichtlich der Anwendung an ihre Herren Aerzte, oder an den Herrn Kreisphysikus Dr. Fritsch, der dem Bade als Bade-Arzt vorsteht, zu wenden. Sonstige Anmeldungen können bei dem unterzeichneten Soolbad-Besitzer gemacht werden.

Sämtliche bei der Badesur erforderten Mineralwasser werden, ganz gratis, am Badesaale zu den billigsten Preisen verabreicht.
Westernkotten, den 5. Mai 1851

Auch das Angebot wird erweitert, neben dem Scheibenschießen findet eine „Kegel-Parthie am Badehause zu Westernkotten“ statt. Hier die Anzeige vom 14.6.1851:

(470) Auf Sonntag den 15. d. Mis:
**großartiges Scheibenschießen
und Kegel-Parthie**
am Badehause zu Westernkotten:

Und laut einer Anzeige vom 9.8.1851 findet auch ein „Grooßses Gesang-Concert und Theatralische Vorstellung im Garten des Soolbads zu Westernkotten“ statt:

Soolbad Westernkotten.
Sonntag, den 10. August 1851:
Grooßses Gesang-Concert
und
Theatralische Vorstellung
im Garten des Soolbads zu Westernkotten,
unter Mitwirkung der Sängerin Frau v. Zweidorf-Werbitz, der
Herren Werbitz und Seibert.
Entrée: à Person 5 Sgr. Kinder 2½ Sgr.
Anfang: 4 Uhr Nachmittags.

1852 kommen auch weitere Therapie-Angebote („Douche- und Staubbäder“) hinzu, siehe die Anzeige vom 8.5.1852:

Das Soolbad zu Westernkotten

wird am 20. Mai d. J. eröffnet.
Die Bade-Anstalt ist dahin erweitert, daß in diesem Jahre außer den gewöhnlichen Soolbädern auch **Douche** und **Staubbäder** verabreicht werden.
Hinsichtlich der Wirkungen steht die Westernkottener Bade-Soolle der Rehmer und Kreuznader nicht nach; in Beziehung auf Billigkeit ist bis jetzt Westernkotten jenen Bädern vorzuziehen.
Der Herr Kreisphysikus Dr. Fritsch in Sinsbad steht dem Bade als Bade-Platz vor.
Der Unterzeichnete wird auf vorherige portofreie Anmeldung für ein billiges und bequemes Unterkommen der Kurgäste sorgen.
Westernkotten, den 1. Mai 1852.

F. Erdmann.

Erdmann hebt dabei auch die „Billigkeit“ der Angebote hervor. Am 15.3.1853 wird deutlich, dass Franz Erdmann auch den Verkauf von „Wasser- und Weißelkalk“ in-seriert:

Vom 17. dieses Monats ab ist auf der Westernkottener Ziegelei täglich freier Wasser- und Weißelkalk zu haben.
Westernkotten, den 15. März 1853.

F. Erdmann.

Und wieder eine Anzeige zur Solbad-Eröffnung:

Das Soolbad zu Westernkotten
wird am 20. Mai d. J. eröffnet.
Westernkotten, den 17. Mai 1853.
Franz Erdmann.

1854 finden sich keine Anzeigen, Erdmann war zwischenzeitlich ja auch erkrankt.

1855 dann zwei Anzeigen wieder zur Solbad-Eröffnung, dieses Mal am 27.5.1855 und am 31.5.1855:

Soolbad Westernkotten.
Das Soolbad wird am 1. Juni d. J. eröffnet.
Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete entgegen.
Westernkotten, 23. Mai 1855.
(2) F. Erdmann.

1856 am 25.5. nur eine kurze Anzeige. Interessant aber, dass darüber eine Anzeige von einem Louis Schmitz steht, der wohl ebenfalls eine „Bad-Anstalt“ mit „Dampf-, Schwefel-, Salz- und Wannens-Bädern“ anbietet, also eine Art Konkurrenzbad:

**Die Eröffnung meiner
Bade-Anstalt**
erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzzeigen,
und können von jetzt an
**Dampf-, Schwefel-, Salz- und
Wannen-Bäder**
genommen werden.
Louis Schmitz.
**Das Soolbad
in Westernkotten**
wird am 26. Mai d. J. eröffnet.

Bekanntlich verstarb Erdmann im Dezember 1857 an Ruhr. Deswegen findet sich

wohl in diesem Jahr keine Anzeige zur Solbad-Eröffnung.

1858 nutzte wohl eine Diebin die Situation der Witwe von Franz Erdmann, Henriette geborene Jesse, aus, wie aus einem „Patriot“-Beitrag vom 22.8.1858 hervorgeht: „Bekanntmachung - Am 14. d. Monats fand sich ein Mädchen, angeblich Elise Pergen aus Großalmenrode in Kurhessen, bei der Witwe Franz Erdmann zu Westernkotten mit dem Vorgeben ein, einen Gesindedienst zu suchen. Dasselbe fand Gelegenheit, sich unbemerkt wieder zu entfernen und folgende Gegenstände, ein Paar Zeugstiefel, ein Corsett, einen schwarzwattirten Unterrock, einen grünen kattunenen Rock, ein bläuliches Chaconet-Kleid und ein weiß und roth gestreiftes Kinderkleid zu entwenden. - Das Mädchen war kurzgedrungener Statur, hatte dunkelblondes Haar, überaus gelbe Gesichtsfarbe und befand sich angeblich auf der Reise von Paderborn nach Dortmund. Indem ich hiermit die Königlichen Behörden ersuche, die Diebin im Betretungsfalle anzuhalten und hierher abzuliefern, fordere ich zugleich Jeden, welcher über den Aufenthalt oder den richtigen Namen der Pergen Auskunft ertheilen, kann auf, mir oder der nächsten Polizeibehörde Anzeige zu machen. - Lippstadt, den 17 August 1858. - Königliche Staats-Anwaltschaft. - H. v. Bönninghausen.“

In den Jahren 1859 und 1860 finden sich keine Anzeigen im „Patriot“, die etwas mit dem Solbad zu tun haben.

Die erste Anzeige mit Bezug zu Erdmann findet sich im „Patriot“ vom 17.3.1861: „Auf der von mir angekauften früheren Erdmann'schen Ziegelei sind vom 21.

curr. ab, wieder Ziegelsteine und frischer Kalk vorrätig. Bestellungen beliebe man bei dem Herrn Peter Brülle in Lippstadt, bei dem Unterzeichneten oder dem Ziegelmeister Friedrich Scharfer abzugeben. - Westernkotten, den 6. März 1861, A. Bergmann.“ – Hier wird deutlich, dass sich Familie Erdmann nach dem Tod von Franz Erdmann nach und nach aus Westernkotten verabschieden.

Bestätigt wird dies durch die Tatsache, dass das Solbad an einen A. Bergmann verpachtet wurde, siehe die Anzeige vom 17.5.1861:

Am neu eingerichteten
„Soolbade Westernkotten“
ist am 2. Pfingsttage zur Eröffnung meiner Wirtsschaft große
Garten-Harmonie.
A. Bergmann.

Weitere Anzeigen folgen, neue Ideen des Betreibers gibt es auch:

Soolbad Westernkotten.
Dies in seinen Wirkungen anerkannte, eins der besten Soolbäder ganz Deutschlands, ist, neu und auf das Eleganteste wieder eingerichtet, vom 1. Juni ab eröffnet.
Westernkotten im Mai 1861. A. Bergmann.

Am **Soolbade Westernkotten**
wird heute Nachmittag ein fettes **Kalb**
ausgefegelt.
Westernkotten, den 9. Juni 1861

Das Soolbad zu Westernkotten
in seiner Zusammenfügung und Wirkung den Quellen von Rheme, Kaufein, Riffingen und Gomburg ähnlich, hat sich besonders in folgenden Krankheiten bewährt: Störungen im Unterleib, Verdauungsstörungen, Hämorrhoiden, Gicht und Rheumatismus, Catarrhe der Respiration's-Schleimhäute, Scropheln und einigen Hautkrankheiten.
Lippstadt, den 11 Juli 1861

(gez.) Dr. Gille, Kreis-Physicus.
Bezug nehmend auf vorstehendes Zeugnis diene zur Nachricht, daß täglich von Morgens früh bis Abends spät Bäder verabfolgt werden.
Soolbad Westernkotten, den 11 Juli 1861
A. Bergmann.

Und am 21.5.1862:

Soolbad Westernkotten.
Gröfſung der dieſjähri gen Saiſon am 7. Mai. — Schluſß derſelben am
15. September.
A. Bergmann.

Am 5.11.1862 heißt es:

Von heute ab biſ zum Beginn der
nächſtjähri gen Badesaiſon habe ich meine
Kaffee-Wirthſchaft
geſchloſſen.
Soolbad Westernkotten den 1 Nov. 1862.
A. Bergmann.

Am 16.1.1863 iſt in einer Anzeige von einer
Verpachtung der fiſkalischen Saline „in
der Behauſung des Herrn Wirtheſ Berg-
mann zu Westernkotten“ die Rede. Und am
20.9.1863 kommt folgende Anzeige:

Soolbad Westernkotten.
Das
III. Abonnements-Concert
findet am 20. cur. nicht ſtatt — weil, einer eben eingetroſſenen Nachricht zu-
folge, das Muſikcor deſ 8. Jufaren-Regimentſ erſt am 21. cur. vom Land-
ver zurückerkehrt!
A. Bergmann.

Wenig ſpäter kann daſ Concert doch nach-
geholt werden:

Soolbad Westernkotten.
Zerntag, 27. cur. Nachmittags halb 3 Uhr.
III. Abonnements-Concert!
Der nachherige **Ball** findet in dem neu erbauten groſſen Garten-Saale ſtatt.
A. Bergmann.

1865 wird die Badesaiſon mit folgender
Anzeige eingeleitet:

Soolbad Westernkotten.
Gröfſung der dieſjähri gen Saiſon 15. Mai.
Soolbad Westernkotten.
Am **Freitag** groſſeſ **Militär-Concert**,
auſgeführt von der ganzen Capelle deſ 8. Jufaren-Regimentſ.

Und auch Geſangsvereine engagiert Berg-
mann:

Soolbad Westernkotten.
Sonntag den 10. September 1865.
Vocal- u. Instrumental-Concert,
auſgeführt
von der Liedertafel deſ Turn-Vereinſ zu Geſede.
Daſ Nähere ſpäter.

1866 werden die Anzeigen dann immer
weniger und kleiner:

Soolbad Westernkotten.
Gröfſung der Saiſon am 15. Mai.

Und 1867 und 1868 erſcheint keine Anzei-
ge mehr im „Patriot“.

1869 findet ſich eine(!) Anzeige vom
9.5.1869, aber nicht mehr der Name deſ
Pächterſ Bergmann, vielmehr deſ prakti-
ſchen Arzteſ Dr. Gordes auſ Erwitte:

Soolbad Westernkotten.
Gröfſung der Saiſon am 10. Mai.
Beguuehmend auſ vorſehende Anzeige, theile ich den geehrten Bada-
gäſten mit, daſ ich wöchentli ch 2 Mal in Westernkotten zu ſprechen bin.
Dr. Gordes,
prakt. Arzt in Erwitte.

Weitere Anzeigen liegen für 1869, 1870
und 1871 zum Solbad nicht vor. Hinter-
grund iſt ſicherli ch, daſ daſ Solbad ein-
ſchließli ch umli egender Beſitzungen wei-
terhin der Familie Erdmann gehörte, dieſe
dann aber 1871 endgültig Wiſe kaufte.

**II. Werbemaßnahmen durch die Familie
Wiſe (1871-1945)**

1871 kaufte Familie Wiſe auſ Erwitte
den Solbad-Betrieb in Westernkotten von
der Familie Erdmann. Am Anfang war der

Weiterbetrieb sehr schwer, und Fritz Karl Wiese wollte alles verkaufen. Darauf weist folgende Anzeige hin [Patriot, 11.8.1872]:

Citation!

Das Sool-Bad Westernkotten, bekanntlich eines der besten Westfalens,

1/2 Stunde von der Eisenbahn-Station Lippstadt, bestehend aus dem sehr gut erhaltenen Badehause, einem großen sehr schön angelegten Garten, einem Wohnhause, worin seit Jahren mit Erfolg Gastwirthschaft und Spezerei-Geschäft betrieben, einer großen Scheune,

soll am

Dienstag den 20. August c., Morgens 10 Uhr, zum öffentlichen Meißgebot ausgelegt werden. Gleichzeitig wird ein 1/4 Morgen großer Garten und Ackerland (zu vorstehendem Besitzthum mitgehörend) verkauft.

Auf Verlangen kann die Hälfte des Kaufpreises verzinslich stehen bleiben.

Kaufliebhaber wollen sich in der Wohnung des Besitzers, Herrn Kaufmann Wiese zu Westernkotten einfinden.

Erwitte, den 8. August 1872.

Stafencier,
Auctions-Commissar.

Zum Verkauf kam es aber dann doch nicht, und Wiese investierte weiterhin in die Gebäudesubstanz und auch in Werbung. Das soll hier nicht weiter thematisiert werden. Neu kamen hier drei besonders erwähnenswerte Faktoren hinzu: Verbesserung der verkehrlichen Anbindung, der Qualitätsstandards und: Ansichtskarten!

4. Verbesserung der verkehrlichen Anbindung

Teilweise holte Wiese Badegäste mit der Kutsche aus Lippstadt ab. Deutlich verbesserte sich die Situation durch den Bau der Eisenbahn zwischen Lippstadt und Warstein im Jahre 1883 (heute WLE); und Westernkotten bekam einen eigenen Bahnhof! Da Lippstadt schon 1850 an das Bahnnetz angeschlossen war, konnten nun auch Gäste aus dem größeren Umland das Solbad Westernkotten aufsuchen.

5. Verbesserung der Qualitätsstandards

Wiese schreibt dazu: „Fast in jedem Jahr

wurde neugebaut, angebaut und erweitert. Ursprünglich bestand die Besitzung außer dem Landbesitz aus dem Wohnhause, dem Badehause und der großen Scheune mit der ... Siedepfanne für die Sole.“

6. Ansichtskarten

Die älteste Ansichtskarte von Westernkotten stammt etwa aus dem Jahr 1900. Sie sei hier noch einmal abgebildet:



Sie zeigt das „Hotel- und Soolbad Wiese“, das „Soolbad Westernkotten“, das „Badehaus“, den Weringhoff und ein Gradierwerk. „Zielgruppe waren vor allem Gäste, die vom damaligen Westernkötter Bahnhof, an der Ecke Overhagener Weg/Lippstädter Straße anreisen. Denn diese Gäste kamen auf jeden Fall am Weringhoff vorbei.“ Zahlreiche Ansichtskarten, die oft nach Hause geschickt wurden, folgten. Heute im Zeitalter von Handyfotos sind sie aus der Mode gekommen.

Die Familie Wiese in der 2. Generation betrieb das Solbad bis etwa zum Ende des 2. Weltkriegs. Durch die Kriegsfolgen musste der Badebetrieb eingestellt werden.

III. Werbemaßnahmen nach dem 2. Weltkrieg bis zur Anerkennung als „Staatlich anerkanntes Heilbad“ (1945-1975)

Der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (früher „Provinzialverwaltung Münster“) pachtete das Anwesen ab 1945 und kaufte es wenige Jahre später. Jetzt kamen neue Werbemaßnahmen hinzu.

7. Günstiges Angebot für besondere Zielgruppen

„Am 1. Juli 1945 hat die Provinzialverwaltung das Sole- und Thermalbad Westernkotten übernommen. Im Frühling 1947 soll das Kinderheilbad Westernkotten eröffnet werden...Neben dem Kinderheilbad soll der Badebetrieb auch für andere Gäste offengehalten werden.“ Ein Mütterkurheim kam 1950 hinzu. Hier zwei Ansichtskarten, die die Maßnahmen belegen:



8. Günstige Wohnquartiere

1950 wurde die Solbad Westernkotten GmbH gegründet. Unter dem ersten Kurdirektor Ewald Klinkhammer, wurde deutlich, dass gerade nach dem Krieg die Gäste länger bleiben sollten/mussten, um wieder gesund zu werden. Klinkhammer und weitere Mitstreiter gingen quasi von Haus zu Haus, um neue Gästezimmer zu gewinnen. 248 Gästebetten hatte man bis 1957 erreicht. Bis heute entstanden aus kleinen Pensionen u.a. Ferienwohnungen, Hotels und sogar Kliniken, um nur einige zu nennen.

Auch die sonstige Aufenthaltsqualität wurde verbessert: Der Kurpark wurde angelegt und ständig verschönert, das gastronomische Angebot erweitert.

IV. Werbemaßnahmen in jüngerer und jüngster Zeit (1975 – heute)

In den letzten Jahren und Jahrzehnten sind zahlreiche neue und andere Werbemaßnahmen hinzugekommen. Vieles baut auf Vorherigem auf. Ich nenne nur einige Stichworte: „Wunderkammer“ in der Kurhalle; Wunderkammer-Tafeln“ und Parcours durch viele Teile Bad Westernkottens, Gästeführungen, weitere Verbesserung der Aufenthaltsqualität (Hellweg-Sole-Thermen; Kurpark; einladende Fuß- und Radwege, Legendschilder usw.), attraktive Veranstaltungen wie Lampionfest, Siederfest, Busreisen für unsere Gäste usw. („Bad Westernkotten aktuell!“ Gisela Groth: Jeden Tag mindestens ein Angebot!)

Einige werden an Beispielen für Bad Westernkotten vorgestellt:



9. Prospekte

Jedes Jahr wird bis heute ein Ortsprospekt aufgelegt, in dem man blättern oder welches man sich, auch nach telefonischer Absprache, zuschicken lassen kann. Auch auf Messen präsentiert unser Heilbad sich mit einem Info-Stand, in Fachzeitungen (vor allem im Ruhrgebiet) wird darauf hingewiesen.

10. Werbeprospekte, Freizeitkarten

Hier ist an Karten, Wanderkarten, Radfahrstrecken usw. zu denken. Als Beispiel sei hier die die Abbildung eines Büchleins mit Freizeitzielen im Kreis Soest abgedruckt:



11. Mitbringsel

Unter Mitbringsel – andere Begriffe sind „Souvenir“, „Reiseandenken“ usw. - versteht man bekanntlich ein kleines Geschenk, das man jemandem von einer Reise oder etwa einem Kuraufenthalt mitbringt. Auch dazu gab und gibt es einiges aus Bad Westernkotten. Hier zwei Beispiele:



Links: Ein Gläschen mit der Inschrift: Bad Westernkotten: Atemwege – Herz, Nerven, Rheuma

Rechts: Eine Kaffee-Tasse mit Motiven aus Bad Westernkotten



12. Internet und Handy

Eine eigene Homepage ist natürlich für ein Heilbad selbstverständlich. So wie Smartphones bei den Gästen fast die Regel sind; die letzten Telefonzellen werden sicherlich in nächster Zeit abgebaut!

Auch Postkarten fallen unter Mitbringsel. Hier ein Beispiel aus 2025.

Der Verein „Saline Westernkotten e.V.“

Wolfgang Marcus

Am 02. Juni 2023 fand die Gründungsversammlung statt. Aufgaben des Vereins sind nach der Satzung:

- Förderung der Brauchtumspflege: Durch die Durchführung von regelmäßigem Schausiedeln.

- Denkmalschutz: Unterstützung der Heilbad GmbH beim Betrieb und der Unterhaltung der Gradierwerke.

- Förderung kultureller Zwecke: Durch Unterstützung beim Sieder- und Lampionfest.

Auf der Homepage des Vereins ist zu lesen: „Der Verein versteht sich als Gemeinschaft interessierter Personen aus Nah und Fern, die zum Erhalt und der Weitergabe der Ortsgeschichte um Sole und Salzgewinnung bemüht sind. Wir knüpfen an Teile aus der ehrenamtlichen Arbeit des aufgelösten Gradierwerkevereins an und möchten die Geschichte der Salzgewinnung für alle interessierten Gruppen, als festen Bestandteil unserer Angebote für Einheimische und Gäste, anbieten.

Jeder der sich einbringen möchte ist als neues Mitglied, zu einem Jahresbeitrag von 12,- €, herzlich willkommen. Über die Kontakte des Vorstandes stehen wir für Fragen gerne zur Verfügung.

Von der Gründungsversammlung berichtet der Patriot am 27.5.23, 3.6.23 und 7.6.23. Am 7.6. heißt es:

„Saline-Verein in Bad Westernkotten offiziell aus der Taufe gehoben - Gründung-

versammlung stößt in Bad Westernkotten auf großes Interesse - Von Nicola Gerwin - Bad Westernkotten – Die Bad Westernkottener können sich seit Freitagabend über einen neuen Verein für die Dorfgemeinschaft freuen. Der „Saline Westernkotten e.V.“ wird sich zukünftig um die verschiedensten Dinge rund um die Salinen in Kurpark kümmern.

Nachdem der Gradierwerkeverein, der Moorverein und der Verkehrsverein mit Blick auf die Gründung der neuen Heilbad GmbH aufgelöst wurden, entschieden sich engagierte Dorfbewohner, einen neuen Verein zu gründen. Und dies stieß auf große Zustimmung, wie sich auch in der Kurhalle zeigte. Zahlreiche Bürger nahmen an der Gründungsversammlung teil und unterschrieben die Gründungspapiere.

Der Verein soll jetzt die für Brauchtumspflege, den Denkmalschutz und kulturelle Zwecke zuständig sein, damit es die Salinen und ihre Feste noch lange geben kann. Und schon jetzt haben die Mitglieder feste Ziele vor Augen, denn sowohl das Siederfest als auch das Lampionfest wurde früher von den drei aufgelösten Vereinen veranstaltet.“ Die Organisation fällt aber in den Verantwortungsbereich der Heilbad GmbH. Da Millionenbeträge für die Sanierung der Gradierwerke aufzubringen sind, wäre das für einen ehrenamtlichen Verein kaum möglich. Also klare Zuständigkeiten: Hier Gesamtfinanzierung und Instandhaltung, dort Brauchtumspflege und Förderung kultureller

Zwecke!

Weiter heißt es im Patriot: „Auch Ortsvorsteher Franz-Josef Schütte zeigte sich voller Freude über den neuen Verein und befand, dass es definitiv der richtige Weg für Bad Westernkotten ist. Er selbst setzte sich bereits für die Salinen ein und unterstützte die Finanzierung der Sanierung tatkräftig. Ebenfalls spricht das Dorfober-

haupt von einer sehr guten Zusammenarbeit mit dem Bürgermeister sowie dem Land NRW. Nur durch die gute Vernetzung sei es möglich, ein solches Projekt zu stemmen. Der neue Verein und auch die Heilbad GmbH würden einen erheblichen Teil dazu beitragen, dass die Kommunikation zwischen Bürgern und Politik reibungslos funktioniert.“



Der Vorstand des neu gegründeten Saline-Vereins (v.l.): Jürgen Kemper (zweiter Vorsitzender), Andreas Stillecke (erster Vorsitzender), Sandra Weber (Schatzmeisterin), Franz Josef Schütte (Ortsvorsteher) und Felix Klückers (Beisitzer). Geschäftsführerin Madeleine Knoop fehlt auf dem Foto. Foto: Gerwin

Am 6.3. 2025 fand die diesjährige Jahreshauptversammlung statt, siehe Patriot 5.3.25:

Einige kleine Infos: Derzeit 94 Mitglieder, Salzsieder nennen sich geschichtsbewusst „Södder“, die neue Siedepfanne hat ein Fassungsvermögen von 190 l Sole, so entstehen etwa 35-40 kg Salz.

Wer möchte Södder werden?

Verein sucht noch Ehrenamtliche, die Dorftradition weitergeben wollen

Bad Westernkotten – 75 Jahre nach der Schließung des letzten Sudhauses hat der neu gegründete Verein Saline Westernkotten im April 2024 das Salzsieden im neuen Schausiedehaus wieder aufgenommen. Dank Unterstützung der ehrenamtlichen „Södder“ – so wurden die Salzsieder früher bezeichnet – blickt der Verein auf ein erfolgreiches erstes Siedejahr zurück.

Salzsieden für Jugendliche

Details dazu gibt es bei der Jahreshauptversammlung am Donnerstag, 6. März, um 19 Uhr in der Kurhalle. Dazu lädt der Vorstand um die Vorsitzenden Andreas Stillecke und Jürgen Kemper alle Inte-

ressierten – auch Nichtmitglieder – ein.

Unter anderem ist der Verein noch auf der Suche nach

weiteren ehrenamtlichen Södder und Södderinnen, die das Team verstärken. Er möchte nämlich in Zukunft

auch Salzsieden für Kinder- und Jugendgruppen anbieten – dazu braucht es Södder, die auch vormittags Zeit haben.

Der Zuspruch bei den Schausiedeterminen – sie finden von April bis Oktober jeden zweiten Sonntag im Monat ab 10 Uhr statt – seien bereits im ersten Jahr sehr gut gewesen. Im Durchschnitt seien 20 bis 25 Teilnehmer den Ausführungen und Anekdoten der Södder gefolgt.



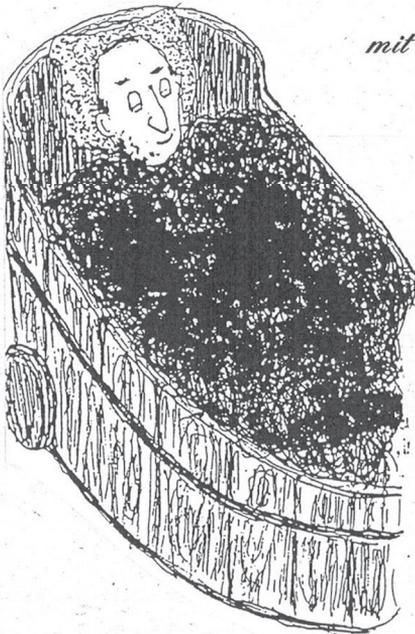
Die Vorsitzenden beim Salzauszug mit ein paar Södndern: v.l. Jürgen Kemper (2. Vorsitzender), Frank Rolfs, Wilhelm Hinken, Hans-Jürgen Sellmann und Andreas Stillecke (1. Vorsitzender).

Info

Wer sich für die Weitergabe der Dorftradition einbringen möchte, erfährt alles Weitere bei der Jahreshauptversammlung oder auch auf Anfrage per Mail an Vorstand@saline-westernkotten.de.

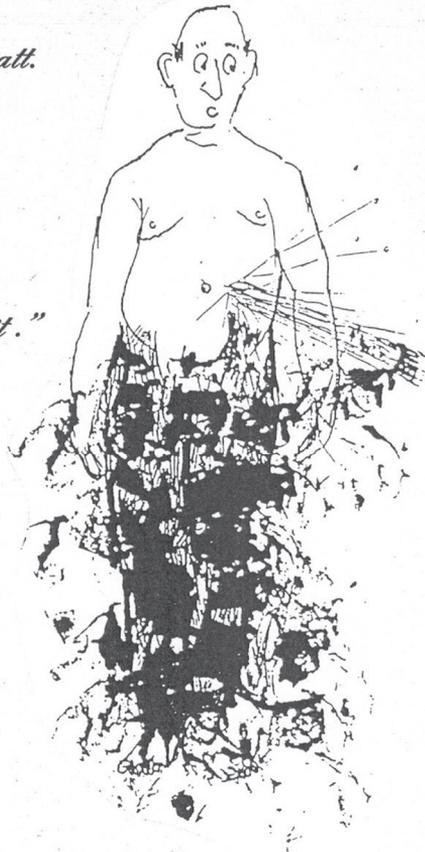
Die Wohltat des Kötter - Moores

Von Zeit zu Zeit, man schreibt's ihm vor,
muß mancher Mensch zur Kur ins Moor.
Sein Gang, bei dem der Augenschein
verrät: kann kaum noch müder sein,
ist schleppend und von jener Art
die sich gern allen Aufwand spart.
Jede Treppe wird zum Schrecken,
und er greift sofort zum Stecken,
wenn ihn sein Weg nach draußen führt,
wo er bald jeden Knochen spürt.
Alles Beugen, Strecken, Bücken
schmerzt in Schultern Po und Rücken.
Gelenke - Freund das ist hart -
hört was da knirscht und was da knarrt!
Da wird es Zeit, oh, seid ganz Ohr,
jetzt hat er's nötig, ab ins Moor!



Die Wanne steht, voll bis zum Rand
mit schwarzem Schlamm dort an der Wand.
Man taucht behutsam erst ein Bein
vorsichtig in die Wanne ein.
Dann folgt das zweite in die Brühe.
Jetzt ist er drin bis an die Knie.
Es glückt das warme Moorpüree.
Nun taucht man tiefer - ach, herje -
bis schließlich der Po auf Grund.
Dann leichtes Paddeln wie ein Hund
und nackter Mensch, bis unterm Kinn
steckt in dem Modder gänzlich drin.
Die liebe Moormaid schlämmt jetzt ein,
was unbedeckt noch ist und rein.
Kühlend auf das Herz, das bange,
legt sie eine Kupferschlange.

*Ihr Wunsch dann für ein gutes Bad
- man ist allein der Schlamm glänzt matt.
Vom Moor fließt Wärme auf die Haut,
und Säfte die Natur gebraut.
Ganz entspannt die Augen schließen,
durch Gedanken Träume sprießen.
Langsam gemessen rinnt die Zeit.
Ein Blick zur Uhr: "Noch nicht so weit."
Es ist die Erde selbst, die warm
und gut dich birgt in ihrem Arm,
die weil die Heilung Einkehr hält,
Gelenke schmiert und Muskeln stählt.
Die Glocke tönt, das Ende naht.
Jetzt mußte raus und das ist schad.
Das Moor will dich nicht lassen, klebt.
Steh aufrecht, doch die Wanne beb't.
Die Moorfee spritzt und duscht dich ab,
von vorn und hinten, nicht zu knapp.
Der letzte Akt im Ruheraum,
beschert dir nochmal einen Traum.*



*Dann wird der ganze Mensch massiert
und Muskeln, Bänder hübsch sortiert.
Nun hat er glücklich überlebt,
bewegt sich frei, sein Gang der schwebt.
Ihn schrecken keine Treppen mehr.
Er schätzt das Wandern wieder sehr,
fühlt sich sauwohl und ganz genesen;
denn dieser ist im Moor gewesen.*

[Dieses Gedicht von Werner Niggenaber war im Jahr 2007 im Info-Kasten der Heimatfreunde am Kirchturm zu lesen. Wir präsentieren es hier in der Originalgestaltung. WM]

Die erste integrative Ganztagschule von NRW steht in Bad Westernkotten - Vom Zusammenwachsen der Astrid-Lindgren-Grundschule und der Lindenschule, Förderschule Sprache

Georg Heidebauer

[Ich habe einige „Gedanken-Splitter“, die Herr Heidebauer, ehemaliger Rektor der Astrid-Lindgren-Grundschule, mir nach einer „Hommage“ bei der Verabschiedung von Frau Dahlhoff-Schulz am 31.01.2025 geschickt hat, zu einem Gesamttext zusammengefasst.

Herr Heidebauer stellt vor allem die gute Zusammenarbeit der Astrid-Lindgren-Grundschule und der Lindenschule, Förderschule Sprache, heraus. Er war vom 1.8.1993 bis zum 31.12.2007 Schulleiter der Astrid-Lindgren-Schule (ALGS).

Näheres zur Geschichte der beiden Schulen findet sich im Jahrbuch „Bad Westernkotten 2018“. WM]

Leitgedanken

Zwei Leitgedanken stehen als Thesen am Beginn meiner Ansprache:

Es ist der Ausspruch von Martin Luther King (1963) „Ich sehe Dinge und frage: warum...? Ich träume von Dingen und frage: warum nicht...?“

Vor allem aber auch sind es Gedanken unserer Namensgeberin Astrid Lindgren, deren Leitbild das Leben und Arbeiten an unserer ALGS nachhaltig prägt und beeinflusst.

Astrid Lindgren fordert wiederholt dazu auf: „Benutzt und vergesst die Fantasie nicht! An dem Tag, da die Fantasie des Kindes die Welt nicht mehr zu erschaffen vermag, wird die Menschheit arm. Alles Große, das in der Welt vollbracht wur-

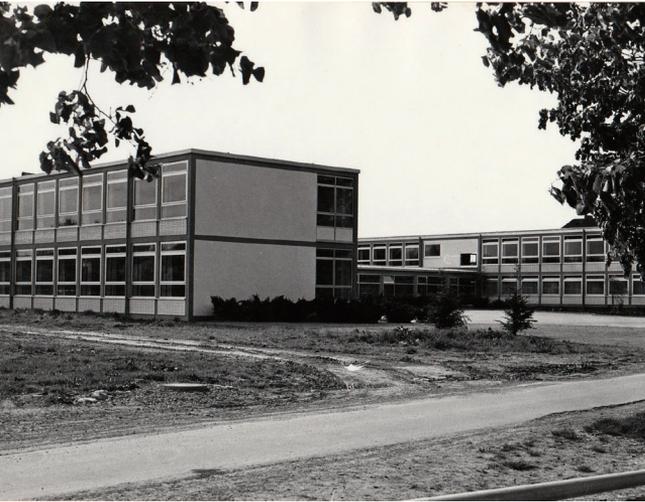
de, spielte sich zuerst in der Fantasie eines Menschen ab, und wie die Welt von morgen aussehen wird, hängt zum großen Teil vom Maß der Einbildungskraft jener ab, die heute lesen lernen.“ - Ein Zitat voller Hoffnung, das zur Sprache bringt, wie wichtig Vorstellungskraft und Kreativität in Verbindung mit der Fantasie auch und gerade bei den Kindern sind. Astrid Lindgren zeigt auf, wie wichtig es ist, kreativ zu sein, um Großes, Neues, Unerwartetes zu erreichen und zu bewirken.

Aspekt der Gemeinsamkeit: vom „Gemeinsamen Schulhof“ zur ersten „IOGS“

Der inhaltliche Aspekt der Gemeinsamkeit umfasst den erfolgreichen Weg beider Schulen zu dem einem Schulzentrum Bad Westernkotten, frei nach dem Motto von Willy Brandt: „Es wächst zusammen, was zusammengehört.“

Wenn ich heute das Schulgelände in Bad Westernkotten als Gast betrete, werde ich von einem großen, gemeinsamen Schulschild begrüßt, das auf beide Schulen hinweist.

Als ich 1993 die Leitung der ALGS übernahm, gab es so etwas noch nicht: es gab den einen Asphalt-Schulhof und eine wöchentlich ordentlich gemähte Wiese im hinteren Teil. Die Spielpausen waren sorgfältig getrennt: montags ALGS Kl. 3 und 4, dienstags Lindenschule 3 und 4, mittwochs ALGS 1 und 2, donnerstags Lindenschule 1 und 2 und freitags: viel Theater...



Das Schulgebäude und Schulgelände 1974

„Wenn sich Kinder aus demselben Schrot und Korn treffen, dann leuchtet ein gleichsam gemeinsames Licht in ihren Augen auf“, ein Zitat nach Astrid Lindgren.

Ein schönes Zitat, das Elemente wie die gemeinsame Bildung, den Wunsch von Kindern nach gemeinsamem Erleben beinhaltet, lange bevor Begriffe wie „Inklusion“ Einzug in unsere pädagogische Landschaft hielten.

Nach und nach trat mit der Zeit der Wunsch nach „einem“ Schulhof zum Spielen bei allen Beteiligten auf. In unzähligen Gesprächen, Gremien, Themenkreisen kristallisierte sich dieser Wunsch immer deutlicher hervor: es tagten Lehrer, Kinder in ihren Schülerparlamenten, Eltern gremien... So entstand der Wunsch nach einer konkreten Umsetzung an beiden Schulen.

Die verschiedenen Wünsche wurden wissenschaftlich gebündelt und begleitet in der Masterarbeit von Frau Barbara Frei-

tag. Das Thema konnte eingebettet werden in das Projekt „Wege zur gesunden und bewegten Schule am Schulzentrum Bad Westernkotten“.

Die Robert-Bosch-Stiftung begleitete das Projekt engmaschig finanziell, aber auch wissenschaftlich mit intensiver Vorlage und Kontrolle der jeweiligen Abschnitte: Es besuchte uns jährlich eine Kommission der Robert-Bosch-Stiftung, Stuttgart, um sich von den ordnungsgemäßen Fortschritten bei der Umsetzung im Rahmen der Stiftungsziele zu überzeugen. Es besuchte und begleitete uns im Auftrag der Stiftung Herr Prof. Rothenfuh von der Uni Bern unter pädagogischen Aspekten, der zwecks Evaluation eigens aus Bern nach Bad Westernkotten anreiste. Dies alles geschah, lange bevor im staatlichen Schulbereich die „Qualitätsanalyse QA“ Einzug hielt.

Die Wünsche und Anregungen der verschiedenen Ideengeber wurden fachlich gebündelt und aufbereitet durch das Büro „B.S.L. Landschaftsarchitekten Soest“. Widersprüche und Einwände wurden hier gesammelt und kritisch, konstruktiv analysiert und neu angedacht. Der fachlich ausgearbeitete Plan konnte kritische Einwände aufgreifen, einarbeiten, entkräften. Die Parkplätze wurden fachlich aus Architektensicht neu angeordnet, Abstände und Radien für Einsatzfahrzeuge dokumentiert nachgewiesen. Das Ergebnis war der so erstellte „Astrid-Lindgren-Schulhof“ mit der „Hoppetosse“ als zentralem Spiel-, aber auch Kommunikationszentrum (Bühne) im Rahmen von Veranstaltungen bei Schulfesten oder auch im öffentlichen Raum.

Der hintere, sogenannte „grüne“ Schulhof wurde als naturbelassener Part als Spiel- und Kommunikationszentrum angelegt (grünes Klassenzimmer).

Als „i-Tüpfelchen“ findet sich heute neben der Sport- und Schwimmhalle ein so genanntes „Kleinspielfeld“, gesponsert und errichtet durch den Deutschen Fußball Bund DFB.

Vergessen sind die Einwände der Nachbarschaft gegen die Anlage des „grünen Schulhofes“, wie sie 1993 noch zum Rückbau nach Errichtung des Fußballplatzes geführt hatten.

Erste „integrative offene Ganztageschule“ (IOGS) in NRW

Ein weiteres, herausragendes Projekt war die Planung, Umsetzung und Errichtung der ersten „integrativen offenen Ganztageschule“ in NRW. Als sich die Möglichkeit ergab, den Schulbetrieb sowohl an der Grundschule, als auch an der Förderschule um eine „offene Ganztagesform“ zu erweitern, lagen die Vorteile aus pädagogischer Sicht schnell auf der Hand: Die Bündelung verschiedener Gruppen und Angebote eröffnete eine ungeahnte Vielzahl von Möglichkeiten und Differenzierungen, die ein einzelnes System niemals hätte stemmen können. Besonders die Astrid-Lindgren-Grundschule bekam die Gelegenheit, auf ein breites Angebot zurückzugreifen, was einer Grundschule auf Grund der Teilnehmerzahl von 15 Schülerinnen und Schülern pro Gruppe nicht möglich gewesen wäre.

Beide Kollegien erarbeiteten ein gemeinsames pädagogisches Konzept „IOGS – Sprache und Bewegung“ und stellten es den jeweiligen Gremien vor. Es galt einen Konsens mit zwei unterschiedlichen Schulträgern herzustellen: der Stadt

Erwitte als Schulträger der Astrid-Lindgren-Grundschule und dem Kreis Soest als Schulträger der Lindenschule, Förderschule Sprache. - Mit dem dritten Partner im Boot wurde eine weitere Säule gefunden, dieses „pädagogische Neuland“ erfolgreich zu betreten: der „Evangelische Kirchenkreis“ konnte als erster Träger der IOGS gewonnen werden.

Viele Widerstände galt es aufzuweichen, zu entkräften und Überzeugungsarbeit zu leisten. „So etwas gibt es noch nicht; es gibt keine belastbaren Belege oder Nachweise, zu unterschiedlich sind die Ausgangspositionen, zu unterschiedlich die spezifischen Anforderungen...“ - Der Traum war dennoch möglich und wurde am 03. August 2007 Wirklichkeit.

Die Begeisterung der Kinder, Eltern, der pädagogischen Fachkräfte bestätigt auch heute noch unseren eingeschlagenen Weg und die Ausdauer, mit der sich so viele für die Umsetzung stark gemacht haben.

Weitere „Bausteine“ des Zusammenlebens

Dies waren beispielhaft nur zwei, wenn gleich auch herausragende Meilensteine auf dem langen, gemeinsamen Weg. Daneben stehen so unendlich viele kleine, aber umso wichtigere Bausteine auf unterschiedlichsten Ebenen, die das Zusammenleben und Zusammenwachsen inhaltlich gestärkt haben:

- Die gemeinsamen Sport- und Spielfeste mit dem beliebten anschließenden Grillen für alle.

- Die Karnevalstage: feiern am „Alt-Weiber-Donnerstag“ mit allen in allen Räumen mit der gemeinsamen Schuldisco (Mini-Playback-Show), organisiert von

den 4. Klassen unter der Leitung von Herrn Linnenbrink.

- Das Aufstellen des Maibaums mit dem gemeinsamen Mai-Singen.

- Der Trödelmarkt am letzten Schultag usw. ...

Auch im Unterricht wurden neue, kreative, gemeinsame Wege gesucht und mutig beschritten: Am „Sport-Mittwoch“ begann die Sportgruppe (unabhängig von der jeweiligen Schulform) in der ersten Stunde mit dem Aufbau eines Hindernis Parcours: der wurde durch die nachfolgenden Gruppen stündlich ergänzt und erweitert. So sparen sich alle viel Zeit beim Auf- / Abbau. Die Gruppe der letzten Stunde(n) fand eine Halle vor mit einem unendlich großen Parcours, konnte sofort anfangen mit neuen, nie dagewesen Bewegungsangeboten („durfte“ am Ende aber auch alles wieder abbauen).

Unterrichtsangebote wurden parallelisiert: beide ersten Schuljahre ALGS und Lindenschule hatten gleichzeitig Schwimmunterricht; so konnten beide Schwimmlehrer differenzierte Angebote ermöglichen und den unterschiedlichen Voraussetzungen Rechnung tragen. Es stand für eine sehr kleine, aber überaus ängstliche Gruppe von „wasserscheuen Kindern“ ein eigener Ansprechpartner zur Verfügung: „Manchmal passieren Dinge (auch im Wasser), wichtig ist, wie du damit umgehst, du brauchst keine Angst zu haben!“ Viele Beispiele wären hier noch zu nennen.

Dankbarer Rückblick

Am Tag der Verabschiedung von Frau Dahlhoff-Schulze ist so eine gute Gelegenheit, einmal dankbar und wohlwollend

zurück zu schauen auf die vielen kleinen Rädchen, die ineinandergegriffen haben, um aus zwei Schulen ein Schulzentrum zu schaffen, eine gute Gelegenheit, allen Beteiligten noch einmal „Danke“ zu sagen.

„Wenn einer alleine träumt, ist es nur ein Traum. Wenn viele gemeinsam träumen, so ist das der Beginn einer neuen Wirklichkeit.“ Dieser Spruch von Dom Helder Camara, angereichert mit dem Herzenswunsch von Astrid Lindgren „Vergesst die Fantasie nicht“, dazu die so einfache wie schwierige Frage von Martin Luther King „Warum nicht...?“:

Möge der erfolgreiche Weg noch lange weitergehen!

**ASTRID
LINDGREN
GRUNDSCHULE**



Das Kollegium auf der Hoppe-Tosse [Foto: Website der Astrid-Lindgren-Grundschule]

Vor 75 Jahren: Sozialer Wohnungsbau - auch in Bad Westernkotten - aber anders!

Wolfgang Marcus

Vor 75 Jahren, also, am 5. März 1950, begann mit der Grundsteinlegung der Böckler-Siedlung in Neumünster (Schleswig-Holstein) nach dem Zweiten Weltkrieg der soziale Wohnungsbau in Westdeutschland. Tausende Menschen suchten eine bezahlbare Wohnung. Den Grundstein legte der Namensgeber, DGB-Chef Hans Böckler (1875-1951). Die Siedlung wurde mit Mitteln des ERP-Programms „10.000 Flüchtlingswohnungen“, das Teil des Marshallplans war, als größtes Einzelprojekt errichtet. In Neumünster entstanden auf einem Gelände, das ursprünglich zu einem Flugplatz gehört hatte, zunächst 800 Wohnungen. 1964 wurde die Siedlung auf 1800 Wohnungen erweitert.

Wohnsituation: Fünf Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs herrschte in der Bundesrepublik Deutschland akute Wohnungsnot. Im Bundesgebiet (ohne Saarland) standen für 15,5 Mio. Wohnparteien rund 10 Mio. Normalwohnungen und 600.000 Notwohnungen zur Verfügung. Eine Wohnung umfasste im Schnitt vier Räume und beherbergte vier bis fünf Personen. Jede fünfte Behausung war 1950 noch nicht an die öffentliche Wasserversorgung angeschlossen, in vier von fünf Wohnungen fehlte Bad oder Dusche.

Und in Westernkotten?

Auch bei uns war die Wohnungsnot groß, nicht zuletzt aufgrund der Flüchtlinge, Vertriebenen oder Evakuierten. So entstanden Anfang der 1950 Jahre die Fredegrasiedlung und die Siedlung „Auf der Brede“. Vor allem im Fredegras wurden Bauplätze für Flüchtlinge und Vertriebene bereitgestellt.

Wie groß aber die Differenzen zwischen den Einheimischen und den „Eingeschnittenen“ war, wird an diversen Dingen deutlich:

- Einheimische bekamen einen Bauplatz an der Fredegrasstraße, die Flüchtlinge an den ersten Stichwegen, der Eichendorffstraße und der Hedwigstraße.

- Die Häuser auf der westlichen / linken Seite der Fredegrasstraße wurden durchgehend nummeriert, die Häuser auf der östlichen / rechten Seite bekamen die Hausnummern und zumeist auch die Hauseinfahrten von den Stichwegen. Die Einheimischen waren durchweg katholisch, die Flüchtlinge zu einem überwiegenden Teil evangelisch.

Über den eigentlichen Sozialen Wohnungsbau liegen mir keine detaillierten Informationen vor. Lediglich Franz Budde aus Schmerlecke hat mir mal erzählt, dass er

an einem größeren Mehrfamilienhaus an der Osterbachstraße (siehe Foto) mitgearbeitet hat. Kleine Story am Rande: In der Arbeitspause wurde er als „Azubi“ zum Gasthof Besting geschickt, um Bier zu holen. Getrunken wurde es in Gemeinschaft auf der Baustelle!

Zur sozialen Integration haben dann aber ganz andere Dinge beigetragen. Ich nenne nur einige:

- Mädchen aus dem Osten, aus Schlesien, Pommern und Ostpreußen, lernten Jungen aus dem Westen, aus Westernkotten (oder umgekehrt) kennen, schätzen ... und lieben. Solche „konfessionsübergreifenden“ Ehen waren eine wichtige Brücke für das Zusammenwachsen!

- Vereine, hier etwa der Männergesangsverein, führten zu einer weiteren Annäherung: „Wo gesungen wird, da lass dich nur nieder. Böse Menschen haben keine Lieder“. Singen ist nämlich von seinem Ursprung her auf das soziale Miteinander angelegt.

- Auch Feste und Feiern förderten den Zusammenhalt, ebenso wie nachbarschaftliche Hilfe.

- Besondere Straßenfeste „Auf der Brede“ und der Fredegrassiedlung führten immer

mehr zum Zusammengehörigkeitsgefühl nach dem Motto „Wer mitmacht, erlebt Gemeinschaft“.

Ich kann mich noch gut an das erste Fredegras-Fest erinnern: „40 Jahre Fredegras-Siedlung“ war das Motto. Jedes Haus wurde mit seinen Fotos in einer kleinen Ausstellung vorgestellt! Eine kleine Broschüre zur Geschichte der Siedlung wurde verteilt. Ein gemütliches Zusammensein im Zelt! – „Sozialer Wohnungsbau“ war da nicht mehr nötig!



Größeres Mehrfamilienhaus an der Osterbachstraße

2025 - Was geschah in Bad Westernkotten vor 10, 25, 50, 100... Jahren?

Wolfgang Marcus

Jedes Jahr gibt es wiederkehrende Feste zu feiern, Schützenfest, Lobetag, Siedertag uvm. Aber jedes Jahr kann man auch auf Dinge zurückblicken, die sich jähren, die vielleicht eine besondere Erinnerung wachrufen. Hier ein kleiner Überblick auf einige Besonderheiten:

Vor 10 Jahren (2015)

Anfang des Jahres beginnen die Umbau- und Sanierungsarbeiten an der ehemaligen Pension Haus Margareta.



Haus Margareta vor den Umbaumaßnahmen

- 19.2. Der Rat beschließt drei neue Standorte für mobile Asylunterkünfte: einer davon ist auch in Bad Westernkotten, und zwar auf dem Parkplatz am Solering. An der Ratssitzung nehmen ca. 120 Anwohner, vornehmlich aus Erwitte, teil.
- 24.2. Der Patriot berichtet, dass die Betreibergesellschaft des Ringhotels Insolvenz angemeldet hat.

- 27.2. Historische JHV des SPD-Ortsvereins, denn es ist die letzte in dieser Konstellation. Sie beschließt die Auflösung des Ortsvereins, weil 14 Tage später die SPD auf Stadtebene gegründet wird (SPD-Stadt Erwitte). Sprecher für die Bad Westernkötter Sozialdemokraten bleibt Alfred Hense.

- 25.4. Einweihung und Segnung eines neuen Löschfahrzeuges LF 20 am Feuerwehrgerätehaus.

Ende April bis 8.5. Abriss des Hauses Thiele/Köneke an der Ecke Wolfsangel bzw., Osterbachstraße. Hier wird ein neues 6-Familien-Haus errichtet.

- 30.5. Schon am drittletzten Spieltag wird die 1. Mannschaft des SuS Sieger in der Bezirksliga und steigt in die Landesliga auf.

- 13.6. Große lange Tafel der kfd im Kurpark im Rahmen der bundesweiten Aktion „Die längste kfd-Tafel der Welt“ mit Fingerfood und Sekt. Mehr als 180 Teilnehmerinnen bilden einen langen Tisch mit mehr als 50 Metern Länge.

- 18.-20.7. 321 Jahre Schützenfest. Erstmals am Sonntag mit Vogelschießen für Jungschützen (18-25 Jahre), das bei 45 Teilnehmern Tobias Spangemacher gewinnt.

- 25.8. Die Bürgerstiftung lässt am Kreisel nach Bökenförde eine Skulptur „Torfstecher“ errichten. Geschaffen wurde sie von der Kunstschmiede Schütte aus Oberkirchen. Gesponsert wurde die Skulptur von Norbert Sprinkmeier und Bernd Krähling.

Ende August ist unter YouTube der Video-Clip „Kottengeil“ zu sehen.

- 10.9. Im Planungsausschuss bzw. im Rat am 17.9. wird – bei einer Gegenstimme – der Satzungsbeschluss für die Neunutzung der Thermalbadgrundstücke getroffen.
- 11.9. Anette und Hans-Jürgen Sellmann beim Bundespräsidenten als Dank für ihr ehrenamtliches Engagement.
- 27.9. Erster Sole- und Moorlauf in Bad Westernkotten. 362 Teilnehmer sind ins Ziel gekommen: 218 Teilnehmer beim 5-km-Lauf, 144 Teilnehmer beim 10-km-Lauf.
- 2.10. Der Patriot berichtet, dass das Kurhaus an einen Investor verkauft wurde.
- 15.11. Zusammenkunft der Paten und Asylbewerber, die im Ort ansässig sind, im Johannes-Haus. Etwa 50 Teilnehmer. Spielerisch und durch Informationen kommt man sich näher.
- November: Erste „Zukunftswerkstatt“ zur Weiterentwicklung des Ortes.
- Ende November wird der Wohncontainer für Asylbewerber am Solering aufgebaut.

Vor 25 Jahren (2000)

- Anfang Februar: Auch auf Aspen- und Bruchstraße Tempo 30 und versetztes Parken. Anfang April werden deshalb an den Ortseingängen blaue Hinweistafeln aufgestellt.
- 15.2.: Wolfgang Fahle wird neuer Vorsitzender im Aufsichtsrat der Solbad GmbH.
- 16.1.: Bettina Schreiner löst Hildegard Petter als neue Leiterin des Elisabeth-Kindergartens ab.
- 18.5.: Der Rat beschließt eine Satzung für den „Fremdenverkehrsverein für Bad Westernkotten und die Stadt Erwitte.“

2.3.-28.5.: 25-Jahr-Feier der Stadt Erwitte.

- 29.5.: Bäckerei Albrecht eröffnet eine 2. Bäckerei im Haus Thiele.
- 30.5.: Erste Baumführung durch Bad Westernkotten mit Frau Frederking.
- 31.5.: Feier zum 50-jährigen Bestehen der Solbad GmbH.
- 31.5.: Richtfest am Pfadfinderhaus.
- 16.6.: Die sieben Fußballvereine der Stadt gründen die Jugendspielgemeinschaft „Erwitte 2000“.
- 1.7.: Dietmar und Bianca Thiel übernehmen die Metzgerei Gockel.
- 9.8.: Richtfest am neuen Kurhaus. Am 6.4. war der Mitteltrakt abgerissen worden.
- 13.8.: In der Kurklinik „Solequelle“ wird ein Therapiezentrum eröffnet, um die Gäste im eigenen Haus behandeln zu können.
- 5.9.: Die Volksbank beschließt die Fusion mit Anröchte.
- 3.10.: Einweihung des Wanderweges von der Überflut nach Bökenförde.
- 28.10.: Weihe der Fahne der Feuerwehr.
- 31.10.: Jürgen Bange erhält das Bundesverdienstkreuz.
Alfred Beste im Herbst 25 Jahre Ortsvorsteher.
- 10.12.: Wiedereröffnung des Kurhauses.
- 13.12.: Gründung des „Fremdenverkehrsvereins für Bad Westernkotten und die Stadt Erwitte.“
- 27.12.: Die Don-Kosaken gastieren in der Pfarrkirche.
Zum Ende des Jahres wird der Taubenverein „Hellwegbote“ aufgelöst.

Vor 50 Jahren (1975)

- 1.1.: Bad Westernkotten wird Stadtteil von Erwitte.
- 4.1.: Eröffnung des Kurheimes Mühlenweg, später Sanatorium, dann Kurklinik. Sie wird im November 1999 geschlossen. Später Wiedereröffnung als „Salinenparc“.
- 6.1.: Einführung der Sternsingeraktion durch die Pfadfinder.
- 25.3.: Anerkennung Bad Westernkottens als „Staatlich anerkanntes Heilbad“.
- 19.4.: Einweihung der Turnhalle und des Lehrschwimmbeckens.
- 23.5.: Grundsteinlegung für die neue Kirche.
- 26.6.: Alfred Beste zum Ortsvorsteher gewählt.
- 1.7.: Gründung einer Handballabteilung des SuS.
- Eröffnung der Gaststätte Voss.
- Bau des Radweges nach Erwitte.
- Oktober: Abriss des historischen Zehnthauses.



Das ehemalige Zehnthaus
(Tuschezeichnung von Uwe Steinbeck aus dem Jahr 1993)

Vor 75 Jahren (1950)

- 1.5.: Gründung der Solbad Westernkotten GmbH und Wiedereröffnung des Badebetriebes.
- Erste Landtagswahlen. Die CDU erreicht 45,8 %, die SPD 29.4%.
- Bau des Volksbankgebäudes, später abgerissen und in den Rewe-Markt integriert.
- 1.10. Hauptlehrer Probst tritt in den Ruhestand. Nachfolger wird Ferdinand Schäfers.
- Gründung eines „Heimat- und Verkehrsvereins“ im Dezember. 1981 Neugründung des jetzigen Vereins „Heimatreunde Bad Westernkotten e.V.“

Vor 100 Jahren (1925)

- Am 20.1. stirbt der damalige Pfarrer Ronnewinkel. Am 5.4. wird sein Nachfolger Pfarrer Schreckenber in sein Amt eingeführt.
- Am 22.6. beantragt der Gemeinderat erstmals die Umbenennung des Ortsnamens in „Bad“ Westernkotten.

Vor 125 Jahren (1900)

- Die alte Steinurkunde mit Inschrift aus dem Jahre 1630 wird durch eine exakte Nachbildung ergänzt. Beide Steine sind hinten in der kath. Pfarrkirche angebracht.

Vor 175 Jahren (1850)

- Gründung der Schreinerei Schäfermeier. Sie musste später wegen Änderungen der Bauleitplanung nach Lippstadt umsiedeln.



Das ehemalige Haus Bredenoll stand etwas südlich der heutigen Pfarrkirche.

Vor 225 Jahren (1800)

- Am 9.11.1800 stürzt bei einem schweren Sturm das größte damals vorhandene Gradierwerk ein. Bis 1803 war es wieder aufgebaut.

Vor 300 Jahren (1725)

- Am 19.3. ereignet sich in der Kapelle ein übler Zwischenfall: Bei einem Streit zweier Frauen fließt sogar Blut. Die Kapelle ist entweiht.

Vor 450 Jahren (1575)

- Adrian von Ense erhält vom Kölner Erzbischof den Westerkötter Erzstiftshof als erbliches Gut. Das letzte Gebäude dieses Rittergutes, der Zehnthof, wurde 1975 abgerissen. [Adrian von Ense (* um 1520 in Anröchte; † 6. März 1594) war Domherr in Münster und Drost in Stromberg.

Adrian von Ense entstammte dem nieder-rheinisch-westfälischen Adelsgeschlecht Ense. Er war der Sohn des Heinrich von Ense (* 1470, Herr zu Anröchte und Westerkotten) und dessen Gemahlin Raba von Canstein.]

Vor 700 Jahren (1325)

- Zum ersten Mal wird die Familie Bredenoll in Westerkotten erwähnt, später eine sehr angesehene Sälzerfamilie.



Die beiden Steinurkunden in der katholischen Kirche.

„Die Wahrheit sollte nicht ans Licht kommen“ - Wie viele Nazis ihre „braune Vergangenheit“ vertuschen wollten - Beispiele aus Bad Westernkotten

Wolfgang Marcus

Nach dem Zweiten Weltkrieg versuchten bekanntlich viele ehemalige Nationalsozialisten, ihre „braune Vergangenheit“ zu vertuschen oder in den Hintergrund zu stellen, um sich reinzuwaschen oder einem möglichen Strafverfahren zu entkommen. Wie viele es genau waren, lässt sich schwer beziffern, da nicht alle Fälle dokumentiert sind und viele sich unter falschem Namen oder in anderen Bereichen versteckten. Die bekanntesten Methoden waren:

Verschwinden in der Gesellschaft: Viele ehemalige Nazis änderten ihren Namen, zogen in andere Städte oder versuchten, sich als „ganz normale“ Bürger zu integrieren. Besonders in den Jahren nach 1945 war die Zahl dieser „Neuanfänge“ hoch. Dies war ein Motiv für die sogenannte „Amnestie“ und die reinigende „Denazifizierung“, die allerdings nicht immer konsequent durchgeführt wurde.

Die Flucht ins Ausland: Ein Teil der Nazi-Elite floh nach Südamerika, besonders nach Argentinien, Brasilien oder Chile, wo sie von Nazi-Sympathisanten oder lokalen Behörden Unterstützung erhielten. Hier versuchten sie, ihre Vergangenheit zu verbergen, indem sie sich neue Identitäten zulegte.

„Alte Kameraden“ und die Bundeswehr: In der frühen Bundesrepublik Deutschland wurden einige ehemalige NSDAP-

Mitglieder, SS-Offiziere oder auch Wehrmachtsangehörige wieder in den öffentlichen Dienst aufgenommen, darunter auch in die neue Bundeswehr.

Verleugnung und Teilamnesie: Einige der Täter der NS-Zeit, auch auf niedrigeren Ebenen, versuchten, sich als unschuldig darzustellen oder gaben an, nie in NS-Organisationen tätig gewesen zu sein, selbst wenn ihre Verstrickungen offensichtlich waren. Oft waren zum Beispiel Akten angeblich vernichtet worden.

Die genaue Zahl derjenigen, die ihre Vergangenheit versteckten oder abstreiten wollten, ist aufgrund der oben genannten Gründe nicht einfach festzustellen. Auch die mangelnde Aufarbeitung und die schwierige Verfolgung von Kriegsverbrechern in den Anfangsjahren der Bundesrepublik erschwerten eine umfassende Erfassung. Historiker schätzen, dass es sich um Tausende handeln dürfte. - Es gibt jedoch auch etliche Fälle, die bekannt wurden, wie etwa die Jagd auf prominente Kriegsverbrecher wie Adolf Eichmann oder Josef Mengele, deren Versuche, ihre Vergangenheit zu verbergen, letztlich scheiterten.

Auch „Der Spiegel“ muss in diesem Zusammenhang genannt werden. Dazu heißt es: „...Nun kann man argumentieren, dass auch die Kirchen ehemaligen Nazis zur Flucht verholfen hatten und

dass zum Beispiel ranghohe Nazis später sowohl in der Bundesrepublik Deutschland als auch in der Deutschen Demokratischen Republik in Staat, Wirtschaft und Gesellschaft ihre Karriere fortsetzen konnten. Gleichwohl war aber der Spiegel das Pressemedium, welches sich gerne als Leuchtturm der Aufklärung über die NS-Vergangenheit präsentierte...“ [Stefan Loubichi am 30. Juni 2016]

Und in Westernkotten?

Heinrich Knoche hat dazu einen interessanten Artikel geschrieben, der im Jahrbuch 2017 veröffentlicht wurde.



Bernhard Anton Peters, der Urgroßvater von Heinrich Knoche, der am 5. März 1847 in Horn-Millinghausen zur Welt kam. Rechts im Bild mit seiner Frau Sophie Dinslage.

Hier der Artikel im vollen Wortlaut:
 „Parteiabzeichen, Orden und vieles mehr - Was man alles in der Westernkötter Feldflur so findet - Jeder Staat, jedes Land und jeder Verein weltweit besitzt und achtet seine Embleme und hält diese in Ehren. Deutsche und österreichische Schützenvereine sind heute so reichlich damit bestückt, dass oft kaum noch ein Abzeichen dazu an die Schützen- oder Musikerjacke

gesteckt werden kann, weil kein Platz mehr frei ist. - Als 1945 das Dritte Reich endete, wurden von den Siegermächten sämtliche Abzeichen und alles, was das Hakenkreuz zeigte, verboten. Wurde bei Durchsuchungen oder Kontrollen ein Hakenkreuz gefunden, war man verdächtig, ein Nazi zu sein und konnte bestraft werden. Deshalb entsorgte die Bevölkerung alle Abzeichen: vorwiegend in den damals noch reichlich vorhandenen Misten (Dunggruben). Beim Düngen gelangten diese Abzeichen dann auf die Felder und wurden untergepflügt.

Organisiert war im Dritten Reich fast jeder Volksgenosse und trug stolz irgendein Abzeichen, genau wie heutzutage. Wer jedoch heute ein Hakenkreuz öffentlich zeigt, macht sich strafbar, sogar der Staatsschutz kann sich einschalten. - Von den in großer Anzahl existierenden Abzeichen im Dritten Reich sind in der nachfolgenden Abbildung einige zu sehen.

Vielen Personen, die in der Bad Westernkötter Feldflur unterwegs sind, wird schon seit Jahren aufgefallen sein, dass zwei Personen, Fritz Dietz und Ludwig Ruf, zu sehen sind, wie sie mit ihren Such-Detektoren Quadratmeter um Quadratmeter die Felder absuchen. Hierbei sind schon oft überaus seltene und wertvolle antike Fibeln, Spangen Dolche, Schnallen und Münzen, sogar aus der Zeit vor Christus, gefunden worden. Am häufigsten fand und findet man auch heute noch Überbleibsel aus dem letzten Krieg: Geschosse, Hülsen, Kugeln, Splitter, Koppelschlösser, Kartuschen, Orden und Abzeichen und diverse andere Sachen.

Alle diese Dinge wurden von mir gereinigt und aufgearbeitet. Man kann heute alle

Heilighäuschen, Wegkreuze und Bildstöcke in Bad Westernkotten

Wolfgang Marcus

Wer seine Umgebung aufmerksam wahrnimmt, der findet an vielen Stellen in unserem Ort und in der Gemarkung Bad Westernkottens noch kleine in Stein und Holz gehauene Zeugnisse christlichen Glaubens: insgesamt 25 Heilighäuser, Wegkreuze und Gedenksteine haben wir noch gefunden. Sie laden uns, die wir oft wenig Zeit haben, zum Verweilen ein, zum Halt-Machen, zur Besinnung und zum Gebet.

Die Heimatfreunde Bad Westernkotten und die Bürgerstiftung haben ein besonderes Augenmerk darauf, diese Denkmäler (Denk mal!) in unserem Ort zu pflegen und zu erhalten. In den vergangenen Jahren konnten einige grundlegend erneuert werden, und es sind sogar einige neu dazugekommen. In vier Abschnitten sollen hier

- Lobetagslinden (4)
- Bildstöcke an alten Wallfahrtswegen (4)
- zumeist private Bildstöcke und Wegkreuze im Ort (13) und
- Kreuze / Gedenksteine in der Feldflur (5)

innerhalb der Gemarkung Bad Westernkotten vorgestellt werden.

Bildstöcke an den Lobetagsstationen (4)

Als 1635 zu den Wirren des Dreißigjährigen Krieges auch noch die Beulenpest Einzug in Westernkotten hielt und der „Schnitter Tod“ reiche Ernte hielt, wird sich in vielen Familien Verzagtheit und

Resignation breit gemacht haben: Womit haben wir das verdient? Ist es nicht Gottes Strafe für begangene Missetaten und unterlassene Hilfeleistungen? In ihrer Not flüchteten sich die Menschen unter den Schutz der Gottesmutter. Und als die Pest tatsächlich abklang, versprachen sie, alljährlich einen Lobetag zu begehen und in einer Lobetags-Prozession den Ort zu umschreiten und Gott und der Gottesmutter für die Rettung zu danken. In alle vier Himmelsrichtungen wurde eine Gebetsstation eingerichtet, zu Anfang sicherlich nur durch Lindenbäume markiert. Linden galten in Westeuropa als Fruchtbarkeitssymbol, Eichen waren in vorchristlicher Zeit im nordeuropäischen Raum dem Donnergott Donar geweiht. Im germanischen Kulturkampf war die Eiche Symbolbaum der (heidnischen) Sachsen und die Linde der Symbolbaum der (christlichen) Franken.

Die Standorte für die Linden wurden bewusst gewählt: die Antoniuslinde im Norden stand nahe bei den letzten Häusern. Nördlich davon hatten viele Westernkötter im Fredegras (= eingefriedigtes Gras) kleinere Nutzgärten, östlich begann das Feuchtgebiet des Muckenbruchs, das unter anderem über die heutige Antoniusstraße zum Torfstechen aufgesucht wurde. Im Osten stand die heutige Franziskuslinde am Rande des Westernkötter Bruchs. Wahrscheinlich besaß die Gemeinde hier bereits zu dieser Zeit eine eigene Fläche, den heutigen Schützenplatz. An diesem entlang verlief ein wichtiger Verbindungs-

weg zwischen Dorf und Schäferkamp. Nach Süden wählte man für den Standort der heutigen Josefslinde einen Platz am ehemaligen Friedhof der untergegangenen Siedlung Aspen. Auf diesem Friedhof waren während der Pestjahre die Leichen verscharrt worden. Nach Westen steht die heutige Friedhofs- oder Marienlinde am Weg zur Pfarrkirche nach Erwitte.

Alle Heiligenhäuser werden zum Lobetag von Nachbarn – oft schon in mehreren Generationen – gereinigt und festlich dekoriert!

Die Heiligenhäuschen sind erst in späterer Zeit ergänzt worden. Sie stehen heute alle im Eigentum der Stadt Erwitte. Das Älteste ist der **Bildstock unter der Marien- oder Friedhofslinde**. Im Giebel findet sich als Jahr der Errichtung 1684. Die verschiedenen Gesteinsarten des Ober- und Unterbaus lassen darauf schließen, dass der stark verwitterte Sockel später erneuert wurde. Darauf verweist die Jahreszahl 1882. Bis 1980 befand sich im Inneren eine kunstvolle Darstellung der Gottesmutter mit ihrem sterbenden Sohn im Arm, eine Pietá, die jetzt im Turm der Pfarrkirche zu sehen ist. Nun ziert ein neuzeitliches Halbrelied, Maria und Jesus darstellend, das Innere des Gehäuses.

Das **Heiligenhäuschen unter der Josefslinde** ist dem Heiligen Josef dem Arbeiter geweiht. Der Sockel trug die heute kaum noch lesbare Inschrift: „eXstrVIt In Laeti bernarDV's honore Josephi VVILheLMV's st. Verstato patrones Ibi 27. IuY.“ Diese Inschrift nennt den Stifter und im Chronogramm (die Summe der als lateinische Zahlen fungierenden Großbuchstaben)

die Jahreszahl 1699. Der Bildstock wurde also 15 Jahre nach dem unter der Marienlinde errichtet. Er ist aus Quadersteinen gemauert, die Fronten der beiden Seitenwände zeigen je zwei große Blatt- und Blütenmotive, die mit einem Band verbunden sind. Im Innern ein neuzeitliches Relief mit Josef und dem Jesuskind.

1924 wurde das Heiligenhäuschen mit den umstehenden Linden in Aquarellfarben von Franziskanerpater Walther Tecklenborg gemalt.

Das **Heiligenhäuschen an der heutigen Schützenhalle** wurde 1753 errichtet, also 54 Jahre nach dem unter der Josefslinde. Es ist dem Heiligen Franz Xaver gewidmet und trägt im Sockel die mit einem kranzförmigen Band umsäumte Inschrift:

„Zu dir schick ich meinen Gruß, dir in Demuth fall ich zu Fuß, Franzisce.

Höre an mein Bittgeschrei in dem Leid meine Nothülfe sey, Xaveri.

Anno 1753 Den 30. Juni. F.B. Hense, M. Pilsticker Posuer.“

Im Innern befindet sich ein Halbrelied des Heiligen Franz mit Talar und Chorhemd und andachtsvoll gefalteten Händen. Auf den Seitenwänden, die noch mit einer vorgesetzten Säule verblendet sind, kann man kurvig laufende Blatt- und Blütenbänder erkennen. Die Aufstellung 1753 erfolgte kurz vor dem Lobetagsfest.

Das **Heiligenhäuschen an der Antoniuslinde** ist dem Heiligen Antonius von Padua geweiht und entstand zwischen 1750 und 1780. Der Sockel dieses aus Anröchter Dolomit gefertigten Bildstocks trägt die Reste einer Inschrift: „In Honorem St.

Antonii Paduani“ (Zu Ehren des Hl. Antonius von Padua). Über einem umlaufenden Gesims tragen zwei Pfeiler und an der Rückseite große Steinplatten den halbkreisförmigen Giebel mit der Inschrift „IHS“ in einer ovalen Umrandung. Das Giebeldach schmückten ursprünglich drei Steinkugeln. Im Innern befindet sich ein neueres Relief aus Terrazzo, den Heiligen Antonius und ein Kind, das in seiner rechten Hand Blumen hält, darstellend. An der Rückseite des Sockels befand sich ursprünglich eine kleine, mit einem Stein verschließbare Öffnung zum Aufbewahren von Öl und Vasen.

Die Bildstöcke von früheren Wallfahrtswegen (4)

Das *Heilighäuschen bei Hollenbeck-Koers*, Hockelheimer Weg 7, stammt wahrscheinlich aus der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts und ist das älteste im Ort. Es steht erst seit 1904 an dieser Stelle. Als Westernkotten 1902 eigenständige Pfarrei wurde, war damit auch das Recht zur Durchführung einer eigenen Fronleichnamsprozession verbunden. Auf Initiative von Pfarrer Bokel konnte der Bildstock aus der Weckinghausener Feldflur, wo er an einem alten Wallfahrtsweg von Bökenförde nach Werl gestanden hatte, besorgt und – wegen des ausreichend großen Platzes vor dem Anwesen – bei Hollenbeck aufgestellt werden. Hier wurde fortan die zweite Station der Fronleichnamsprozession gehalten. 1958, als der Wirtschaftsweg zur Josefslinde ausgebaut wurde und die Lobetagsprozession verkürzt wurde, war das Heilighäuschen einmal auch die erste Station beim Lobetag. Das aus Sandstein errichtete Häuschen zeigt auf dem unteren Sockel ein Relief,

das den unter dem Kreuz fallenden Christus darstellt. Ein über einem umlaufenden Gesims aufliegender zweiter Sockel trägt an der Vorderseite eine dreizeilige lateinische Inschrift, die nur noch in Resten zu entziffern ist. Die Sandsteinpfeiler, die den halbrunden Giebel tragen, wurden früher zum Schärfen der Sensen im Feld benutzt. Spuren davon sind deutlich zu erkennen. So praktisch können sich Glaube und Leben im Alltag durchdringen! Das teilweise zerstörte Relief im Innern zeigt Maria und Johannes unter dem Kreuz. Alljährlich zum Lobetag wird der Bildstock festlich geschmückt.

Das *Heilighäuschen am Mühlenbach* im Wäldchen des Weringhoff stammt aus der gleichen Zeit und möglicherweise auch gleichen Werkstatt wie das bei Hollenbeck. Auf der Sockelvorderseite ist eine Auferstehungsszene dargestellt: der Auferstandene, fast kniend, lässt Leinentücher und Salb-Gefäße hinter sich und zeigt seine durchbohrte rechte Hand. Das Relief im Innern trägt die Inschrift aus Johannes 19,5 „Ecce homo“ und zeigt, wie Jesus von zwei Soldaten abgeführt wird. Nach früher einliegenden Urkunden wurde „dieses heilige Haus infolge der Separation Erwitte im Jahre 1875 vom Alten Lipperweg oberhalb des Gartens“ entfernt und 1876 an der Hofeinfahrt des Weringhoff aufgestellt, bis es dann 1947 seinen jetzigen, etwas versteckten Platz erhielt.

Das im Eigentum der Stadt stehende *Heilighäuschen am Südwall* stammt aus der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts. Es stand wahrscheinlich einige Zeit an der Straße Westerntor, später soll es etliche Jahre hinter dem „Spring“ an der Bruch-

straße gestanden haben. Erst durch die Fronleichnamsprozessionen kam es an den Südwall vor das Grundstück Postler, Südwall 11. Als vor einigen Jahren das Wohnhaus dort errichtet wurde, musste das Heiligenhäuschen nochmals weichen und fand dann seinen hoffentlich endgültigen Platz in der Grundstücksspitze zwischen Erbsälzergasse und Südwall. Es dient heute als (einzige) Fronleichnamstation. Außer dem „IHS“ im Giebel ist keine Inschrift mehr zu erkennen. Das Relief im Innern stammt wohl aus dem 19. Jahrhundert, ist stark verwittert und zeigt Christus unter dem Kreuz fallend, im Hintergrund einen römischen Legionär mit Geißel und Strick.

Die im November 2017 in Pastors Garten aufgestellte *Skulptur des heiligen Jakobus* stammt von dem Altenbekener Künstler Axel Kebernik. Sie steht am mittelalterlichen Pilgerweg von Höxter Richtung Dortmund und dann weiter nach Santiago de Compostela. Sie ist zwei Meter hoch, aus Wrexener Sandstein gefertigt und zeigt Jakobus als Pilger mit Pilgermantel und -hut sowie einem Wanderstab (aus gebeizter Eiche), einer Trinkflasche, der Jakobsmuschel zum Wasserschöpfen und einem Vorratsbeutel. [vgl.: Marcus, Wolfgang, Jakobus ist im Heilbad angekommen - Figur wurde in Pastors Garten aufgestellt; in: Jahrbuch 2018]

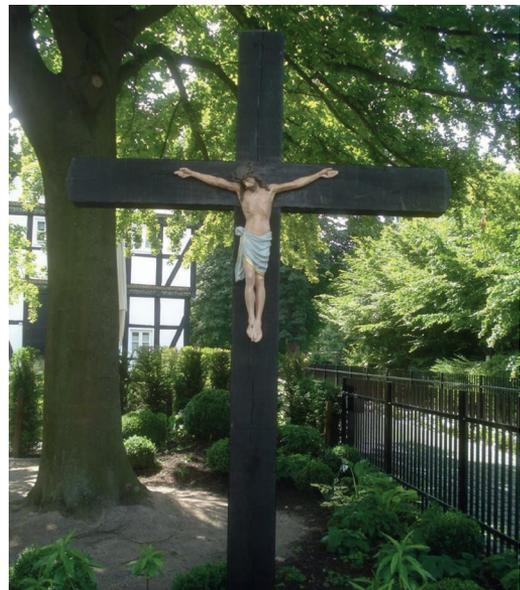
Private Bildstöcke und Wegkreuze im Ort (13)

Fast alle diese Kreuze und Gedenkstätten sind aufgrund von Gelübden und aus Dankbarkeit gegenüber der Güte Gottes errichtet worden. Sie werden nachfolgend in chronologischer Reihenfolge kurz vorgestellt:

Das älteste Holzkreuz im Ort ist das *Kreuz unter Schrops Linde*. Es stammt aus dem Jahre 1866 und wurde von der Erbsälzerfamilie Löper, die hier einen Garten hatten, aufgestellt. Später ging es durch Kauf des Gartens an Familie Schrop über. Aufgrund von Witterungsschäden ist es bereits mehrfach restauriert worden. Seit Anfang der 1990er Jahre schützt ein kleines Dach aus Kupferblech den Korpus. Die naturalistische Darstellung mit dem schmerzverzehrten Gesicht und den deutlich hervortretenden Wundmalen entspricht dem Pietismus. 1881 ereignete sich in den Karnevalstagen an diesem Kreuz ein tödlicher Zwischenfall.

Kreuz und Mariengrotte bei Hoppe-Klosebaum, Nordstraße, stammen aus dem Jahre 1889.

Das Kreuz vor dem „Alten Kornspeicher, Weringhauser Straße, stammt aus dem letzten Drittel des 19. Jahrhunderts. Der Korpus aus Metall zeigt den Nazarener in einer typischen Darstellungsform des 19. Jahrhunderts. Es wurde von der früher hier wohnenden Familie Kemper aufgestellt.



Das Kreuz im Garten der Familie Erdmann, Schäferkämper Weg, errichteten im Jahre 1901 die Eheleute Josef und Elisabeth Erdmann, die Großeltern des jetzigen Eigentümers Norbert Erdmann. 1936 wurde der Korpus ergänzt.

Gegenüber dem Westportal des Kirchturms, rechts vom Eingang der Herrengasse, steht die 1911 von den Eheleuten Johannes und Theresia Günnewig errichtete *offene Wegkapelle*. Sie wurde aus Dankbarkeit aufgrund eines Gelübdes errichtet. Die sehr gut gepflegte kleine Kapelle zeigt eine Kreuzigungsgruppe und unten in einer Kartusche eine Inschrift. In der Zeit des Nationalsozialismus fanden hier zumeist die Festgottesdienste zu Fronleichnam statt, da Prozessionen nicht erlaubt waren.

Noch Ende des Jahres 2001 wurde durch die Heimatfreunde zusammen mit dem Eigentümer Josef Lüning in der **Bredenollgasse 1** ein 1917 errichtetes und später abmontiertes Kreuz wieder errichtet. Nach Aussage des Denkmalamtes stammt der Korpus aus der Mitte des 17. Jahrhunderts. Es wurde nach einem Herbststurm errichtet, bei dem ein Teil des damals hier vorhandenen Gradierwerks einstürzte und eine Frau nur durch glückliche Umstände gerettet wurde. [Patriot 26.11.1917 und Denkmalwertbegründung vom 10.7.2001]

Die 1923 erfolgte Aufstellung des **Kreuzes auf dem Grundstück Nordstraße 1b** (gegenüber der Sparkasse) geht auf ein Gelübde des damaligen Eigentümers Hense zurück, der versprochen hatte, ein Kreuz aufzurichten, wenn keiner seiner Söhne im 1. Weltkrieg falle.

Die *Mariengrotte* des Hauses Spiekermann, Antoniusstraße 1, wurde 1931 zur Verschönerung der Lobetagsprozession, die hier vorbeiführt, aus versteinertem Schwarzdorn eines ehemaligen Gradierwerks errichtet. Die Statue der Gottesmutter von Lourdes steht seit 1958 in der Grotte, die im selben Jahr erweitert wurde. 2022 wurde sie auf die Grünfläche der Antoniuslinde umgesetzt.



Mariengrotte am Antonius

Lourdes-Grotte an der Weringhauser Straße (2008)

„Ich habe keine Maurerhände, doch die Lourdes-Grotte zu errichten war mir eine Herzensangelegenheit“, freute sich Lothar Baumgart. Seit Ende August hatte er an der Weringhauser Straße die Grotte aus Anröchter Stein aufgebaut. Nun wurde sie von Pfarrer Heinz Schütte offiziell eingeweiht. Zahlreiche Gläubige wohnten der Andacht bei. „Wir schreiben in diesem Jahr das Jubiläumsjahr von Lourdes. Und wie Millionen Menschen dorthin pilgern, sind wir heute zu dieser Grotte in Bad Westernkotten gekommen“, so der

Geistliche. Er würde sich freuen, „wenn dieses Symbol zu einer Stätte des Gebetes wird“. Geweiht wurde die Grotte mit Weihwasser aus dem Heilbad, Lourdes, Fatima, dem hohen Dom zu Frauenburg und dem Petersdom in Rom. Die Madonna hatte Lothar Baumgart von seiner 39. Fahrt in seine alte Heimat aus Danzig mitgebracht. [Patriot 10.12.2008]

Im *Vorgarten des ehemaligen Hofes Guder-mann* wurde im Sommer 1995 ein Holzkreuz mit schönem Holzkorpus komplett restauriert wieder aufgebaut, welches im Jahre 1945, kurz nach Kriegsende aufgrund eines Gelübdes, errichtet wurde. [Patriot 15.8.1995]

Das *Kreuz im Vorgarten der Familie Gerling, Leckhausstraße*, wurde von der Witwe Gertrud Gerling, geb. Jäker, nach einem Gelübde ihres Ehemannes Kaspar Gerling 1952 errichtet. Dieser hatte in russischer Kriegsgefangenschaft gelobt, wenn er die Heimat wiedersehe, werde er zum Dank ein Hofkreuz aufstellen. Das Kreuz trägt im Sockel die Inschrift: „Mein Jesus Barmherzigkeit.“

Im Jahre 1972 entstand aus persönlich tief empfundener Dankbarkeit in einer besonderen Angelegenheit das *Kreuz im Garten der Familie Baumeister an der Straße Zur Landwehr*. (siehe nachfolgenden Artikel)

Noch nicht wieder errichtet wurde das *alte Wegkreuz* an der Ecke Nordstraße / Antoniusstraße.

Kreuze und Gedenksteine in der Feldflur (5)

Alle diese Kreuze erinnern fast ausnahmslos an tödliche Unglücksfälle, die sich an Ort und Stelle ereigneten. Auch sie sollen dem Alter nach vorgestellt werden.

Der Peststein im Muckenbruch (kurz nach 1635)

Er befindet sich etwa 100 Meter nördlich des Rodelberges zwischen Moorabgrabungsflächen der Kurverwaltung am Mittelweg.



Der Peststein im Muckenbruch (Aufnahme 2011)

Diese fast senkrecht stehende, oben gerundete Steinplatte ist etwa 8 cm dick und hat eine Höhe von etwa 1 Meter. Sie ist stark verwittert, eine Inschrift konnte auch bei einer 1994 erfolgten Restaurierung nicht mehr ausfindig gemacht werden. Eine sehr alte Tradition im Ort weiß zu berichten, dass an dieser Stelle ein Fräulein von Kleinsorge vom Tod ereilt wurde, als sie vor der Pest, die 1635 im Dorf wütete, nach Bökenförde fliehen

wollte. Der Stein muss kurz darauf errichtet worden sein. Bereits 1985 hat Karl-Heinz Koch das folgende Gedicht dazu geschrieben:

*Im Muckenbruch am Wege ein Denkstein
steht gar schwer, du suchst nach einer In-
schrift und findest keine mehr.
Die Worte sind verschwunden, zernagt vom
Zahn der Zeit. Und doch erzählt das Denk-
mal von Pest und bitterem Leid.
Mündliche Überlieferung berichtet von der
Not, als einst in Westernkotten geherrscht
der schwarze Tod.
Zu Hunderten die Menschen wurden dahin-
gerafft.- Ein Fräulein von Kleinsorge wollt'
fliehen mit letzter Kraft.
Wollt' fliehen vor der Seuche, was Vorschrift
streng verbot; dennoch im Muckenbruche er-
eilte sie der Tod.
Schon von der Pest gezeichnet holte der Tod
sie ein, wo noch im Muckenbruche am Wege
steht ein Stein.*

Steinkreuz im Pöppelschetal (1752)

Das Kreuz erinnert an ein Unglück, das hier im Jahre 1752 vier jungen Menschen südlich des Domhofs den Tod brachte. Nach einem Wolkenbruch über dem Haarstrang wurde das Pöppelschetal blitzschnell von großen Wassermassen überflutet. Die Inschrift des Kreuzes lautet:

*„Anno 1752, den 12. Juli synd allhier An-
ton Könighaus im 13. Jahre seines Alters,
Anna-Gertrud-Könighaus im 11. Jahr ihres
Alters, Caspar Wilhelm Müller im 19. Jahr
seines Alters und A. Margarete Jütte im 19.
Jahr ihres Alters elendig vertronken. R.I.P.“*

Die jungen Leute gehörten zum Domhof, die beiden ersten waren Kinder von Peter Könighaus, dem damaligen Hofinhaber.



Der nachfolgende Zeitungsartikel dokumentiert beispielhaft das Engagement der Heimatfreunde für den Erhalt dieser alten Zeitzeugen:

„Nun hatte der Zahn der Zeit an dem Kreuz genagt. Der Stein war im Erdinneren durchgebrochen, die Inschrift weitgehend verwittert, Teile des Steins abgebrochen. Voraussetzung für die Restaurierung war zunächst einmal die Einwilligung des Eigentümers, des Portland-Zementwerkes Gebrüder Seibel, das sich umgehend mit einer Restaurierung einverstanden erklärte. - Als Fachmann für die auszuführenden Arbeiten engagierten die Heimatfreunde den Anröchter Restaurateur Josef Hoppe, der in etwa 30 Arbeitsstunden die nötigen Arbeiten durchführte.

Wieder einmal beteiligte sich die Volksbank Bad Westernkotten, vertreten durch die beiden Geschäftsführer Theo Groene und Werner Plümpe, mit einer großzügi-

gen Spende an den Restaurierungskosten. Und auch die Stadt Erwitte, die 1999 erstmals Beträge bis zu 1000 DM für die Heimatvereine bereitstellte, wird sich an den Kosten beteiligen.

Heimatvereinsvorsitzende Maria Peters dankte allen Beteiligten für ihr Engagement und zeigte sich erfreut, dass das alte Steinkreuz nun wieder zu einem echten Juwel am Wegesrand geworden ist und die Erinnerung an vergangene Ereignisse wachhält.“ [Patriot 31.8.1999]



Steinkreuz am „Weg zum Domhof“ (1883)

Dieses Steinkreuz, etwa 1200 Meter südlich der B 1 an der östlichen Straßenseite gelegen, trägt die Inschrift „Hier erschlug der Blitz am 26. Juli den Heinrich Müller, Westernkotten 1883“. Der Verstorbene ist ein Vorfahre der Familie Johannes Köneke, Hockelheimer Weg. Das Kreuz wurde im Jahre 1996 durch die Heimatfreunde mit Unterstützung der Volksbank umfassend restauriert, der Bereich um den Sockel mit Anröchter Grünsandsteinplatten abgedeckt.

Hochkreuz am Sauerländer Weg (1924)

Das Steinkreuz mit Korpus, im Schatten einer Baumgruppe gelegen und von einem Blumenbeet mit einem schmiedeeisernen Zaun umgeben, ist unter der Bezeichnung „Fahlhuiser Kreuz“ bekannt. Es trägt die Inschrift: „Errichtet von den Eheleuten Adolf und Elisabeth Büker, geb. Adämmer, 20. August 1924“ und etwas tiefer: „Was der Mensch sät, wird er ernten. Galater 6,8“ Bei den Stiftern handelt es sich um Urgroßeltern mütterlicherseits von Josef Wieneke, Gieselerweg 11, einem Mitautor dieses Buches. Anlass der Stiftung war der günstige Erwerb einer größeren Ackerlandfläche.



Steinernes Feldkreuz am Suckeweg (Foto: 2015)

Steinernes Feldkreuz am Suckeweg (1927)

Dieses kleine Steinkreuz trägt die Inschrift: „Hier starb der Schäfer Anton Schröer plötzlich durch Blitzschlag am 22. Juli 1927.“ Bei dem Verstorbenen handelt es sich um einen Vorfahren der ehemaligen Schafhaltung Schröer, jetzt Café Schröer-Fidora. Das Kreuz ist, wie das am Weg zum Domhof, 1996 von den Heimatfreunden restauriert worden.

Baumeisters Kreuz

Annemarie Schröder und Wolfgang Marcus

Im Heimatbuch von 1987 ist auf der letzten Seite zu lesen: „1972: Kreuz im Garten des Hauses Baumeister, nach der Straße „Zur Landwehr“ - Der Grund für die Aufstellung war: Dankbarkeit in einer besonderen Angelegenheit.“

Gemeinsam haben wir Folgendes geklärt:

- Was heißt „Dankbarkeit in einer besonderen Angelegenheit“?

Aus Dankbarkeit für ein gelungenes Leben und gesunde Kinder habe Frau Baumeister dieses mit ihrem Mann beschlossen, bevor er starb. Hat nicht jeder einen Grund dankbar zu sein?

- Was kann man über die Familie Baumeister sagen?

Sie hatten 4 Kinder. Willi, Christel, Peter und Helga. Frau Baumeister war sehr gläubig und man hörte sie oft Kirchenlieder singen. Das Umfeld des Kreuzes wurde immer sorgfältig gepflegt. Hinter dem Kreuz standen zwei Blautannen und seitlich Lorbeerbüsche. Rechts und links standen zwei große, sehr schöne Blumenkübel und eine üppige Blumenbepflanzung. Viele Menschen blieben hier stehen, sprachen ein Gebet oder bewunderten diese schöne Anordnung, was man nicht mehr so oft sieht. - Die Familie Baumeister hatte einen Lebensmittelladen an der Bruchstraße. Vorne, von der Straße rechts, befand er sich lang durch das Haus. Man konnte noch lose Rübenkraut Essig, Öl oder einen Hering kaufen. Aber auch geschnittenen Käse, Süßigkei-

ten zum Abwiegen, Konserven oder Haushaltswaren. Das Kreuz wurde bereits am 13.09.1996 durch Pastor Müller eingesegnet. Hierzu war die ganze Nachbarschaft eingeladen und es gab Pflaumenkuchen und Käse. Es waren fast 30 Personen da und es war eine sehr schöne Feier.

- Wo genau stand das Kreuz ursprünglich? Das Kreuz befand sich an der Landwehr im Garten der Familie. Das Grundstück lag zwischen Bruchstraße und Zur Landwehr. Heute steht das neue Haus Greger dort. Die Familie Baumeister verkaufte Haus und Grundstück an Nico Cremonese und dieser dann an Pamela Thiele und Karsten Greger.

- Warum und wann und durch wen wurde es von dort an den Ostwall versetzt? Durch den Neubau musste das Kreuz weichen. Josef Tenwinkel wollte es für die Heimatfreunde wieder in Ordnung bringen. Das klappte nur teilweise, zunächst aufgrund der Krankheit seiner Frau und später seiner eigenen. Ende 2024 musste Josef Tenwinkel umziehen. Und so kam das Kreuz zurück zu den Heimatfreunden. Vor etwa 3 Jahren wurden durch die Heimatfreunde die alte gerichtete Halterung einbetoniert. Die in Auflösung befindliche KAB spendete zwei Bänke. Diese wurden von Hubert Wieners aufgestellt. Das Kreuz wurde von Dr. Stefan Wiesner gestrichen und zum Jahresende 2024 aufgestellt. Auch der stark verwitterte Korpus wurde durch Dr. Stefan Wiesner hergerichtet.

- Dekorative Elemente?

Ich (AS) habe schon mal einen Kranz Krokusse und Schneeglöckchen gepflanzt. Da ich das Kreuz von meinem Küchenfenster sehe, werde ich es so lange ich kann in Ordnung halten, naturnah, aber ordentlich gepflegt.



Das neue errichtete Kreuz

Die Neueinweihung des Kreuzes fand am Dienstag, 08.04.2025 um 16 Uhr statt. Etwa 50 Personen nahmen daran teil. Auch gab es wieder Kaffee und Kuchen. Leider ist Josef Tenwinkel ein paar Tage vorher verstorben. Wir hätten ihn gerne dabeigehabt.



Bei der Neueinweihung waren viele Gäste anwesend.

Die Bad Westernkötter Wasser- und Wohnmühle

Ralf J. Günther; Fotos: Stefan Ast

Erstabdruck in: NRW: Natur, Heimat, Kultur – Das Magazin der Nordrhein-Westfalen-Stiftung, Nr. 2 2023/24, S. 30-31

Die Nordrhein-Westfalen-Stiftung fördert als Partnerin ehrenamtlicher Initiativen Natur-, Heimat- und Kulturprojekte in allen Regionen des Landes. Dabei ist sie schon mehrfach Eigentümerin bedeutender Bauwerke geworden, um diese für die Öffentlichkeit zu bewahren und für neue Nutzungskonzepte zu ertüchtigen. In diesem Artikel geht es um eine Wassermühle, die nicht nur von Mühlsteinen und Mahlgängen, sondern auch vom Mobiliar der Müllerfamilie zu berichten weiß.



Baudenkmäler im Eigentum der NRW-Stiftung

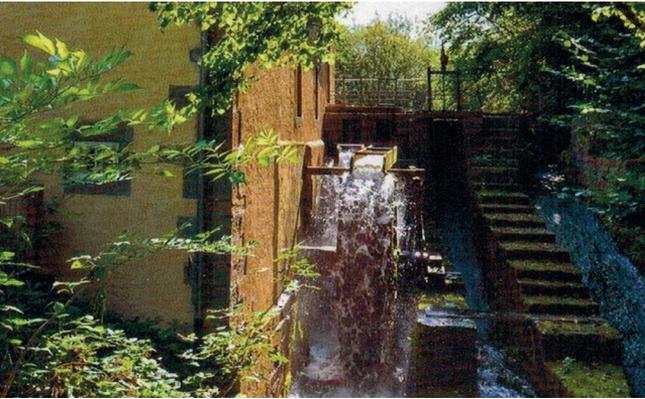
Der Weg führt uns nach Bad Westernkotten, seit 1975 Ortsteil der Stadt Erwitte im Kreis Soest und zugleich staatlich anerkanntes Heilbad. Letzteres ist vor allem der Salzsiederei zu verdanken, die hier im Hellwegraum schon vor Jahrhunderten betrieben wurde. Die riesigen Gradierwerke, mit denen man die Sole konzentrierte, um beim Siedeprozess Brennholz zu spa-

ren, erzeugte in ihrem Umfeld ein Salzklima, das von vielen Menschen als heilsam für die Atemwege empfunden wird. Daher entwickelten sich nicht wenige alte Salinenstandorte früher oder später zu Kurorten.

Der Wasserfall von Westernkotten

Wie nicht anders zu erwarten, verschickten die Kurgäste aus Bad Westernkotten im Laufe der Zeit unzählige Ansichtskarten, von denen einige ältere Exemplare mit einem ausdrücklichen Hinweis auf einen „Wasserfall“ als touristische Attraktion überraschen. Tobten irgendwo in Westernkotten vormals etwa schäumende Wassermassen über schroffe Felswände tief zu Tal?

Nun, in Wirklichkeit ging es um die sogenannte Schäferkämper Wassermühle und den Osterbach, der sie antrieb und dabei einige Meter Fallhöhe zu überstehen hatte. Paradox allerdings, dass ausgerechnet der Fremdenverkehr, zu dessen Ankurbelung die Mühle als friedliches Postkartenmotiv beitragen sollte, auf die Dauer beinahe ihr Verhängnis geworden wäre. Ihre letzte private Besitzerin sorgte sich jedenfalls nicht ohne Grund, dass die historische Anlage nach ihrem Tod in ein Ausflugsrestaurant oder Ähnliches verwandelt werden könnte.

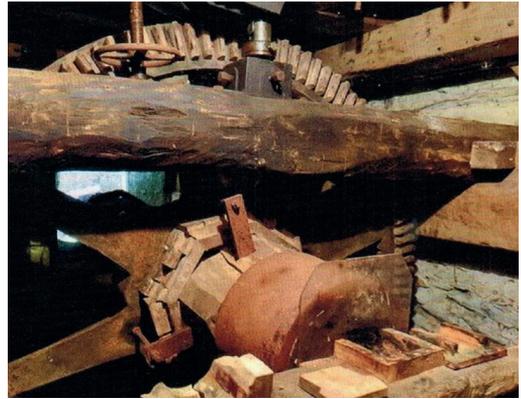


Die Schäferkämper Wassermühle ist eine authentisch erhaltene technische Anlage, die nur aufgrund ihres langen Stillstands der Restaurierung bedurfte.

ZAHNERSATZ IM TECHNIKDENKMAL:

Die Schäferkämper Mühle wird als funktionsfähiges Technikdenkmal bei Schauvorführungen regelmäßig beansprucht und unterliegt folglich auch dem Verschleiß. Reparaturen blieben daher in den letzten dreißig Jahren nicht aus. So musste 2010 ein Wasserrad erneuert werden, 2018 das äußere Lager der Mühlradwelle. Im gleichen Jahr wurden überdies die ohnehin schon stark abgenutzten Getriebezähne des Schrotmahlgangs während einer laufenden Demonstration vollständig abrasiert. Die NRW-Stiftung beteiligte sich an den Wiederherstellungskosten und rief überdies zu Spenden auf.

Um der befürchteten Entwicklung einen Riegel vorzuschieben, vermachte Lina Tiemann, so der Name der Besitzerin, die zugleich die letzte Müllerstochter war, das Mühlengelände testamentarisch der Mut-



Auch der Museumsbetrieb führt zu Verschleiß.

ter Teresa-Ordensstiftung. Der Schachzug missglückte allerdings, da die Stiftung sich außerstande sah, die Liegenschaft zu übernehmen. Nur wenige Monate nach dem Tod Lina Tiemanns im Jahr 1989 wurde daher die Suche nach Kaufwilligen eröffnet. Zum Glück griffen nun jedoch die „Heimatfreunde Bad Westernkotten“ ein. Ihr Plan war es, der alten Wassermühle zu einer neuen Zukunft als Museum und Begegnungsstätte zu verhelfen. Die NRW-Stiftung entschloss sich, die Umsetzung dieser Idee zu ermöglichen, indem sie das inzwischen unter Denkmalschutz stehende Bauwerk 1991 käuflich erwarb. Der Erfolg sprach für sich: Nach der bereits drei Jahre später abgeschlossenen Sanierung entwickelte sich die Mühle rasch zu einem vielbesuchten Ziel für historisch und technisch Interessierte.

Das Wohnen ist des Müllers Lust

Die Schäferkämper Wassermühle wurde im Jahr 1748 mit landesherrlicher Genehmigung durch den Kurfürsten von

Köln erbaut. Erster Mühlenherr war der Graf von Kaunitz-Rietberg, der sich vor dem Start des Unternehmens sorgfältig vergewisserte, dass ausreichend viele Ackerbürger den Mühlenzwang erfüllen würden, sich also verpflichteten, ihr Getreide ausschließlich in der neuen Anlage mahlen zu lassen, um deren Wirtschaftlichkeit zu gewährleisten. Fast zweihundert Jahre blieb die Mühle von da an in Betrieb, bis sie im Jahr 1933 stillgelegt wurde. Da es in der Folge zu keinen erheblichen Änderungen an der technischen Einrichtung kam, war diese bei der Sanierung Anfang der 1990er Jahre zwar in einem maroden, aber authentischen Zustand.

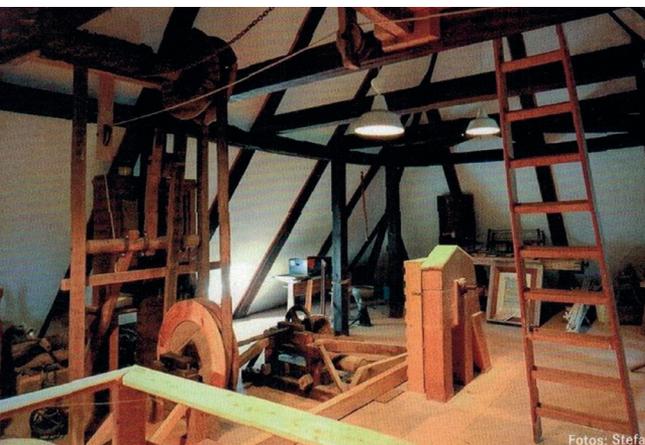


Selbst ein Einblick in die früheren Wohnverhältnisse der Müllerfamilie lässt sich in der Schäferkämper Wassermühle noch gewinnen.

Heute präsentiert sich das vierstöckige Mühlenhaus bei einem Besuch wie eine Art begehbare Bilderlexikon, das zu jedem Fachbegriff sofort das entsprechende Objekt anschaulich vor Augen führt: Lichtwerk, Sichter, Rüttelschuh, Transmission, Becher-Elevator - wer mehr wissen möchte, sollte einen Ausflug nach Bad Westernkotten einplanen, Führungen finden jeden Samstag statt, Voranmeldung nicht erforderlich. Der besondere Clou: Außer der historischen Technik ist auch der Wohnbereich der Müllerfamilie mit Küche, Stube und Schlafraum zu sehen, die Einrichtung entspricht dabei dem Zustand von vor etwa hundert Jahren, teilweise unter Verwendung des originalen Mobiliars. Ein vergleichbares Nebeneinander von Wohnung und Mahlwerk unter einem Dach ist in dieser Vollständigkeit selten zu finden.

Blickpunkt:

Die NRW-Stiftung erwarb die Schäferkämper Wassermühle 1991 auf Antrag der „Heimatfreunde Bad Westernkotten e. V.“, denen sie unter Auflagen zur Nutzung überlassen wurde. Die Sanierung geschah weitgehend in Eigenarbeit. Die Neueröffnung erfolgte 1994. Die Mühlenanlage ist bei samstäglichen Führungen öffentlich zugänglich. Notwendige Reparaturmaßnahmen wurden von der NRW-Stiftung ebenfalls gefordert.



Die historische Mühlentechnik inklusive der Transmission (im Bild links vorn) lässt sich im Detail studieren.

Hedwigstraße sollte erst „Hans-Böckler-Straße“ heißen

Wolfgang Marcus

Auf meinem Harenberg-Kalender war unter dem 26.2. zu lesen: 26.2.1875: Vor 150 Jahren: Geburtstag des Gewerkschafters Hans Böckler.

Wer war Hans Böckler?



Hans Böckler auf einem Foto von 1948 in Berlin. Quelle: Harenberg-Kalender.

Auf der Rückseite des Kalenderblattes ist zu lesen: „Vor 150 Jahren: Erster Vorsitzender des DGB“

Der Politiker Hans Böckler wurde am 26. Februar 1875 in Trautskirchen geboren († 16.2.1951, Köln). Er war ab 1949 der erste Vorsitzende des Deutschen Gewerk-

schaftsbundes (DGB) und Namensgeber der gewerkschaftseigenen Stiftung.

Anfänge:

Nach dem frühen Tod seines Vaters brach Böckler als 13-Jähriger die Schule ab und sorgte für den Lebensunterhalt der sechsköpfigen Familie.

Er begann eine Lehre als Gold- und Silberschläger, trat 1894 der SPD und der Gewerkschaft Deutscher Metallarbeiter-Verband (DMV) bei. Ab 1904 war er Gewerkschaftsfunktionär, von 1928 bis 1933 saß er für die SPD im Reichstag. Während der Diktatur des Nationalsozialismus war er mehrfach in Haft.

DGB:

Kurz nach dem Zweiten Weltkrieg gehörte Böckler in Nordrhein-Westfalen zu den Gründern des Gewerkschaftsbundes und zu den engagierten Verfechtern einer Einheitsgewerkschaft. 1949 wurde er zum ersten DGB-Bundesvorsitzenden gewählt. Zu seinen Erfolgen gehörte die Durchsetzung der Mitbestimmung der Arbeitnehmer in der Montanindustrie. Die nach ihm benannte Hans-Böckler-Stiftung ist das Mitbestimmungs-, Forschungs- und Studienförderungswerk des DGB.“

In Westernkotten als Straßennamen nicht gewünscht

Dazu ein kurzer Auszug aus dem Gemeinderatsprotokoll: „In der Sitzung am 12. November 1954 verhandelte die Gemeindevertretung über die Straßennamen für

das Siedlungsgebiet „Fredegras“. Mehrheitlich wurden folgende Namen festgelegt:

„Für die bisherige Straße: ‚Am Fredegras‘; zum Muckenbruch hin: ‚Antoniusstraße‘ (in Anlehnung an das Heiligenhäuschen zu Ehren des hl. Antonius von Padua); für die Straße parallel zur Osterbachstraße und zum Osterbach: ‚Fredegrasstraße‘ (benannt nach dem alten Flurnamen); für die erste Nebenstraße: ‚Eichendorffstraße‘ (benannt nach Joseph Freiherr von Eichendorff, dem großen schlesischen Lyriker und Erzähler); für die zweite Nebenstraße ‚Hans-Böckler-Straße‘ (Hans Böckler, *1875, gest. 16.2.1951 in Düsseldorf. dt. Gewerkschafter u. SPD-Politiker; organisierte nach 1945 den Wiederaufbau der Gewerkschaften und deren einheitliche Zusammenfassung im DGB, dessen 1. Vors. er 1949-51 war); für die dritte Nebenstraße: ‚Am Grüngürtel‘. (Der Straßename wurde gewählt, da die ganze Siedlung durch einen Grüngürtel zur Gieseler abgeschirmt ist.)“

In der darauffolgenden Sitzung wurde die Benennung ‚Hans-Böckler-Straße‘ vom damaligen Bürgermeister Josef Westerfeld beanstandet. In einer erneuten Abstimmung einigte sich der Gemeinderat auf: „Hedwigstraße (die heilige Hedwig ist die Patronin von Schlesien).“

¹ Aus dem Aufsatz: 1954-1994: 40 Jahre Fredegrassiedlung in Bad Westernkotten, von Josef Regenbrecht und Wolfgang Marcus [Erstabdruck: Aus Kuotten düt und dat 1994, Nr. 72-75]

2025 – Vor 75 Jahren erstmals Gründung eines Heimatvereins in Westernkotten – Neugründung 1981

Wolfgang Marcus

2024 fand ich einen Artikel in „Der Patriot“ vom 22.12.1950, der den Titel „Gründung neuen Heimatvereins“ trägt. Er ist im Folgenden unverkürzt und transkribiert wiedergegeben:

„Gründung neuen Heimatvereins – Verkehrsplanung und Werbearbeit – Vorstand gewählt

Bad Westernkotten. (Eig. Ber.) Hier wurde im Saale Dietz die Wiederbegründung des Heimatvereins Westernkotten vollzogen. Namens des vorbereitenden Ausschusses eröffnete Bürgermeister Duwentester die Versammlung. Unter Bezugnahme auf die reiche geschichtliche Vergangenheit von Westernkotten wies er auf die Notwendigkeit hin, die Kulturwerte, die aus vergangenen Zeiten in die Gegenwart hinübergerettet werden konnten, zu erhalten und insbesondere das Bild der Landschaft zu pflegen. Die Aufgaben auf dem Gebiet des Fremdenverkehrs in dem Badeort hätten auch die planmäßige Gestaltung der Verkehrswerbung notwendig gemacht. Der vorbereitende Ausschuss schlage vor, von der Bildung eines besonderen Verkehrsvereins abzusehen und seine Aufgaben einem Ausschuss des Heimatvereins zu übertragen. Der Bürgermeister begrüßte weiter besonders Wilm Böckenholt und Kurdirektor Klinkhammer sowie die Gäste des benachbarten Heimatvereins Erwitte. - Wilm Böckenholt umriss zunächst die vielseitigen Aufgaben, die von einem Heimatverein gelöst werden müssen, und legte die Entwicklung der plattdeutschen

Sprache bis zur Neuzeit dar. Es sei das Verdienst der großen niederdeutschen Dichter Fritz Reuter, Friedrich Grimme, Augustin Wibbelt, Wagenfeld u. a., dem Reichtum des niederdeutschen Sprachschatzes wieder Geltung und Ansehen im kulturellen Leben verschafft zu haben. - Pflicht aller verantwortungsbewussten Volkskreise sei es, die plattdeutsche Muttersprache im westfälischen Raum, insbesondere in den Dörfern, zu erhalten und im täglichen Leben mehr als bisher zu gebrauchen.

Kurdirektor Klinkhammer betonte die Notwendigkeit der Zusammenarbeit zwischen Badeverwaltung, Gemeinde und Bürgerschaft von Bad Westernkotten. Die Kultureinrichtungen der Badeverwaltung seien anerkannt mustergültig. Dringend erforderlich sei die Instandsetzung der vernachlässigten Straßen, die Schaffung von Spazierwegen und die Verschönerung des Landschaftsbildes durch Vermehrung der Baumanpflanzungen. Dagegen müssten die Auswüchse der Außenreklame beseitigt und durch planmäßige Arbeit das gesamte Ortsbild verschönert werden. Die Arbeiten erforderten Zeit und Geduld und könnten nun in Zusammenarbeit mit allen, an dem Aufblühen des Bades interessierten Kreisen in einem längeren Zeitraum gelöst werden. Dazu sei die Verkehrsplanung und die Werbearbeit zu verstärken. Um nicht die Zahl der Vereine über Gebühr zu vermehren, halte er es ebenfalls für zweckmäßig, die bezeichneten Aufgaben vom Heimatverein mit

wahrnehmen zu lassen. – Die Ausführungen des Kurdirektors fanden ebenfalls reichen Beifall. In einem weiteren Vortrag führte Wilm Böckenholt seine Zuhörer in die plattdeutsche Dichtung ein. Die Darbietungen heiterer und ernster Dichtungen, Erzählungen und Schwanke wurden sehr beifällig aufgenommen. – Alle Anwesenden beschlossen einstimmig, den Heimat- und Verkehrsverein Westernkotten neu zu begründen. Zum ersten Vorsitzenden wurde Bauer Heinrich Eickmann zum 2. Vorsitzenden Bürgermeister Duwentester gewählt. Geschäftsführer wurde Lehrer Gunkel, Kassenführer Paul Gerling. Ferner wurden drei Ausschüsse gebildet: Der Heimatausschuss unter dem Vorsitz des Hauptlehrers Probst der Verkehrsausschuss unter dem Vorsitz von Lehrer Gunkel. – Noch in diesem Winter soll ein plattdeutscher Abend mit Aufführung eines plattdeutschen Schauspieles stattfinden. Der junge Verein hat bereits 40 Mitglieder. Es ist beabsichtigt, die Werbung fortzuführen und insbesondere die junge Generation für die Aufgaben der Heimatpflege zu gewinnen.“

Im Heimatbuch von 1987 [S. 405] wird der Heimatverein unter der Rubrik „Untergegangene Vereine“ auch vorgestellt. Auch dazu der entsprechende Text: „Er wurde im Dezember 1950 im Saale Dietz gegründet. Wenngleich in dem entsprechenden Zeitungsartikel von „Wiederbegründung“ die Rede ist, scheint dieser Verein der erste seiner Art in Westernkotten gewesen zu sein. – In den Vorstand wurden gewählt: Heinrich Eickmann (1. Vors.), Bürgermeister Duwentester (2. Vors.), Lehrer Gunkel (Geschäftsführer), Paul Gerling (Kassenführer). – 3 Ausschüsse wurden gebildet: Heimat-, Ver-

kehrs- und wohl Plattdeutsch- und Theaterausschuss. Der Verkehrsausschuss übernahm etwa die Aufgabe, die heute der Kur- und Verkehrsverein innehat, wie Verschönerung des Ortsbildes, Verkehrsplanung, Werbearbeit usw. Bei der Gründung hatte der Verein 40 Mitglieder. – Am 26.3.1951 (2. Ostertag) wurden 2 Theaterstücke „Dat nigge Denstmärken“ und „Hahn gegen Hahn“ aufgeführt. Mit Schreiben vom 23.3.1952 wurde die Aufnahme in den Westfälischen Heimatbund bestätigt. Am 23.3.1952 erlebten zahlreiche Zuschauer die Plattdeutsche Passion nach Karl Wagenfeld, vorgetragen von Wilm Böckenholt. Am 22.4.1952 hatte der Verein 59 Mitglieder. Nach Angaben von Paul Gerling ist der Verein schon bald danach aus „allgemeiner Interessenlosigkeit“ eingegangen.“

Neugründung 1981

Hier das damalige Foto:



Leiten die Geschicke der Heimatfreunde Bad Westernkotten (v. l.) Maria Peters, Heinrich Konieczny, Ursula Lünig und Elisabeth Schmidt.

Näheres dazu und zur weiteren Entwicklung finden Sie auf unserer Homepage: www.heimatverein-badwesternkotten.de

Neue Pättkes-Schilder durch den Heimatverein aufgestellt

Stefan Wiesner

Im Frühsommer 2025 haben die Heimatfreunde Bad Westernkotten an sieben kleinen Wegen, sogenannten Pättkes, neue Wegeschilder mit Erläuterungen (Legendschilder) aufgestellt. Vorausgegangen war die Genehmigung durch die Stadt Erwitte und entsprechende Mittelbereitstellung.

Unser Dank gilt bei der Stadt Erwitte vor allem dem Fachausschuss sowie Ralf Jesse und Thomas Schulte vom Baubetriebshof für die sehr gute Zusammenarbeit.



Aufstellung der Schilder gemeinsam mit der kfd.

Das Wegeschild auf dem Weg zum Kurpark erinnert an Rentmeister Erdmann.

Am Abenteuerland

1996 wurde hier die Kita „Abenteuerland“ eröffnet. Im Jahr 2000 das Pfadfinderhaus. Das Leben ist hier wie dort oft wie ein Abenteuer.

Magdalene-Jesse-Patt

Magdalene Jesse (1915 – 2001), Vorsitzende der Frauengemeinschaft kfd (1947 – 1972) in Bad Westernkotten. Für ihr vielfältiges Engagement bekam sie als erste Frau im Ort das Bundesverdienstkreuz.

Zur Küttelbieke

Dieses Pättken überquert den Quellbereich der Küttelbieke. Der Name geht wohl auf das „Kütteln“ von Schafen und Rindern zurück.

Zum alten Pestfriedhof

Der Weg verbindet die Josefslinde mit dem Ort. Südlich lag der Friedhof der Wüstung Aspen, auf dem zu Zeiten der Pest die Toten beigesetzt wurden.

Zum Kotener Broich

Der nachweislich älteste Name für das „Kottener“ Bruchgebiet „Muckenbruch“.

Rentmeister-Erdmann-Weg

Franz Erdmann gilt als Gründer des Heilbads Westernkotten, da er 1842 erstmals Sole für Heilzwecke einsetzte. Der Weg führt hier vom Kurparkingang bis zum Imkerdenkmal.

Kaiser-Konrad-Weg

1027 übertrug der römisch-deutsche Kaiser Konrad II. die Westernkötter Sälzrechte an den Paderborner Bischof Meinwerk.



40 Jahre Tambourkorps Bad Westernkotten

Erstabdruck: Der Patriot vom 05.04.2025

BAD WESTERNKOTTEN – 1985: In diesem Jahr siegte Boris Becker erstmals in Wimbledon, mit Live Aid fand das bis dahin größte Benefizkonzert parallel in London und Philadelphia statt und Forscher entdeckten das Wrack der Titanic. Und auch im heimischen Bad Westernkotten ereignete sich etwas, das bis heute im wahrsten Sinne des Wortes nachklingt: Im Kurort gründete sich das Tambourkorps Musikverein Bad Westernkotten, das seitdem bei vielen Gelegenheiten seine musikalische Visitenkarte abgegeben hat.

Den 40. Geburtstag möchten die Musiker mit allen Interessierten am Samstag, 5. April, in der Schützenhalle feiern. Ab 14 Uhr werden dort 16 befreundete Musikvereine aus dem Erwitter Stadtgebiet und der Umgebung erwartet, berichtet Meinolf Schütte, der ehemalige Vorsitzende, der diesen Tag gemeinsam mit seinem Nachfolger Matthias Knoche und mit den Musikern in Arbeitskreisen schon seit langer Zeit vorbereitet.

Bürgermeister und Schirmherr Hendrik Henneböhl sowie weitere Ehrengäste haben sich angesagt. Sie alle werden kurze Grußworte an die Besucher richten, bevor die Gastgeber, die Musiker des Tambourkorps, den Tag musikalisch einläuten. Dabei stellen sich auch acht junge Spielleute vor, die noch in der Ausbildung sind und zwar mit ungewöhnlichen Instrumenten, die eigens für diesen Anlass angeschafft

worden sind – so viel sei nur verraten, alles andere bleibt eine Überraschung.

Natürlich bietet der Jubiläumstag auch den perfekten Rahmen für offizielle Angelegenheiten wie die Ehrung langjähriger Mitglieder und die offizielle Amtsübergabe der Tambourmajore: Matthias Knoche und Kay Steffen geben die Tambourstäbe weiter an ihre Nachfolger Stephan Kerkhoff und Dominik Hoppe.

Danach ist ein freies Spiel der Musikvereine geplant und ab 18 Uhr legt ein Party-DJ auf. „Es soll auf jeden Fall locker werden“, betont Meinolf Schütte. Er selbst ist ein Urgestein des Tambourkorps, spielt seit 39 Jahren die Lyra und kennt sich bestens mit der Vereinschronik aus.

Dieser zufolge gab es die ersten Gedanken zur Gründung eines Musikzuges bereits im Jahr 1984. Franz-Josef Koböken, später erster Vorsitzender, hatte die Vorstellung, für Bad Westernkotten ein Kurorchester ins Leben zu rufen. Bei einer Informationsveranstaltung stellte sich schnell heraus, dass mehrere Interessenten sowohl für ein Tambourkorps als auch für eine Blaskapelle vorhanden waren. Bei der Gründungsversammlung am 18. Dezember 1985 wurde schließlich der Musikverein Bad Westernkotten aus der Taufe gehoben. Wöchentlich probten die beiden Abteilungen Blaskapelle und Tambourkorps in der Grundschule. Ihr gelungenes Debüt gaben die Musiker am Schützenfest-Sonntag 1986. Von da

Sanierung der Pfarrkirche St. Johannes Evangelist Bad Westernkotten

Hans-Jürgen Sellmann (Text und Fotos)

Das Kirchengebäude ist der Mittelpunkt der Pfarrgemeinde. Der Ort wo gemeinsam die heilige Messe gefeiert wird – aber auch der Ort an dem man Stille und Einkehr finden kann. Unsere Kirche wurde am 09.10.1976 eingeweiht. Obwohl die Kirche gepflegt wurde und auch immer wieder kleinere Baumaßnahmen abgewickelt wurden, ist es ähnlich wie bei Privathäusern. Nach 40 Jahren wurde es Zeit für eine umfangreichere Sanierung. Zudem war das Dach undicht und bei Regen kam es immer wieder zu Wassereinbrüchen.

Sanierungsplanungen seit 2016

Der Kirchenvorstand (KV) befasste sich im April 2016 erstmalig mit dem Thema. Schnell wurde klar, dass hierfür ein Architekturbüro mit ins Boot geholt werden muss. Die Wahl fiel auf das Büro „Wellie Architekten“ aus Neheim-Hüsten. Es stellte sich heraus, dass die Schäden größer waren als gedacht, so bestand z.B. die Gefahr, dass die Innendecke sich löste und herunterfallen könne. Auch außen waren Schäden am Beton, den Fugen der Außenverblendung sowie an den „Wabensteinen“ in der Kirchenfront.

Warum nicht das Notwendige mit dem Nützlichen verbinden? Unter diesem Motto wurde ein Sanierungskonzept aufgestellt. Die Kirche sollte heller und freundlicher werden. Als Beispiel: Wenn die Innendecke ohnehin erneuert werden muss, dann kann die dunkle Holzdecke

durch eine helle Decke ersetzt werden.

Erste Pfarrversammlung 2018, Vollplanung, zweite Pfarrversammlung

Am 19.03.2018 fand eine Pfarrversammlung statt, in der das Büro Wellie die Mängel der Kirche auflistete und das Sanierungskonzept vorstellte. In der Versammlung wurde intensiv diskutiert und es gab weitere Anregungen und Vorschläge. Diese wurden in die weitere Planung mit aufgenommen. Nun ging es in die Vollplanung. Angebote mussten eingeholt werden, Gespräche bezüglich der Urheberrechte waren erforderlich und vor allem musste die Finanzierung geklärt werden. In Gesprächen mit der Bau- und der Finanzabteilung des Generalvikariats (EGV) wurde erreicht, dass der wesentliche Teil der Kosten mit 75 % bezuschusst würde. Der Restbetrag war nach Einschätzung des KV durch Spenden, Eigenleistung und ein Darlehen finanzierbar.



„Wir Bad Westernkötter schaffen das!“

In einer zweiten Pfarrversammlung am 10.05.2019 wurde der Gemeinde die endgültige Planung vorgestellt und noch einmal diskutiert und am Ende für gut befunden. Am 24.07.2019 wurde die Sanierung schließlich vom EGV genehmigt.

2019: Beginn der Bauarbeiten

Am 09.09.2019 war dann der Beginn der Bauarbeiten mit dem Ausräumen der Kirche, dem Abbau der Orgel und der Altäre. Nach Plan sollten wir Mitte 2020 fertig sein. Die Gottesdienste sollten während dieser Zeit in der Kurhalle, im Johanneshaus aber auch an verschiedensten Orten in der Gemeinde stattfinden.

Es lief alles gut an und einige Gewerke waren sogar schneller erledigt als im Zeitplan vorgesehen. Die Bad Westernkötter packten mit an, so dass durch Eigenleistung mancher Euro eingespart werden konnte. Ein Spendenarbeitskreis hatte sich gebildet und die Gemeindeglieder unterstützten die Sanierung. Vereine und Gruppen sorgten ebenfalls dafür, dass Geld zusammenkam. So hatte die Blaskapelle z.B. ein gemeinsames Adventssingen in der Schützenhalle organisiert.

Böse Überraschung

Im November 2019 gab es dann aber eine „böse“ Überraschung. Bei Arbeiten im oberen Bereich der Kirche wurde festgestellt, dass das Verblendmauerwerk nicht standsicher war. Es war nicht klar wie das Problem technisch zu lösen sei, noch wie das wiederum finanziert werden sollte. Der Bau wurde stillgelegt. Technische Lösungen wurden bis Februar 2020 gefunden – die Finanzierung musste noch ge-

klärt werden – mitten in diese Lage kam zu allem Überfluss die Coronapandemie. Um es abzukürzen: Wir fanden auch hier Lösungen.

Lösungen und Einweihungsfeier

Im September 2020 konnten die Arbeiten wieder anlaufen. Vordringlich war zunächst die Standsicherheit des Verblendmauerwerks sicher zu stellen. Die Arbeiten zogen sich bis Herbst 2021 hin. Aufwendig und kaum sichtbar, da sich für den Betrachter nicht viel veränderte. Das Dach über dem Hauptschiff erhielt eine neue „Dachhaut“, damit auch innen weitergearbeitet werden konnte.

Die neue Decke wurde eingezogen, gestrichen, mit einer Schutzfolie versehen und das Innengerüst abgebaut. In Eigenleistung wurde der alte Estrich (der teilweise hohl lag) entfernt. Viele Hände fassten mit an und Franz-Josef Brock unterstützte mit technischem Gerät.



Franz-Josef Brock im Einsatz

Die Hoffnung war, Ostern 2022 die Messe in der renovierten Kirche feiern zu können. Zwar war bis dahin schon vieles fertig, aber der Eingang konnte nicht benutzt

werden. Das Material für die Fassade hatte Lieferzeit. Endlich, am 09.10.2022, nach ca. drei Jahren, unzähligen Arbeits-einsätzen, Gesprächen und Nerven, feierten wir mit einem Gottesdienst den Abschluss der Renovierungsarbeiten.

Was ist das Ergebnis dieser Sanierung?

Wir haben heute eine helle, klar strukturierte Kirche. Besonders zu erwähnen ist der neue großzügige Eingang (behindertengerecht). Die schönen Fenster der Kirche kommen nun besser zur Geltung. Wer einen Blick zur Orgel wirft, sieht nun wie die Gestaltung der Orgel sich der Konstruktion der Decke anpasst. Die Orgel wurde übrigens, einen Meter weiter vorn, wieder aufgebaut – mit dem Effekt, dass einige Orgelpfeifen nun wesentlich besser zu hören sind. Der Kreuzweg, der vorher „versteckt“ in der Seitenkapelle angebracht war, ist nun klar sichtbar. Die Lobetagsmadonna fand nun einen Platz „in der Kirche“. Es gibt eine „Taufkapelle“, und einen Beichtraum ...! Mit Hilfe eines Mediaplayers, der hinten in der Kirche installiert wurde, kann die Kirche selbst erkundet werden. Die Kirche ist in der Regel von 8:00 Uhr bis 18:00 Uhr geöffnet. Ein Besuch lohnt sich.



Einräumen der Kirchenbänke.



Die Orgelbühne vorher und nachher



*Blick auf den neugestalteten Altarraum.
Auch die Beleuchtung ist neu.*



Eröffnungsgottesdienst



Die neu gestaltete Außenfassade mit einer neuen Eingangssituation



Blick auf den Haupt- und Zelebrationsaltar nach der Sanierung.

1914 – Die Einweihung des neuen Schulgebäudes in Westernkotten

Patriot, 23.10.1914 [Transkription: Wolfgang Marcus]

Westernkotten, 21. Okt. Inmitten der krieglerischen Wirren unserer Tage ist in unserem Orte ein Friedenswerk im vornehmsten Sinne der Vollendung entgegengeführt worden, nämlich das neue Schulgebäude. Es ist als fünfklassige Schule gebaut mit hohen, lichten, den Anforderungen der Neuzeit durchaus entsprechenden Räumen. Die Umfassungsmauern sind aus Rüthener Sandstein errichtet. Elektrische Lichtanlage, Zentralheizung, Wasserversorgung durch elektrische Kraft, für all dies ist Vorsorge getroffen; in Aussicht genommen ist auch noch eine Brausebadeeinrichtung in den geräumigen Kelleranlagen. Im zweiten Stock befindet sich die Wohnung für den Hauptlehrer, dem im ersten Stock noch außerdem zwei Dienstzimmer zur Verfügung stehen. Man darf sagen, dass unser neues Schulgebäude, für das der Architekt M. Wilke in Lippstadt den Plan geliefert hat, zu den schönsten Schulen des Kreises Lippstadt gehört. – Das Dorf hatte deshalb auch mit Recht am Montag dieser Woche, da die neue Schule ihrer Bestimmung übergeben werden sollte, reichlichen Flaggenschmuck angelegt, um die Freude über das Gelingen eines so herrlichen Baues Ausdruck zu verleihen. Eingeleitet wurde die Feier durch ein feierliches Levitenamt, zu dem die Herren Pfarrer Pehle und Vikar Schulte ministrierten. Dann ging es in Prozession zur neuen Schule, vor deren Portal der Herr Gemeindevorsteher Leo Jesse eine Ansprache an die äußerst zahlreich erschienenen Gemeindeglieder hielt. Er übermit-

telte die Glück- und Segenswünsche des Herrn Landrates. Geheimrat Freiherr von Werthern, des früheren Pfarrers Bokel und des zur Fahne einberufenen Hauptlehrers Propst. Sodann dankte er in warmen Worten der ganzen Gemeinde für ihren Opfersinn, insbesondere aber den Gemeindevertretern und den Mitgliedern des Schulvorstandes, für die tatkräftige Unterstützung bei der Errichtung des Gebäudes, das eine Zierde für den Ort bilde auf entlegene Zeiten hin. Zum Schluss bat er den Ortspfarrer, der neuen Schule nunmehr die kirchliche Weihe zu geben. Pfarrer Ronnewinkel verbreitete sich vorerst über die hohe Bedeutung eines Schulgebäudes für jede christliche Gemeinde. Gelte es doch, hier die Kinder zu erziehen zu Lieblingen der Eltern, zu edlen Mitgliedern der Gemeinde, zu treuen Untertanen des Königs und zu Genossen der Heiligen. Der edelste Menschenfreund sei aber außerstande, all diesen Ausgaben gerecht zu werden ohne den, an dessen Segen alles gelegen sei. Darum werde er jetzt die kirchliche Weihe vornehmen, um Gottes Segen auf Lehrer und Schule herabzuflehen. Nach der kirchlichen Weihe versammelten sich die Schulkinder und zahlreiche Eltern und Angehörige in einem Schulzimmer zu einer kleinen Schulfeier. Einige Knaben trugen zur Eröffnung frisch und lebendig hübsche zeitgemäße Gedichte vor. Sodann deklamierte ein Mädchen ein Gedicht, das Herr Lehrer Kesting aus Lippstadt in liebenswürdiger Weise zur Einweihung unserer Schule gewidmet hatte. Wir lassen das dem kind-

lichen Gemüte trefflich angepasste Gedicht, das einen tiefen Eindruck auf alle Anwesenden machte, hier folgen.

*Rings umtobt die deutschen Gaue
Schlachtenruf und Kriegsgeschmetter!
Nordwärts, ostwärts und im Westen.
Unheilvolles wildes Wetter
Unsre Brüder stehn im Felde,
Blutend für des Reiches Ehre.
Festgefügt zur erzenen Mauer
Wollen sie den Feinden wehren.
Mancher ruht in fremder Erde,
Manchem brennt die heiße Wunde,
Doch wir blicken voll Vertrauen
In der Zukunft ernste Stunde.
Kommende Geschlechter werden
Unsrer Streiter Ruhm verkünden:
Kommende Geschlechter sollen
Uns, auch uns als Deutsche finden.*

*Fromm und stark! Das sei die Losung,
Der wir unser Leben weihen,
Und wir wollen, es zu werden,
Tag um Tag zu Jahren reihen.
Dieser Bau, er soll uns helfen.
Unser Ziel auch zu erreichen.
Soll uns mahnen, dass wir niemals
Ab vom rechten Wege welchen.
Ja, wir Kinder, zarte Pflanzen,
Sollen hier erzogen werden;
Dass wir auf zum Himmel wachsen.
Wurzelnd fest in deutscher Erden.
Guter Gott, gib Deinen Segen
Der Erziehung schwerem Werke.
Unsern Herzen Lust und Liebe,
Unsern Lehrern Kraft und Stärke.
Lass den Samen, den sie streuen,
Reiche goldne Früchte bringen,
Dass wir fromme Deutsche werden.
Das, o Herr, das lass gelingen!*

Sodann ergriff der Herr Kreisschulinspektor Winkel aus Lippstadt das Wort. Zunächst gedachte er der aufopferungsvollen Tätigkeit der Lehrer in den so sehr beschränkten Räumen der alten Schule. Wie segensreich ihr Wirken gewesen sei, davon lege der herrliche Neubau beredtes Zeugnis ob. Seine weiteren Ausführungen gipfelten in den beiden Leitsätzen, die unsere neue Schule als Inschrift trägt: „Fürchte Gott! Ehre den König!“ Zum Schluss lenkte er die Aufmerksamkeit auf unseren Heldenkaiser Wilhelm 2. und brachte ein kräftiges Hoch auf ihn aus. Mit der Absingung der Nationalhymne nahm die erhebende Feier die noch längs der hiesigen Gemeinde in lebhafter Erinnerung bleiben wird ihr Ende.



1914 - Einweihung des neuen Schulgebäudes

Pilgerweg „Anders gehen“ in Bad Westernkotten

Anette Sellmann (Text und Fotos)

Spätestens, seitdem Hape Kerkeeling sein Buch „Ich bin dann mal weg“ herausgebracht hat, wissen wir, dass Pilgern neben den religiösen Motiven noch zahlreiche weitere Beweggründe hat. So geht es immer häufiger auch um Sinnsuche, Selbstfindung oder das Abschalten vom Alltag. Dabei muss der Weg aber nicht etwa gleich der Jakobsweg sein. Sich aufmachen, das geht auch im Kleinen.

Seit dem Jahre 2023 gibt es in Bad Westernkotten den Pilgerweg „Anders gehen“. Aber wie ist es dazu gekommen?

Die Idee entstand in der Corona-Zeit, in der es oft nur zu zweit oder im Familienverband möglich war, aktiv zu sein. In dieser Zeit absolvierte ich den Pilgerweg „Dreiklang“ in Kallenhardt. Wäre so was nicht auch in Bad Westernkotten möglich?

So suchte ich mir „pilgererfahrene“ Frauen und Interessierte, denen ich diese Idee vorstellte. Frauen der ersten Stunde waren Annette Filz, Heike Henneboel, Elisabeth Hollenbeck, Annette Marcus. Später kamen noch Brigitte und Rainer Schetschok und Annette und Rüdiger Nischak zum Team.

Alle fingen sofort „Feuer“ und gemeinsam sammelten wir Ideen für die Themen und die Strecke. Um das Projekt zu finanzieren, wurde die Planung dem Generalvikariat in Paderborn vorgestellt. Von dort kam dann eine großzügige Förderzusage. Restbeträge wurden durch Eigenleistung

und Spenden aufgebracht. So hat z.B. die Rentnertruppe des Kurortes die Schilder aufgestellt und die Wege markiert. Viele Stunden an ehrenamtlicher Arbeit, für Behördengespräche, Klärung urheberrechtlicher Fragen, für die Internetpräsenz etc. mussten geleistet werden. Dabei haben wir viel Unterstützung erfahren. Die Einzelheiten würden den Umfang des Berichts sprengen. Nur so viel: An der Gestaltung des Weges haben sowohl katholische als auch evangelische Christen gemeinsam gearbeitet.



Am 08.06.2023 war es soweit. Wir konnten den Pilgerweg mit einem ökumenischen Gottesdienst einweihen. - Hauptziel ist es, dass die Pilger auf dem Weg zur Ruhe kommen und dabei Impulse erhalten. An verschiedenen Stationen soll der Blick auf das eigene Leben, die Natur oder auch für Gott und die Welt geschärft werden. Alle Zielgruppen sollen angesprochen werden: Gläubige, aber auch Menschen, die einfach spirituelle Impulse wünschen. Wir sind überzeugt, dass

der Weg auch viele gute Gedanken für Menschen parat hält, die die Bindung zur Kirche verloren haben. Viele unserer Kurgäste sind ebenfalls auf der Suche nach Orientierung und auf dem Pilgerweg.

Der Heilbad-Pilgerweg beginnt in Pastors Garten neben der Kirche. Der Weg ist ca. neun Kilometer lang und es werden sieben Stationen angesteuert. Neben Pastors Garten gehören dazu die Schäferkämper Wassermühle, die Josefslinde, das Erwitter Bruch, das zweite Gradierwerk im Kurpark, das Pfadfinderhaus und das Naturschutz- und Moorabbaugebiet Muckenbruch. Zum Nachdenken regen Bibelworte, Texte aus der Literatur und Impulsfragen an den einzelnen Stationen an. Die Themen sind passend zum jeweiligen Ort gewählt. In Pastors Garten lautet die Frage an die Pilger, die sich auf den Weg machen wollen: Was möchte ich mitnehmen auf den Weg? Was will ich zurücklassen? Vertiefende Informationen können mit dem Mobiltelefon mittels eines QR-Codes abgerufen werden. Auf einem großen Schild in der Nähe des Startpunktes wird der komplette Pilgerweg beschrieben. Zusätzlich ist der Weg mit Schildern an Kreuzungen oder Richtungsänderungen gekennzeichnet. Zudem sind auch Flyer vom Weg vorhanden.

Es findet jeden Monat eine geführte Pilgertour statt, zu der man ohne Anmeldung kommen kann. Hier fließen die kirchlichen Feste, oder manchmal auch Jahreszeiten in die Pilgerwanderung ein.

Zum Team der PilgerbegleiterInnen gehören Elisabeth Hollenbeck, Thomas Höneemann, Brigitte Schetschok, Anette Sellmann, Heidi Weltermann und Konni

Wecker. Besondere Pilgererlebnisse sind das Mondscheinpilgern und das Sonnenaufgangspilgern.

Damit auch gehbehinderte Menschen den Pilgerweg erleben können, veranstalten wir einmal im Jahr (oder auf Wunsch), mit dem Verein „Drehmomente“ aus Lippstadt ein Rikschapilgern.

Eine schöne Tradition ist das Kinderwagenpilgern, das ebenfalls einmal im Jahr für Eltern mit Kindern im Jahr der Taufe stattfindet.

Neugierig geworden? Machen Sie sich auf! Egal ob allein, als Gruppe oder zu einer geführten Pilgerwanderung. Weitere Informationen im Internet unter „anders-gehen.de“.

Geh – Bote des Pilgers

- Geh: Es gibt fürs Pilgern kein besseres Fortbewegungsmittel als das Gehen! Nur darum geht es.

- Geh langsam: Setz dich nicht unter unnötigen sportlichen Leistungsdruck. Du kommst doch immer nur bei dir selbst an.

- Geh leicht: Reduziere dein Gepäck auf das Nötigste. Es ist ein gutes Gefühl mit wenig auszukommen.

- Geh einfach: Einfachheit begünstigt spirituelle Erfahrungen, ja, sie ist sogar die Voraussetzung dafür.

- Geh alleine: Du kannst besser in dich gehen und offener auf andere zugehen.

- Geh lange: Auf die Schnelle wirst du

nichts kapieren. Du musst tage- wochenlang unterwegs sein, bis du dem Pilgerweg allmählich auf die Spur kommst.

- Geh achtsam: Wenn du bewusst gehst, lernst du den Weg so anzunehmen, wie er ist. Dies zu begreifen ist ein wichtiger Lernprozess und braucht seine Zeit.

- Geh dankbar: Alles – auch das Mühsame – hat seinen tiefen Sinn. Vielleicht erkennst du diesen erst später.

- Geh weiter: Auch wenn Krisen dich an deinem wunden Punkt treffen, geh weiter. Vertraue darauf: Es geht, wenn man geht.

- Geh mit Gott: Es pilgert sich leichter, wenn du im Namen Gottes gehst. Wenn Gott für dich in weite Ferne gerückt ist, könnten dir die Geh-Bote 1 bis 9 helfen, das göttliche in dir wieder zu entdecken.



Weg der **Kontraste**



Am Start auf dem Pilgerweg



Rikscha-Pilgern

2024 – Zur Geschichte der Fahrschule Plitt

Wolfgang Marcus

Vorbemerkungen

Wenn man im Internet nach einer Fahrschule im Raum Lippstadt sucht, kommt man schnell auch auf die Fahrschule Plitt. Da ich selber meinen Führerschein bei der Fahrschule Plitt gemacht habe und meine Mutter ihre Ausbildung als Schneiderin in dem Gebäude gemacht hat, wo lange Zeit die Fahrschule Plitt untergebracht war, kam ich auf die Idee, diesen Aufsatz zu schreiben. Meine wichtigsten Quellen waren: Gespräche mit dem Firmengründer Hans Plitt, der Tochter Britta Plitt, dem Heimatbuch von Bad Westernkotten aus dem Jahre 1987 und diversen Ausgaben der Tageszeitung „Der Patriot“. Der kleine Aufsatz soll aber ausdrücklich keine Werbung für die Fahrschule Plitt sein, sondern ein Ausdruck meiner Wertschätzung für Hans Plitt und einen Einblick geben in die Geschichte und Entwicklung der Fahrschulen in Deutschland. Zunächst ein kleiner gesamtdeutscher Überblick.

Fahrschulentwicklung in Deutschland

„Den Begriff „Fahrschule“ gab es in Deutschland bereits in Verbindung mit der Ausbildung von Kutschern. So wurde 1894 in Elmshorn eine Reit- und Fahrschule gegründet. Die erste deutsche Fahrschule wurde von Rudolf Kempf in Aschaffenburg gegründet. Deren erster Kurs startete am 7. November 1904. - Am 3. Mai 1909 wurde durch Kaiser Wilhelm II. das erste Straßenverkehrsgesetz

bekannt gegeben. Mit der erst nach dem I. Weltkrieg erlassenen Ausbildungs-Verordnung vom 1. März 1921 wurde die Erlaubnis zur Fahrausbildung von der oberen Verwaltungsbehörde geregelt. Von diesem Zeitpunkt an sprach man offiziell von Fahrlehrern und Fahrschulen. Damit legte man den Grundstein für bestimmte Mindestanforderungen an einen Fahrlehrer und an ein „privates Ausbildungsunternehmen“. Das Straßenverkehrsgesetz von 1909 wurde am 21. Juli 1923 dem zunehmenden Kraftfahrzeugverkehr angepasst. Als Vorläufer der heutigen Prüfungsrichtlinie erschien anschließend die Führerprüfanweisung. - Nach der deutschen Teilung entwickelte sich das Fahrschulwesen in West und Ost unterschiedlich. - In der Bundesrepublik Deutschland wurde eine verpflichtende Fahrlehrerausbildung erst mit dem Fahrlehrergesetz vom 25. August 1969 rechtswirksam. Die Zulassung von Fahrschulen erfolgt durch Erteilung der Fahrschulerlaubnis an den Bewerber gemäß Fahrlehrergesetz. Derzeit gibt es in Deutschland etwa 10.402 Fahrschulen.

Zur Person Hans Plitt – einige biographische Angaben:

Hans Plitt wurde am 28.03.1944 in Unna/ Westfalen geboren. Seit dem 16.06.1966 ist er verheiratet mit Ursula geb. Berbüsse. Sie haben zwei Töchter, Britta und Andrea. In seiner Bundeswehrzeit – erst in Handorf, dann in Unna – ist er nach Angaben auf der Homepage „Fahrlehrer mit Leidenschaft seit 1968“ und weiter „Im Jahr 1971 habe ich die Fahrschule Plitt

gegründet. Neben meinem jetzigen (entspannten) Rentnerleben, bin ich weiterhin eine große Stütze in der Fahrschule und bin Fahrlehrer für die Klassen A, B, und CE. Zusätzlich bin ich in den ASF- und FES-Seminaren aktiv.“



Das Ehepaar Hans und Ursula Plitt vor der Fahrschule in der Bruchstraße

Und er beendet seine Stichwortliste mit den humorvollen Worten: „Ich selber mache nur noch Rentnerarbeit und bilde die Klasse T und BE aus. - Ohne unseren gemeinsamen Chef (meine Frau!) würde natürlich nichts, aber auch Garnichts laufen!“

Zur beruflichen Laufbahn von Hans Plitt:

- Fahrlehrer seit 14.10.1968 in den Klassen A, B, C
- Fahrschülerlaubnis 15.12.1971 in den Klassen A, B, C in Erwitte
- Nebenstellenerlaubnis in Bad Westernkotten ab 1973
- Nebenstellenerlaubnis in Lippstadt 1982
- Auf Grund enormer gesetzlicher Auflagen wurden die Zweigstellen in Erwitte 1996 und Lippstadt 2000 geschlossen.
- Berufliche Laufbahn: Fahrlehrer Ver-

band Westfalen

- Kreisvorsitzender vom Alt-Kreis-Lippstadt ab 1985
- Bezirksleiter Bezirk Arnberg ab 1994
- Geschäftsführender Vorstand ab 1992
- Vorsitzender des Fahrlehrer-Verband Westfalen 2000 bis 2012, Ehren-Vorsitzender ab 2012
- Fahrlehrerprüfungsausschuss von 1992 bis 2017

Zur beruflichen Entwicklung von Britta Plitt

Ab 1993 kam die Tochter Britta mit in das Fahrschulgeschäft, die dann die Schwerpunkte der Klasse B und Klasse A sowie die Handicap-Ausbildung übernahm. Weitere Schwerpunkte waren für Britta die Seminare für Fahranfänger sowie Punktetäter. Ab 2006 übernahm Britta den Bereich MPU-Beratung (medizinisch-psychologische Untersuchung) mit dem Titel „Zertifizierte MPU-Beraterin“. Ab 2001 übernahm sie die Fahrschule in Bad Westernkotten, wobei ihr Mann Oliver (Rechtsanwalt seit 1999 und Fahrlehrer seit 1996) ihr bis heute zur Seite steht.

Standorte der Fahrschule Plitt

I. In Erwitte, König-Heinrich-Straße

Hier eröffnete Hans Plitt die Fahrschule am 15.12.1971 in Räumlichkeiten der Familie Schröer. Die Räumlichkeiten waren vorher schon anderweitig gewerblich genutzt worden. Ich persönlich erinnere mich noch gut an die Außengestaltung der Fahrschule, wohnte doch im hinteren Bereich des Gebäudes mein Klassenkamerad am Gymnasium Erwitte, Helmut Schröer, mit seiner Familie.

II. Nebenstellenerlaubnis in Bad Westernkotten, Alter Markt 3a, ab 1973

In diesem Haus betrieb viele Jahre Sophia Jesse einen Schneiderbetrieb. Dazu heißt im Heimatbuch von 1987: „Gründung 1923, Alter Markt 3. Sie führte einen Damenoberbekleidungsbetrieb. Nachdem sie eine 3jährige Lehrzeit in Westernkotten sowie noch eine weitere Ausbildung in Dortmund auf der Gewerbeschule absolviert hatte, erlangte sie die Meisterprüfung. Auch die Pelznäherei hatte sie erlernt. Im Kriege, auch noch einige Jahre danach, hieß es oft: „Aus Alt mach Neu“. Auch diese schwierigen Aufgaben wurden zur Zufriedenheit der Kunden meisterhaft gelöst. Zeitweilig waren 7 – 8 Personen bei ihr beschäftigt. Aus Altersgründen wurde der Betrieb 1974 geschlossen.“ Und im „Patriot“ vom 17.12.1976 heißt es: „Frau Sophia Jesse, Alter Markt 3a, feierte am Freitag, 17.12.1976, ihren 78. Geburtstag.“ Die Weiternutzung des Hauses durch die Fahrschule Plitt findet dann allerdings im Heimatbuch von 1987 keine Erwähnung. - Persönlich habe ich dort auch meine Fahrschulbesuche absolviert. Ich erinnere mich noch gut an die außenliegenden Hausstufen und die oft knatschenden Fußbodenbretter, aber auch an schlaue Sitznachbarn - oft Söhne von Landwirten - die sich aufgrund ihrer „Treckerfahrkünste“ viel besser mit Fahrtechniken auskannten als ich.

Die Fahrschule Plitt befand sich viele Jahre in diesem Gebäude an der früheren Straße „Alter Markt“. Davor gab es den Marktbrunnen, ein damals bekannter Jugendtreffpunkt.



Die Außentreppe der Fahrschule Plitt in Bad Westernkotten. Aufnahme etwa aus 1935, hier noch mit den dort wohnenden Familien Ostheimer und Halle.



Vor der früheren Fahrschule Plitt befand sich seit 1969 ein sogenannter Marktbrunnen. Einweihung 1969.



Zusätzlich gab es eine sog. Nebenstellenenerlaubnis in Lippstadt (1982). Auf Grund enormer gesetzlicher Auflagen wurden Erwitte 1996 und Lippstadt 2000 geschlossen.

III. Aspenstraße bei Niggenaber

Als das Haus Alter Markt 3a dann von der Familie Gockel gekauft wurde und abgerissen werden sollte, musste ein neues Domizil für die Fahrschule Plitt gefunden werden. Dies fand sich fast genau gegenüber, an der Aspenstraße 1, bei dem Schmied Werner Niggenaber. - Aber auch hier blieb die Fahrschule Plitt nicht lange.

IV. Heutiger Standort: Bruchstraße 6

Dazu findet sich im Heimatbuch von 1987 folgender Hinweis auf den dortigen Wirtschaftsbetrieb: „Schrage, Fritz Sport- und Trachtenmoden Gründung 1950 Bruchstr. 6, 1950 gegründet als Textil- und Einzelhandelsgeschäft von Elisabeth Schrage, wurde das Geschäft 1975 von ihrem Sohn Friedrich Schrage übernommen.“

Später kaufte dann Hans Plitt das Gebäude und ließ das Erdgeschoss für Fahrschulzwecke umbauen. Dort befindet sich die Fahrschule Plitt - immer mal wieder erneuert und attraktiver gestaltet - bis heute.

Mein kurzes Fazit

Die Fahrschule Plitt ist aus Bad Westernkotten nicht mehr wegzudenken und kann mittlerweile auf mehr als 50 Jahre zurückblicken. Tausende von Einwohnern und Menschen aus der Umgebung haben hier für ihren Führerschein „gepaukt“ und mit den Fahrlehrern gute Erfahrungen gemacht.

Hans Plitt hat im Laufe seines Berufslebens viele gute privatwirtschaftliche Entscheidungen getroffen. Und er hat sich auch für die gesamte Branche eingesetzt. Das kommt auch in der Laudatio zum Ausdruck, die er bei der Verabschiedung als 1. Vorsitzender des Fahrlehrerverbandes Westfalen 2012 bekommen hat. Ich zitiere daraus nur einen Satz: „Jetzt reden wir also nicht nur von 12 Jahren, sondern über 27 Jahre Arbeit, Freude, Ärger, aber auch über Verdienste, die Du Dir bei den Westfälischen Fahrlehrern in dieser langen Zeit erworben hast.“

Und Hans Plitt ist ein guter Erzähler. Er weiß durch die Begegnung mit vielen Menschen viel Wissenswertes zu berichten. Ich freue mich auf seine weitere Präsenz im Ort, vielleicht sogar bei Gästeführungen, kleine Aufsätze von ihm oder Präsentationen in der Kurhalle!



Schön und einladend dekoriert: Die Fahrschule Plitt an der Bruchstraße 6

Der Spielplatz soll bleiben, wo er ist – aber die Politik entschied doch anders!

Udo Chudaska

Zum ehemaligen Spielplatz

Der Landstreifen entlang der Gieseler und der Straße „Am Grüngürtel“ wurde in den 1960er bis Mitte der 1970er Jahre als Gartenfläche der Anwohner zur Selbstversorgung genutzt. Es wurden dort Kartoffeln, Runkeln, Gemüse oder Erdbeeren angebaut. Auch wir, die Familien Gerhard und Werner Chudaska, hatten dort Gärten. Mein Opa Gustav schaffte einen kleinen Trecker mit allem Zubehör an, damit die Arbeit schneller und leichter wurde.

Mitte der 1970er Jahre wurde am Ende der „Gartenstraße“ (später umbenannt in „Spielplatzstraße“ mit Anbindung an die „Antoniusstraße“) ein Spielplatz gebaut; im weiteren Verlauf wurden Bäume angepflanzt (unter anderem eine Kastanie, die aus dem Erlös des Fredegras-Festes stammte): Die Zeit der großen Nutzgärten der Anwohner war vorbei. - Wir bekamen also einen eigenen Spielplatz direkt hinter dem Haus mit Seilbahn, Klettergerüsten (eines musste sogar geändert werden, weil es zu hoch war), Schaukeln, Sandkasten und Rutsche. Aber es ließ sich auch hervorragend Fußballspielen auf dem Platz, ein Klettergerüst wurde als Tor genutzt und für das andere Tor nahmen wir zwei Jacken oder was wir gerade zur Hand hatten. Es ging auch schon mal eine Fensterscheibe zu Bruch. Auf dem Kletterbaum haben wir so manchen Abend gesessen und geredet, bis es dunkel wurde und wir ins Haus mussten.

Neuer Kindergarten „Abenteuerland“

Dann hieß es „Der Spielplatz muss weg, es soll ein Kindergarten gebaut werden.“ Der Spielplatz sollte verlegt werden, weil Anwohner aus der „Antoniusstraße“ gegen den Kindergartenbau „Zur Bleiche“ waren. - Warum sollte man einen schönen Spielplatz an einen anderen Platz umsetzen, damit dann dort ein Kindergarten gebaut werden kann? - Das verstanden wir Kinder und auch die Eltern nicht. Wir demonstrierten, aber die Politik entschied nach einem Ortstermin: Für den Neubau eines weiteren Kindergartens in Bad Westernkotten musste der Spielplatz an dieser Stelle weichen! - Er wurde auf den früheren Bleichplatz verlegt - wo er heute noch ist, aber für uns war es nicht mehr so wie früher. - Der Kindergarten wurde gebaut und wir Nachbarn wurden zur Einweihung eingeladen. Wir hatten uns mit der Situation abgefunden und es gibt auch schöne Momente mit den Kindern. Ich erinnere mich noch gut an eine Geschichte, über die ich heute noch schmunzeln muss. Ich habe wieder einmal den Grasweg, der heute „Am Abenteuerland“ heißt, gemäht, da fragte mich eines der Kinder „Opa, was machst du da?“ - Ich war gerade etwa 40 Jahre alt!

Später hieß es: Der Kindergarten wird erweitert, der Bagger rollte an und ein Stückchen des damals angepflanzten Wäldchens wurde gerodet und der Erweiterung stand jetzt nichts mehr im Wege.

Heute gibt es eine gute Nachbarschaft mit der Kita, und das Kinderlachen erfreut uns immer wieder!



Ein von vielen Kindern des Ortes genutzter Spielplatz.



Kinder-Demo 1996

Die katholische Pfarrbücherei Bad Westernkotten im Wandel der Zeit

Elisabeth Hollenbeck

Die Bad Westernkötter katholische Bücherei hat auch im Informationszeitalter des 21. Jahrhunderts ihren Platz.

Nach 40 Jahren Mitarbeit und anschließender Büchereileitung durch Hildegard Petter, übergab sie das Amt 2020 an Elisabeth Hollenbeck. Diese hatte bei den Hardehausener Tagen der Literatur Kontakt mit den Mitarbeiterinnen der Büchereifachstelle aufgenommen und informierte sich darüber, was in anderen Büchereien passierte. Sie teilte ihre Erfahrungen dem Büchereiteam mit und alle spürten den Wunsch nach Veränderung und Modernisierung. Seit 2018 hat sich in der kleinen Bücherei viel getan. Der Medienbestand wurde durchgesehen, der alte Bestand entfernt und durch aktuelle Medien ersetzt. Außerdem wurden mit Hilfe der Büchereifachstelle Paderborn alle Medien digitalisiert, sodass die Medienausleihe nun digital erfolgt und die Verwaltungsarbeit dadurch vereinfacht wurde. Zum Büchereiteam gehören inzwischen Celine und Emily Chudalla, Barbara Erdmann, Anne Heilig, Gabi Schmidt-Zimmermann, Hiltrud Sültrop, Alexandra Diedrich-Treuguth, Cornelia Wecker, Grazyna Wloka und Elisabeth Hollenbeck. Die Mitarbeit ist ehrenamtlich, interessante Fortbildungen unterstützen die Mitarbeiterinnen bei ihren Aufgaben.

Im Bestand der Bücherei findet sich ein breites Angebot von Romanen, die sogenannte „Schöne Literatur“, Krimis und Thriller, Kinder- und Jugendbücher, Bilder- und Vorlesebücher und Tonies. CDs und DVDs sind noch im Bestand, verlie-

ren aber immer mehr an Bedeutung. Regelmäßig werden aktuelle Medien angeschafft und Leserwünsche berücksichtigt.

Die Bücherei ist neben der Ausleihe auch ein Treffpunkt und ein beliebter Ort der Begegnung.

Verschiedene Veranstaltungen prägen die Büchereiarbeit. Jährlich findet im November der Buchsonntag statt. Autorenlesungen von den Kinderbuchautorinnen Julia Ginsbach und Silke Rath erfreuten die kleine Leserschaft. Mitarbeiterinnen der ABU hielten einen Vortrag über „Tipps für mehr Ökologie im Garten“. Auch Buchvorstellungen zu den Neuerscheinungen stehen auf dem Programm.

Außerdem können Kinder der drei Westernkötter Kitas, die im Sommer in die Schule kommen, in der Bücherei einen Bibliotheksführerschein machen. Dabei lernen sie die bunte Vielfalt an Kinderliteratur und die Bücherei mit ihren Ausleihmodalitäten kennen. In regelmäßigen Abständen besuchen auch die Schülerinnen und Schüler der hiesigen Lindenschule die Bücherei.

Neben dem alljährlichen Zuschuss der katholischen Pfarrgemeinde und der Diözese Paderborn, wird die Bücherei durch Spenden und einen Flohmarkt unterstützt. Das Angebot der kostenlosen Ausleihe kommt der Allgemeinheit zugute.

Ende des Jahres 2024 besaß die Bücherei 2526 Medien, die 3498-mal von 143 aktiven Nutzern ausgeliehen wurden. Überwiegend ältere Leserinnen und Familien

mit Kindern nutzen das vielfältige Angebot. Allein in diesem Jahr gab es 39 Neuanmeldungen und die Mitarbeiterinnen leisteten ca. 750 ehrenamtliche Arbeitsstunden.

Die Büchereiarbeit verläuft für alle Beteiligten sehr zufriedenstellend, wünschenswert wäre allerdings eine Erweiterung der

Räumlichkeiten; und das Team hofft, dass das bei einer eventuellen Renovierung des Pfarrzentrums berücksichtigt wird.

Außer in den Ferien, ist die Bücherei an jedem Mittwoch von 16.00 bis 17.30 Uhr und am Sonntag von 10.00 bis 11.30 Uhr geöffnet. Das Büchereiteam freut sich über jede Neuanmeldung.



Bei der Verabschiedung der langjährigen Pfarrbüchereileiterin Hildegard Petter im Jahr 2020



Die Pfarrbücherei befindet sich noch immer im Johannes-Haus. Aber Personal, Ausstattung und Angebot haben sich verändert. [Aufnahme 2025]

Zur Geschichte der Volksbank in den letzten 25 Jahren

Volksbank Anröchte

Bereits im Jahr 2004 erschien der Aufsatz 1903- 2003: 100 Jahre Volksbank Bad Westernkotten - Ein Beitrag zur Geschichte des Sparwesens im Raum Lippstadt“ [Erstabdruck in: Heimatblätter 84 (2004), S.81ff.] Mit 299 Ja-Stimmen (gleich 96,1 %) bei 12 Nein-Stimmen beschloss die Generalversammlung der Volksbank am 5.9.2000 die Fusion mit der Volksbank Anröchte. In den neuen Gesamt-Aufsichtsrat wurde Willi Stillecke sowie Heinz Knoche gewählt. Die Versammlung fand in einem Zelt auf dem Schützenplatz statt, da der Fußboden der Volkshalle gerade renoviert wurde.

Hier folgt nun ein kurzer Rückblick auf die seither vergangenen fast 25 Jahren. [WM]



Die Volksbank-Leiter 1975:
Theo Groene, Franz Schäpermeier und Werner Plümpe.



Das Volksbankgebäude im Jahr 1955



Das Volksbankgebäude 1970

2003

Die Volksbank blickte auf ein wirtschaftlich erfolgreiches Jahr zurück: Die Bilanzsumme erreichte 204 Millionen Euro. Die Zahl der Mitglieder stieg auf 8.602, während sich 68 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die Anliegen der Kunden engagierten. Der Vorstand bestand zu dieser Zeit aus Michael Kessmann, Franz-Josef Schröder und Werner Plümpe.

2004

Mit dem Ausscheiden von Franz-Josef Schröder im Jahr 2004 ging ein langjähriges Vorstandsmitglied in den Ruhestand. Die Geschicke der Bank wurden seitdem von Michael Kessmann und Werner Plümpe geleitet.

2009

Ein besonderes Jahr in der Geschichte der Bank: Die Volksbank feierte ihr 125-jähriges Jubiläum. Aus diesem Anlass leisteten die 65 Beschäftigten der Bank insgesamt 125 Sozialstunden, um sich aktiv für die Region zu engagieren – ein Zeichen gelebter Verantwortung und genossenschaftlicher Werte. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterstützten in Bad Westernkotten u.a. bei einer Aktion zur Reinigung der Feldflur, bei der die Helfer durch mitgebrachte Getränkespenden erfrischt wurden.

2011

Nach dem Ausscheiden von Vorstandsmitglied Michael Kessmann wurden Klaus Köster und Hans-Georg Funke zum 01.01.2011 neu in den Vorstand berufen, um gemeinsam die Zukunft der Bank zu gestalten.

Ende 2011 fasste der Vorstand den zukunftsweisenden Beschluss, die bestehende Filiale in Bad Westernkotten abzureißen und an gleicher Stelle eine neue, moderne Volksbankfiliale mit integriertem REWE-Markt zu errichten.

2012

Im April begann der Abriss der Filiale in Bad Westernkotten. Für die Übergangszeit bis zur Neueröffnung wurden der Service und der SB-Bereich in Bürocontainer

ausgelagert. Die qualifizierte und kompetente Beratung konnte für diesen Zeitraum im evangelischen Gemeindehaus optimal gewährleistet werden.

Im selben Jahr ging Werner Plümpe nach über 44 Jahren in der genossenschaftlichen Kreditwirtschaft in den Ruhestand. Während der Vertreterversammlung am 25.06.2012 wurde er vom WGZ-Bank-Direktor Christoph Stuhldreier für seine langjährige Vorstandsarbeit mit der goldenen Ehrennadel des RWGV ausgezeichnet.



Abriss des Volksbank-Gebäudes [Aufnahme vom 20.5.2012]

2013

Am 28. April 2013 wurde die neue Volksbankfiliale mit integriertem REWE-Markt in Bad Westernkotten feierlich eröffnet. Mit dem neuen Gebäude wurde nicht nur eine zentrale Anlaufstelle für alle Bankgeschäfte geschaffen, sondern auch die Nähe zu den Mitgliedern und Kunden in der Region untermauert. „Ein solcher Neubau ist eine langfristige Entscheidung“ so Bankvorstand Klaus Köster bei der Eröffnung der 360 m² großen neuen

Filiale, die neben einer großzügigen Kundenhalle mit integriertem SB-Bereich im Erdgeschoss mit ausreichend Räumlichkeiten für die Kundenberatung im Obergeschoss aufwartet. Auch neue Kundenschießfächer wurden im Keller des Neubaus vorgesehen. Ein bedeutender Schritt für die Nahversorgung und Kundenbetreuung vor Ort.

2024

Bis heute setzt die Volksbank ihre erfolgreiche Entwicklung fort. Die Bilanzsumme stieg im Jahr 2024 auf 452 Millionen Euro, was die nachhaltige wirtschaftliche Stärke der Bank unterstreicht. Mit 64 engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern blieb die persönliche Nähe zu

den nun 8.321 Mitgliedern und Kunden weiterhin ein zentrales Anliegen. In der Filiale in Bad Westernkotten kümmerten sich zum Zeitpunkt 7 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter um die Belange der Kunden. Darüber hinaus zeigte die Bank erneut ihre Verbundenheit mit der Region: Durch Spenden in Höhe von 42.000 Euro unterstützte sie vielfältige gemeinnützige Projekte und Organisationen vor Ort. Im Vorstand kam es zu einer Veränderung: Hans-Georg Funke verabschiedete sich am 30.09.2024 in den Ruhestand. Seine Nachfolge trat Katharina Wolff an. Sie führt seitdem gemeinsam mit Klaus Köster die Geschäfte der Bank. Im Folgenden noch einige Bilder aus der jüngeren Geschichte:



2012: Erster Spatenstich (von links): Wolfgang Marcus (Ortsvorsteher Bad Westernkotten), Ulrich Westermann (einszueins), Heinrich Knoche (Aufsichtsratsmitglied Volksbank), Marc Wenge (Niederlassungsleiter Volksbank), ein Vertreter der REWE, Klaus Köster (Vorstand Volksbank), Hans-Georg Funke (Vorstand Volksbank), Michael Mund (Aufsichtsratsvorsitzender Volksbank), Werner Plümpe (Vorstand Volksbank), Peter Wessel (Bürgermeister Stadt Erwitte), Frank Westermann (einszueins), Norbert Sprinkmeier (Bauunternehmung Sprinkmeier)



2013: Das neue Volksbankgebäude, daneben der neue REWE-Markt.



2012: Auszeichnung von Werner Plümpe (Mitte) durch den WGZ-Bank Direktor Christoph Stuhldreier, rechts im Bild seine Frau Mechthild Plümpe

Die Vorstandsmitglieder Klaus Köster und Hans-Georg Funke (von rechts) vor der 2013 neu eröffneten Bankfiliale.



Hedwig Probst – eine frühe Heimatforscherin

Wolfgang Marcus

In unserer Reihe „Persönlichkeiten aus Bad Westernkotten“ soll im Folgenden einer Frau gedacht werden, die ich zu den ersten Heimatforscherinnen und Heimatforschern in Westernkotten zähle: Hedwig Probst. Zunächst ein paar biographische Angaben, dann etwas zu ihrem „Lebenswerk“.

I. Biographische Angaben

Hedwig Probst war eine der Töchter des damaligen Lehrers und Schulleiters Wilhelm Probst, ihre Schwester Klara wurde Ordensfrau „Schwester Brunhilde“ in Salzkotten, ihr Bruder Willi Zahnarzt in Bad Westernkotten. Sie kam also aus einer gebildeten Familie. Das wird auch aus ihrer „Jahresarbeit“ deutlich: So listet sie diverse Quellen auf, beschreibt einen „Rundgang über den Dorfwall“ uvm. In drei umfangreichen Beiträgen bringt „Der Patriot“, die größte der hiesigen Tageszeitungen, nahezu komplette Wiedergaben aus ihrer Schrift. Dann verlieren sich allerdings weitere Spuren, allerdings kann man aus der Todesanzeige ihres Vaters aus dem Jahr 1957 einiges erkennen. Hier die Todesanzeige aus dem „Patriot“ vom 2.7.1957:



„Wenn ihr mich liebtet,
würdet ihr euch freuen,
daß ich zum Vater gehe.“
(Jo 14,26).

CHRISTUS dem wir leben, holte am 1. Juli, dem Fest des Kostbaren Blutes, unerwartet Seinen treuen Diener, den

Hauptlehrer i. R.

Wilhelm Probst

in das Reich Seines Vaters. Er starb, versehen mit den Tröstungen der heiligen Kirche, im Alter von 71 Jahren.

Als ganzer Christ, lauterer Mensch, liebevoller Gatte, treusorgender Vater und verantwortungsbewußter Erzieher war er nur darauf bedacht, den Willen Gottes zu erfüllen und den Menschen zu helfen.

So groß wie unser Schmerz ist unsere Hoffnung, daß der himmlische Vater ihn in Liebe aufnahm.

Um ein treues Gebetsgedenken bitten.

Elisabeth Probst geb. Moneke

Schwester M. Brunilde Probst

Else Probst

Fritz Dieckhoff und Frau Hedwig, geb. Probst

Willy Probst und Frau Thekla, geb. Redeker

Cäcilie Probst

Walter und Magdalene Dieckhoff als Enkelkinder

Bad Westernkotten, Salzkotten, Gütersloh, Erwitte, den 1. Juli 1957

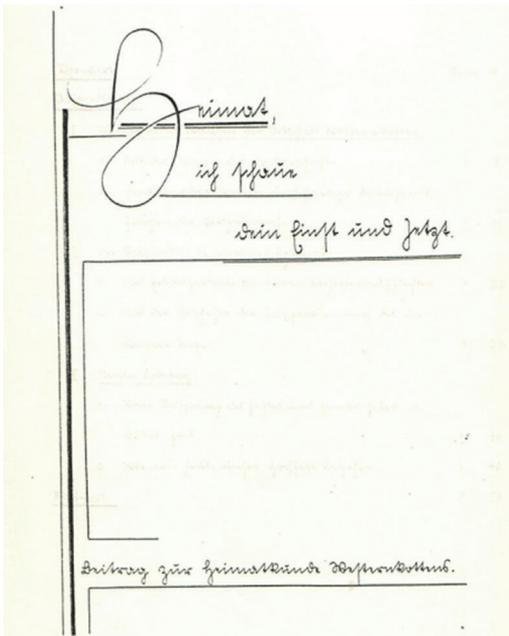
Das Requiem findet statt am Donnerstag, dem 4. Juli, um 8 Uhr in der Pfarrkirche zu Westernkotten, anschließend die Beerdigung.

Daraus wird deutlich, dass sie mit einem Fritz Dieckhoff verheiratet war, in Gütersloh wohnte und das Paar zwei Kinder hatte, Walter und Magdalene. Meine Stiefmutter Maria Marcus konnte sich lediglich daran erinnern, dass sie „in den Bielefelder Raum“ geheiratet hatte bzw. dort wohnte.

Die Liste der Trauungen in Gütersloh, St. Pankratius, ist über „Matricula“ aus Datenschutzgründen leider nur bis 1920 einzusehen. Sie hat aber erst nach 1934 geheiratet.

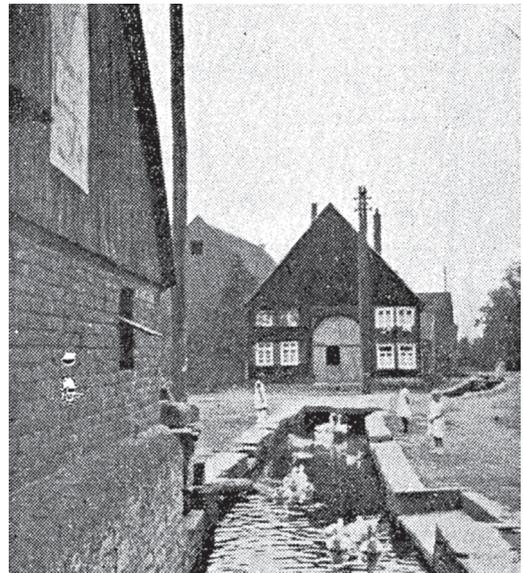
Zu ihren heimatgeschichtlichen Forschungen und Veröffentlichungen

Die örtliche Forschungsgeschichte zu Westernkotten ist nach meiner Einschätzung erstmals in den 1930er Jahren festzustellen. Im Jahr 1934 schrieb Hedwig Probst eine „Jahresarbeit“ unter dem Titel „Heimat. Ich schaue dein Einst und Jetzt. Beitrag zur Heimatkunde Westernkottens“. Diese „Jahresarbeit“ muss wohl in ihrer Schulzeit angefertigt worden sein und wurde in Sütterlin als Manuskript 1934 erstellt.¹



Titelseite ihrer „Jahresarbeit“

Weitere Aufsätze von ihr greifen zumeist auf dieses Werk zurück und sind dann in der Tageszeitung „Der Patriot“ bzw. in der Reihe „Hellweg und Haar“ erschienen: Probst, Hedwig, Ein Rundgang über den Dorfwall. Beitrag zur Heimatkunde Westernkottens. Patriot v. 28.7. 1934 [Nachlass Probst Nr.14]



Zwei Fotos aus dem „Patriot“ vom 28.7.1934:

Oben: Der noch geöffnete Osterbach. Im Hintergrund die ehemalige Schmiede Funke, heute „Pizzeria Gabbiano“.

Unten: Dorfbrunnen an der Bruchstraße.



- Probst, Hedwig, Woher das Salz in Westernkotten kommt; in: Der Patriot v. 7.9.1934

- Probst, Hedwig, 300 Jahre Westernkottener Lobetag; in: Der Patriot 6.7. 1935 [Nachlass Probst Nr.14]

- Probst, Hedwig, Westernkötter Lobetag; in: Hellweg und Haar, Lippstadt 1958, S. 24-29; fast identisch mit: Probst, Hedwig, 300 Jahre Westernkottener Lobetag; in: Der Patriot 6.7.1935 [Nachlass Probst Nr.14]

Weitere Aufsätze von ihr habe ich nicht mehr gefunden.

Bei ihren Forschungen hat sie aber gezielt auf Veröffentlichungen von Fachleuten zurückgegriffen, so auf Aufsätze von Dr. Joseph Tochtrop, veröffentlicht in den „Lippstädter Heimatblättern“ oder in der „Westfälischen Zeitung“, sowie von Dr. Franz Herberhold, veröffentlicht in dem umfangreichen Heimatbuch aus dem Jahr 1936 „Stadt Erwitte (Hrsg.), 1100 Jahre Erwitte, Münster 1936. Dabei handelt es sich um ein von Fachleuten erstelltes Heimatbuch, das aus Anlass des Stadtjubiläums von Erwitte herausgegeben wurde. Wahrscheinlich hat sie auch Texte von Dr. Albert Wand gelesen, der über dieses Buch hinausgehend umfangreiche Recherchen zur Kirchengeschichte von Westernkotten betrieben und Aufsätze veröffentlicht hat.

Fazit

Insgesamt steht für mich fest: Sie war die erste wirkliche Heimatforscherin von Westernkotten. Schade nur, dass der Bauer und spätere Bürgermeister Eickmann, der das erste Heimatbuch mit der Gemeinde Bad Westernkotten 1958 herausgegeben hat, sie dort an keiner Stelle erwähnt. Weder als Autorin, noch als Verfasserin von Texten und Quellen.

Eine Kopie findet sich in meinem Bestand. Den Text habe ich in unsere Schrift übertragen / transkribiert und er ist auf meiner Homepage unter: <https://www.wolfgang-marcus.de/einzelne-aufsaeetze/aufsaeetze-1603-1940/1934-heimat-ich-schaue-dein-einst-und-jetzt/> zu lesen.

Franz Josef Dietz – Heimatforscher, Statiker, Musiker

Wolfgang Marcus

Der Familienname „Dietz“ hat in Bad Westernkotten einen guten Klang. Ich möchte hiermit einiges besonders zu Franz Josef Dietz aufschreiben, zumal ich in diesen Tagen einige Unterlagen von Adelheid Dietz (*1941), seiner Witwe, bekommen habe.

I. Zur Namensbedeutung von „Dietz“

Laut <https://www.namenforschung.net> ist die Hauptbedeutung die Benennung nach Rufnamen. Es handelt sich um ein Patronym (= einen Nachnamen aus dem Vornamen eines Elternteils zu bilden) zu einer deutschen Rufnamenkurzform mit dem Namenglied althochdeutsch diot, altsächsisch thiod, thiad 'Volk' zu Vollformen wie Dietrich oder Diethart. Es liegt eine Koseform mit dem Suffix (= angehängte Ableitungssilbe) -z vor. Dietz ist friesisch und die Kurzform von Dietrich. Also könnte man vereinfacht sagen: Der erste „Dietz“ geht also wohl auf seinen Vater mit Rufnamen Dietrich zurück.

II. Biographisches zu Franz Dietz

Lebenslauf:

Franz Josef Dietz, geboren am 22.02.1939 in Westernkotten; Eltern: Friedrich Dietz, Rentner, und Ehefrau Gertrud geborene Brexel.

Schulbildung: Vom 1. Oktober 1945 bis 31. März 1954 Volksschule in Bad Westernkotten

Berufsausbildung: Vom 1. April 1954 bis 31. März 1957

Maurerlehre bei der Firma Johann Postert in Erwitte vom 1. April 1957 bis 31.03.1962. Gesellenjahre bei obiger Firma vom 1. April 1960 bis 31. März 1962. Nebenberuflich der erste Abschnitt der Fachschulreife an der Berufsaufbauschule zu Lippstadt.

Vom 1. April 1962 bis 31. März 1963 Tagesschule mit anschließender Erlangung der Fachschulreife an der Berufsaufbauschule zu Paderborn, vom 1. April 1963 bis 31. Februar 1966 Besuch der Staatsbauschule zu Idstein im Taunus mit abschließendem Examen als Ingenieur des Ingenieurbaues.

Vom 31. März 1966 bis 1969 als Statiker im Ingenieurbüro der Firma Hans und Lenze in Geseke.

Weiteres Berufsleben: Nach 20 Jahren Spannbeton Hellweg Hans und Lenze zum Straßenneubauamt gewechselt.

Hobbies:

Wandern, auch in fernen Ländern wie Philippinen Australien; weite Radtouren etwa nach Hamburg und am Rhein: Tischtennis: 1954 Mitbegründer des Tischtennisvereins DJK Bad Westernkotten zusammen mit Pastor Esleben und Werner Tigges; viele Jahre dem Verein alleine geführt: Politik: Mitarbeit im Gemeinderat als SPD-Mitglied unter Bürger-

meister Josef Brock, gemeinsam mit Josef Regenbrecht; Musik: Gesangverein MGV Bad Westernkotten, Senioren-Orchester SOS Soest, Blaskapelle Bad Westernkotten

04.02.18 Sterbetag von Franz.
Hier der Totenzettel:



III. Franz Josef Dietz im Heimatbuch von 1987

Hier wird Franz Josef Dietz bereits einmal erwähnt. Auf Seite 434 heißt es: „1972 konstituierte sich dann erneut der DJK-Tischtennisclub unter Leitung des 1. Vorsitzenden Werner Tigges und des Geschäftsführers Franz Josef Dietz...

Die Sieger der Tischtennis Vereinsmeisterschaften 1975 in der neuen Sporthalle. Von links: Mariele Erdmann, Karl Heinz Deimel, Franz Josef Dietz, Andreas Stonawski, Silvia Knoche, Ulrich Risse, Karin Urbatsch, Alfons Eickmann, Wolfgang Hoffmann und Werner Tigges.



IV. Franz Josef Dietz in der Kirchenfestschrift aus dem Jahr 2002

Er wird in diesem Buch auf den Seiten 180 und 181 als Mitglied des Pfarrgemeinderates von 1967-1971 und von 1977-1981 erwähnt.

V. Franz Josef Dietz in der Festschrift 2022 des Tischtennisvereins

Hier kommt der Name „Franz-Josef Dietz“ zahlreich vor. Ich zitiere nur die wichtigsten Erwähnungen:

- Diese Chronik „basiert auf einem Bericht von Franz Josef Dietz aus dem Jahr 1986 für das Heimatbuch... Hier ist es vor allem dem ehemaligen Vorsitzenden Franz Josef Dietz zu verdanken, dass es noch Bildmaterial aus den Anfangsjahren gibt.“

- „Der hiermit im Jahre 1972 wiederauflebende Tischtennisverein wurde vom Vereins-Präsidenten Vikar Esleben, dem 1. Vorsitzenden Werner Tigges und dem Geschäftsführer Franz Josef Dietz geleitet.“

- „Franz Josef Dietz übernimmt - Franz Josef Dietz musste in den Jahren 1980 bis 1990 als 1. Vorsitzender den TTC DJK Bad Westernkotten alleine führen. Seinem großen Engagement ist es zu verdanken, dass der Spielbetrieb fortgesetzt wurde und immer wieder Nachwuchsspieler den Weg zum Tischtennis fanden. Neben den bestehenden Jungen- und Schülermannschaften bildete sich 1984 wieder eine Herren-Mannschaft, mit Franz Josef Dietz, Aloys Brunnert und einigen Nachwuchsspielern. Sie spielten im ersten Jahr in der 3. Kreisklasse und schafften direkt den Aufstieg in die 2. Kreisklasse...“

- „Nach 10 Jahren stellte Franz Josef Dietz 1990 sein Amt zur Verfügung. Als neuer 1. Vorsitzender wurde Dieter Erdmann, als 2. Vorsitzender und Geschäftsführer Jürgen Wieners und als Kassenwart Karl-Heinz Deimel gewählt, einem Mann der ersten Stunde.“

Weitere Angaben beziehen sich auf Plätze und Ränge, die Franz Josef Dietz erreicht hat. Ergänzend sei noch angemerkt, dass mir unser Nachbar Dieter Erdmann, der Franz Dietz als Nachfolger in der Leitung des Tischtennis-Vereins folgte, die oben gemachten Aussagen eindeutig bestätigte, er habe sogar oft die Spieler mit seinem Auto zu Auswärtsspielen gefahren. [In einem Gespräch am 03.03.25].

VI. Franz Josef Dietz in der Festschrift 2010 des Blasorchesters

Hier zwei Fotos mit Franz Josef Dietz:



Franz Dietz auf einem „Mannschaftsbild“ aus dem Jahr 1993.



VII. Ahnentafel Dietz

Aus diesen Familienangaben lässt sich eine Ahnentafel aufbauen. Das kann hier nur ganz vereinfacht geleistet werden:

Franz Josef Dietz ∞ Adelheid Dietz
Kinder: Gregor („Grex“), Rainer, Elmar
Enkel: Soraya, Naima, Marco und Nico

VIII. Besonderheiten von Franz Josef Dietz

Ich würde folgende Besonderheiten herausstellen:

- Guter, verlässlicher Statiker
- Jahrelang im DJK TTC aktiv
- Viele Jahre im Pfarrgemeinderat dabei
- Guter Musiker, der sein Talent an die eigenen Kinder weitergeben hat.

Fazit

Ich habe Franz immer als einen verbindlichen, hilfsbereiten Mann kennengelernt, dabei bescheiden und einladend im Umgang. Als Pensionär habe ich ihn öfter mit seiner Frau Adelheid spazierendgehend von meinem Arbeitszimmerfenster gesehen. Ein Mann, der mir in sehr guter Erinnerung bleiben wird! Und seine Frau Adelheid kümmert sich nicht zuletzt mit Wertschätzung um seinen Nachlass! Herzlichen Dank für zahlreiche Informationen!

Peter Poschadel – ein talentierter Zeichner aus der Spielplatzstraße

Wolfgang Marcus

Peter Poschadel (*21.07.1971) war am Evangelischen Gymnasium ein Schüler von mir und hat dort - wie sein Bruder Daniel (*18.07.1975) - auch sein Abitur gemacht. Sein Vater war Karl-Heinz Poschadel (*21.08.1932, † 30.10.2022) seine Mutter Margarete (*01.05.1939).

Biographisches

Nur kurz etwas zur Biographie: Peter war nach seinem Studium in Saarbrücken Senior Consultant in einem Beratungsunternehmen für den Schienenverkehr in Wiesbaden und wohnt jetzt in der Nähe von Paris. [Danke für freundliche Hinweise per Mail am 03.04.2025 von Daniel Poschadel]

Peter Poschadel als Zeichner

Peter Poschadel kam wohl eindeutig auf seinen Vater hinaus, denn Karl-Heinz hat dem Heimatverein Bad Westernkotten immer wieder geholfen, nicht zuletzt bei der Erarbeitung des Dorfmodells, das 2001 eingeweiht wurde. „Die Zeichnungen der Häuser des Dorfmodells kamen von Herrn Müller, einem ehemaligen Mitarbeiter des Bauamts der Stadt Lippstadt; die Rohlinge haben Herr Henneböhl sen. und später Hubert Schulte ge-fräst, mein Vater hat sie bemalt/ Fenster und Fachwerk eingezeichnet und das Modell gestaltet. - Beide haben auch an der heimatkundlichen Arbeitsmappe mitgewirkt (Fotos und Zeichnungen).“ [ebd.] Von Peter Poschadel habe ich einige Ori-

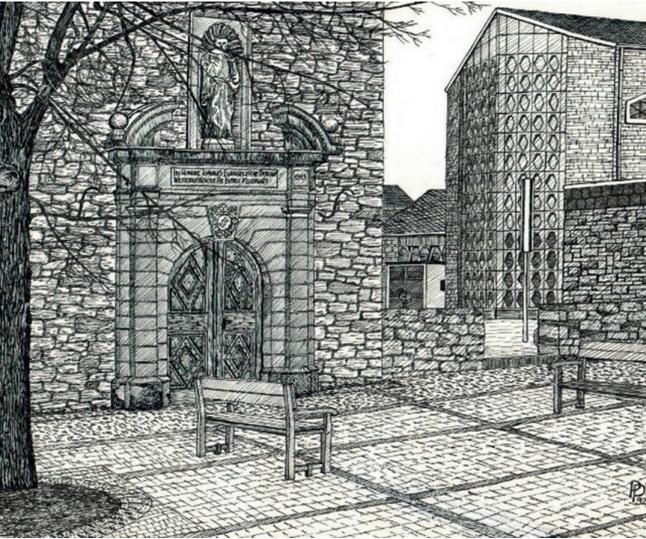
ginal-Tuschezeichnungen in meinem Arbeitszimmer hängen. Sie entstanden in den Jahren 1991/1992 und sind mit dem Kürzel „PP“ beschriftet. Weiter kreierte Peter Poschadel 1994 auch noch 1994 ein Orgelmotiv für den Förderverein Kirchenorgel:



Hier einige Fotos von Bildern in meinem Arbeitszimmer:



Schäferkämper Wassermühle



Alter Kirchturm und neue Kirche



Ehemaliger Hof Adämmer

Fazit

Peter Poschadel war ein sehr exakter und genau arbeitender Zeichner, gepaart mit künstlerischem Talent.

Er hat zahlreiche Motive aus Bad Westernkotten in hervorragenden Zeichnungen festgehalten.

Und vielleicht zeichnet er ja immer noch!



*Haus Hollenbeck-Koers,
Hockelheimer Weg 7*



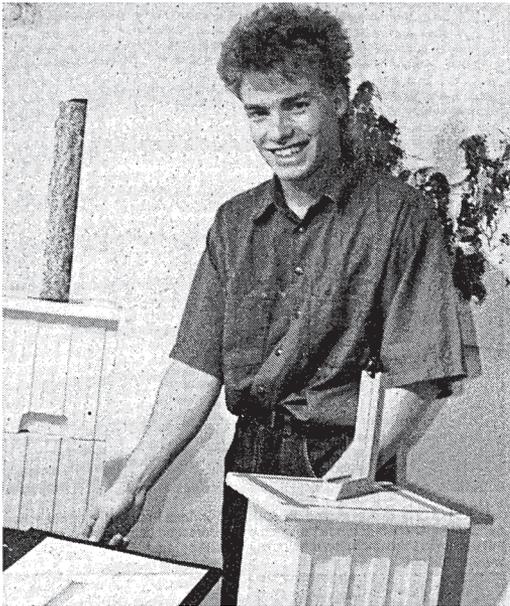
Kurhaus 1992

Uwe Steinbeck - ein begabter Künstler aus Bad Westernkotten

Wolfgang Marcus

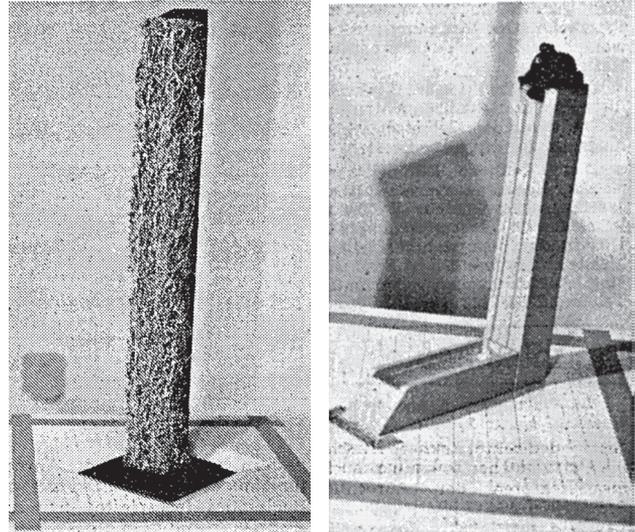
Vorbemerkungen

Ich hatte vor Jahren einmal zu Uwe Steinbeck Kontakt. Dabei ging es um die mögliche Anlegung eines Brunnens auf dem Kirchplatz. Ich wusste, dass Uwe künstlerisch begabt ist; und so bat ich ihn, eine Skizze eines solchen Brunnens anzufertigen. Der „Patriot“ brachte darüber am 12.10.1991 einen umfangreichen Bericht, der auch ein Foto von Uwe Steinbeck lieferte:



Die Bildunterschrift lautete: „Der 22jährige Bad Westernkötter Uwe Steinbeck erarbeitete neben seinen beiden Brunnen-Modellen auch eine begleitende Dokumentation, in der er u.a. seine Ideengänge verdeutlicht und den geschichtlichen Hintergrund der Arbeiten aufzeigt.“

Hier die beiden Fotos von seinen Modellen:



Bildunterschrift dort:

„In seinem Säulen-Modell nimmt der angehende Designer die Arbeitsweisen der Salinen auf (links), sein zweiter Entwurf in L-Form ist mit der Plastik eines Waschweibes versehen. Fotos: Moser

Leider ist es nicht zur Anlegung dieses Brunnens gekommen. Auch die Skizze konnten nicht mehr gefunden werden. Ich traf seine Eltern Horst und Mechtild Steinbeck und mir fiel der Brunnen wieder ein. Sie erzählten mir, dass Uwe unter anderem zwei Bilder für ihre Wohnung gemalt habe, welche ich gern fotografieren dürfe. Dazu kam es Anfang Mai 2025. Und die Eltern stellten mir auch einige biographische Angaben zur Verfügung, wofür ich mich an dieser Stelle herzlich bedanke.

Biographische Angaben

Uwe Steinbeck wurde am 11.05.1969, genau an einem Muttertag, in Lippstadt geboren.

Von 1975–1980 besuchte er die Grundschule in Lipperode und dann in Bad Westernkotten.

Von 1980–1988 war er am Gymnasium in Erwitte und absolvierte 1988 das Abitur. Beim Abschluss war Uwe Mit-Ideengeber für die Einkleidung der Schule nach Christo-Art.

1988–1990 absolvierte er seinen 15-monatigen Grundwehrdienst in Hannover und Lippstadt: Einsatz in Kfz-Werkstatt und Ausbildung zum Fallschirmspringer mit 10 Sprüngen.

1990–1995: Studium für Graphik -und Produktdesign an der Fachhochschule in Münster: Abschluss mit Diplom. Anschließend begann Uwe in Bochum in einer Werbeagentur und gründete seine eigene Agentur „Ideengut“.

Zu den Auftraggebern gehörten bekannte Firmen und Institute wie z.B. Henkel, Bahlsen, Porsche, Goethe-Institut, Bethel, Behindertenwerkstätten in Gütersloh, Wirtschaftsförderung Soest, Freizeitpark Bottrop und Nashornskulptur im Dortmund Zoo.

Neben der beruflichen Belastung nahm er sich Zeit für sein Oldtimer-Hobby.

Uwe starb am 1.11.2024 in Remscheid. Er hinterlässt seine Ehefrau Lidija und seinen 11-jährigen Sohn Lennart.



Zu den Bildern von Uwe Steinbeck

Dazu kann ich außer den Angaben im biographischen Teil nicht viel sagen. Die beiden Fotos, die ich bei Familie Steinbeck gemacht habe, sind die folgenden, darunter jeweils kurze Erläuterungen:



Uwe Steinbeck fertigte diese Zeichnung im Jahr 1991 an. Sie zeigt das Häuschen rechts vor der Schäferkämper Wassermühle in einem deutlich früheren Zustand.

Uwe Steinbeck fertigte diese Zeichnung des alten Zehnthauses 1993 an. Es war bereits 1975 abgerissen worden.

Kurzes Fazit

Ein wirklich talentierter Künstler, von dem viele Bad Westernkötter lange Zeit nichts gewusst haben!

Taschenuhr-Gehäuse beinhaltet ein Geheimnis (Josef Tenwinkel)

Wolfgang Marcus

Vor Jahren habe ich (J.T.) einmal das Gehäuse einer alten Taschenuhr bekommen, ich weiß nicht mehr genau, wann und von wem. Das Gehäuse ist aus Silber und hat einen Durchmesser von 45,3/40,5 mm. Darin liegt ein kleiner, gefalteter Zettel mit einer gut lesbaren Inschrift. Gemeinsam haben wir uns Anfang 2025 auf die Suche nach der Bedeutung der Inschrift und des Taschenuhr-Gehäuses gemacht. Hier unsere Ergebnisse.

Der kleine Zettel auseinandergefaltet sieht wie folgt aus:



Der Text lautet: Ex S. Loco Flagellationis D.N.J.C.

Soweit gehen meine (W.M.) Lateinkenntnisse noch, dass ich das Buchstabenkürzel am Ende des Textes noch deuten kann, also (Anno) Domini Nostri Jesu Christi, was so viel heißt wie „im Jahre unseres Herrn Jesu Christi“.

Aber was bedeutet der ganze erste Satz? ChatGPT antwortet: „Ex S. Loco Flagel-

lationis“ kann grob übersetzt werden als „Aus dem heiligen Ort der Geißelung“ oder „Vom heiligen Ort der Züchtigung“. Es könnte sich um eine religiöse oder historische Referenz handeln, etwa auf einen Ort der Geißelung, möglicherweise im Zusammenhang mit der christlichen Tradition, die die Geißelung Jesu Christi vor seiner Kreuzigung beschreibt. Es würde helfen, den Kontext zu kennen, in dem dieser Ausdruck verwendet wird, um die Bedeutung noch genauer einzuordnen.“

Also gab ich die Aussage ein: „Den Text fand ich gefaltet in einer Art Taschenuhr-Gehäuse.“ Die Antwort von ChatGPT: „...Ein Text wie „Ex S. Loco Flagellationis“ in einem Taschenuhr-Gehäuse zu finden, könnte auf eine historische oder symbolische Bedeutung hindeuten. Solche Inschriften waren manchmal als Erinnerungen an bestimmte religiöse oder historische Ereignisse oder als Schutzamulett gedacht. - Die Geißelung Jesu, die möglicherweise in diesem Ausdruck referenziert wird, war ein bedeutendes Ereignis im Christentum, und die Inschrift könnte eine Verbindung zu diesem Ereignis oder zu einer bestimmten religiösen Tradition herstellen. - Vielleicht war die Taschenuhr selbst ein Erbstück oder ein Symbol für einen bestimmten Glauben oder eine Erinnerung. Das Falten des Textes könnte auch darauf hinweisen, dass es als etwas sehr Persönliches oder Geheimgehaltenes betrachtet wurde...“ - Vielleicht war es auch ein Reliquiar. Ein Reliquiar ist ein Gefäß oder eine Fassung,

worin Reliquien aufbewahrt und verehrt werden.

Fazit

Das Gehäuse mit dem Text im Inneren bedeutet wohl ein Schutzamulett. Der Besitzer trug es vielleicht, um sich selbst sicher und „durch Gottes Güte“ geschützt fühlen zu dürfen und immer daran erinnert zu werden, dass er diese Güte auch anderen Menschen entgegenbringen solle!

Leider ist Josef (*26.10.1940) am 2.4.2025 verstorben.



Eines der letzten Fotos von Josef Tenwinkel.



Josef Tenwinkel (in der Bildmitte) trägt bei der Lobetagsprozession die Fahne der KAB.



Josef Tenwinkel (dritter von rechts) im Gespräch mit Werner Niggenaber, Wolfgang Marcus, Paula Maerthen und Ferdi Mönig (Aufnahme 8/2006).

AWO und Förderverein feiern 2026 ihr 50-jähriges Bestehen

Wolfgang Marcus

Im nächsten Jahr können zwei Bad Westerkötter Vereine eine 50-Jahr-Feier begehen: Am 15.3.1976 fand die Gründung des Kur- und Verkehrsvereins Bad Westerkotten statt. Dieser Verein besteht allerdings nicht mehr.

Anders war es bei der AWO: Am 15.12.1976 fand die Gründung des AWO-Ortsvereins Bad Westerkotten statt. Noch etwas früher wurde der Förderverein Bad Westerkotten gegründet: Am 29.09.1976 fand die Gründung statt, zunächst noch unter dem Namen „Förderverein Friedhofshalle Bad Westerkotten“.

Über die Gründung der drei Vereine berichtete damals der „Patriot“ ausführlich:

- Über den „Kur- und Verkehrsverein“ am 17.3.76. Wir zitieren den Einleitungstext: „Erwitte / Bad Westerkotten. Kurgäste kommen heute nicht mehr von allein – sie müssen gewonnen werden. Kurdirektor Gröger unterstrich diese durch Wirtschaftskrise und Arbeitslosigkeit entstandene Situation zur Neugründung des Kur- und Verkehrsvereins Bad Westerkotten: 66 eingeschriebene Mitglieder wählten in der Gründungsversammlung Architekt Willy Kruse einstimmig zum ersten Vorsitzenden. Unter seiner Führung hatte der Förderverein, dessen Vorstand zu Sitzungsbeginn geschlossen zurücktrat, bereits die notwendige Vorarbeit geleistet.“

- Über den „Förderverein Friedhofshalle“ am 17.12.1976: „Grundsteinlegung für

Friedhofshalle - Bad Westerkotten. Der Förderverein „Friedhofshalle“ Bad Westerkotten lädt die Bevölkerung zur Grundsteinlegung der neuen Friedhofshalle ein. Die kleine Feierstunde findet statt am Samstag, 18. Dezember, um 15.30 Uhr.“

Ein Bild von der Grundsteinlegung [„Patriot“ 22.12.76]:



- über den AWO-Ortsverein am 18. Dezember 1976. Hier der entsprechende Pressebericht: AWO gründete neuen Ortsverein - Bad Westerkotten (MF). Was schon lange geplant, konnte jetzt für die AWO-Mitglieder aus Bad Westerkotten erfüllt werden. Im Saale Dietz-Köthemann wählten die Mitglieder unter Leitung ihres Kreisvorsitzenden Josef Lentz und des Kreisgeschäftsführers Klaus Helfmeier den neuen Ortsverein, der sich wie folgt zusammensetzt: 1. Vorsitzender Willi Jütte, 2. Vorsitzender Lorenz Leonhardt, Kassierer Hans-Hermann Beschoner, Schriftführer Heinrich Schmidt, Beisitzer Fritz Jütte, Harry Maerthen, Helmut Ko-

böken, Willi Reinhard und Anni Schütte, Revisoren Adam Niggenaber, Willi Schütte und Robert Jung. - Vorsitzender Haderlein von der Erwitter AWO unterstrich in dieser Runde das Zusammengehörigkeitsgefühl der beiden Ortsvereine. Nicht übersehen werden dürfe, dass immer wieder gemeinsame Kaffeenachmittage und Fahrten anstehen würden. So sei auch der Besuch von hier nach Erwitte zur Tagesstätte kein weiter Weg. Für den ersten Startschuss überreichte Vorsitzender Haderlein unter Beifall an den Vorsitzenden Jütte ein volles Briefkuvert. - Vorsitzender Jütte sagte allen Dank für das Vertrauen, das ihm durch die einstimmige Wahl gegeben wurde. Dann bat er alle mitzuwirken, damit das Ziel der AWO auch hier erfüllt werde. Kreisvorsitzender und Kreisgeschäftsführer zeigten sich gleichfalls erfreut wegen der guten Abwicklung des Geschehens.



Das Bild zeigt den neugewählten Vorstand der AWO mit Kreisvorsitzenden und Kreisgeschäftsführer. Foto: mf

Über alle ehemals drei, jetzt zwei Vereine sind bereits ausführliche Aufsätze veröffentlicht worden.

1. über den Förderverein: Beste, Alfred/ Eickmann, Alfons: Der Förderverein Bad Westernkotten; in: Jahrbuch 2011, S. 91-98

2. über die AWO: Leonhardt, Lorenz: 40 Jahre Arbeiterwohlfahrt in Bad Westernkotten 1976 – 2016; in: Jahrbuch 2016, S. 161ff.

3. über den Kur- und Verkehrsverein: Marcus, Wolfgang / Heinrich, Karsten: Über 40 Jahre im Dienst des Heilbades - Kur- und Verkehrsverein "fusionierte" 2018 mit dem Verkehrsverein; in: Jahrbuch 2020, S. 194-197.

Abschließend ein Foto vom neuen Vorstand des AWO-Ortsvereins [Quelle: Der Patriot vom 24.2.2025]:



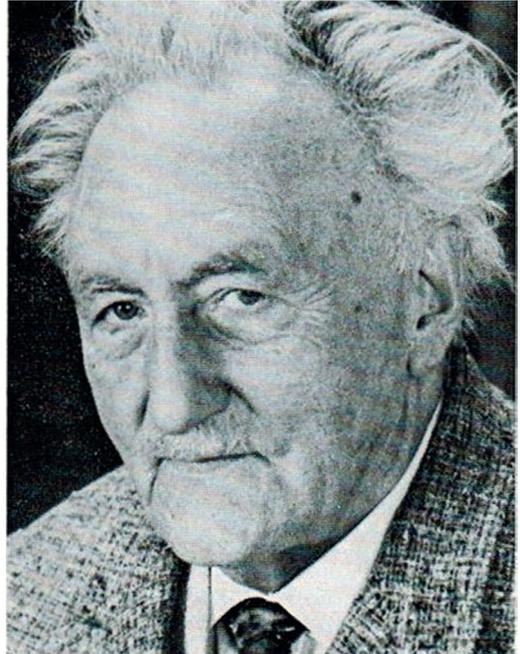
Der bisherige Vorsitzende Werner Schreiner und seine Stellvertreterin Brigitte Sieger (hinten) sowie der neue Vorstand mit Michaela Mehlich, Helga Ammelt, Monika Lang und Ingrid Hahn (vorne v.l.).

„Die Schöpfung“, ein Kunstwerk von Fritz Viegener - in Bad Westernkotten wieder aufgetaucht und sichtbar gemacht

Wolfgang Marcus

Im Herbst 2024 haben wir in Bad Westernkotten ein wertvolles Relief, bestehend aus sieben Bronzetafeln, des Künstlers Fritz Viegener, wieder „ausgegraben“ und im Bereich zwischen den Hellweg-Sole-Thermen und den Kurkliniken der Öffentlichkeit präsentiert¹. Viegener hat es „Die Schöpfung“ genannt. Es orientiert sich wirklich am Sieben-Tage-Schema der Schöpfungserzählungen des Alten Testaments.

Im Heimatkalender des Kreises Soest bis Ende 1974, also vor der kommunalen Neuordnung, lässt sich der Suchbegriff „Viegener“ 69-mal finden.² Im Heimatkalender seit 1975 taucht „Viegener“ 13-mal auf, oft allerdings „nur“ mit Abbildungen einzelner seiner Kunstwerke. Zuerst las ich den Nachruf im Heimatkalender 1977. Darin heißt es: „Kurz vor Drucklegung des vorliegenden Heimatkalenders starb am 16. Oktober 1976 Bildhauer Fritz Viegener, Delecke, im Alter von fast 88 Jahren. - Ein Herzinfarkt setzte seinem arbeitsreichen Leben ein Ende. Fritz Viegener lebt fort in seinem Werk, von dem es auch im heimatlichen Bereich zahlreiche Zeugnisse gibt. Da die Zeit bis zum Erscheinen der vorliegenden Ausgabe des Heimatkalenders nicht mehr reichte zu einem ausgiebigen Rückblick auf Leben und Werk des Künstlers, sei auf den Jahrgang 1970 verwiesen, in dem das Schaffen Fritz Viegeners eingehend gewürdigt wurde.“³ Dem „Totengedenken“ ist folgendes Foto von Viegener gewidmet:



Dann wurde ich auf einen kleinen Aufsatz über Viegener und andere Künstler aus dem Bereich Mönnesee aufmerksam.⁴ Erich Unverricht berichtet dabei über das Heimatmuseum in Mönnesee. Er schreibt: „Über ein Heimatmuseum besonderer Art verfügt die Gemeinde Mönnesee: In einem kleinen Fachwerkhaus neben dem neuen Haus des Gastes in Körbecke befindet sich eine Kunstsammlung von Arbeiten heimischer Künstler, die am Mönnesee wirkten oder noch wirken. - Da ist zunächst Fritz Viegener zu nennen, der seit vielen Jahren in Delecke lebt und hier seine bedeutendsten Werke geschaffen hat. Die im Körbecker Museum ausgestellten Arbeiten geben einen Einblick in das vielgestaltige Schaffen des Künstlers.“

Die Menschen der engeren Heimat, die Bauern und Bäuerinnen aus der Börde, die Schäfer und Hirten von der Haar, dominieren in Plastiken und Reliefs. Fritz Viegener beherrscht jedes Material. Auch das zeigt die Körbecker Dauerausstellung: Bronze, Stein, Ton und Holz. Besonders beeindruckend seine Tonplastiken vom Flüchtlingselend der Nachkriegszeit und ein Eichenkreuz mit Corpus von 1955. - In Wamel lebt und arbeitet Hermann Prüßmann...“⁵

Der damalige Schriftleiter Heinrich Jäker bringt auch noch die Abbildung einer Plastik von Viegener. Sie trägt den Titel „Bäuerliche Gruppe“:



Das in Bad Westernkotten ausgestellte Relief spiegelt anschaulich das Thema „Die Schöpfung“ wider. Die einzelnen Darstellungen folgen den biblischen Schöpfungserzählungen. Die sieben Tafeln zeigen:

1. Die Erde ist wüst und leer [Bezug: Genesis Kapitel 1, Vers 2]
2. Gott scheidet Licht von Finsternis „Es werde Licht“ [Gen 1, 3]

3. Trennung von Land und Meer [Gen 1, 6f.]

4. Pflanzen gedeihen: Sie dienen dem Menschen als Nahrung [Gen 1, 11f.]

5. Erschaffung von Tieren: Wir wollen mit Pflanzen und Tieren achtsam umgehen! [Gen 1,20-23]

6. Gott schafft den Menschen „Als Mann und Frau schuf er sie“. Wir wollen verantwortlich, gleichberechtigt und rücksichtsvoll miteinander umgehender [Gen 1,24-1,31; Gen 2,4b-25]



Bronzetafel vom 6. Tag

Am siebten Tag ruhte Gott und freute sich über seine Schöpfung! Das ist eine Aufforderung an alle und alles, es ihm gleich zu tun: zu RUHEN und sich zu FREUEN an dem was ist. „Nicht die Erschaffung des Menschen ist als Krone der Schöpfung zu begreifen, vielmehr kommt erst im Ruhen Gottes die Schöpfung zur Vollendung.“ [Katharina Klöcker, Münster]

Gott ruhte am 7. Tag aus von der Arbeit: Wir können in Bad Westernkotten entspannen, in den Thermen, im Kurpark, im Muckenbruch, im Miteinander. Und



Bronzetafel vom 7. Tag

wir können hier ausruhen und wieder gesund werden! Und uns an seiner guten Schöpfung erfreuen! [Gen 2,1-4a]

Dies ist ein absolutes Spätwerk von Viegener: Wie Gott in der ersten Schöpfungserzählung im Buch Genesis formuliert „Gott sah alles an, was er gemacht hatte: Und es war sehr gut“ [Gen 1,31], so blickt auch Viegener auf sein Leben zu-

rück. „Viegener sah alles an, was er gemacht hatte: Und es war sehr gut!“. Fritz Viegener verstarb am 16. Oktober 1976 in Möhnesee-Delecke. Das Werk in Bad Westernkotten schuf er also im Alter von 84 Jahren, 3 Jahre vor seinem Tod.

Kommen Sie gern in Bad Westernkotten vorbei und lassen Sie sich von dem Werk Viegeners inspirieren!⁶

¹ Vgl. den Beitrag im „Patriot“ vom 10.02.2025

² Auf die einzelnen Aufsätze kann hier nicht näher eingegangen werden. Auch ist oft der Bruder von Fritz Viegener, Eberhard, gemeint.

³ Heimatkalender des Kreises Soest 1977, S. 96

⁴ Unverricht, E.: Eine Gemeinde würdigt ihre Künstler – Fritz Viegener, Hermann Prüßmann, Hermann Kätelhön, Janis Jaunsudrabinsch, in: Heimatkalender 1977 des Kreises Soest, hg. vom Kreis Soest 1977, S. 90-91

⁵ Es folgen Kurzbeschreibungen der Werke der anderen in der Überschrift genannten Künstler.

⁶ Wenn Sie sich noch weitere Werke von Künstlern aus Möhnesee anschauen wollen, besuchen Sie einfach unsere katholische Pfarrkirche. Dort finden Sie zahlreiche Werke der Gebrüder Michael und Christoph Winkelmann.

Vor 1250 Jahren wurde Westfalen zum ersten Mal erwähnt: Ausstellung in Paderborn

Wolfgang Marcus

Dazu heißt es in einer Pressemitteilung des LWL: „Einzigartige Handschrift - LWL-Museum in der Kaiserpfalz holt Geburtsurkunde Westfalens aus Paris.“

Paderborn. Das LWL-Museum in der Kaiserpfalz macht mit der Sonderausstellung „775 - Westfalen“ ab 16. Mai 2025 ein besonderes Ausstellungsstück in Westfalen zugänglich: Eine Handschrift aus dem 9. Jahrhundert n. Chr. ist die „Geburtsurkunde Westfalens“, denn hier wird der Begriff Westfalen erstmals erwähnt. Für vier Monate kommt das wertvolle Dokument aus Paris nach Paderborn... Die historischen Jahrbücher, wie Annalen auch bezeichnet werden, sind eins der zentralen Exponate der Ausstellung und liefern mit dem Jahr der Ersterwähnung

Westfalens im Jahr 775 den Ausstellungstitel. - „775 - Westfalen“ bildet den Höhepunkt des Jubiläumsjahres „1250 Jahre Westfalen“, das der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) gemeinsam mit der LWL-Kulturstiftung in diesem Jahr begeht. Museumsleiter und Historiker Dr. Martin Kroker: „Der Eintrag der Annalen zum Jahr 775 ist absolut bedeutend für die Geschichte Westfalens, denn hier werden die Menschen aus Westfalen, die ‚westfalaos‘, zum ersten Mal erwähnt. Welches Gebiet und vor allem wer genau mit dem Begriff um diese Zeit gemeint war, wollen wir in der Ausstellung beleuchten.“

Die Redaktion kann den Besuch dieser Ausstellung in der Kaiserpfalz in Paderborn nur wärmstens empfehlen.



*Grundmauern der Pfalz und die erhaltene Bartholomäus-Kapelle (rechts) in Paderborn.
[Foto: LWL]*

